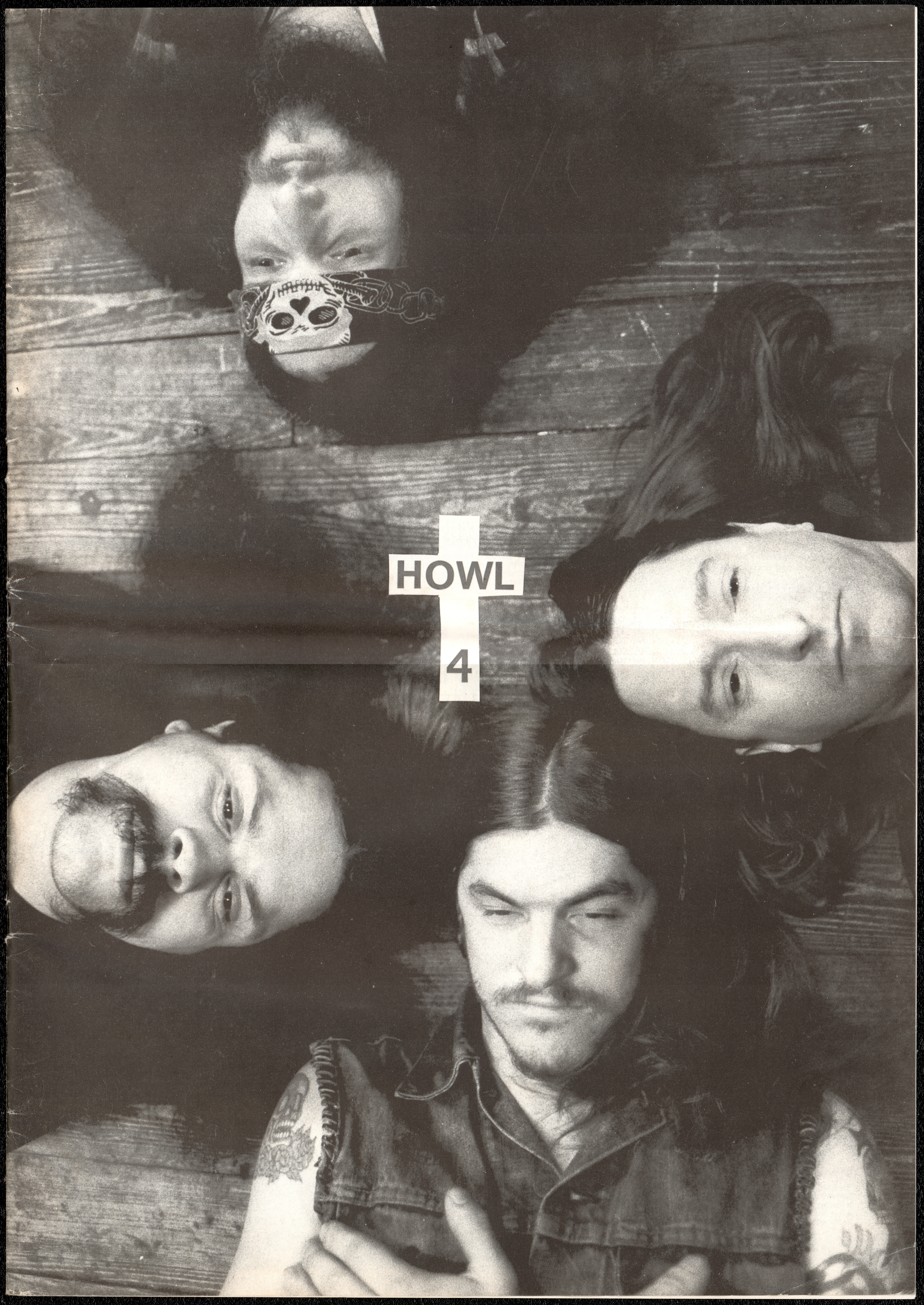
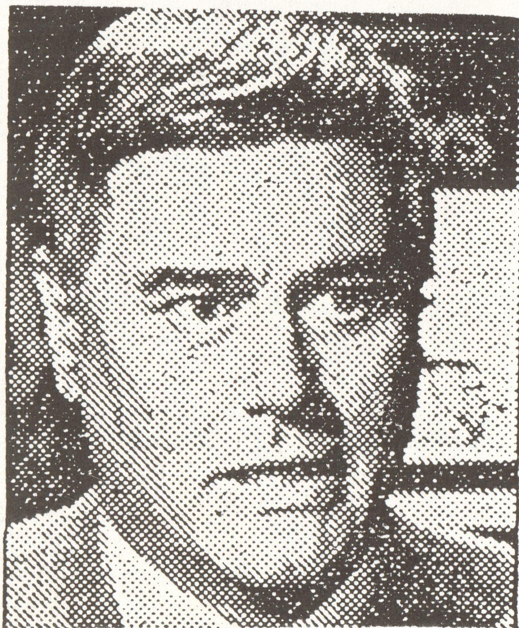
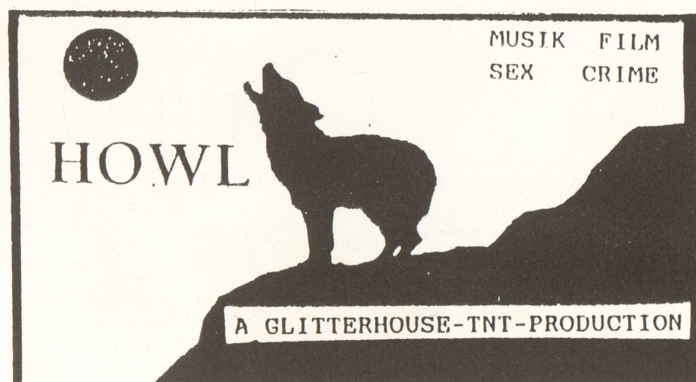

HOWL
4

"Ich bin ein Wiener Schnitzel."



"JR" Larry Hagman neulich im österreichischen Fernsehen auf die Frage, ob er denn einen deutschen Satz kennen würde. Nach der Antwort schauten der Reporter und die Nebenstehenden für einige Sekunden betroffen schweigend in die Runde, während JR stolz vor sich hin strahlte. Danach wurde kommentarlos ausgeblendet.



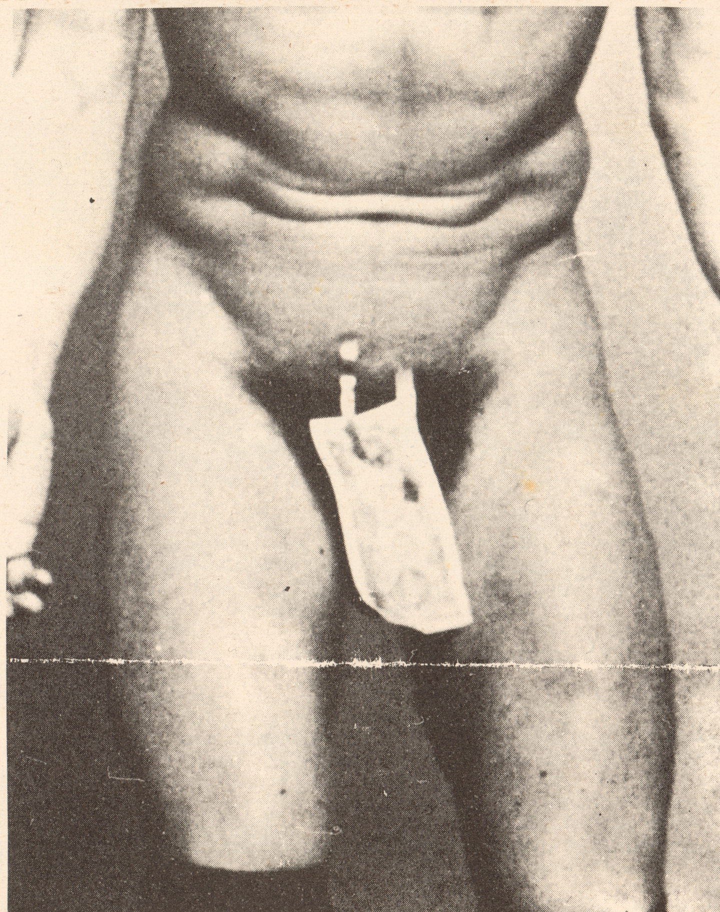
Bartl, Gaschler, Holstein, Lasarzik GbR

Redaktion Musik: Andreas Bartl, Reinhard Holstein, Thomas Lasarzik, Norbert Schiegl **Redaktion Film:** Thomas Gaschler, Ecki Vollmar **Mitarbeiter:** Dale Ashmun, Karin Barth, Peter Bommas, Frank Brauner, Massimo Cotto, Stephan Englmann, Roderich Fabian, Uwe Gaschler, A.C. Gehrig, Martin Gerlach, Hämml und Hörb, Thomas Huettlin, Klaus Kraemer, Michael Langer, Kai Meyer, Michael Miesbach, Noe Noack, Sky Nonhoff, Martin Posset, Andreas Schiegl, Hans Schifferle, Thomasso Schultze, Jack Stevenson, Rembert Stiewe, Michel Toenges, Hans Tootfleisch, Erich von Wagner, Julian Weber, Klaus Zimmermann.
Kontaktadressen: A. Bartl, Situlistr. 44, 8 München 44, T: 089/3233676; T. Gaschler, Baaderstr. 44, 8 München 5, T: 089/2010764; R. Holstein, Lange Str. 41, 3471 Lauenförde, T: 05273/7831, Fax: 05273/8505; T. Lasarzik, Jutastr. 11, 8 München 19, T: 089/1298309
Fotografen: Tibor Bozi (u.a. Titel this time), Martin Fengel, Alexander Köpf, Astrid Kröger, Jörg Seewald.
Anzeigen: Thomas Lasarzik. Es gilt die Anzeigenpreisliste vom März 1989.
Vertrieb: Eigenvertrieb und über EFA, Hamburg **Abonnement:** 4 Hefte für DM 25,--. Per Scheck an Thomas Lasarzik. Sparkasse München, Kto.-Nr.: 901-212738. BLZ: 701.500.00
Back-Issues: HOWL Nr. 3 für DM 6,-- incl. Porto.
Druck: Druckerei Jadischke, Langendorfer Str. 6, 5450 Neuwied 1. Thanx to Wolfgang.
Redaktionsschluß: 15. August
Mitarbeiter sind für ihre Beiträge verantwortlich und spiegeln nicht die Meinung der Gesamtredaktion wieder. Nix Nachdruck oder Diebstahl, alles © HOWL 89.
Remember: Life is something to do while drinking beer.

Howdy! Zunächst einiges in eigener Sache: wir haben schon wieder ne neue Konto-Nummer. Diese ist nun endgültig. Sorry für die Konfusion. Das Abo mußten wir aus Portogründen erhöhen (die Post) und im Sommer gönnen wir uns erstmal eine Pause. Anzeigendeadline ist der 20. August und Anfang September gehts dann weiter. Eventuell mit einer 7" nur mit Aberrant Bands (OZ-Label) *** Sowieso, nach Anlaufschwierigkeiten ist es nun relativ einfach die HOWL-7" zu füllen. Diesmal: King Snake Roost, OZ-noisies mit neuer LP auf Aberrant/Megadisc, Vanilla Chainsaws, auch aus Australien (LP auf Glitterhouse), Low Max aus Tucson (Mini-LP auf Glitterhouse) und die Denver Mexicans (LP auf Still Sane). Das Material ist so gut wie exklusiv (oder saurar) und wir danken recht herzlich ... *** Die letztens angekündigte **Music Maniac** "Gimmick" Compilation steht vor der Auslieferung. 11 Tracks der MM-Mainstays, mit parrallelen Rillen (!), Würfelspiel und speziellem Cover. Hans Kesteloo brauchte 2 Seiten um alles genau zu erklären, wie soll ich das dann in 3 Zeilen hinkriegen? Wait, hear and see *** Das **New Rose** Label zieht um, der Laden bleibt an der alten Adresse, nur das Headquarter moved. Zur Zeit bringen sie ne Latte französischer Bands mit so interessanten Namen wie Soucoupes Violantes oder Paul Orta Y Los Playboys Internationales heraus *** Auf Fan Club, dem New Rose Sub-Label, wird die erste **Eleventh Dream Day** Mini-LP veröffentlicht *** Die **Leaving Trains** Tour endete in einem Desaster. James Moreland ging den anderen mit seinen Eskapaden reichlich auf den Sack und krönte alles mit dem Austieg aus dem Tourbus. Ruckzuck verschwand er in einem Kornfeld und war verschwunden. Schließlich mußte er mit der Polzei gesucht werden, während die Band dringend zum Flughafen mußte um das Flugzeug zu erreichen. Falls er euch über den Weg läuft, ruft bei SST an, die wollen ihn sicher wieder haben *** Das **White Noise Studio** in Hamburg möchte mitteilen, daß es nun von 8 auf 24 Spuren umgestiegen ist. 040/232535 *** Neues Vinyl auf **LSD:** Chud LP, Sharkeys Machine LP und ne Celibrity Skin LP, ner angesagten L.A.-Band *** Der **Andreas Bartl** entschuldigt sich, daß er die vielen Tapes die er bekommt nicht besprochen hat. Im nächsten Heft wird er ihnen den 'once over' geben *** **Still Sane Records** aus Hannover veröffentlicht im Herbst die erste Walkabouts LP und die Woodcocks LP. Erstere haben auf Sub Pop schon ihre zweite raus ("Cataract") und letztere sind die Band von Naked Prey Gitarristen Dave Seger *** Apropos **Naked Prey.** Haben sich wohl aufgeführt wie die Idioten in West-Germany. Sänger Van Christian

leidet offensichtlich unter einem Danny Stuart-Syndrom. Brachten nur Bauern-Rock zustande *** **Dave Rick** ist bei Bongwater raus und hat ne neue Band *** Die **Dubrovniks**, Sydney Altstar-Band, haben ne LP auf Timberyard (nicht Citadel) kommen. Produced by Chris Masuak *** Weiterhin neue OZ-LP's: **Hoodoo Gurus, Ratcat** und **Tom Kazas** (Moffs) *** Ein Mädchen von den **Yeastie Girlz** arbeitet als Stripperin *** Demnäxt auf **Dischord**: Three LP (ex-Gray Matter + Jeff Nelson von Senator Flux), Fidelity Jones LP (ex-Beefeater), Fire Party LP (im September auf Tour) *** Ebenfalls im Herbst auf Tour: **Bad Religion**. Wir tippen auf neuen Rekord im AJZ Bielefeld *** **Ex-Hüsker Dü** Drummer Grant Hart hat in einem "Spin"-Interview dementiert, die Band sei wegen seinem Drogenproblem auseinandergegangen. Vielmehr seien diverse interne Spannungen daran Schuld gewesen. Hart trat unterdessen in einer Band namens The Swallows auf, sang und spielte Gitarre. Unter anderem spielten sie reichlich Husker Du Songs, viele ursprünglich von Bob Mould gesungene noch dazu. Die Band hat sich inzwischen wieder aufgelöst und Grant will nun eine Rock-Oper schreiben. Greg Norton, ehedem der Stille der Band, hat als Kellner in einer Pizzeria gearbeitet und kürzlich einen Liquor-Store geerbt, den er jetzt führt. Bob Mould hat eine Solo-LP namens "Workbook" draussen, unter Mithilfe von Anton Fier, Chris Stamey und Tony Maymone (ex-Pere Ubu). Zudem hat er eine neues Label gegründet, das nur 7"-Singles veröffentlichen wird. Beginnen will er mit Chris Stamey *** **Steve Wynn** hat die Dream Syndicate aufgelöst. **Wen störts?** Er soll mit Chris Cacavas aber schon an einer neuen Band (neuer Name?) werkeln *** Neue LP von den **Nomads** soll so gut wie fertig sein. Titel: "All Wrecked Up" *** **Woronzow**, das Label von Bevis Frond Nick Saloman, hat einen Doppel-LP Sampler fertig, neben den Frond mit Outskirts Of Infinity, Room 13, Mick Wills, Brainiac 5 und ner Handvoll Bands mit extrem psychedelischen Namen. Sollte nicht über 20 Mark kosten und heißt **"Woronzoid"** *** **Texas Hotel**, Rollins Label, wird 3 (iW: drei) "spoken word" LP's vom Meister selbst herausbringen *** Die **Celibate Rifles**, nun auf einem Major gelandet, sahen sich gezwungen, ihren ersten proffessionellen Video-Clip zu drehen. Kent Steedman konnte nicht zur Teilnahme überredet werden, so sprang ein Freund für ihn ein und stolpert im Hintergrund herum *** Homestead hat einen Neueinkauf: The **Frogs**, zwei Schwule aus Wisconsin, die eine LP im 4-Spur-Alleingang aufnahmen. Songtitel: "Been A Month Since I Had A Man". Grandioser Humor. Nach einem Drumbreak brüllen beide los: "That was a good drumbreak". Langes interview mit den Frogs im letzten 'Conflict', dem Mag von Homestead Chef Cosloy *** **Mykel Board** stellt eine Scumrock-Cassette für ROIR-tapes zusammen. Die Aufnahmen stammen von einem 3-tägigem Scumrockfestival im CBGB's *** Im Juli zieht MB für ein Jahr nach Tokyo *** Wieder einmal angekündigt: ein neues Stück Vinyl von **Eastern Dark**. Es soll eine LP mit astreinen Liveaufnahmen ihres eigenen Materials sein. Limitiert soll es dazu eine 12" geben, mit Cover-Versionen und einem 8-Minuten Demo von "Mr. Clean". Wer es vergessen hat oder nicht weiß: Eastern Dark waren die hoffnungsvollste Band Down Under und wurden durch den Tod ihres Leaders James Darroch jäh gestoppt. Soll nun im September so weit sein *** **Ingition** haben just ihr 100. Konzert absolviert und Aufnahmen für eine Dischord-12" im Kasten. Für's HOWL haben sie auch was abgedrückt *** Die **Kryptonics** sind nun auf Waterfront, eine Mini-LP ist fertig und ex-Bamboos Greg Hitchcock ist nun in der Band *** Neu auf **Glitterhouse**: Fluid "Roadmouth" LP, Low Max Mini-LP, "Sub Pop Rock City" LP (Best Of Sub Pop 200), Boys From Nowhere "Cyclone Death Machine" MLP und eine Live-Split-7" von Fluid/Loveslug, auf 750 Stück limitiert. Les Thugs LP im Sommer *** Die andere Hälfte von Squirrel Bait (nicht Bastro) heißen **King Kong** und haben schon eine hervorragende 7" draussen *** **Kim Kane** ist bei den Slickee Boys ausgestiegen und soll, Gerüchten zufolge, nun bei den Cramps (!) dabei sein *** **Eine Eleventh Dream Day** Tour im Herbst ist abgemachte Sache *** **Die Exploding White Mice** würden gerne Europa touren (wir würden sie gerne sehen), suchen aber noch jemanden, der ihnen die Tickets bezahlt *** **Die Sunnyboys haben eine neue 7" im Kasten und wollen dem im Juli eine LP folgen lassen** *** **Urge Overkill** sind nach NYC übergesiedelt *** **Wer sich wundert**, was Hazelmyer und Co. in ihrer Freizeit in Minneapolis machen: **"Your Flesh"**, ein gediegener Musik, Comic, Sex & Crime Hirnfick. Mir liegen die Nummern 14 + 15 vor. Aus dem Inhalt: Joe Coleman, Death Of Samantha, American Music Club, Jeff Dahl, Killdozer Europatourdiary ("Gammelsdorf has old Nazis in bavarian hats und Liederhosen. It is a town of 200 Killdozerfans..."), The Fluid, Lazy Cowgirls, Laughing Hyenas... Reviews, Fotos, nützliche Adressen, usw. Schick 3.50 Dollar und Porto an: Your Flesh, PO Box 2683, Loop Station, Minneapolis, MN 55402 *** Bittet doch Norbert Schiegl bei den Plattenreviews um eine **TAD** - Tour, so tut man ihm den Gefallen: Im Oktober wird der gewaltige Metzger aus Seattle zusammen mit Nirvana auf Tour kommen *** **Tribal Area**, Weltbestes Video-Fanzine sollte dieser Tage die Nr. 3 fertig haben *** Die **Strangemen** sind nicht mehr. Angebliche Drogen-Probleme des Drummers führten zum Split, womit sie neben den Akkorden noch einiges mehr mit Husker Du gemein haben *** Die neue Died Pretty LP soll doch allen Ernstes "Cost" heißen. Vielleicht druckt man auf dem Innencover die Studiorechnung ab. Könnte mir vorstellen, daß die jede Menge Bands für immer verderben könnte (weil sie so hoch ist, Mann) *** Nach zähem Ringen und einigen Mißverständnissen erscheint die **Sonic Youth/Mudhoney** Split-12" nun doch auf Glitterhouse. Eine TAD/Pussy Galore 12" ist im Gespräch *** **Jingo De Lunch** touren in der UdSSR *** Die Münchner sind arme Schweine. Nun hat man ihnen auch noch ihren neben Gammelsdorf einzigen Auftrittsort geschlossen. Das **"Bootleg"** in Augsburg ist nicht mehr, aber anstatt zu heulen versuchen die Leute mit Hilfe eines neu gegründeten Vereins, dem **Kulturschock e.V.**, die Region kulturell am Leben zu halten. Ein Miracle Workers / Well Well Well-Konzert in der Gemeindehalle Meitingen ist die erste Tat des Vereins. Nun wird ein fester Auftrittsort, möglichst in Augsburg, gesucht. Hoffen wir, daß es klappt. Kontakt: Peter Bommas (0821-39889) *** Eine neue **Mudhoney** 7" kommt dieser Tage auf Sub Pop, im August dann mit einem Extra-Track als 12" auf Glitterhouse *** Das CD-Extra-Stück des letzten **11th Dream Day** Werkes ist nun auf 12" erschienen, mit einem grandiosen neuen Stück namens "Go" und dem Neil Young Cover, welches wir vor Jahren mal auf ner HOWL-7" hatten *** Einen **Fuzztones**-Sampler mit allerlei altem/rarem Demokram ist auf Music Maniac so gut wie fertig. Hans, der alte Fuchs *** Wir schließen nun besser die Pforten, denn dieses Heft sollte erstmals 44 statt 48 Seiten haben, mit dem Ergebnis, daß es nun 52 sind. Gehet hin und mehret euch ***

WHO DAT??? Man, time for kwis again!!!



HOWL verarscht seine Leser!!! Die im letzten WHO DAT? zu erratende 'Band' aus vier uniformierten Dumpfmicheln hat es nie gegeben, gibt es nicht und wird es auch nie geben. Abgebildet wurden vier namenlose Niemande, die nichts für ihre rätselhafte Vereinnahmung können, auch ihre anhand detaillierter Charts-Statistik vorgenommene rockhistorische Einordnung war selbstredend frei erfunden. Auch das ist HOWL, das Fachorgan des flachen Witzes. Wollten uns an den falschen Lösungen weiden, wir Ärsche, und der originellsten den Preis verpassen. Zugegeben, ein schlechter Trick, ein billiger noch dazu, wie uns die einzige eingegangene Lösung im übertragenen Sinne richtigerweise vorwarf: Wolfgang Brawanskis Schwager tippte auf CHEAP TRICK. Womit er ja auch irgendwie recht hat und wofür er mit der Beat From Bagdad Lp 'Big Beat' entlohnt wird. War doch gut, höhö, ne?!?

Diesmal wird's ernster, wir schwören sämtliche heiligen Schwüre, daß der hinter zehn Bucks verschämt versteckte Pillemann tatsächlich der einer Person des, sagen wir mal, Punk-Rock-Zeitgeschehens ist. Einflußreicher Mann, schon lange dabei, war mal ein ganz wilder, ließ sich von Bikern verkloppen und später -selbst ein Goliath- von 'nem David produzieren. Gilt als Übervater, als bestimmende Einflußgröße von zig Knüppelkombos. PAUL-Lesern müßte längst klar sein, wer sich da nicht traut den blanken Hans in die Linse zu recken, also: wie heißter, der Meister?

Lösungen wie immer an die Lauenförder HOWL-Gebietsvertretung. Der von uns per Losentscheid ermittelte Gewinner erhält eine Vanilla Chainsaws-Lp. Versprochen. Nicht mehr böse sein, bis zum nächsten mal, Euer Rätselbert

THE SHOW MUST GO ON

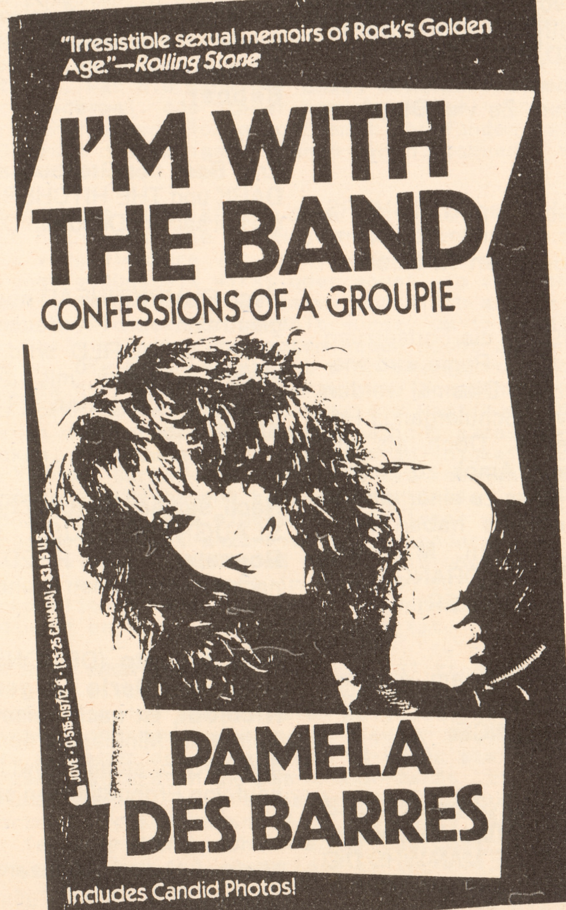
* **Soundgarden** 16.6. Gammelsdorf/Circus - 17.6. Tübingen/Epple-Haus - 18.6. Koblenz/Exil - 19.6. Übach-Palenberg/Rockfabrik
* **Miracle Workers** 16.6. Krefeld/Kulturfabrik - 17.6. Nürnberg/Rührersaal - 18.6. Freiburg/Jazz-Haus - 20.6. Backnang/JuZe - 21.6. Tübingen/Sozio-Kulturelles Zentrum - 22.6. A-Dornbirn/Spielboden - 26.6. Frankfurt/Cookies - 27.6. Braunschweig/FBZ - 28.6. Detmold/Hunky Dory - 3.7. Berlin/Loft
* **Dinosaur Jr** 24.6 Loreley Festival - 26.6 Hamburg/Große Freiheit - 27.6 Berlin/Loft - 1.7 Göttingen/Festival
* **Front Line Assembly** 21.5 München/Manege - 22.5 Frankfurt/Batschkapp - 23.5 Berlin/Loft - 24.5 Bochum/Zeche - 25.5 Aachen/Metropol
* **Geisterfahrer** 26.5 Kiel/Traumfabrik
* **Homestead Heavy Noise Festival mit Bastro, Happy Flowers, My Dad Is Dead** 1.6 Groningen/Vera - 2.6 Enger/Forum (ohne Happy Flowers) - 3.6 Deventer/BWH - 5.6 Übach-Palenberg/Rockfabrik (ohne Happy Flowers, mit Naked Raygun) - 6.6 Duisburg/Old Daddy (wie 5.6) - 7.6 Bremen/Römer - 8.6 Hamburg/Fabrik - 9.6 Berlin/Ecstasy - 10.6 Kiel/Alte Meierei - 11.6 Wuppertal/Börse (Fanzine Kongreß) - 13.6 Kempten/Sonneck (ohne Happy Flowers) - 14.6 Wien/Arena - 15.6 Leonberg/Beatbaracke - 16.6 Genf - 17.6 Neuenburg/Hors Gadarit - 18.6 München/Manege - 21.6 Hannover/Bad - 22.6 Köln/Rose Club - 23.6 Gent/Demo Crasy
* **Jeremy Days** 5.6 Bremen/Modernes - 6.6 Hannover/Capitol - 7.6 Stuttgart/Longhorn - 8.6 München/Theaterfabrik - 9.6 Mannheim/Rockfabrik - 12.6 Frankfurt/Music Hall - 13.6 Marburg/Stadthalle - 14.6 Bochum/Zeche - 15.6 Bielefeld/PC 69 - 16.6 Köln/Wartesaal - 23.6 Hamburg/Stadtpark
* **Kina** 2.6 Homburg/AJZ - 3.6 Wolfsburg/JUZ - 5.6 Göttingen/Juzi - 7.6 Kiel/Alte Meierei - 8.6 Hamburg - 9.6 Dortmund FZW - 10.6 Hannover/Korn
* **Der Böse Bub Eugen** 21.5 Villingen-Schwenningen - 22.5 Gießen/Ausweg - 24.5 Köln/Rose Club - 25.5 Backnang/JZ - 27.5 Dortmund/FZW - 30.5 Dithmaschen/Phoenix
* Subterraneanz (im Vorprogramm der Pixies) 14.6. München/Theaterfabrik - 15.6. Stuttgart/Longhorn - 17.6. Frankfurt/Batschkapp - 18.6. Bochum/Zeche - 19.6. Berlin/Metropol - 22.6. Braunschweig/FBZ - 23.6. Bielefeld/ PC69 · 24.6. Hamburg/Große Freiheit
* **Punkrockparty 1989 mit Mimmis und Ludwig von 88** Bielefeld/ Jugendzentrum Jöllenbeck, Heidsiekerheide 1
* Parish Garden 17.6. Koblenz/Exil
* Soundgarden 16.6. Gammelsdorf/Circus
* Bullet Lavolta/ Lemonheads 30.6. Gammelsdorf/Circus
* Hard-Ons 8.9. Gammelsdorf/Circus
* Cassandra Complex 26.6. Übach-Palenberg/Rockfabrik
* Conflict 19.6. Übach-Palenberg/Rockfabrik - 20.6. Hamburg/Markthalle - 21.6. Heidelberg/Schwimmbad - 22.6. München/Manege - 23.6. Freiburg/Cräsh - 24.6. Dortmund/FZW - 25.6. Berlin/Blockschock
* Naked Raygun 28.5. Berlin/Ecstasy - 29.5. Hamburg/Kir - 30.5. Köln/Rose Club - 31.5. VS-Schwenningen/Bourdons - 1.6. Linz/Kapu - 2.6. Gammelsdorf/Circus - 3.6. Böblingen/Kulturfabrik - 4.6. Bielefeld/AJZ - 5.6. Übach-Palenberg/Rockfabrik - 6.6. Duisburg/Old Daddy
* The Fair Sex 6.6. Hamburg/Kir - 7.6. Hannover/Bad - 8.6. Bielefeld/Cafe Europa - 9.6. Coesfeld/Fabrik - 10.6. Augsburg-Meitingen/Gemeindehalle - 12.6. Gießen-Augsburg
* **Bullet Lavolta + Lemonheads** 6.6. Köln/Rose Club - 7.6. Dortmund/FZW - 8.6. Hannover/Bad - 9.6. Bielefeld/AJZ - 10.6. Berlin/Ecstasy - 11.6. Hamburg/Fabrik - 13.6. Duisburg/Old Daddy - 14.6. Göttingen/JuzI - 15.6. Kassel/Spot - 16.6. Backnang/JuZe - 17.6. VS-Schwenningen/Bourdons - 18.6. Homburg/AJZ - 30.6. Gammelsdorf/Circus
* **Living Colour** 19.6 München/Theaterfabrik - 20.6 Stuttgart Longhorn - 22.6 Kiel/Festival - 23.6 Hamburg/Stadtpark - 24.6 Loreley/Festival - 29.6 Berlin/Loft
* **Pere Ubu/Miracle Legion** 18.6 München/Schlachthof - 19.6 Frankfurt/Batschkapp - 20.6 Berlin/Loft - 21.6 Hamburg/Markthalle - 22.6 Bochum/Zeche
* **Pixies** 14.6 München/Theaterfabrik - 15.6 Stuttgart/Longhorn - 17.6 Frankfurt/Batschkapp - 18.6 Bochum/Zeche - 19.6 Berlin/Metropol - 22.6 Braunschweig/FBZ Bürgerpark - 23.6 Bielefeld/PC 69 - 24.6 Hamburg/Große Freiheit 36
* **S-Chords** 26.5 Dortmund/FZW - 16.6 Hamburg/Lemnitz - 17.6 Wilhelmshaven/Kling Klang (mit The Crap) - 23.6 Berlin/KOB
* **Smarten Up Package mit Birdy Nam Nams, The Crap, die tanzenden herzen** Düsseldorf-Eller/Die Insel
* **Speed Niggers** 24.5 Exertal/AJZ - 25.5 Köln/Rose Club - 26.5 Köhlstadt/Festival - 27.5 Enger/Forum - 30.5 Nürnberg/SUB - 2.6 Sennestadt/JZ
* **Stray Cats** 27.6 Bonn/Biskuithalle - 29.6 Berlin/Tempodrom 30.6 Hamburg/Stadtpark - 1.7 Göttingen/Rock Im Sportpark 4.7 Frankfurt/Volksbildungsheim - 5.7 München/Theaterfabrik - 6.7 Stuttgart/Longhorn
* **Swan** 1.6 Berlin/Metropol - 2.6 Hamburg/Markthalle - 4.6 Frankfurt/Batschkapp - 6.6 München/Theaterfabrik - 9.6 Aachen/Metropol
* **Triffids** 1.6 Hamburg/Markthalle - 5.6 Berlin/Loft - 6.6 Bochum/Zeche - 7.6 Frankfurt/Batschkapp

LESEN UND LESEN LASSEN

Die gute Pamela, zu einiger Berühmtheit gelangtes Groupie, erzählt ihr Leben. Als geborene Pamela Ann Miller das sprichwörtliche juvenile Lieschen Müller, macht sie in den Swinging Sixties Karriere, es gelingt ihr durch Ausdauer, Charme und ein helles Köpfchen die Genre-gängigen Superlative auf sich zu vereinigen: Pam ist die Beste, die Hipste, hat die Meisten, die Berühmtesten, ist ein Super-Groupie.

Mit akribischer Detailbesessenheit, die meist die Überhand über selbstredend auch durch die Zeilen wabernden Erinnerungsnebel behält, plaudert sie sich redselig durch zweieinhalb Dekaden Rockbiz. Von Haight Ashbury bis Live Aid, in einem für eine retrospektive Nabelschau angenehm unverklärten Ton. Herrlich, wie sie spielerisch mit ihren Tagebuchaufzeichnungen umgeht, ihre verschwitzten Kleinmädchenträume und spinnerten Starlet-Illusionen der privaten Geheimniskrämer-Obhut entreißt, um sich selbst klatschbasenmäßig zu sezieren. Alles im Sinne von "Himmelherrgottnocheins, war ich 'ne naive, blöde Schickse, aber Spaß hat's gemacht!" Rock'n'Roll("Mann, hatte der 'ne Beule in der Hose..."), Drogen ("...waren wir wieder gut breit") und Sex natürlich("Es war wunder-wunderschön mit ihm, fuckin' und suckin' die ganze Nacht durch") sind nun einmal per definitionem das Zentrum des Erkenntnisinteresses eines Groupies, eines bösen kleinen Mädchens, das -Gott sei's gedankt- nie erwachsen wird. So kopuliert, inhaliert und vibriert sich Pamela unbeschwert von dem zu dem, von Jim Morrison(zugegeben, es war eher platonisch...) zu Jimmy Page(der eine Peitsche hatte), von Keith Moon über Alice Cooper zu Don Johnson(den hat sie geliebt). Ihr töchterliches Verhältnis zu Papa Zappa nimmt viel Raum ein, und da waren noch Captain Beefheart, Gram Parsons, Chris Hillmann und zig andere, die damals groß waren und heute wieder wichtig sind. Sie ist Teil der All-Groupie-Band GTO's, nimmt legendäre Platten auf, bringt zur Abwechslung schon mal Elfjährigen das Küssen bei, reitet nackt auf Pferden und bringt es rein fortpflanzungstechnisch heute auf einen Sohn. Den hat sie mit ihrer großen Liebe Michael des Barres, mittelbekannter britischer Glitter-Star in den Siebzigern, bis vor kurzem ihr Ehemann.

Leider sind, bei aller Exzessivität ihres Lebensstils, ausgerechnet die ganz harten sexuellen Fakten ausgespart: wie lang waren die Pimmel, wie ausdauernd ihre Träger? Das interessiert brennend, aber Amis sind in letzter



Konsequenz prüde: Pamela schildert zwar recht plastisch das alte Rein-Raus-Spiel, bleibt aber oft vage. Der dokumentarische Fanatismus etwa der Plaster Casters(eine wildgewordene Horde eher häßlicher Mädels, die, wenn des Rockstars pralle Männlichkeit den Höhepunkt ihrer Schwellkörperausdehnung erreicht hatte, flugs einen Gipsabdruck vom strammen Jung' machten, um diesen dann, mit Namen des Modells versehen, in einem altarähnlichen Schrein auszustellen. Die Plaster Casters wurden selbst zu Stars, es war eine Ehre, es von ihnen besorgt zu bekommen. Bis sie Hendrix' Schniedel in der Mache hatten. Danach wollte kein anderer mehr auf diese Weise verewigt werden, uralte rassistische Vorurteile bestätigten sich aufs monumentalste. Jim 'Lizard King' Morrison soll übrigens zusammengerollte Socken in der Lederhose... lassen wir das), dieser förschelnde Mitteilungswille also geht Pamela leider vollkommen ab. Zu schade. Sie vermeidet so allerdings, daß sich 'I'm With The Band' in bloßer schadenfroher Häme suhlt, das Gemächt steht nicht im Mittelpunkt, und dieser nicht-phallische Blickwinkel spricht für die Autorin. Sie liebt Männer, hat von ihnen ein ganzheitliches Bild, konzentriert sich nicht auf deren mehr oder minder funktionstüchtige Anhängsel. Dann und wann wird dann aber doch der erhobene Zeugefinger bemüht(booaaah!), und weiß Gott, sie weiß, wovon sie spricht. Pam hat dann auch von Krätze über allerlei unaussprechliche Geschlechtskrankheiten bis hin zu ostasiatischem Meditationsbrimborium und Selbstfindungsblahblah, sozusagen von Schanker zu Yoga, alles ausprobiert was ungesund ist, erfreut sich heute nichtsdestotrotz eines bumsfidelen Daseins. Sie ist, ungefähr, z i e m l i c h e n t h u s i a s t i s c h, was ihre Vergangenheit betrifft, ihre Lebensbeichte ist trotzdem reflektiert, durchdacht, und vor allem eins: unterhaltsam. Sympathisch, daß Pamela nichts bereut, nichts abschwächt oder zurücknimmt, daß sie sich angreifbar macht und dadurch unangreifbar wird. Sie bedauert diejenigen, die es nicht schafften sich durch ihre ungehemmte Jugend zu retten, distanziert sich aber nie, steht zu ihnen, zeigt Korpsgeist wo nötig und Toleranz wo möglich. Gute Frau, gutes Buch, Pflichtkauf.

Rembert Stiewe

PAMELA DES BARRES: "I'M WITH THE BAND" - CONFESSIONS OF A GROUPIE/ Love-Paperbacks, New York 1988, ISBN: 0-515-09712-8
280 Seiten, mit 49 Photos

CINE-TRASH-FLASH



HELL GATE

Gewissermaßen **zum Aufwärmen** drei Ankündigungen von Fortsetzungen ohne weiteren Angaben: RE-ANIMATOR II, X-TRO II und THE TEXAS CHAINSAW MASSACRE III: LEATHERFACE. HOWL bleibt am Ball...

Des Altmeisters Tochter **Julie Corman** produziert PARANOIA von **Adam Simon**, während der Papi selbst sein eigenes Remake in Angriff nimmt: MASK OF THE RED DEATH wird gedreht von **Alan Birkinshow**. Zu bewundern sind **Frank Stallone** und **Herbert Lom**. Außerdem produziert **Roger Corman** noch SILK 2 unter der Regie von **Cirio H. Santiago** (NAM ANGELS). Die Gerüchte um Cormans Rückkehr in den Regiestuhl wollen immer noch nicht verstummen. Sein FRANKENSTEIN bleibt weiterhin im Gespräch.

Abgedreht sind die Poe-Filme THE FALL OF THE HOUSE OF USHER (ebenfalls von Birkinshaw) und **Gerard Kikoines** BURIED ALIVE mit **Robert Vaughn** und dem unvermeidlichen **Donald Pleasence**. Die ersten Fotos sind auch schon da, voila:



Und während sich **Romero** zusammen mit **Argento** auf den Film EDGAR ALLAN POE konzentriert, dreht sein SFX-Experte **Tom Savini** - Achtung, festhalten - ein Remake von THE NIGHT OF THE LIVING DEAD. Drehbeginn ist im Herbst 89.

Endlich in einem Film mit adäquatem Titel wird HOWL-Liebling **Linnea Quigley** zu sehen sein - SEX BOMB von **Jeff Broad Street**. Desweiteren wird unser vielbeschäftigtes Zuckerstück THE JOURNEY OUT OF THE 23RD CENTURY unter der Regie von **Bastian Cleve** abdrehen, danach ist ASSAULT OF THE PARTY NERDS angesagt. Go ahead, Linny, make our wet dream!

Den neuesten Gerüchten zufolge wird **Jean Claude van Damme** (CYBORG) mit **Sylvester Stallone** verhandeln. Offenbar geht es um die Rolle des nächsten Rocky-Gegners. Außerdem wird van Damme wahrscheinlich **Arnold Schwarzeneggers** Rolle des Terminators in TERMINATOR II übernehmen. Also gut, Claude, hau dem italienischen Hengst eins auf die Fresse, aber bitte laß die Finger vom Terminator.

Troma haben sich bei ihren Titeln wieder selbst übertroffen. Ihr neuer Film wird RABID GRANNIES heißen, und wir lassen uns schon mal prophylaktisch gegen Tollwut impfen.

Der Hohepriester des *Cinema of Transgression*, **Nick Zedd**, übertrifft sich selbst mit seinem neuesten Opus WHOREGASM /I SHIT ON GOD. In der Hauptsache besteht es aus stilisierten Hardcore Porno-Szenen, dazwischen werden Subliminals mit obskurer Botschaft eingeblendet. Für die Kollegen von *Film Threat* ist WHOREGASM der bislang schockierendste Undergroundfilm. Außerdem fragen sie sich, warum Zedd noch nicht hinter Gittern sitzt...

In COMMUNION von **Philippe Mora** (THE BEAST WITHIN) hat **Christopher Walken** (THE DEAD ZONE) als Schriftsteller Schwierigkeiten, Realität und Fiktion zu unterscheiden. Zu viel **Stephen King** gelesen, he?

Nach dem enttäuschenden WATCHERS ist PHANTOMS nun die fünfte Verfilmung einer Horrorstory von **Dean R. Koontz**.

THE CLASS OF 1999 ist die Fortsetzung von der CLASS OF 1984, Regie wird wieder **Mark Lester** führen. Diesmal werden gegen die aggressiven Schülergangs Roboterlehrer eingesetzt. Doch als die Blechköpfe anfangen, Amok zu laufen, schließen sich die Punks zu einer großen Schlacht zusammen. Es haben Kreidestaub an den Fingern: **Malcom McDowell** (CLOCKWORK ORANGE) und **Stacy Keach** (MIKE HAMMER).

Endlich wieder nach seinem eigenen Script dreht **Larry Cohen** (IT'S ALIVE) den Thriller THE AMBULANCE.

Lamberto Bava (DEMONI) bereitet THE PRINCE OF TERROR fürs italienische Fernsehen vor und hat THE MAN WHO DID NOT WANT TO DIE fertiggestellt, der hoffentlich nicht so enttäuschend wird wie seine letzten Filme.

Action-Filmer **Frank Harris** (DER PATRIOT) dreht AFTERSHOCK, eine futuristische Mad-Max-Story mit Trash-Größen wie **John Saxon** (NIGHTMARE), **Michael Berryman** (THE HILLS HAVE EYES), **Russ Tamblyn** (SADISTEN DES SATANS) und **Richard Lynch** (BAD DREAMS).

William Lustig (MANIAC, MANIAC COP) entdeckt seine kreative Ader und macht gleich drei Filme auf einmal: HIT LIST, MANIAC II und RELENTLESS. MANIAC II muß dabei ohne **Joe Spinell** auskommen. Der engagierteste Psychokiller des Horrorfilms ist tot. Der Verlust ist umso schmerzlicher, weil Spinell von den Anwälten **John Wayne Gacys** gebeten wurde, diesen US-Rekordhalter (die meisten Verurteilungen wegen Mordes!) in einem True Crime-Film zu spielen. "Killer Clown" Gacy hat sich den "Maniac" Spinell selbst für die Rolle ausgeguckt. Als Trost laufen Spinells letzte Filme an: THE UNDERTAKER, OPERATION WAR ZONE und RAPID FIRE.

"Trifft wie ein Bergstiefel in die Weichteile!" schrieb **Chas. Balun** zu DEADBEAT AT DAWN, eine Rächerstory von **Jim Van Bebber**.

Eric Red, der Drehbuchautor von NEAR DARK und THE HITCHER, führt selbst Regie bei seinem Debutfilm COHEN & TATE.

Nach PUMPKINHEAD nun der zweite Regiestreich von FX-Zauberer **Stan Winston**: UPWORLD wird seine Action-Komödie heißen, mit von der Partie ist **Claudia Christian** (THE HIDDEN, ARENA).

Nach seinem beachtlichen Einstieg mit SLAUGHTERHOUSE arbeitet **Rick Roessler** nun an PREDATORS, wieder nach einem eigenen Drehbuch.

Asia Argento (DEMONI II), der kleine Sohn von **Dario Argento** und **Daria Nicolodi**, ist nach seinem blutrünstigen Auftritt als Minidämon nun in dem Kinderfilm ZOO zu sehen. Howl hat mit dem Verkauf von Erdnußtütchen schon begonnen.

Michael Uslin, Produzent von BATMAN THE MOVIE, plant bereits die Fortsetzung BATMAN II, für den er **Danny Devito** als Pinguin haben will. Außerdem bastelt er gerade an Plänen für MONOPOLY THE MOVIE.

Aus der FLAMINGO ROAD flattert **Morgan Fairchild** direkt in die Arme des PHANTOM OF THE MALL. Regie: **Richard Friedman**. Ein paar Straßen weiter dagegen treibt THE PHANTOM OF THE RITZ sein Unwesen, losgelassen von **Allen Plone**. Howl juckt das alles nicht, denn wir haben genug zu tun mit unserem PHANTOM OF THE BEERGARDEN.

Nach seinem Ausstieg bei Empire produziert **Charles Band** u.a. CRASH AND BURN, einen TERMINATOR-ähnlichen Science Fiction Film, in dem Roboter lebendig werden (noch immer nichts aus ROBOJOX gelernt, was, Charles?) und SHADOWZONE, eine Mischung aus NIGHTMARE und DEAD ZONE.

X-TRO II wird angekündigt. Auch der dritte Teil vom TEXAS CHAINSAW MASSACRE, Titel **LEATHERFACE**.

NIGHTFEEDER heißt das **Larry-Cohen**-Rip-Off von **Jim Whiteaker** um ein Monsterbaby, das Menschen frißt. Tolle Idee.

Vampire im Stil von NEAR DARK bringt uns **Katt Shea Ruben** (STRIPPED TO KILL) mit DANCE OF THE VAMPIRES. Die Blutsauger schwingen das Tanzbein diesmal wieder in der Großstadt.

Schon wieder zwischen zwei verfeindete Gangs und diverse Rächer gerät **James Vernon** (CLASS OF NUKE 'EM HIGH) in BREAKING LOOSE.

Der **Rambaldi**-Clan schlägt zu: Papa **Carlo** (CAMERON'S CLOSET) macht in PRIMAL RAGE die Effekte, während Sohn **Vittorio** Regie führt. Der andere Sprößling **Alessandro** dagegen überwacht die SFX in NIGHTMARE BEACH, ein Slasher-Film von **Henry Kirkpatrick** mit **John Saxon** in seiner 1000. Cameorolle.

THE HILLSIDE STRANGLERS heißt ein *True Crime*-Film von **Stephen Gethers**. Mit elf Frauenmorden hat es **Richard Crenna** (RAMBO I+II) da zu tun.



Nach seinem Sturz in die Odelgrube kehrt der Huber Schorschi als SWAMP THING zurück.

Den Titel des Monats stellt uns **Robert Torrance** in Aussicht: MUTANT ON THE BOUNTY. Großartig! Auch nicht schlecht ist PSYCHOS ON PARADE von **Gorman Bechard** (PSYCHOS IN LOVE).

Auch das noch: FLESH GORDON MEETS THE COSMIC CHEERLEADERS. Das will uns jedenfalls **Howard Ziehm** weismachen.

Ex–Pornofilmer, Soft–Sex–Langweiler und Nudie–Komödien–Schwachkopf **Chuck Vincent** (PREPPIES) bringt uns die "Queen of the Pink" **Marilyn Chambers** (BEHIND THE GREEN DOOR) in PARTY GIRLS. Wir befürchten das Schlimmste und drücken Marilyn weiterhin die Daumen, nach **Cronenberg**'s RABID doch noch einmal eine anständige Rolle zu bekommen.

Ohne ihn wäre vieles noch schlimmer: **Forrest J. Ackerman**, Herausgeber einiger existenzieller Filmzeitschriften ("Famous Monsters") wird die Hauptrolle spielen in MY LOVELY MONSTER von **Michael Bergmann**. Aber Hallo!

Nach dem hervorragenden HUNTER'S BLOOD (siehe TNT Nr. 7!) hat **Robert C. Hughes** gerade MEMORIAL VALLEY MASSACRE fertiggestellt. Die Hauptrolle hat Horrorveteran **Cameron C. Mitchell** (BLOOD AND BLACK LACE, FRANKENSTEIN'S ISLAND, etc.). Wir können's kaum erwarten.

1978 war **Mabel King** schon einmal neben **Michael Jackson** (Ja genau, der!) und **Diana Ross** (Ja genau, die!) in THE WIZ zu sehen, einem unsäglich schlechten WIZZARD OF OZ–Remake mit einer vollständig schwarzen Crew. Jetzt kommt sie wieder in THE DEAD EAT THE LIVING. Die Frau hat offensichtlich nichts dazu gelernt.

Linda Blair (wir haben's selbst nicht geglaubt, aber die Gute ist tatsächlich erst 30!) dreht den Thriller THE CHILLING.

Wes Craven hält uns weiterhin in Atem. Sein neuestes Projekt NO MORE MR. NICE GUY, mit dem er eine neue Horror–Kultfigur vorstellen wollte, die **Freddy Krueger** angeblich wie **Bussi Bär** aussehen läßt, wurde umgetitelt in SHOCKER. Unter anderem wird LSD–Papst **Timothy Leary** zu sehen sein, sowie **Ted Raimi** (EVIL DEAD II, INTRUDER) und **Michael Murphy** (COUNT YORGA, SALVADOR). Das mit Leary macht uns ja irgendwie stutzig...Craven auf Pille? Wie auch immer, Wes: Tune In, Turn On, Drop Out, aber zackig!

Läßt endlich wieder einmal etwas von sich hören: **Maria Schneider** bittet als MAMA DRACULA (**B. Szulinger**) zum nächsten Tango. Der steile Zahn (wie die wohl jetzt erst aussieht, wagen wir uns gar nicht vorzustellen) muß die Hilfe der Wissenschaft in Anspruch nehmen, weil die Vampirin im heutigen Paris keine einzige Jungfrau mehr auftreiben kann.

Joe Frankenheimer schickt "Miami Vice"-**Don Johnson** mit DEAD BANG auf die Jagd nach einem Cop-Killer. In der besten Szene des Films kotzt ein total verkaterter Johnson auf einen Gangster, nachdem er ihn nach einer langen Verfolgungsjagd zu Boden gebracht hat. Nicht schlecht, Sunny, weiter so und die nächste Bullen-Rolle in STREET TRASH II wird Dir gehören.

Jag Mundra, dem wir den geschmacklosen OPEN HOUSE (s. HOWL 2) verdanken, hat mit HACK O´´LANTERN wieder zugeschlagen. In einer kleinen Rolle soll darin Pornostarlett **Jeannie Fine** mit einer Mistgabel gegabelt werden.

Man lebt nur zweimal: WALKING AFTER MIDNIGHT soll eine "dramatische Untersuchung" der Reinkarnationserlebnisse bekannter Film- und Musikstars werden. Dafür geben sich **Martin Sheen**, **James Coburn** und **Ringo Starr** her.

THE
SQUEAKY FROMME



SCRAPBOOK

HOWL-Mitarbeiter und *PANDEMONIUM*-Herausgeber **Jack Stevenson** hat jetzt sein **SQUEAKY FROMME** SCRAPBOOK veröffentlicht. Auf 60 Seite finden sich Briefe, Zeitungsausschnitte und Fotos von **Charles Mansons** treuestem Mädel. Squeaky sorgte u.a. durch ein mißglücktes Attentat auf den damaligen Präsidenten Gerald Ford für Furore. Das Buch gibt es für $ 8.- (Incl. Porto) bei Jack Stevenson, 171 Auburn Street Apt. 11, Cambridge, Ma, 02139. Bei der gleichen Adresse müßte es demnächst auch das *PANDEMONIUM 3* geben. Kaufen!

Für das amerikanische *Penthouse* (May/June) schrieb **HOWL**-Mitarbeiter **Dale Ashmun** einen Beihefter voll über seinen



Fick mit einer Dänin während der **ARTLESS**-Europa-Tour. Dirndln aufgepaßt, der Mann kommt demnächst nach München. **Get fucking famous with Dale!**

Dead have more fun! HELL GATE (**William A. Levey**) bringt die rührende Geschichte vom Studenten, der sich in ein Zombie-Mädl (Photo!) verknallt. Es lebe die Nekrophilie!

Beim **TNT**-Interview mit **Joe Coleman** ("Ich schneide Dir die Titten ab!", TNT 6) haben wir dem "Professor" den wirklich schönen Leichenfickfilm NEKROMANTIK von **Jörg Buttgereit** wärmstens ans Herz gelegt. Am 17. Mai präsentieren die Colemans jetzt diesen *instant classic* als New Yorker Premiere in ihrer Late Show-Serie. Da schau her!

Der Kotzprinz würgt wieder! **John Waters** befindet sich schon mitten in den Dreharbeiten zu CRY BABY. Mit von der tränenfeuchten Partie sind Waters–Entdeckung **Ricki Lake** (HAIRSPRAY), **Polly Bergen** (KÖDER FÜR DIE BESTIE), **Iggy Pop**, **Traci Lords** und der neue US–Shooting–Star mit dem wunderschönen Namen **Johnny Depp** (PLATOON).

In THE APPLEGATES (**M.Lehmann**!) landen ungewöhnlich große und intelligente **Insekten als Musterfamilie** getarnt in Ohio, um Suburbia und dann die Menschheit zu vernichten.

Invasion der Billigfilmer: **David De Coteau** (CREEPOZOIDS) dreht SPOOK HOUSE, produziert von **Charles Band**'s Full Moon Produktions, und produziert gleichzeitig mit Band selbst den Film ZOMBIE HOTEL von **Ted Nicolauo** (DUNGEONMASTER). **Jim Wynorski** (NOT OF THIS EARTH, CHOPPING MALL) steckt **Heather Locklear** in den Schlamm in RETURN OF THE SWAMP THING. **Bert I. Gordon** (FOOD OF THE GODS) ist noch immer nicht tot und dreht nur deswegen PRINCESS OF DARKNESS (Gerüchte über einen Heiratsantrag an **John Carpenter** entbehren jeder Grundlage) mit **Robert Forster** (ALLIGATOR, DER DON IST TOT) und **Lydie Denier**. Stinkerlein **Fred Olen Ray** (HOLLYWOOD CHAINSAW HOOKERS) schwingt sein DEMON SWORD mit **Dawn Wildsmith** (HCH) und **Russ Tamblyn** in seiner 1.000.000sten Low-Budget-Rolle.



Human Flesh Is It!

Der neuseeländische Regisseur Peter Jackson rettet uns mit BAD TASTE das Jahrzehnt. HOWL sprach mit dem hoffnungsträchtigen Kiwi über seine Filme und seine zukünftigen Projekte.

Von Ecki Vollmar

BAD TASTE wurde mit Unterstützung der neuseeländischen Filmkommission finanziert. Wie hast du es denn geschafft, daß die in so einen blutigen Film investieren?

Hauptsächlich, weil keiner von der Kommission den Film gesehen hat, bevor er fertig war. Als ich 1983 mit dem Drehen angefangen habe, bin ich monatelang Jim Booth, dem ausführenden Produzenten, hinterhergelaufen - er hat mich ständig abgewimmelt...

Hast du ihm irgendwelches Material gezeigt?

Lange Zeit nicht. Dann hab ich ihm eine Rohschnittfassung von 75 Minuten vorgeführt, die war zwar noch ohne das Ende



Derek (Peter Jackson) Auge in Auge mit seinem Großhirn

und es haben ein paar andere Sachen gefehlt, hat ihm aber trotzdem ziemlich gut gefallen. Also hat er mir dann nach und nach das Geld zugeschoben, wenn ich es brauchte. Und zwar so, daß es nicht von der Kommission direkt abgesegnet werden mußte. Als die den Film dann schließlich gesehen haben, wollte eigentlich nur einer, daß der Satz am Schluß "I`m born again!" rausgeschnitten wird. Der hielt das für frauenfeindlich. Wir gingen aber darüber hinweg und er hat sich auch nicht mehr gerührt.

Die Spezialeffekte sind ja wirklich großartig. Hast du die alle selbst gemacht oder hat dir jemand geholfen?

Das hab ich alles geleitet. Während der letzten sechs Monate hatte ich noch einen Typ namens Cameron Chittock, der hat mich noch unterstützt. Der war Puppenspieler bei der Christchurch und er hat im Grunde die Masken der Aliens gemacht. Die *Gore*-Effekte hatte ich da alle schon fertig.

Hast du die Köpfe designt?

Yeah, die sind von mir.

Und die sind im Film so, wie ursprünglich gedacht?

Nein, wir hatten tatsächlich zuerst andere Aliens, aber ich hab deren Aussehen dann aufgegeben. Ich hatte keine Möglichkeit, die Masken so zu verwirklichen.

Obwohl - die Aliens passen prima in den Film, so wie sie sind.

Nun, ja. Ich hab mir da auch wirklich keine großen Sorgen gemacht, daß ich nur einen Klumpen Plastilin hatte. Ich hab halt so drauflosgeknetet. Ich halte mich nie verbissen an irgendwelche Pläne.

Als du ihn damals erst unter dem Titel GILES` BIG DAY gedreht hast, hättest du je gedacht, daß er einmal in Cannes gezeigt werden würde?

Nein, nein, nein. Ich hatte mir eigentlich nur gerade eine 16-mm-Kamera gekauft. Das war alles - ein Kurzfilm, um mit der Kamera vertraut zu werden. Er dauerte nicht mal 10 Minuten. Mir kam der Gedanke, daß es mal ein richtiger Spielfilm werden würde, erst, als ich schon zwei Jahre dran gearbeitet hatte.

Gab es Reaktionen von Leuten, die gesagt haben "Hey, das wird echt gut!"?

Nö, ich hab den Film auch niemandem gezeigt. Nur denen, die daran beteiligt waren.

Wie war das mit deinen Eltern? Die führst du in den Credits auch an.

Oh, die haben mir viel geholfen. Obwohl sie keinen Fetzen gesehen haben, bevor der Film fertig war.

Wie fanden sie ihn denn?

War wirklich nicht ihr Fall. Aber sie haben den Humor darin gesehen. Wahrscheinlich haben sie sich gewünscht, ich würde VOM WINDE VERWEHT machen.

(Lacht.) Oder KRAMER GEGEN KRAMER.

Yeah *(lacht).*

Hast du irgendwas rausgeschnitten?

Oh ja, eine Menge. Wir haben einiges weggelassen, um ihn zu verbessern. Natürlich nichts vom *Gore*. Aber ein paar Szenen, wo die Leute in der Gegend herumlaufen.

Machen wir einen kleinen Gedankensprung. Was ist denn mit dem Sequel zu RE-ANIMATOR, von dem ich in "Fangoria" gelesen habe?

Ja, das hab ich auch gesehen. Ich hab das dem "Herald" gegenüber erwähnt, und die haben das total aus dem Zusammenhang gerissen.

Stell`s mal richtig.

Also - alles, was passiert ist, war, daß ein französischer Produzent BAD TASTE gekauft hat und mich bat, nach Paris zu diesem Festival zu fahren. Er hatte in ein paar amerikanische Filme investiert und war der Meinung, ich sollte mal das Drehbuch zu RE-ANIMATOR II lesen. Er wollte mich als Regisseur vorschieben. Ich hab dann darüber nachgedacht und es abgelehnt, daß Script zu lesen. Es hatte überhaupt nichts zu tun mit Empire. Dem



Mr. '45: Barry (Peter O'Herne) bläst einen Ausserirdischen zurück ins Universum

"Herald" gegenüber hab ich das bloß erwähnt, weil ich das aufregend fand.

Jeder hat ein Lieblingsprojekt, du auch?

Irgendwann will ich mal in den Fantasyfilm einbrechen. So in der Art von Tolkien, "Mittelerde" und so. Etwas, das LEGEND hätte sein können, aber nicht war.

Willst deine Splatter-Wurzeln aufgeben, hm?

Ähm, nee, man kann auch in einem Fantasyfilm Splatter bringen. Ich würde ihn für Erwachsene machen.

CONAN 3 oder 4?

Yeah, das wär klasse. Aber ich würde eine Menge Stop Motion einfügen, wovor die irgendwie Angst hatten.

Was ist eigentlich los mit David Blythe (DEATH WARMED UP, Anm.)? Der ist jetzt seit fünf Jahren in den USA und hat noch immer keinen Film gemacht, ist abgesprungen von HOUSE 3, NIGHTMARE 4, HORRORSHOW...

Er hat einen Film gemacht, aber der war an Geld von der Mafia gebunden, `ne ziemlich häßliche Sache. Aber er schwimmt im Geld, für jeden Film, von dem er abspringt, ist er schon bezahlt worden. Er hat einen *pay or play* -Vertrag. Macht `n hübschen Haufen Geld, indem er nichts tut.

Hast du ihn schon mal getroffen?

Nee, noch nie. Ich fand auch nicht, daß DEATH WARMED UP so besonders gut ist. War irgendwie ein unglückliches Ding - nach dem, was ich gehört habe, ist ihm das Geld ausgegangen und er hat das Ende weggelassen. Dabei sollte das absolut spektakulär werden.

Zurück zu BAD TASTE. Warum sind keine Frauen in dem Film? Konntest du keine dazu überreden, Innereien zu essen?

Yeah, das ist der eigentliche Grund.

Ich erinnere mich, irgendwo gelesen zu haben, daß es der richtige Schritt von Jackson war, keine Frauen zu nehmen,

BAD TASTE



with PETER O'HERNE • MIKE MINETT • TERRY POTTER
PETER JACKSON • CRAIG SMITH •
consultant producer TONY HILES
produced and directed by PETER JACKSON
A WINGNUT FILMS PRODUCTION
with support from the
NEW ZEALAND FILM COMMISSION

"I think this is a job for real men"
(Der Minister)

Auf einem Hügel vor dem kleinen Küstenstädtchen Kaihoro sitzt Derek mit einem Funkgerät, einem zwei Meter langem Bajonett und einer Maschinenpistole zwischen den Butterbroten. Während sein Kumpel Barry auf der verwaisten Hauptstraße Kaihoros patroulliert und mit den Außerirdischen aneinandergerät, die daran zu erkennen sind, daß sie blaue Hemden tragen und sich benehmen wie ein Rudel besoffener Fußballfans beim Auswärtsspiel, meisselt Derek einem gefangenen Alien sein Messer durch die Fußsohle und lacht sich dabei halbtot. Durch das Geschrei ihres Kumpels angelockt, stürmen die anderen Außerirdischen daraufhin zu Derek herauf, der ("I'm a Derek, and Dereks don't run!") sie grinsend niedermäht, bevor er ausrutscht und mit einem gellenden "Mammiiie" die Klippen hinunterstürzt. Seine klaffende Kopfwunde versorgt er selbst, stopft das ausgelaufene Gehirn zurück und hält seinen Schädel mit einem Gürtel zusammen. Unterdessen haben sich Frank und Ozzy mit Barry getroffen und steigen in ihre Nahkampf-Klamotten des AIDS-Teams (Alien Investigation and Defense Service), um die Basis der Aliens, einen gediegenen Herrensitz, dem Erdboden gleichzumachen. Irgendwo dazwischen stolpert noch Giles in der Gegend herum, der eigentlich nur als falscher Priester am jährlichen *collection day* eine schnelle Mark machen will und dabei mit einem Apfel im Mund im Kochtopf landet.
1983 begann der damals 20jährige Neuseeländer Peter Jackson mit den Dreharbeiten zu einem Kurzfilm mit dem Titel GILES' BIG DAY, über einen kleinen Gauner, der in ein Fischerdorf kommt und dort eine Invasion Außerirdischer entdeckt, die auf der Erde ein intergalaktisches Fast-Food-Restaurant errichten wollen - mit "Homo-Sapiens-Burgers". Eine neue 16-mm-Kamera, ein paar gute Ideen und eine Handvoll Kumpels standen am Anfang zu einem der witzigsten, frischesten und abgedrehtesten Splatter-Filme, die uns die 80er Jahre nach RE-ANIMATOR, BLOOD DINER und STREET TRASH gebracht haben. Nachdem er merkte, daß sein Film durch immer neue Einfälle länger und aufwendiger wurde als vorgesehen, wandte sich Peter an die neuseeländische Filmkommission um Unterstützung. So drehte er an den Wochenden mit seinen Freunden, machte alle Effekte (und da hatte er eine Menge zu tun) und spielte auch noch eine der Hauptrollen selbst, den durchgeknallten Alien-Jäger Derek, dem im Film mindestens viermal Blut oder Mövenschiß an die Brille spritzt.
Was dabei herauskam, hieß schließlich BAD TASTE und war ein auf 35-mm aufgeblasener Kinofilm, der so vor rabenschwarzem, grellem Humor strotzt, daß man ihn einfach selbst gesehen haben muß, um das zu glauben. "Monty Python meets the *Re-Animator*" versuchte das US-Magazin "Gorezone" den Tenor das Films zu umschreiben, und das kommt so ungefähr hin. Splatter-Slapstick pur. Blut, Hirn, Därme und Waldmeister-grüne Kotze - alles, was warm und feucht ist, wird irgendwie irgendwohin gespritzt, zu Freude und Ergötzen des Zuschauers. Ein halbierter Alien glotzt erst ungläubig auf seine heraushängenden Eingeweide, bevor er anfängt mit Tannenzapfen nach Derek zu werfen. Ein Schaf sagt "Mäh" und explodiert. Und am Ende, mit der Kettensäge...nein, das muß man wirklich selbst gesehen haben.
Dabei spielt Jackson so sympathisch mit Versatzstücken aus einschlägigen Genre-Filmen, daß man den hingebungsvollen Trash-Liebhaber in ihm gar nicht verkennen kann. Diverse Zitate aus Romero- oder Gordon-Streifen sind eingestreut wie Rosinen in einem Streuselkuchen, und die Schlußsequenz ist aus der ROCKY HORROR PICTURE SHOW (nur <u>zehnmal</u> besser!).
Man muß sich das vorstellen, Leute wie Spielberg geben Millionen dafür aus, nur damit der Schwachkopf Carlo Rambaldi ihm aus einem verschmorten Papierkorb so einen watschelnden Scheißhaufen wie E.T. bastelt, und Peter Jackson bläst sie alle mit seinen nacktärschigen Aliens einfach hinweg. Nach ihrer Metamorphose sehen die Fast-Food-Pioniere aus dem Weltall dann nämlich aus, als hätte die Evolution den Menschenaffen mit einer Albino-Kartoffel gekreuzt. Wobei Jackson es tatsächlich irgendwie geschafft hat, daß der Chef der Außerirdischen (übrigens der einzige, der sprechen kann) auch in seiner Alien-Maske noch seinem menschlichen Gesicht ähnelt.

Es ist eben wie immer: Die besten Sachen kommen von den jungen, enthusiastischen Fans, die mit einem Kasten Bier und ihren Kumpels ein Skript zusammenblödeln und dieses dann während einer Art ausgedehnter Party auf Zelluloid einbrennen.
Schaut Euch BAD TASTE an und sagt dann Eurem Videothekar, wohin er sich FRIGHT NIGHT und NIGHTMARE IV stekken kann.

und ich dachte mir `Scheiße! Damit kommt er nicht durch!`.

Ich glaube, die "Metro" nannte BAD TASTE einen feministischen Film, weil darin keinen Frauen die Bluse runtergerissen wird. Darüber hab ich prima gelacht. Es hätten natürlich Frauen dabei sein können, wenn welche da gewesen wären. So ist es halt ein Film, in dem nur Kerle spielen - und das paßt auch zur Story, wie in Carpenter`s THE THING.

Können wir erwarten, daß deine Kumpels auch in BRAINDEAD wieder auftauchen?

Oh, sicher. Vielleicht als Zombies, allerdings wahrscheinlich nicht wiederzuerkennen. Aber das sind auch nicht wirklich Schauspieler. Noch nicht mal Horrorfans. Ich glaube nicht, daß ihnen die Arbeit auf einem großen Set Spaß machen würde.

Das Budget von BRAINDEAD ist zehnmal so groß wie das von BAD TASTE. Macht dir das irgendwelche Probleme?

Oh ja - Termindruck, das Überschreiten des Budgets. Das Ganze wird immer mehr zu einem mechanischen Prozeß. BAD TASTE war ein Mordsspaß, um den sich alles gedreht hat. BRAINDEAD zu drehen wird mehr wie ein *9 to 5* - Job werden, du weißt schon: jeden Tag drei Minuten im Kasten...

Warum dann so einen teuren Zweitfilm?

Das ist er nicht wirklich, wir bringen MEET THE FEEBLES noch vor BRAINDEAD heraus. BRAINDEAD wurde nicht nach finanziellen Vorstellungen geschrieben. Irgendwie ist es auch ein Low Budget Film. Ich meine, drei Millionen US $ - na, das ist doch gar nichts. Eineinhalb haben wir schon von der Filmkommission. Und wenn alles schiefgeht, dann schrauben wir halt herunter und machen ihn für die Summe. Die Effekte werden auf jeden Fall bleiben. Und er wird ungefähr genauso viele Effekte haben wie DAWN OF THE DEAD.

Blutiger als BAD TASTE?

Auf alle Fälle.

Oh, worauf dürfen wir uns denn da freuen? Werden Gedärme gemampft?

Ähmm, es wird eigentlich nicht viel gefressen, diese Zombies zerreissen die Leute bloß. Eine Menge von dem Zeug haben wir ja schon vor zwei Jahren geschrieben, aber ich habe kürzlich ähnliches in neueren Filmen gesehen. Ich will, daß die Leute sich beim Anblick der Szenen winden.

Zähne sind da klasse.

Zähne???

Ja, `ne fiese Sache. Mach Zähne kaputt, das kann man so schön nachfühlen.

Naja, wir haben Zähne drin - ein Typ kriegt einen Zombie mit dem Kopf in eine Falle und reißt ihm mit der Kneifzange die Zähne raus. Also auch Zähne...

Augäpfel?

Wir machen absolut jeden Körperteil kaputt, den es gibt.

BAD TASTE schien teilweise ein bißchen unzusammenhängend. Wird BRAINDEAD ein etwas flüssigerer Film sein?

Oh, auf alle Fälle, ja. Wir haben ein großartiges Drehbuch, es ist ne irre Story. Ich weiß, jeder sagt das, aber es wird ein wirklich guter Horrorfilm. Wir bringen`s so geballt wie nur möglich - die letzten zwan-



Derek hat wieder die ganze Nacht lang Horrorfilme angeschaut.

zig Minuten sind echt der Hammer. Aber nicht, daß man bis zum Ende warten muß, es gibt eine Menge *gore* und *sickness* im ganzen Film.

Du wirst dich nicht selbst zensieren, keine Schere im Kopf?

Wir werden von BRAINDEAD eine extreme Version drehen und dann die amerikanische R-Version. Das wird alles sein, was die Yanks sehen - ein Cutaway mit schrecklich trockenen Effekten.

Es macht dir Spaß, gore-Filme zu drehen, wirst du auch inspiriert, wenn du sie dir anschaust?

Mhm, DAWN OF THE DEAD hatte einen großen Einfluß auf mich. Aber ich glaube, BAD TASTE hat trotzdem einen ganz eigen Stil. DAWN ist ein Film, den ich liebe. Ich genieße schwarzen Humor.

Deine Top 5?

KING KONG, THE GENERAL *(Buster Keaton, Anm.)...*

Ja, das wollte ich dich gerade fragen, ob du Slapstick magst wie Keaton oder The Three Stooges.

Keaton finde ich besser als Chaplin... ähm, dann noch DAWN OF THE DEAD, HOLY GRAIL *(Monty Python, Anm.)*, EXCALIBUR, Trickfilme.

Ein Film, den ich liebe, ist PHANTASM, hat der dir gefallen?

Hm, ich fand ihn ein bißchen dumm. Ich mag Filme, die ein wenig zusammenhängender sind.

Aber doch eine Menge starker Bilder...

Ok, stimmt. Ich meine, ich hab den vor über zehn Jahren gesehen und ich kann mich noch immer an die Kugel und den Finger in der Streichholzschachtel erinnern.

(Wir reden ein wenig über den Film.)

BAD TASTE ist in Frankreich ziemlich gut gelaufen, wie steht es denn in Japan?

Die haben ihn in Japan im Oktober letzten Jahres auf einem Festival gezeigt. Ja, Frankreich, war gar nicht schlecht. Aber ich finde, die sind falsch mit dem Film umgegangen.

Aber er hat doch die beste Publicity gekriegt, als der "Herald" diesen Artikel veröffentlichte, daß die Leute angefangen haben zu kotzen.

(Lacht.) Da war dieser eine Typ, der sich bei der Premiere übergeben hat. Aber das ist keine so tolle Story - das war, bevor der Film überhaupt angefangen hatte.

(Lacht.) Wahrscheinlich hat er sich so drauf gefreut.

(Lacht.) Glaube ich weniger.

Was planst du denn als nächstes?

Ok, das nächste ist MEET THE FEEBLES. Wir haben ein Budget von 450.000 $, was einen Haufen Leute dazu bringen wird, billiger zu arbeiten. Es wird ein reiner Puppenfilm sein und wir nehmen dazu die Stimmen der Schauspieler vorher auf. Die Puppen sind Charaktere aus Schaumgummi - Nilpferd, Walroß, Wurm, Fuchs, usw. Spielt in einem Theater, wo die eine Vorstellung geben. Es ist die große Galavorstellung von den Feebles, und die wird live in der ganzen Welt übertragen. Der Film fängt mit den letzten 24 Stunden vor der Show an, die Proben werden aufgebaut, und die letzte halbe Stunde ist die Vorstellung selbst.

Gibt es viele Charaktere?

Ja, eine Menge, an die vierzig Puppen. Der Film folgt mehren Geschichten, die miteinander verknüpft sind. Die Kamera streift umher und nimmt kleine Stories auf. Eine ist zum Beispiel über einen Messerwerfer, ein Frosch namens Wynard, ein heroinsüchtiger Vietnamveteran, der schon mächtig stark zittert. Wir haben Vietnamrückblenden, wo er mit einer Froschpatrouille durch den Reis geht und in einen Hinterhalt des VC (ein Rudel Mungos) gerät. Dann gibt`s noch eine Primadonna namens Heidi the Hippo *(Nilpferd, Anm.)...*

Kein Miß Piggy Charakter?

Nö, wir haben uns nicht an eine Parodie von speziellen Muppets-Typen gemacht, es ist eine Parodie von der Art Show überhaupt. Aber wir nehmen keine besonderen Charaktere auf`s Korn. Es gibt halt dieses Riesen Nilpferd namens Miss Piggy... äh, ich meine...



Jackson's Vorschlag, wie man Rick Astley ein für alle Mal vom Singen abbringt

Ha! Wußt ich`s doch. Und alles auf Band...

(Lacht.) Lösch das bitte, ok.? ...Namens Heidi, die mal eine Affäre mit dem Produzenten hatte, und die gefeuert werden soll. Die wird unangenehm mit `ner M 60.

Also wird er blutig sein?

Yeah!!! Yeah, eine Menge Puppen werden mit Blut und Gedärmen herumspritzen, ganz im Stil von Peckinpah.

Und der wird im Kino laufen?

Oh, definitv. Sowas kannst du nicht in`s Fernsehen bringen. Auf seine Art wird MEET THE FEEBLES noch krasser als BAD TASTE, es gibt Sex, Porno, Drogen...



Die Erdenluft bereitet einem Alien im wahrsten Sinne des Wortes hämmernde Kopfschmerzen

Die Originalbesetzung nochmal! Also verkaufst du dich nicht?

Überhaupt nicht.

Wenn es Angebote gäbe, würdest du nach Hollywood gehen?

Nein, nicht wirklich - nur wenn ich einen Film nicht hier in Neuseeland machen könnte. Ich will Filme drehen, die mich auch wirklich interessieren, und wenn ich die hier machen kann, gibt es keinen Grund wegzugehen.

Du läßt dich nicht verschlucken wie David Blythe?

Ähmm, ich bin mir nicht sicher, ob der verschluckt wurde. Klingt eher als wäre er ausgespuckt worden...

(Lacht.) Und was wird nach BAD TASTE II kommen?

Im Moment bastle ich noch mit Fran Walsh an einem Projekt namens SLIMECHILD, einem Fantasy/Horrorfilm. Liegt aber noch in weiter Ferne.

Und er hat die Grundstory, die bei BAD TASTE etwas fehlte?

Ja, alle Geschichten haben ihren Faden. Es ist allerdings überhaupt keine fröhliche Story.

Also scheint alles zunächst wie ein Puppenfilm für die ganze Familie?

Genau. Wir haben ein paar Gesangs- und Tanznummern, und dann kriegst du erst mit, daß es überhaupt keinen Applaus gibt.

Ist viel neuseeländischer Humor drin?

Naja, er ist geschrieben von Neuseeländern und es führt einer Regie...

Ich weiß, aber BAD TASTE war ja durch und durch neuseeländisch.

Ok, du hast recht. FEEBLES hat mehr internationalen Flair, es kommen eine Menge Nationalitäten vor.

Klingt nach einem ziemlich gewagten Unternehmen, Puppenfilme sind ja wirklich nicht immer erfolgreich.

Naja, es gab noch nicht so viele. Aber - doch, es ist ein Spiel. Entweder wird es ein brillanter Kultfilm oder ein Desaster.

Danach schon was geplant?

Natürlich erstmal BRAINDEAD und dann BAD TASTE II - bisher allerdings noch nicht geschrieben. Aber es wird ein paar Stunden nach BAD TASTE weitergehen. Die Originalbesetzung ist wieder dabei. Ich mache BAD TASTE II nicht aus finanziellen Gründen - der erste ist nicht allzu gut gelaufen - sondern weil es mir mehr Spaß macht, diese Art Filme zu drehen. Wir drehen in 16mm und mit einem niedrigen Budget, ich will eben wieder mit meinen Freunden zusammenarbeiten.

Wir danken Ant Timpson vom VIOLENT LEISURE Magazin (22 Marama Ave, Epsom, Auckland, New Zealand) für das Zustandekommen dieses Interviews. Thanx, Ant!

HOWL'S READER'S DIGEST

US-HORROR- UND TRUE CRIME- ZEITSCHRIFTEN

- **Weekly World News**: die beste Zeitschrift der Welt, man kann es nicht oft genug sagen. Nicht nur, daß sie in der Ausgabe vom 21.2.89 ein ganzseitiges Post-Exekutions-Foto von Ted Bundy bringen, nein, auch der Rest deckt wieder alles Wissenswerte über diese und alle anderen Welten ab. Die Highlights diesmal: die Story über den mysteriösen Londoner Doppeldecker-Bus, den man am Südpol im Schnee vergraben fand (Unterzeile: "Space aliens may have brought it there, say scientist!"), die über den von Apollo 11 fotografierten nackten Fußabdruck auf dem Mond und - der Abschuß - die Sache mit dem Eingeborenen, der seinen Kopf angeborenerweise falsch herum (Gesicht nach hinten!) auf den Schultern trägt. Was für eine raffinierte Foto-Montage aber auch - einfach den Kopf vom Foto abgeschnitten und falsch herum wieder aufgeklebt. Journalism at it's best!
- **Murder Can Be Fun**: Tja, wenn er meint, der gute Johnny Marr aus San Francisco. Mindestens 10 Ausgaben des DIN A5-Zines (kopiert) hat er schon hinter sich, ohne daß ihn die "moral majority" der USA aufspürte, um ihn vom Gegenteil zu überzeugen. Themen bisher u.a.: Cheerleaders, Ted Bundy, Fatty Arbuckle's Vergewaltigungs-Fall, Strange Deaths in the bible, Cornell Woolrich, special "I hate sports"-issue, Helter Skelter in Santa Cruz und andere bizarre Mordfälle. Zuletzt gab es eine Sonderausgabe zum Thema "Sex Tips For Teens" mit köstlichen Auszügen aus Teenage Advice-Büchern von 1897-1987. Echte Pionierarbeit, sowas mal zusammenzutragen. Für den Assecoir-Fan gibt es außerdem ein Notizbuch für das Jahr 1989 - mit einem Mord oder einer Katastrophe und Ähnlichem für jeden Tag. Mein Gott, diese Syssiphus-Arbeiten.
- **It's Only A Movie**: Monatliches DIN A5-Zine aus Chicago (kopiert), mit Film-Reviews (nur erlesenstes Material, versteht sich), ausgezeichneten Interviews (Bsp.: Mamie Van Doren!) und Gastkritikern wie Michael "Psychotronic" Weldon. Dazu zahlreiche Kolumnen, Favorit: Pam "Boom Boom" Smith's "Leather, Love & Chainsaws". Herausgeber Michael Flores muß in Chicago wohl auch ein Kino betreiben, Programm: Werkstattkino-Format. Übrigens: im IOAM-Team finden sich brennende Ilsa-Fans. Deren Lieblingsszene: die, in der sich Ilsa und ihre Gespielinnen mit abgeschnittenen Männerzungen den Arsch putzen (ich wollte "Hintern" schreiben, ehrlich, aber Ilsa hat einen "Arsch" keinen "Hintern"). Noch Fragen?
- **Big Mag**: Ebenfalls herausgegeben von Michael Flores. Keine Ahnung, ob es das noch gibt. Die vorliegende Issue 2 stammt aus dem Jahre 1984, aber lohnenswert ist die Sache allemal. Alles etwas ambitionierter als in IOAM, DIN A4-Format, Druck, gute Photos usw. Schwerpunkt: Interviews aus allen möglichen Bereichen (Kunst, Musik, Mode, Politik (mit dem rechtsradikalen Medienmenschen Warren Freiberg), Film (John Hurt) usw.). Tolles Photo von Elvira, der Lady Horror aus L.A. mit eigener TV-Show.
- **Psychotronic Video**: Michael Weldon, Herausgeber der Filmbibel "The Psychotronic Encyclopedia Of Film", meldet sich mit neuem Mag zurück. Gut aufgemacht, der Mann ist ein Profi. Hat ja vor Jahren seinen psychotronischen TV-Guide für New York eiskalt wöchentlich (!) herausgebracht. Themen der Nr. 1: Karen Black-Exploitation, Clive Barker-Interview, ein feature über seine Europa-Tournee vor einem Jahr (oder ist es schon zwei Jahre her? Egal, auf jeden Fall mit Abbildung des Werkstattkino-handouts von damals), Ohio Music Trash, die Geschichte des Songs "Surfin' Bird" und viele Film-Reviews. Ganz prima, abgesehen von Weldon's Filmbestenliste der letzten 10 Jahre. Da steckt einiges drin, das frösteln läßt (Wenders "Stand der Dinge", "Der letzte Kaiser" und "Full Metal Jacket" usw.). Lauert da etwa der eklig-liberale US-Bildungsbürger im Trash-Schafspelz, der klammheimlich doch den guten, geschmackvollen Film schätzt, oder ist das nur eine besonders gewiefte Geschmacklosigkeit, die die geschmäcklerischen Verfechtern des Un-Geschmacks vor den Kopf stoßen soll? Die Nr.2 ist inzwischen erschienen, mit Beitrag des HOWL-, Screw- und Penthouse-Mitarbeiters Dale Ashmun.
- **Ecco - The World Of Bizarre Video**: Kleines (8 A4-Seiten) aber feines Zine aus Washington, DC. Bisher sieben Ausgaben, Schwerpunkte: Horror-Videos, Mord und Totschlag, gute Hintergrund-Stories, Themen bisher u.a.: Zodiac Killer (die reale Figur, die den Film "Dirty Harry" inspirierte), Mondo-Filme, David F. Friedman usw.. Sehr gute Cover-Photos.

Außerdem gibt es bei Artware noch jede Menge Mags, Bücher und Videos zu Dingen, die den HOWL-Leser in seiner Freizeit so beschäftigen könnten. Stellvertretend für alles sei hier abschließend noch ein Gedicht-Band von **G.G. Allin** erwähnt. Der kündigte kürzlich im Maximum Rock'n'Roll an: "I will commit suicide on Oct. 31. 1990." Laut NY-Szene-Urvieh Mykel Board will er dabei noch einige Leute aus dem Publikum mitnehmen.

Andreas Bartl

Adresse: Artware c/o Donna Klemm, Taunusstr. 63B,

Adresse: Artware c/o Donna Klemm, Taunusstr. 63B, 6200 Wiesbaden (Liste gegen DM 2,- Rückporto)



HEAVIER THAN LIFE



Saint Vitus

Als Saint Vitus zu Beginn ihrer Europa-Tour in Berlin ankamen, dachte sich die Tour-Leitung, daß es doch ganz nett für die Amis wäre, wenn sie die Stadt per "Sightseeing"-Fahrt mal etwas kennenlernen würden. Erster Programmpunkt: die Mauer. Man stieg aus und der Tourbegleiter legte los, um der Band ein bischen was über den deutsch-deutschen Grenzwall zu erzählen. Dave Chandler (guit.), Scott "Wino" Weinrich (voc., guit.), Armando Acosta (dr.) und Mark Adams (bass) standen eine Weile sichtlich gelangweilt umeinander, bis Dave Chandler schließlich das Wort ergriff: "We are here to rock!" Damit war das "Sightseeing" beendet.

Every time I'm on the street,
People laugh and point at me,
They talk about my length of hair,
And the out-of-date clothes I wear,
They say I look like The Living Dead,
They say I can't have much in my head,
They say my songs are much too slow,
But they don't know the things I know.
("Born Too Late", 1986)

Here To Rock and Born Too Late. Der Text des "Saint Vitus Theme Songs" (Dave Chandler) mußte diesem Artikel vorausgehen, wie er jedem Artikel über Saint Vitus vorausgehen muß. Er ist ihr Credo. Selten zuvor hat eine Band in einem Songtext ihre Haltung trefflicher definiert. Saint Vitus waren, sind und werden immer "Born Too Late" sein. Sie sind einzigartig. Ihre Musik: ein schwarzer, massiger Monolith,trotzig in die karge Erde neben der Schnellstraße des musikalischen Fortschritts und Erfolgs hineingerammt. Von den Vorbeirauschenden mit Kopfschütteln bedacht, doch für die Band das Wichtigste auf der Welt. Four people obsessed by a sound: da weiter machen, wo die frühen Black Sabbath aufhörten, die Idee,das Wort "schwer" in die Sprache der Musik zu übersetzen, hier bis zur Wahnvorstellung getrieben, verfeinert, perfektioniert. Ein gewaltiges Dröhnen, erhaben, plastisch - Musik, die Dich zu erdrücken droht. H.E.A.V.Y.!

Dave Chandler: "Das stimmt schon, daß wir von einer bestimmten Sound-Idee besessen sind. Es ist 'heavy bass'. Ich kann Höhen einfach nicht aushalten. Höhen tun meinen Ohren weh, tun meinen Zähnen weh. Aaargh - wie ein Transistor-Radio, das kann ich einfach nicht aushalten. Ich müß den Sound in meiner Brust spüren."

Eine Musik, zu schwer, um wahr zu sein. Massive, bleierne Riffs, die nur unter größtem Kraftaufwand mit gleichförmig niedriger Geschwindigkeit durch die Songs bewegt werden können, in etwa so, wie LKWs, die zu einem Gebirgspaß hochgeschoben werden müssen. Jede Minute ist erkämpft. Da versagt die herkömmliche Zeitrechnung. Auf 45 Minuten Tape hatten St. Vitus - live gerade vier Songs geschafft - ohne Verschnaufpause. Herrlich diese zähen Wiederholungen. Nach zwei Minuten Song, weiß man genau, welcher Part in einer Minute wiederkommt und man betet die Riffs mit, bis es dann endlich wieder so weit ist, und wenn es dann soweit ist... Oh Gawd!

Überhaupt St. Vitus "live" - erst da materialisiert sich die unfaßbare Schwere, erst mit dem "volume", mit der Lautstärke wird die Vision erfahrbar. 3-D-Musik. Das Konzert in Gammelsdorf werde ich mein ganzes Leben lang nicht vergessen. Ein Druck, gegen den man sich lehnen konnte, zähe Fäden, die sich an die Stirn heften, den Kopf nach vorne bewegen, immer wieder. Wie headbanging unter Wasser. Eine Musik, die Menschen - kaum zu glauben, aber wahr - anhaltend glücklich machen kann. Nie zuvor die Münchner Delegation in einem solchen Maße kollektiv Honigkuchenpferd-mäßig strahlen gesehen. Selbst noch am Tag danach, bei der Soul Asylum-On Stage-Coverversionen-Party an gleicher Stelle: Gesichter von fast schon fernöstlichem Gleichmut beseelt, ins Post-Vitus-Nirwana verreist.

St. Vitus ist Heavy Metal in einer für heutige Verhältnisse geradezu bizarr ursprünglichen Bedeutung und steht daher reichlich isoliert innerhalb dessen herum, was man heute mit dem Sammelbegriff "Heavy Metal" von Speedmetal bis Mainstream klassifiziert.

Dave Chandler: "Grundsätzlich glaube ich, daß es nicht auf die Geschwindigkeit ankommt. Du kannst ebenso "heavy" sein, wenn Du schnell spielst, wie wenn Du langsam spielst. Wenn man sich aber die ursprüngliche Bedeutung von "heavy metal" vor Augen führt, dann hat man da ein Stück Schwermetall, das auf dem Boden steht. Das kann man einfach nicht schnell bewegen. Man kann es nur langsam wegziehen und es knirscht und bremst. Das ist meine Vorstellung von "Heavy Metal". Speed Metal ist eigentlich ein sehr treffender Name für die aktuellen, schnellen Sachen. Es ist "metal", aber ich würde es nicht unbedingt als "heavy metal" bezeichnen. Zum Bereich "heavy metal" zähle ich Bands wie Witchfynder General, Candlemass, Trouble und Asylum, außerdem ältere Bands wie Blue Cheer, Grand Funk, Blue Öyster Cult (obwohl die schon eher in diesen Science Fiction-Bereich hineingehen)."

HOWL: "Mögt ihr Candlemass? Die klingen doch eher wie eine geglättete Version eurer Musik ..."

Wino: "Finde ich eigentlich nicht. Ich mag einige Aspekte an ihnen, ihre Musik gefällt mir wirklich. Ab und zu verfallen sie zwar in dieses seltsame skandinavische Gitarrensyndrom von fast klassik-artigen Sounds, doch ich finde, sie sind immer noch richtig 'heavy'."

Saint Vitus sind jedoch nicht nur in musikalischer Hinsicht Außenseiter. Das Auge hört bekanntlich mit und als ich sah, wie Dave Chandler auf der Bühne seine Zähne lüstern in den Gitarrenhals schlug, wußte ich wieder ganz genau, warum ich St. Vitus nach Ansicht der ersten Bandphotos nicht unbedingt zu den Leuten zählte, denen ich ausgesprochen gerne nachts in verlassenen Gegenden begegnen würde. Doch man weiß ja, daß gerade diejenigen, die aussehen, als könnten sie morgens kalt lächelnd deine Oma verspeisen,die umgänglichsten Menschen sind, Menschen, die einem auch noch zehn Minuten vor Konzertbeginn ein 40minütiges Interview im Stehen in einem kleinen Raum neben der Bühne geben. Sicher hüten sie ab und zu die Kinder ihrer Bekannten - Wrestling schauen mit Onkel Dave, oder Truck-Fahren mit Onkel Armando, der das nicht nur beruflich sondern auch so für sein Leben gern tut. "The Big Guys are always shy", sagt Dave Chandler über ihn, und wie recht er damit hat.

Wie Armando gehen auch Dave und Wino regelmäßigen Jobs nach, nur Mark arbeitet nicht, weil er nach einem Unfall erwerbsunfähig ist. Dave ist Barkeeper in einer "Oben Ohne"-Bar und Wino sortiert in einem Warenlager Film-Poster. Formal ist also alles klar, doch der Alltag hat immer wieder Unahnnehmlichkeiten für "solche" Leute auf Lager. Die St. Vitus-

Texte handeln nicht selten von persönlichen Dingen dieser Art, von Enttäuschungen und Entfremdungen in einer Walt, von der man sich bewußt distanziert. Einige halten das für Selbstmitleid, doch die wissen nicht, was St. Vitus wissen (siehe "Born Too Late"). In einem früheren Interview hatte Dave Chandler mal gesagt, daß lange Haare in Amerika nach wie vor so etwas wie ein "statement" seien.
Dave: " Es ist immer noch nicht einfach, so wie wir herumzulaufen. Eines Tages ging ich zur Arbeit, ohne mich um irgendetwas zu kümmern. Da raste ein Bulle in seinem Auto heran, sprang heraus, rannte auf mich zu, packte mich und durchsuchte mich. Einfach so, ohne daß er es für nötig hielt, irgendwelche Gründe für das anzugeben. Manchmal schreien die Leute auch irgendwelche Sachen hinter mir her, doch es stört mich nicht. Ich sehe so aus, wie ich aussehen will und fertig. Ich glaube auch heute noch, daß lange Haare zu haben so etwas wie ein "statement" ist, vor allem, wenn man sie so wie wir trägt. In L.A. haben die Langhaarigen ihr Haar normalerweise fein säuberlich gestylt. Wir lassen es wachsen, wie es wächst und deshalb unterscheiden wir uns von ihnen. Ähnliches gilt für unsere Nieten und Gürtel. Meinen Patronengurt habe ich nicht krampfhaft gesucht, ein Arbeitskollege hat ihn mir geschenkt. Ich habe ihn genauso belassen wie er war - rostig und matt (... wir fragen, was denn mit den fehlenden Patronen passiert wäre ...) (lacht) Da waren nicht mehr drin. Wir wollen uns von der ganzen L.A.-Metal-Szene unterscheiden. Die Leute brauchen uns nur anzusehen, um zu wissen, was uns von Bands wie Poison unterscheidet."

"Ich kann Höhen einfach nicht aushalten. Höhen tun meinen Ohren weh, tun meinen Zähnen weh - Aaargh!" (Dave)

Es war 1978, als Dave und Mark sich entschlossen, ihr Leben dem Heavy Metal zu widmen, und zwar dem echten, wörtlichsten Heavy Metal oder gar keinem. Man nannte sich Tyrant und brach für alle Zeiten mit dem aktuellen Musikgeschehen, um in völliger Isolation fernab jeglicher Popularität das musikalische Lebenswerk zu vollenden. Armando und Scott Reagers, der erste Sänger, stießen hinzu und 1981 benannte man sich schließlich in Saint Vitus um. Der heilige Vitus war ein Kind, das im dritten Jahrhundert n.Chr. irgendwo in Osteuropa den entscheidenden einen Kopf kürzer gemacht wurde, weil es darauf bestanden hatte nur Gott und nicht seinem König zu dienen. Seinen Heiligenschein verdankte Vitus der respektablen Leistung, nach der Exekution ohne Kopf einen für die damaligen Verhältnisse doch reichlich ausgeflippten Tanz aufzuführen - den Veits-Tanz, eben. Parallelen zum Selbstverständnis der Band darf nun jeder herbeischleppen, der gerade nichts Besseres zu tun hat. Saint Vitus jedenfalls dröhnten weiter in relativer Abgeschiedenheit vor sich hin, bis sich die SST-Band Overkill bei einem Saint Vitus-Konzert einfand, um für eine eigene Show Werbung zu machen. Merryl Ward war nachgerade hingerissen, und so trug es sich zu, daß Overkill die "vier Heiligen Drei Könige" (Karl Valentin) des Heavy Metal Mitte 1983 vom Fleck weg als Vorband engagierten. Das ist fein mit ihm, dachte Dave und willigte ein, wobei er es jedoch zur Auflage machte, daß mindestens drei Leute von Black Flag bei dem Auftritt zugegen sein mußten, weil er von denen unbedingt Autogramme haben wollte. Das ließ sich einrichten und Henry Rollins, Chuck Dukowski und Greg Ginn waren begeistert.

"Black Flag nahmen uns mit auf Tour, um die Punks zu schocken." (Dave)

Dave: "Chuck und Greg beobachteten uns bei mehreren Konzerten und eines Tages fragten sie uns, ob wir eine Platte auf SST machen wollten und wir sagten natürlich 'Klar, wollen wir' und dann nahmen sie uns mit Black Flag auf Tour, um die Punks zu schokken."

Saint Vitus und Punk - das paßte natürlich wie die Faust aufs Auge. Auf unsere Frage, ob man dieselbe auch mal auf die eigenen (Augen) bekam, erzählt uns Dave Folgendes über die "Begegnung der dritten Art":
Dave: "Na ja, in richtige Kämpfe artete das nie aus, aber man hat uns halt mit Müll beworfen, bespuckt und beschimpft. Aber wir haben ihnen nicht den Gefallen getan, von der Bühne zu gehen, wir haben einfach weiter gespielt. Das muß ihnen imponiert haben, denn als wir das nächstemal mit Black Flag auf Tour kamen, haben uns dieselben Leute die Hände geschüttelt und uns zugejubelt."

Feigheit vor dem Feind - das wäre ja noch schöner gewesen - auf Ablehnung sind musikalische Einsiedler, wie es Saint Vitus sind, vorbereitet. Heute spielen Saint Vitus ausgesprochen gern vor "punk rock audiences" ("unsere meisten Fans in Amerika kommen aus diesem Lager") und als Referenz an Black Flag hat man auf einer 87er-Maxi deren "Thirsty And Miserable" gecovert. Wesentlich schwerer tut man sich da mit dem Heavy Metal-Publikum:
Dave: "Die meisten Heavy Metal-Leute in Amerika können uns nicht ausstehen, weil wir nicht schnell sind und keine hübschen Jungs sind. Das Speedmetal-Publikum übertrifft selbst das Punk-Publikum bei unserer ersten Tour an Ablehnung. Erst seit etwa einem Jahr haben wir auch so etwas wie eine kleine Gefolgschaft aus dem Metal-Bereich, was zur Folge hat, daß jetzt insgesamt mehr Leute zu unseren Konzerten kommen, doch mit der Aufmerksamkeit, die wir hier in Deutschland kriegen, ist das immer noch nicht vergleichbar. Hier ist es einfach großartig für uns."

Saint Vitus und SST, auf den ersten Blick eine etwas seltsame Ehe, doch auf den zweiten Blick eine völlig logische. Wo sonst hätte so eine Band unterkommen können? Dennoch: ist man bei SST nicht auch in gewisser Weise isoliert? Wie ist denn das Verhältnis zu den anderen Bands des Labels?
Dave: "Gut, wir sind Freunde von Das Damen, Bad Brains, firehose, Meat Puppets, Soundgarden und natürlich von den Leuten, die früher bei Black Flag waren. Die genannten Bands sind auch diejenigen, deren Musik uns am Besten gefällt. Ursprünglich sollten wir ja zusammen mit Soundgarden auf Europa-Tour kommen, doch das hat dann terminlich nicht hingehauen."

Die große SST-Familie - doch mehr als nur ein Mythos? Bei der Frage, ob man zufrieden sei mit dem Label, zeigt sich dann doch, daß es auch im Falle Saint Vitus zu einer bei der Firmenstrategie vorprogrammierten Kollision von egoistischen und kollektiven Zielsetzungen kommt. Eine Strategie, die sich rein marktwirtschaftlichen Erwägungen in einigen Punkten grundsätzlich widersetzt, ist im Reich des Kapitalismus selbstverständlich Anlaß zum Kopfschütteln:
Dave: "Es ist wahr, daß SST zu viele Bands hat, um sich noch ausführlich um die einzelnen Acts kümmern zu können. Ich will sie nicht schlecht machen, aber es ist schon verrückt: es scheint, daß sie jedesmal, wenn eine ihrer Bands Geld zu machen beginnt, diese Band ignorieren und sich anderen, völlig unbekannten Bands zuwenden. Das ist für mich wie Rückwärtsfahren. Wenn man eine Band hat, die Geld bringt, steckt man doch mehr Geld in sie hinein, um weiteres Geld zu machen. Aber sie tun das Gegenteil. Außerdem muß man jedesmal seinen Anteilen hinterherlaufen. Von alleine geht da nichts.
Das sind auch die Gründe, warum erfolgreiche Bands wie bspw. Hüsker Dü und Sonic Youth SST verlassen haben. Als sie Erfolg hatten, wurden sie von SST regelrecht heruntergezogen. Das Label konzentriert sich nur auf völlig unbekannte Bands. O.k., sie haben mir erzählt, daß sie ein Independent-Label sein, dessen Ziel es ist neue Bands herauszubringen. Das ist ja auch großartig, gar keine Frage. Aber trotzdem: wenn sie mehr Geld in die Acts investieren würden, die viel Geld bringen, dann könnten sie noch mehr Geld machen, mit dem man dann noch besser den kleinen Bands helfen könnte."



"Als ich noch ein Junge war, verstand ich es einfach nicht, wie sich so große Bands wie Cream, Mountain oder Grand Funk auflösen konnten." (Wino)

Saint Vitus zählen heute nicht mehr zu den "kleinen" SST-Bands. Seit Scott "Wino" Weinrich Scott Reagers als Sänger ablöste, geht es aufwärts, zumindest in Maßen, versteht sich. Es war während der ersten US-Tour als "headliner", als Scott Reagers endgültig die Nase voll hatte und fortan kein Heiliger mehr sein wollte:
Dave: "Es war eine ganz schlimme Tour. Wir waren vollkommen am Ende, hatten mehrere Tage lang nichts gegessen, dauernd wurden Auftritte abgesagt. Scott wurde damit nicht fertig, [illegible] hielt das einfach nicht mehr aus. Zuhause mußte er einen Haufen Steuern nachzahlen, seine Freundin unterstützen, er hatte seine Arbeit verloren ... er wollte einfach nicht mehr, also machte er sich aus dem Staub und ich mußte für den Rest der Tour singen. Am Anfang war ich ihm böse, doch als ich meine eigene blöde Wut überwunden hatte, war es wieder o.k.. Wir sind immer noch Freunde. Es beschämt mich, daß er heute, wo wir endlich den Lohn der harten Arbeit zu ernten beginnen, nicht mehr dabei ist. Es ist schade, doch man muß auch sagen, daß wir unserem neuen Sänger Wino vieles unserer hinzugewonnenen Popularität zu verdanken haben. Das merkt man schon daran, daß die Stücke, die er geschrieben hat, auf dieser Tour sehr, sehr gut ankommen. Viele Leute sagen, daß seine Stimme einfach besser zu uns paßt, und ich glaube, das stimmt. Scottie war vielmehr ein Sänger, Wino ist viel rauher."

Wino kommt aus Washington, DC. Er ist ein guter Bekannter der Dischord-Leute. Vor Saint Vitus war er in einer Heavy-Band namens The Obsessed. Hat man es da nicht schwer in einer Stadt, in der die Indie-Szene dem "gemeinen" Rock eigentlich eher mit einer Anti-Haltung begegnet? Wie lebt ein langhaariger, biertrinkender Hardrokker im Anti-Rockisten-Mekka, von wo aus die Straight Edge-Bewegung startete?
Wino: "Ich habe immer noch Kontakte zu den Leuten, z.b. zu Ian und Joe von Fugazi oder John Stabb von Government Issue. Ian MacKaye ist ein großartiger Typ. Schwierigkeiten? Nun ja, ich hatte schon immer lange Haare und ich geriet voll in die Punk-Bewegung hinein, als die Sex Pistols und die Damned einschlugen. Ich bin damals immer in den 930-Club gegangen, um Minor Threat, Government Issue oder Iron Cross zu sehen und ich war tatsächlich der Einzige im Publikum, der langes Haar hatte. Anfangs mußte ich mir da schon einiges anhören, doch als sie merkten, daß ich dagegenhielt, ließen sie mich in Ruhe und am Ende akzeptierten sie mich sogar. Später ließen sich dann auch andere lange Haare wachsen, John Stabb von Government Issue beispielsweise. Ich bin äußerlich immer der selbe geblieben. Und was das Trinken betrifft: ich weiß, das Ian Rock'n'Roll nicht mag, weil er für Alkohol und Drogen wirbt. Das ist seine persönliche Sache, er ist seiner Linie und seinen Vorsätzen stets treu geblieben. Er versucht anderen Leuten aber nicht, diese Lebensweise aufzudrängen, es ist seine Art und Weise zu Leben. Ich akzeptiere das, ebenso wie er akzeptiert, daß ich das anders mache. Kein Problem. Ihm gefiel meine Band "The Obsessed" immer sehr gut und er half uns, wo er konnte. Ich kann nur Gutes über ihn sagen."

"Ich habe Black Sabbath einmal 'live' mit Ronnie James Dio gesehen. Mir wurde es beinahe schlecht." (Dave)

Der Vinyl-Output von Obsessed hielt sich in Grenzen: eine Single auf dem bandeigenen Victus-Label und ein Beitrag ("Concrete Cancer") zu dem Sampler Metal Blade - Metal Massacre Nr.6. Ansonsten hat man einige Male "beinahe" eine Platte gemacht:
Wino: "Brian Slager, der den Sampler machte, wollte eigentlich ein ganzes Album mit uns aufnehmen. Doch auf dem Sampler waren Bands wie Possessed, Dark Angel und Nasty Savage und mit denen hob diese ganze Speed Metal-Geschichte so richtig ab und da verlor er das Interesse an uns. Wenn Du je die Chance hast, diesen Sampler zu kriegen, wirst Du, selbst ohne auf das Cover zu schauen, erkennen, welches Stück von uns ist. Es ist das mit Abstand langsamste, hahahaha. Auch Ian MacKaye wollte mit uns einmal eine Platte auf Dischord machen, doch ausgerechnet damals kamen ihm die Steuerprüfer auf die Schliche und stellten fest, daß man nie Steuern für das ganze Geld bezahlt hatte. Nun mußte man sich ganz legal anmelden und so viel nachzahlen, daß es Dischord beinahe das Genick gebrochen hätte. Schließlich erholten sie sich davon, aber es war eine harte Zeit für sie."
HOWL: "Hattest Du damals schon genauso gesungen, wie jetzt bei St. Vitus?"
Wino: "Schon immer, ich glaube, man betrachtete uns als eine Art Crossover-Band, obwohl wir auch recht viele langsame Sachen im Repertoire hatten. Egal, ich ver-



v.l.n.r.: Armando, Dave, Mark, Wino (oben).

suchte jedenfalls stets zu singen, ich glaube an die Melodie, nicht so wie die "Barkers" (macht Hardcore-Sänger nach und lacht, klang fast originalgetreu wie der Napalm Death-Sänger). Nein, im Ernst, ich weiß ja, daß es sehr schwer ist, zu sehr schneller Musik zu singen, aber ich finde es trotzdem wichtig."

"Bei uns gibt es auch immer wieder Streit und manchmal auch Faustkämpfe." (Wino)

Fremder, sollte es sich jemals in deinem Leben begeben, daß Du Saint Vitus interviewen wirst und Du eine Frage zu Black Sabbath zu stellen in Erwägung ziehst, vergewissere Dich, daß Du noch eine Zusatz-Cassette dabei hast. Bei diesem Stichwort jedenfalls setzte eine langwierige bandinterne Diskussion ein, in die auch die bisher schweigenden Armando und Mark mit Vehemenz eingriffen. Interviewer brauchen die da keine mehr, schon gar keine Fragen. Ursprünglich wollten wir wissen, ob sie wissen, ob wiederum Ozzy Osbourne oder Tony Iommi um die Existenz von Saint Vitus wissen. Und die Antwort ging so:
Wino: "Ich weiß, das Bill Ward uns kennt, aber von den anderen Ur-Mitgliedern weiß ich es nicht. Doch gut, daß wir darauf kommen: wir lieben Sabbath bis zum heutigen Tag, Sabbath mit Ozzy. Ich glaube, ich kann hier stellvertretend für die anderen sagen, daß unserer Ansicht nach der Fall "Black Sabbath" mit dem Ausstieg Ozzy's beendet war. (Zustimmendes Grummeln aller Bandmitglieder). Black Sabbath war nicht Black Sabbath mit Ronnie James Dio, auch nicht mit Ian Gillan, obwohl der noch der Beste war nach Ozzy.(Zustimmungs-Gegrummele von allen Seiten). Tony Iommi benutzt dieses Equipment, dieses (... die nun Folgende detailgenau Auflistung der gesamten Black Sabbath-Anlage bis hin zum kleinsten Stecker muß aus Platzgründen leider entfallen, wir blenden uns beim Stichwort "Iommi und Marshall" wieder ein ...). Ja und später begann er, Marshalls zu benutzen und er kriegte diesen unbeschreiblichen Sabbath-Sound einfach nicht mehr hin. Er hat diesen Ton nie mehr gefunden, seine Gitarre klang plötzlich völlig allgemein und durchschnittlich!"
Mark: "Das ganze 'feeling' war weg."
Dave: "Ich habe sie einmal 'live' mit Ronnie James Dio gesehen. Mir wurde es beinahe schlecht."
Wino: "Ich gebe Ozzy vollkommen recht, wenn er sagt, daß sie den Namen nach seinem Ausstieg nicht beibehalten hätten sollen."
Alle: "Right!!!"
Armando: "Vor allem sollten sie den Namen jetzt nicht mehr benutzen, weil das ja wirklich ein Witz ist!"
Wino: "Sie wurden einfach alt, ich war übrigens auch von den Sachen, die Ozzy später machte, nicht gerade beeindruckt."
Dave: "'Never Say Die' war noch ein recht ordentliches Album, nicht wirklich gut, aber immerhin noch so ähnlich wie Sabbath."
Wino: "'Never Say Die', hahaha, dieser Titel und jetzt schau' Dir sie an und Du weißt, was ihnen passierte."
HOWL: "Aber ist es nicht genau das, was mit all den frühen Hardrock-Bands passierte? Schaut Euch Blue Öyster Cult an ..."
Wino: "Es liegt nicht so sehr an den Bands, sondern eher an den Leuten in den Bands. Als ich noch ein Junge war, verstand ich es einfach nicht, wie sich so große Bands wie Cream, Mountain oder Grand Funk auflösen konnten. Als ich dann später selbst in einer Rockband war und tourte, und das alles mal mitmachte, da begann ich zu erkennen, daß gerade in einer Band verschiedene Persönlichkeiten aufeinanderprallen und es geradezu zwangsläufig zu Differenzen kommt."
Dave: "Ja, alle beginnen sich gegenseitig anzuekeln. Über Blue Öyster Cult habe ich gelesen, daß der Grund dafür, daß sie immer noch zusammen sind, folgender ist:wenn sie eine Weile zusammen sind, haben sie dauernd Streit und Kämpfe. Dann sehen sie sich drei Monate nicht mehr, bis der Manager eine Probe anberaumt. In der Zwischenzeit haben sich die Gemüter wieder abgekühlt. So funktioniert das nun schon seit Jahren."

Wino: "Bei uns ist das ja auch nicht anders. Da gibt es auch immer wieder Streit und manchmal auch Faustkämpfe ..."
Dave: "Wir wissen aber stets, daß unsere Wut nur momentan da ist, daß das wieder vergeht ..."
Wino: "Wir wissen immer genau, daß die Musik das Wichtigste ist. Das behalten wir immer im Auge. Sie war es, die uns zusammen brachte und sie steht immer im Vordergrund aller Überlegungen."
Dave: "Erst kürzlich wieder in Berlin, waren Wino und ich sturzbetrunken und im Hotelzimmer sind wir dann schwer aneinandergeraten. Wenn er nicht aufgehört hätte (lacht), säßen (sic! wir standen) wir jetzt nicht hier. Man muß das einfach wegstecken und sagen, 'o.k., wir waren beide so betrunken, das wir uns sowieso kaum noch daran erinnern können' und fertig. Wino weiß ja gar nichts, ich kann mich wenigstens noch daran erinnern, wie ich zu Boden stürzte, hahaha."

"Wenn man als Rock'n'Roll-Band einen Monat lang in einem stickigen Bandbus unterwegs ist, dann braucht man ab und zu eine 'Betäubung'." (Dave)

Nach dem wir nun schon mal bei den St. Vitus'schen Freizeitbeschäftigungen waren, konnten wir nun endgültig zu den angenehmen Dingen des Lebens übergehen. Im Folgenden vier Fachleute über Bier, Drogen, Junk Food, Horror Movies und Books, Science Fiction-TV-Serien, Wrestling und Motorräder:
* Bier/Drogen:
HOWL: "Ist Budweiser immer noch eure Lieblingsbiermarke?"
Dave: "Es ist das beste amerikanische Bier."
Wino: "Bis wir nach Europa kamen, war es für uns das beste Bier überhaupt. Dann tranken wir das europäische Budweiser und es war noch viel besser, mein Favorit auf dieser Tour ist bisher aber Carlsberg."
Dave: "Meine Lieblingssorte ist Beck's, das richtige Beck's. Beck's in Amerika schmeckt wie Scheiße. "
Wino: "Das deutsche Bier ist spitze."
Dave: "Ja, stellt Euch vor: Armando trinkt zuhause nie Bier, aber hier trinkt er ab und zu mal eines, weil es so gut schmeckt!"
Wino: "In Amerika, vor allem L.A., läuft viel mehr mit Drogen, hier sieht man nicht so viele Leute, die total 'stoned' und kaputt sind. Das ist positiv an Europa, soweit ich es kenne."
Dave: "Was anderes: man muß ja realistisch sein. Wenn man als Rock'n'Roll-Band einen Monat lang in einem stickigen Bandbus unterwegs ist, dann braucht man ab und zu eben eine 'Betäubung'."

Wino: "Eine Entspannung, hahaha. Wir sind ohnehin alles Alkoholiker."
Dave: "Und wir sind über 21, also ist das legal."
Wino: "Außer bei Armando."
Dave: "Ja, Armando ist 13."
* Junk Food:
HOWL: "Ihr seit Junk Food Addicts, wie findet ihr das deutsche Essen?"
Armando:" Jeder zuhause hat mir ja prophezeit, daß ich in Europa abnehmen würde, aber von wegen. Ich bin ja recht wählerisch, wenn es um's Essen geht, ich mag viele Sorten Gemüse nicht, nur Mais und

"Wenn die Regierungen jetzt sagen würden, 'wir brauchen Freiwillige, um andere Planeten zu besiedeln, ich würde gehen." (Armando)

Kartoffeln. Aber in Berlin, Mann, dieser Kebab und diese Pizzas! Pizzas sind ohnehin das Beste hier. Zuhause esse ich am Liebsten Taco und die ganze mexikanische Alltagskost."
* Horror Movies:
Dave: "Oh ja, von den modernen gefallen mir am Besten: 'The Thing' von John Carpenter und dann natürlich Freddy, Jason, Michael Myers und die ganzen Jungs. Aber vor allem liebe ich die 50er Jahre-B-Movies wie 'Them!', 'Crawling Eye', 'Dracula', 'Wolfman', ich habe sie alle auf Tape, sie sind so innovativ mit so wenig Aufwand. Vor allem die Kulissen sind großartig. Dracula's Schloß oder der Wald des Wolfsmenschen. Wenn ich jemals reich werde, möchte ich in so einer Szenerie leben, in einem Monster-Haus, mit verfaulten Bäumen drumherum."
* Horror Books/ Crime:
Dave: "Aber ja, ich nenne sie 'Hack' em up'-Books. Da gibt es eines über den Spinner, der Gewichte stemmt, um erregt zu werden, und dann geht er raus und bricht bei irgendeiner Familie ein. Dann läßt er alle Mitglieder in einer Reihe auf das Bett sitzen und schneidet ihnen einem nach dem anderen die Kehle durch, angefangen beim ältesten. Danach schreibt er seinen Namen mit Blut an die Wand, doch die Bullen kriegen ihn nie. Ich glaube, das Buch heißt 'Red Dragon'. Noch besser ist 'Day First'. In dem Buch wird L.A. von Vampiren erobert. Das großartigste Buch, das ich je gelesen habe. Es ist so cool und detailliert. Ich glaube der Autor heißt Malcolm McDowell oder so ähnlich. You guys would love it from the first page!"(wie er bloß darauf wieder kommt?)
HOWL: "Interessierst Du Dich auch für True Crime? Warst Du schon mal bei dem Haus, in dem Sharon Tate ermordet wurde?"
Dave: "Nein, obwohl das ja sehr interessant wäre. Als Kind war ich mal im Haus von Forest J. Ackerman, dem Typ, der das Buch 'Famous Monsters Of Filmland' gemacht hat. Das war toll, er hatte diese ganzen kleinen Monsterfiguren im Haus. Ihr müßt aber mal Armando fragen. Der fährt auf 'Space Movies' ab und geht auf die 'Star Trek Conventions' und dieses ganze Zeug ..."
* Space Movies:
Armando: "Oh ja, ich fahre total auf Science Fiction ab, auf die alten wie neuen Star Trek-Sachen, ich habe sie alle auf Video. Ich glaube, wenn sich die Menschheit nicht vorher selbst zerstört, dann liegt ihre Zukunft im Weltall.
Besonders toll sind diese billig gemachten TV-Serien wie 'Lost In Space' usw. Es ist lustig, wenn man sieht wie die damals mit so wenig technologischen Mitteln so erfindungsreich waren. Wenn man die Hintergrundgeschichte von Star Trek kennt, dann weiß man, daß eines der medizinischen Geräte die Dr. McCoy benutzt,nichts anderes als ein Salzstreuer ist. Sie hatten kein Budget und mußten verwenden, was gerade da war. Viele der fremdartigen Geräte,die sie zum Beispiel auf außerirdischen Raumschiffen finden, tauchen in leicht veränderter Form in anderen Folgen immer wieder auf. Sie konnten es sich nicht leisten, etwas wegzuwerfen.
Wenn die Regierungen jetzt sagen würden, wir brauchen Freiwillige, um andere Planeten zu besiedeln, ich würde gehen. Wenn nämlich hier Krieg ausbricht, dann ist das Ende der Erde, aber wir da draußen würden überleben, naja vielleicht auch nicht, aber immerhin hätte ich dann eine Chance."
* Wrestling:
Dave: "Ich bin der absolute Wrestling-Fan. Es ist alles so 'fake', einfach grandios."
* Motorbikes:
Armando: "Ich hatte mal eines, aber dann steckte ich all mein Geld in mein Schlagzeug-Set und konnte es mir nicht mehr leisten. Jetzt habe ich aber einen 68er Camaro. Ich habe acht Jahre an dem Ding herumgebastelt, bis man endlich wieder mit ihm herumfahren konnte. Wino hat noch ein Motorrad in Washington, DC stehen, das er irgendwann mal rüberbringen möchte."
Mark: "Ich habe noch eins, aber ich fahre nicht mehr, weil es etwas schwer ist, Motorrad zu fahren, wenn der Rücken kaputt ist. Dave fährt nie Motorrad, er sitzt nur rum, schaut fern, trinkt, raucht, hehehe."
HOWL: "Gibts noch eine Biker Scene in L.A.?"
Mark: "Ein paar Gangs gibt es noch, ab und zu sieht man sie mal herumfahren."
Armando: "Ich kaufe mir gelegentlich ein Biker Magazin und da berichten sie immer über große Motorradfahrer-Treffen. Einmal habe ich nachts einen Frensehkanal reingekriegt, da haben sie ein Rodeo mit Motorrädern gezeigt, statt Stieren und Pferden haben sie Harleys benutzt. Unglaublich"

"Wenn ich jemals reich werde, möchte ich in einem Monster-Haus leben, mit verfaulten Bäumen drum herum." (Dave)

Am Ende hatten wir uns für Armando noch die Gretchenfrage aufgehoben: "Juckt es Dich als Drummer nicht manchmal in den Fingern, so richtig schnell zu spielen?"
Armando: "Schon, doch es kommt nicht auf die Geschwindigkeit an. Meine Vorbilder sind progressive Drummer wie Ginger Baker, Carl Palmer und Billy Cobham, ich versuche diese Einflüsse - in verlangsamter Form - in unsere Musik einzubauen. Ich habe hier ja nur einen kleinen Teil meines Drum-Sets dabei (und dabei glaubte MM ohnehin schon, daß die Vorband ihr Schlagzeug dazugestellt hätte - Anm.). Wichtig für den Sound sind auch die dicken "marching sticks", die sie normalerweise bei den Paraden verwenden. Die dünnen sind mir ohnehin dauernd abgebrochen, was wohl daran lag, daß ich über die Jahre zu viel Kraft entwickelte, haha,"
Wino: "Hör zu Mark, er spricht von seinen Baseball-Schlägern."
Mark: "Was sagte er? Er hat Stöcke, die marschieren können?"
Ein enigmatischer Schlußsatz, der uns alle zu denken geben sollte. Wir hatten eine Dinosaurier-Rasse des Rock getroffen. Sie sprechen, sie trinken Bier und sie machen die großartigste Musik der Welt. Zwischen Tür und Angel verrieten sie uns noch, daß es mit der neuen Platte schon noch eine Weile dauern kann. Ein Lied habe man bereits. Immerhin. Was soll's? Time means nothing when you're born too late.

Interview: Michael Miesbach/ Andreas Bartl
Text: Andreas Bartl
Fotos: Tibor Bozi, Valerie Rousset und ?

DISCOGRAPHIE

* Saint Vitus (LP/ 1984/ SST)
* The Walking Dead (Maxi/ 1985/ SST)
* Hallow's Victim (LP/ 1985/ SST)
* Born Too Late (LP/ 1986/ SST)
* Thirsty And Miserable (Maxi/ 1987/ SST)
* Mournful Cries (LP/ 1988/ SST)

Hinzu kommen folgende Sampler-Beiträge:
* Look Behind You (auf "The Blasting Concept Volume II/ LP/ 1986/ SST)
* War Is Our Destiny
  White Stallions
  Darkness
  White Magic/ Black Magic (alle auf "Program: Annihilator"/ CASS./ 1986/ SST)




HOW MANY TIMES CAN YOU HIT YOUR HEAD
WITHOUT LOSING YOUR MIND?

KING SNAKE ROOST

kille

Hey! Musikliebhaber! Schon mal nachgedacht, was die passende akustische Untermalung für die Lektüre einschlägiger Howl-Seiten sein könnte? Killdozer? Country? Napalm Death? Oder die Bands des Hausherren? Und? Oder? Für die Seiten, zu denen einem aufgeklärten Sozialpädagogen nach Kauf und Durchblättern eines Heftes im Münchner Werkstattkino als Kompliment (?) nur "LAUTER SCHMUTZ" einfiel...
"I had a mother and I called her Ma. I had a father and I called him Pa. I had a troggie and I called him Ron. I took a gun and blew 'em all to kingdom come" - gestatten: King Snake Roost.



Es muß um 1974 gewesen sein, als Bill Bostle - Hawkwind-Rules-OK - in seiner Wohnung den Gitarrenamp anwarf und prompt des Hauses verwiesen wurde. Doch kein Spaß ist umsonst: "I'm in love with creative feedback from that day on!" Heutzutage trommelt Bill bei King Snake Roost - geblieben ist das Feedback. Kein gar nicht mal so ostentativ pfeifendes, nervendes Etwas, das gräßliche Menschen hervorkramen, um wirklich gräßlich zu werden (oder schön, von der Planetenrückseite aus betrachtet....), sondern die Rückkopplung, die unter Vernachlässigung des Erzeugerprinzips, den Anfang zu allem Neuen setzt. Thrash-Jazz, Splatter-Metal, Mega-Core, Blues-Gestrüpp - das klingt natürlich komisch, ist aber der Hammer und wenn schon von was Altem die Rede sein soll, dann "NEUE MUSIK": Der ULTIMATIV-GRUNGE (Und Punkt! Von der Band als special Howl-Service auf Neutronensterndichte komprimiert, Überfülle in wenige Augenblicke gequetscht - "The Buck Stops Here" - danach könnt ihr eure qualmenden Verstärker beruhigen!).



IT'S LIKE HOME TO ME

Man soll es ja nicht glauben dürfen - Superlativen augogo - aber wie langweilig, dröge kann es blubbern und wummern, wenn in Musik alles einem festen Platz zustrebt, selbst die als unglaublichst erachteten Geräuschkulissen beliebig leicht im Kreis rotieren.... Keine Chance bei King Snake Roost! Die existieren als Vieleck: Mit Kanten, Zacken, mit sich daran die Finger blutig reißenden Späßen - Anfang und Ende, dazwischen wird aber die Welt zerhackt. Zersplittert, zerblasen in winzigste messerscharfe Partikel. Frühen Miles Davis mit Big Black verschmelzen? Klar, warum nicht! Knochentrockenen Blues aus den Instrumenten schütteln? Yep. Ungefilterter Ideenreichtum plus Feedback-Heaven, garantiert.

"Hammerhead he hammers heads, there ain't no thought but hammer in his head" ("Hammerhead", 1989)

So einzigartig, daß Platten dieser Band sogar gegen die Erdrotation abspielbar sein müssen (so denke ich mir das), was natürlich nur dahingehend stimmt, daß hier stets irgendetwas lieblich schleift, schmirgelt, aneinanderreibt, denn wie jeder halbwegs naturwissenschaftlich-technisch versierte Fernseh-Laie unschwer aus TV-Berichten von Down Under erkennen wird, steht dort mitnichten das Leben permanent auf dem Kopf. Aber so ähnlich genial klingt das bei King Snake Roost.

Ein Gitarrist, dessen fiese Freddy Krüger-Finger selbst britischen Earache-Spezialisten Achtung abnötigen würden, ein Bassgroove, der live oder auf Vinyl extrem tiefe Furchen in die Haut bzw. Rillen ins Plastik schneidet - kein Erbarmen - selbst die Mundharmonika des Sängers begegnet dir noch ein zweites Mal in Form blühender Rückkopplungen. Organisches, unter den Händen wachsendes "sowas-hast-du-noch-nicht-gehört".

Und King Snake Roost sagen (Zitate B-Side Nr. 21 entnommen): "Einer unserer Mixer beging bei seinem ersten Konzert, bei dem er für uns arbeitete, den fatalen Fehler, Gitarre und Bass über die PA laufen zu lassen...wär nicht nötig gewesen..." oder "live verschwinden sehr schnell diejenigen aus dem Publikum, die nicht speziell wegen der Musik anwesend sind, also Poser, Trendgeile, aber das ist okay mit uns..." - klar, denn die Gruppe stammt aus Adelaide, Australien. Muß ein seltsames Kaff sein, für das die damals dort ansässigen, uns ebenfalls allerliebsten (eine Träne geht auf Reisen) Primevils schon um 1986 "Hammer Yourself Senseless" empfahlen. Und schließlich waren da noch Grong Grong, Urgestein aus der australischen Wüste, die es immerhin zu einer halb-Studio-, halb-live-LP auf Jello Biafra's Alternative Tentacles-Label in den Staaten brachten. Sowas schafft Kult. Ein wenig davon mitnehmen konnte Gitarrist "Fender Jazzmaster" Charlie Tolnay, als er nach dem Ende von Grong Grong kurz bei den befreundeten Bloodloss aushalf (zu hören u. a. auf deren Greasy Pop-Tape oder der letztjährigen "Human Skin Suit"-LP), dann aber Mitte 1986 daran ging, eine eigene neue Band zu gründen: King Snake Roost. Bald gefunden waren Bill, Sänger Peter Hill und Bassist Michael Raymond, letzterer August 1987 von David Quinn abgelöst.

Anschließend wurde Australien überrollt. Kurzerhand. "I think there's gonna be a storm brewin'. Can you dig it's my mind you're screwin'." ("Storm Brewin'", 1988).

Leider leider läßt ja die Europatournee noch auf sich warten (Wink! Mit! Dem! Zaunpfahl!), deshalb bleibt als Trost nur der bisher schon recht beachtliche Vinyloutput der Band (siehe Discographie). Und damit sich keiner wg. Aussie-Import, teuer, blabla...herausreden kann, wurden beide King Snake Roost-Alben vom holländischen Megadisc-Label für Europa lizensiert: "From Barbarism To Christian Manhood" und "Things That Play Themselves" - zweimal die Langzeitdröhnung, bei der sich wahrlich Dinge in Bewegung setzen, Unkultur erhaben über jeden

vorlauten Zivilisierungsversuch triumphiert. Soll sagen: Dein Nachbar wird dir diese noble Geste nie verzeihen, ihn an deinen King Snake Roost-Platten teilhaben zu lassen. Akustisch. Durch dickste Mauern. "Enigmatic, para-manic, legend in his lunchtime. Once upon a time was Jesus-child, victim of a brutal, goody-goody brainwash. Wasted sixteen early birthdays, then the light came crashing through...Big Bad Buffalo Bob, couldn't give a fuck or be a snob." ("Buffalo Bob (The Farmers Lad)", 1987).

"Buffalo Bob", das haben sogar schon die anderen Mega-Grunge-Experten und guten King Snake Roost-Freunde von Feedtime "gefeedtimed" auf ihrer gemeinsamen Splitsingle, meine einzige 7" mit zwei E-Seiten (?!), erschienen wie alles von beiden Gruppen im Original auf Aberrant Records - Lieblingslabel down under (warum wohl?!). King Snake Roost durften dafür durchaus mal Alice Cooper's "School's Out" zerhacken - danach muß jede Schule definitiv "aus" sein... - eine Kiss-Coverversion (!) für eine Compilation mit "Bands hammering Kiss-Songs" aus selbiger Session, der auch "The Buck Stops Here" zu verdanken ist, harrt noch der Veröffentlichung.

Und Howl schenkt euch noch eine Information: Am Kochen sind jeweils ein Track für einen (aha!) Sub Pop- und einen Amphetamine Reptiles-7"-Sampler - auch in Amerika beginnt das King Snake Roost-Fieber zu grassieren - bei Tom Hazelmayer's Reptiles-Label denkt man momentan schwer daran, beide LPs der Band für den heimatlichen Markt zu lizensieren (sag's ja immer, guter Mann, der Mann!).

> "Those who never take a chance don't know what they've missed. And those afraid to die never actually live."
> ("Worm's Eye View", 1989)

Vielleicht hat ihn ja auch jenes "eerie feeling" übermannt, das King Snake Roost für sich in Anspruch nehmen - sag "Top End Killer": Denn das ist das fieseste Stück Plastik, das in meiner Singles-Collection sein Unwesen treibt. Der "Hitcher" unter den 7-Inchern, einer der mit der Knarre bedrohlich am Wegrand steht, niemals höflich um Mitnahme bitten wird, dir allenfalls den abgehackten Finger des letzten Opfers unter die Pommes in der nächsten Raststätte schiebt, kein Entrinnen - der Sänger brüllt: "I'm the top end killer, I have got a gun and now your time is done!"
Alles zerspringt, fügt sich neu. Umstandslos. Denn je länger man darüber nachdenkt, was eine mögliche Steigerung zu King Snake Roost sein könnte, desto nachhaltiger springt einem die einzige Antwort in den Rücken. Hirnkiller!
"King Snake Roost is about a mental state!" Nicht so mir nichts dir nichts, ihnen nichts und euch auch nichts (und da seht ihr's, sag keiner das macht nichts), sondern mit einem Schlag. Alles. Zugleich.



Discographie:

- "From Barbarism To Christian Manhood" LP (1987, Aberrant/Megadisc)
- "Buffalo Bob" und "Fat City" auf "Raw Cuts Vol. 4"-Compilation (1987, Satellite)
- "More Than Love" Splitsingle mit Feedtime (1988, Aberrant)
- "School's Out" Split-7" mit Bloodloss, Beilage zu B-Side Nr. 22 (1988)
- "Top End Killer"/"Storm Brewin'" 7" (1988, Aberrant)
- "Serpent Of Paradise" Flexitrack zu The Bob Nr. 34 (1988)
- "Things That Play Themselves" LP (1989, Aberrant/Megadisc)
- "The Buck Stops Here" Beitrag zu Howl Nr. 4 (1989)
- plus zig Bonustracks für diverse Compilations in der näheren Zukunft

Text: Andreas Schiegl

Fotos: Cris P., Bruce Aberrant

SWEET CHILD O'MINE

HOLLYWOOD Chainsaw Hookers
THEY CHARGE AN ARM AND A LEG

Linnea Quigley ist die regierende *Trash Queen* des Low-Budget-Films. Das süße kleine Gewächs aus Davenport, Iowa, mit dem blumigen Namen zog vor 13 Jahren nach L.A., wo sie kein anderer als Charles Band für ihren ersten Film, FAIRY TALES, vor die Kamera holte. Seitdem stand sie in Dutzenden von Horrorfilmen ihren Mann, erhob sich als der hübscheste nackte Punk-Zombie der Welt aus dem Schlamm, schob sich ihren Lippenstift durch die linke Brust oder focht mit Kettensägen gegen Hollywoods Killerhuren. Zu nächtlicher Stunde gewährte Linnea dem HOWL-Abgesandten, der vor ihr auf den Knien lag, eine exklusive Audienz.

Du bist in letzter Zeit in einigen großen Magazinen wie "Playboy" oder "Premiere" gewesen. Glaubst Du, daß Du dadurch die Chance kriegst, größere Rollen in teureren Mainstream-Produktionen zu bekommen?

Ganz egal, alles, was mir weiterhilft. Ich bin z.B. zur Zeit dabei, auch zu produzieren, was eine feine Sache ist. Es macht mir einfach Spaß, in Low-Budget-Filmen mitzuwirken, wenn ich die Möglichkeit habe, zu produzieren oder so. Man kann eine Menge Kohle machen, wenn man sich bei solchen Projekten einkauft oder produziert. Aber natürlich würde ich auch gerne aufwendigere Komödien und mehr Mainstream-Filme machen, klar.

Man nennt Dich die "Königin der B-Filme". Vor ein paar Jahren war es Jamie Lee Curtis, die diesen Titel hatte, aber sie war nie nie besonders stolz drauf und versuchte, schnell von dem Genre wegzukommen...

...was sie ja auch geschafft hat.

Hast Du auch vor, den Horrorfilm hinter Dir zu lassen und zu versuchen, als "ernsthafte Schauspielerin" erfolgreich zu sein?

Sicher. Ich würde gerne als Schauspielerin wirklich ernst genommen werden. Klar, ich habe eine Menge Spaß damit, diese *campy* Horrorfilme zu machen, aber, wie ich schon sagte, ich suche halt meinen Weg übers Produzieren und versuche, ein paar eigene Konzepte zu realisieren. Dabei bin einfach der Meinung, daß es leichter ist, deine Ideen auf einem Low-Budget-Niveau durchzubringen. Außerdem dauert es da nicht so lange, die Leute zu interessieren und das Geld locker zu machen. So kannst du die Projekte, an denen dein Herz hängt, effektiver bearbeiten.

Klingt ziemlich professionell...

Naja, ich entferne mich eben irgendwie ein bißchen von diesem Horrorkram, hin zu Komödien, wie ich sie jetzt gemacht habe.

Aber in den meisten Deiner Filme wirst Du umgebracht, niedergemetzelt. Bist Du's nun satt, immer das Opfer zu spielen, und willst auch mal die Rolle der Heldin übernehmen, vielleicht sogar als Amazone in Fantasy-Filmen?

Nun, in letzter Zeit habe ich doch eine Menge Heldinnen-Rollen gehabt. Da habe ich mich entweder selbst umgebracht oder anderen Leuten das Leben gerettet. In meinem letzten Film, den ich mit David DeCoteau co-produziert habe, bin ich am Schluß sogar der Mörder. Und in HOLLYWOOD CHAINSAW HOOKERS bin ich doch die, die schließlich alle rettet. Ja, ich bin eigentlich in der letzten Zeit nicht sehr oft umgebracht worden *(lacht)*. Auch in SLIME BALL BOWL-O-RAMA - ich glaube, in Europa hieß der THE IMP - habe ich am Schluß alle gerettet und bin nicht getötet worden. Also, ich bin nicht sooo scharf drauf, gekillt zu werden. Es macht mir auch mal Spaß, zu rächen...

Die Liste Deiner Filme liest sich trotzdem wie der Index von Feministinnengruppen. Fühlst Du Dich mißbraucht, um Männerphantasien zu befriedigen?

Ähm...Nö, im Wesentlichen halte ich die meisten meiner bisherigen Rollen für ganz in Ordnung. Vielleicht waren manche, etwa SILENT NIGHT DEADLY NIGHT, wo ich auf einem Abflußrohr gepfählt werde, frauenfeindlich. Aber ich versuche wirklich, da aufzupassen und so etwas nicht zu machen. In meinen letzten Engagements war ich dann auch immer außer Gefahr oder habe selbst die Leute gerettet. Also, wenn wirklich etwas bei meinen Angeboten dabei ist, was Frauen entwürdigt, mache ich das absolut nicht. Aber glücklicherweise ist das Meiste einfach so aus Spaß und ohne böse Absicht...man sollte sich da wirklich nicht zu viele Gedanken machen.

Mädchen wie Du oder Michelle Bauer werden schnell auf ein Schlampen-Image festgelegt. Bist Du deswegen schon mal beleidigt worden?

Image einer Schlampe, hm...Nein, ich hatte damit nie Probleme. All die Leute, all die Fans sind sehr nett und respektvoll und im Grunde sehr schüchtern. Klar, manchmal gibt's Gerüchte und Stories, aber nur, weil die Leute irgendwas aufbauschen. Aber, nö, ich bin eigentlich noch nie beleidigt worden. Hoffentlich bleibt das auch so *(lacht)*. Und Michelle Bauer - ich hab heut abend erst mit ihr geredet - die hat jetzt ein Baby und total solide geworden. Sie ist jetzt viel zu Hause und kümmert sich um ihr kleines Mädchen. Ich glaube halt, wenn du dich wirklich wie eine Schlampe benimmst, wirst du auch viel mehr angemacht. Aber meine persönliche Erscheinung ist überhaupt nicht so, und deshalb hab ich da keine Probleme.

Du arbeitest viel mit Fred Olen Ray. Wie kommst Du mit dem aus?

Oh, es macht Spaß, mit ihm zu arbeiten.

Ist er denn so ein rastloser Schnellfilmer wie Roger Corman?

Ja, total. Er ist ein ziemlicher Spaßvogel, hat einen sehr sarkastischen Humor. Du weißt oft nicht, ob du ihn jetzt ernst nehmen sollst, oder ob er nur rumalbert. Manchmal ist es hinterher schwer zu sagen, was er eigentlich will. Ich finde, er ist ein sehr angenehmer und umgänglicher Mensch.

Seine Filme sehen alle nach schludrigen Schnellschüssen aus...

Oh, er konzentriert sich sehr auf seine Filme, daß sie gut und genau gemacht werden, und daß der Dreh den Leuten Spaß macht. Ich mag das sehr an ihm.

In HOLLYWOOD CHAINSAW HOOKERS hast Du den legendären Gunnar Hansen getroffen, Leatherface persönlich.

Yeah, ich war ziemlich aufgeregt, ihn zu treffen, weil ich TEXAS CHAINSAW MASSACRE echt großartig fand. Und er war ein wirklich netter Kerl, es war toll, mit ihm zu arbeiten. Ja, und einmal nach einem harten Arbeitstag auf dem Set - wir mußten die ganze Zeit mit den Kettensägen kämpfen, und ich war todmüde - sprang mein Wagen nicht an. Da hat er mir geholfen, ihn wieder zu starten. Ein wahnsinnig lieber Mann, keineswegs so furchteinflößend wie als Leatherface.

Weißt Du, was er zur Zeit macht?

Er arbeitet jetzt in Maine oben. Schreibt Gedichte und so. Außerdem versucht er gerade, ein Drehbuch unterzubringen, das er verfaßt hat. Er war sowieso total überrascht, daß er nach TCM so berühmt und zu so einer Kultfigur wurde. HOOKERS war der erste Film, den er danach überhaupt gemacht hat, und er ist erstmal nach Maine geflüchtet, weil er so erschrocken war, wie viele Fans er in Los Angeles hat.

Besitzt Du eigentlich eine Kettensäge?

(Lacht.) Ja, ich hab mal einen Tag lang eine gehabt, weil ich da eine Fotoserie gemacht habe *(unser Foto, Anm.)*. Die hab

ich gekauft und dann wieder zurückgebracht. Zur Zeit habe ich also keine, hätte aber gerne eine.

(Lacht.) Wofür denn?

Zum Holzsägen. Die von "Eager Beaver" sind klasse.

(Beide lachen.)

Hast Du irgendwelche Lieblingsfilme, Horrorfilme?

Ich mag eine Menge verschiedener Filme. Mir gefällt die NIGHTMARE ON ELM STREET Serie, ich mag WHEN A STRANGER CALLS sehr, und die Benji-Filme, BENJI THE HUNTED und so. Dann sehe ich gerne Komödien, Filme von Neil Simon *(Autor von HOTELGEFLÜSTER, EIN SINGLE KOMMT SELTEN ALLEIN, etc., Anm.)*. SERPENT AND THE RAINBOW war auch gut.

Die meisten Deiner Filme enthalten explizite Splatter-Szenen. Du bist ganz offensichtlich nicht der Meinung, daß Gewalt und Blut dem Zuschauer schaden.

Nö. Wem sowas nicht gefällt, der soll halt nicht in diese Filme gehen. Für ganz junge Kinder ist das allerdings vielleicht auch nichts, weil die sich wirklich ängstigen könnten. Ich weiß noch, als ich ein Kind war, gab es Filme im Fernsehen, bei denen ich fast gestorben wäre vor Angst. Aber wenn man alt genug ist, sollte man sich das anschauen dürfen, wenn man will. Ich glaube nicht, daß die Gewalt auf der Leinwand die Leute zu Wahnsinnigen macht. Diese Perversen haben ihre Veranlagung nicht aus dem Kino, sondern aus der Familie oder der Erziehung.

Gibt es definitv eine Rolle, die Du nicht spielen würdest?

Ja. Ich würde niemals in einem Film mitspielen, in dem Tiere verletzt werden, oder der Tierquälerei verharmlost. Und, ich hab's ja gerade gesagt, ich versuche, jetzt von Filmen wegzukommen, die reine *killing exploitation* sind. Du weißt schon, wo Du halt nackt bist und umgebracht wirst, und irgendein Typ dir was antut. Ich finde das erniedrigend, du wirst da nur zu einem Stück Fleisch. Aber ich halte mich bei der Auswahl meiner Rollen eher an meinen Instinkt, als an die Meinung anderer Leute, die dir sagen wollen, was wirklich erniedrigend ist.

Deine Tierliebe betonst Du immer wieder. Kennst Du eigentlich diese Anti-Jagd-Kampagne, die einige US-Punk-Bands initiiert haben? Unterstützt Du die?

Ja. ich unterstütze alles, was mit Tierschutz zu tun hat, auch die Anti-Jagd-Kampagne. Ich bin Mitglied bei PETA *(People for the Ethical Treatment of Animals, Anm.)*, und ich versuche auch, das bekannt zu machen, weil es mein Hauptziel ist, etwas für die Rechte der Tiere zu tun. Wahrscheinlich bin ich deshalb auch im Filmgeschäft, weil ich irgendwann mal einen Film machen will, der auf diese subtile, unterschwellige Art das Denken der Leute in dieser Hinsicht ändern soll.

Bist Du Vegetarier?

Ja. bin ich. Weißt Du, ich tue da alles, was ich kann. Manchmal kommt es mir auch zugute, daß ich das in Interviews, im Fernsehen und in der Presse sagen kann. Vielleicht brauchen manche Leute jemanden, der ihnen sagt, daß es OK ist, diese Organisationen zu unterstützen, und ihnen mal Tatsachen erzählt.

Du hattest eine kleine Rolle in Cheech und Chong's STILL SMOKIN' und NICE DREAMS. Wurde da viel Dope geraucht?

(Lacht.) Ich hab die nie Gras rauchen sehen, die nahmen ihre Arbeit ziemlich ernst. Cheech Martin und Thomas Chong sind in erster Linie Geschäftsleute und müssen hart für ihre Filme arbeiten. Die haben nie was auf dem Set geraucht, wahrscheinlich sind sie dafür nach draußen gegangen *(lacht)*, ich weiß das nicht so genau.

Was hältst Du von Drogen? In Los Angeles geht's doch da ziemlich rauh ab...

Als ich jung war, glaubte ich, Drogen seien sehr schädlich, wie meine Eltern und die ganze ältere Generation es eben versucht haben, uns zu erzählen. Tatsächlich ist es aber jetzt - besonders in L.A. und der Umgebung - so, daß Drogen einen Haufen Probleme verursachen. Diebstähle, Vergewaltigungen, Mord...wenn die Leute keine Drogen haben, fahren sie rum und bringen andere um. Ich glaube, die jüngere Generationen haben sich da sehr verändert, und das ist schlimm. Mitlerweile sind ja schon Elfjährige drauf. Also - ich bin jetzt ziemlich gegen Drogen. Ich halte sie nicht für notwendig, um dein Leben leichter zu machen, im Gegenteil, man verdrängt seine Sorgen und Unsicherheiten dann bloß. Ich meine, OK, jeder soll machen, was er für richtig hält, solange er damit nicht die persönlichen Rechte und das Leben anderer einschränkt.



Bissige Schönheiten: Linnea Quigley (Mitte) und Michelle Bauer (rechts).

Du hast in den späten 70ern angefangen, mit den Skirts in Punk Clubs zu spielen. Gefällt Dir die Art von Musik heute noch?

Yeah! Ich mag Punk, sehr sogar. Damit hab ich angefangen, mit 'ner Gitarre und Gesang. Das war die erste Musik, die ich gespielt hab. Ich mag rauhen Sound: Schlagzeug, Gitarre und Bass. Auf diesen *over-synthzised* Drum-Maschine-Brei fahr ich überhaupt nicht ab. Mir gefielen die Sex Pistols, Siouxie and the Banshees, Nina Hagen und so...Ja, ich steh immer noch auf Punk *(lacht)*.

Wer wäre Dein Traumpartner im Film?

Oh Gott, das weiß ich wirklich nicht...ich finde Rob Lowe ganz süß, mit dem würde ich gerne mal arbeiten. Aber ich muß ehrlich sagen, daß ich mir darüber keine großen Gedanken mache. Weißt du, wenn du einen Film machst, machst du einen Film und sonst nichts, keine großen Phantasien. Ich weiß nicht, ob es jemanden gibt, mit dem ich unbedingt zusammenarbeiten müßte. Naja, Robert Downey Jr. ist gut, mit dem wäre es sicher lustig.

Was hast Du für Zukunftspläne? Neue Filme?

Yeah, es gibt 'ne Menge neuer Filme. Wir fangen diese Tage an mit MURDER WEAPON, der in Europa, glaube ich, BEVERLY HILLS CORPSE heißen wird. Ich mache einen LINNEA QUIGLEY HORROR ACTRESSIZE VIDEO, führe durch eine Show im Kabelfernsehen und werde auch wieder viel mit David DeCoteau arbeiten. Und dann habe ich noch ein eigenes Drehbuch geschrieben, das ich gerne produziert hätte. Es gibt viel zu tun und es ist eine Menge los, das ist sicher. (Ecki Vollmar)

Wir danken Jim Phillips von Phillips & Mora Entertainment für das Zustandekommen des Interviews. Thanx, Jim!



THE PIXIES

Wenn Black Francis, der eigentlich Charles heißt, über sein Songwriting spricht, dann klingt das manchmal auch ohne das wimmernde, oft feedback-lastige Gitarrenspiel seines Mitstreiters Joey Santiago wie ihre gemeinsame Band, die PIXIES.



Black Francis

"Wir wollen nur gute Musik machen. Das ist alles"

"You know, ich weiß immer ganz genau, wie die Strukturen eines Songs aussehen werden, bevor ich den Text dazu schreibe. (Klopft einen Takt und fängt an, sich in diesem zu wiegen) Ich habe einen Rhythmus der Worte, ich weiß (fuchtelt in der Luft herum), wo ich Akzente haben möchte, (schlägt auf imaginäre Gitarre) wo Gegenakzente sind, welche Silben, Laute A E I O U (quietscht 'Eeeeaaaaoooouuuh'), wann und wo ich schreie (dto.). Und dann muß ich irgendwie die Worte finden, die genau in mein Schema passen. Es gibt also eine Menge genauer Spezifikationen, die die im Text vorkommenden Wörter haben sollen, bevor ich ihn schreibe. Der Inhalt ist dann immer eine Überraschung, die Form eines Wortes, wie es aussieht, sich anfühlt, das weiß ich vorher ganz genau."

Anlaß zu diesen Ausführungen gab **Monkey Gone To Heaven**, die aktuelle, der unlängst auf 4 AD/RTD erschienenen dritten PIXIES-Lp **Doolittle** vorausgeschickte Maxi der Band. **Monkey ...** überraschte zunächst einmal durch ungewohnte Glätte, gemessen jedenfalls am rohen, fast unfertigen Sound von **Surfer Rosa.** Der Distortionregler von Joey Santiagos Amp scheint einige Millimeter nach links gedreht worden zu sein, sein Spiel klingt allgemein zurückhaltender, weniger ausufernd, paßt sich besser dem - auch das eine Neuerung - sehr straighten, disziplinierten Schlagzeug David Loverings an. Dennoch: Die Maxi befand sich schnell im Dauereinsatz auf unseren Plattenspielern - ein Ohrwurm.

"Harte Gitarren, aber sauber poliert und ein behandeltes Snare. Gitarren und Schlagzeug dominieren nach wie vor, immer noch die gleich Art Songs", beschreibt Black Francis die neue Lp und **Doolittle** gibt ihm recht - von Kim Deals alias Mrs. John Murphy typischen Bassintros bis zu Francis' charakteristischem Gesang. Schließlich wurde auch Doolittle wieder live im Studio eingespielt, unter ganz anderen Produktionsbedingungen allerdings:

"Wir hatten Geld und viel mehr Zeit, die Songs wieder und wieder zu spielen."

Den Bemühungen des Produzenten **Gil Norton** ("Echo & The Bunnymen, Wet Wet Wet, OMD, kommt vom Pop, sehr englisch ...") zum Trotz - jedenfalls beschrieb Francis an anderer Stelle die Aufnahmen von Doolittle (positiv) als Kampf zwischen Produzent und Band - klingen die PIXIES noch immer einzigartig.

" Stimmt schon, wir sind originell, wir hatten das Glück, dahin zu kommen."

Hattet Ihr Euch das vorgenommen, einmal mit niemanden vergleichbar zu sein?

"Wir versuchten, gut zu werden. Wenn Du jung bist und anfängst, Dir Platten zu kaufen, bist Du begeistert ohne groß zu analysieren. Du bist enthusiastisch, weil es eine Rock'n' Roll-Platte ist, und Du setzt Dich mit Freunden zusammen und sagst 'Yeah, Yeah, Yeah'. Genauso ist es im Grunde heute. Das ist es, was wir machen, versuchen, uns gut zu fühlen."

Passiert alles einfach so?

"Wir schalten die Verstärker ein, ich zeige den anderen einen Song, es kommt gut und wir sind glücklich. Wir wissen, daß es originell ist, aber nicht warum. Wir machen ein paar Dinge, so kleine mathematische Sachen, die aber jeder machen könnte. Wir spielen sehr einfach dazu, wir sind keine guten Musiker. Wir wollen nur gute Musik machen, das ist alles. Wir wollen in der Arena der Kreativität gesehen werden. Wir wollen nicht groß über irgendetwas reden oder die Meinung irgendwelcher Leute beeinflussen, sondern sie mit unserem Rock'n'Roll begeistern. Das ist alles, was - auf dem Gebiete der Musik wohlgemerkt - wichtig für uns ist."

Keine "messages" folglich in seinen Songs und in der Regel auch keine Storys. Francis erklärt am Beispiel der neuen Maxi:

"Es gibt keine (Story). **Monkey Gone To Heaven** ist ein vollkommen bedeutungsloser Satz. In diesem Song gehen die Strophen über Ökologie, das Ozonloch, Wasserverschmutzung. Ich gebe dazu allerdings keine Stellungnahmen ab, ich lese und höre nur darüber, verarbeite es, ohne damit andere Leute beeinflussen zu wollen. Zumindest, was meine Platten betrifft."

Stattdessen füllt er seine 'Textatrappen' lieber mit solchen biblischen Zahlenspielen wie "If Man is Five, The Devil is Six and God is Seven" (auch aus Monkey ...), was ihm den Ruf eingetragen hat, religiöse Obsessionen auszuleben. Black Francis wurde entsprechend erzogen - "Pfingstgemeinde, (klatscht in die Häned wie bei einer Gospelmesse) diese lauten, krachigen Lutheraner" - hat sich vom Glauben zwar inzwischen gelöst, wehrt sich aber gegen die Unterstellung, über so etwas Scherze machen zu wollen.

" Nein, ich mache mich nicht darüber lustig

"Nein, ich mache mich nicht darüber lustig. Ich will wirklich nicht niemandens religiöse Gefühle verletzen. Ich werde nicht hergehen und sagen 'Hahaha, schau' Dir diese Leute an, wie blöd die sind', absolut nicht. Die Leute nehmen das schließlich sehr ernst, im Osten noch mehr als in westlichen Zivilisationen. Ich nehme das nicht leicht, das ist eine ernste Sache. Und ich verstehe das auch."

Du willst wohl auch nicht so enden wie **Salman Rushdie.**

"Eben. (lacht) Das kann, wie Du siehst, sehr ernst werden."

Eine andere Vorliebe, meinetwegen Obsession Black Francis' offenbart schon ein kleiner Blick auf die Playlist der **Surfer Rosa**-Lp: **Broken Face, Broken Bone, Bone Machine.**

"Ich mag eine physische Bildersprache. Ich schreibe nicht gerne über 'him', 'her' oder 'it' oder höhere Konzepte, sondern über physische und vorstellbare Dinge. Das ist interessanter. In einem Rock'n'Roll-Song kommt **Little Red Corvette** einfach besser als (spöttisch, in tuntigem Tonfall singend) 'I think that you are the one for me'... das ist öde."

Wobei diese/r **Little Red Corvette** in Rocksongs eine ganz andere Bedeutung bekommen kann, Fetisch ist, bei der Bewältigung von Potenzängsten hilft oder schlicht für die Mädels steht, die sich in so einer tollen Karre gern befummeln lassen. Black Francis' in der Regel in letzter Minute verfasste Songs haben sexuelle Untertöne. "Definitiv", gibt er zu, "interessant, weil ich dann nicht mehr so damit verbunden bin", erscheint ihm dann auch das nachträgliche Studium seiner Spontanergüsse.

Seit Ihrem mittlerweile zwei Jahre altem Debut **Come On Pilgrim** sind die PIXIES - als gäbe es nicht auch genug amerikanische Independent-Labels diese Band aus Boston, MA, zu signen - bei dem britischen Indie 4 AD unter Vertrag, zu dessen Labelimage sie nicht so ganz passen wollen, wie manche meinen.

"Die haben doch auch harten Gitarrenstoff wie **Birthday Party, Bauhaus** oder **Sonic Youth ...**".

Zu dieser Zusammenarbeit kam es ganz unspektakulär: Die PIXIES schickten einfach die fertigen Tapes für **Come On Plgrim** zu 4 AD. Auf Labelimage legen 4 AD eigentlich nur bei der Covergestaltung wert. Auch **Doolittle** ist wieder in einer von Vaughan Oliver um Photos eines gewissen Simon Larbalestier entworfenen Hülle erschienen.

"Wir haben damit eigentlich nichts zu tun. Wir mögen, was er macht, und sagen ihm: 'Mach', was Du willst!'. Am Ende zeigt er es uns dann."

Der Künstler zeigt Euch ein paar Sachen und Ihr entscheidet dann, was Ihr wollt?

"Noch nicht einmal das. Er fragt uns, was wir wollen, und wir, 'was immer Du willst!'. Das geht dann so hin und her, zum Schluß macht er es, wie er es meint. Wir schicken ihm Demos, er hört sie an und macht dann ein Cover."

Es ist Euch also ganz egal, wie die Dinger aussehen?

"Ja, ganz genau. Für sie (4 AD) ist es sehr wichtig, die sind da ziemlich pingelig, es muß gut sein. Aber uns ist es wurst. Wir mögen es, aber ... wir sind froh, daß unsere Bilder nicht drauf sind."

Im Gegensatz zu so vielen Bands, über die auf diesen Seiten zu lesen ist, sind die PIXIES nicht mehr in der Verlegenheit, sich zwischen Tourneen Arbeit suchen zu müssen.

"Davon sind wir gottseidank weg. Das ist großartig. Der einzige Grund, warum wir angefangen haben, war, viele Platten zu machen und Geld zu verdienen."

Wieviel Platten habt Ihr verkauft?

"**Surfer Rosa** wurde 40 000 mal verkauft, das ist gut für Independent. Gut, aber davon kann man noch nicht leben. Wir verdienen unser Geld mit den Verträgen, weil wir Vorschüsse bekommen."

Auch in ihrer Heimat, den USA, läuft es für die PIXIES immer besser, nachdem sie mit ihren ersten beiden Alben - nicht zuletzt natürlich wegen ihres Labels - zuerst in Europa Erfolg hatten.

"Man kennt uns, aber wir sind immer noch im Independent-Bereich. Es ist dort nicht so wie hier, daß es in jeder Stadt Magazine wie dieses gibt. Man spielt uns auf den College-Radiostationen. Aber die Staaten sind groß, so daß wir über ein großes 'Einzugsgebiet' verfügen. Darum ist es nicht so dramatisch. Es gibt keine Hypes. Ich mein' das nicht negativ, ich mag diese Art von Hype, die nicht künstlich abläuft, diese Art der Diskussion über das, was vor sich geht, wie sie es hier in Europa gibt."

Vermutlich wird Doolittle die eh schon ziemlich hohe, von Surfer Rosa gesetzte Marke noch hinter sich lassen. Für die nächsten Alben sind die Grenzen nach oben offen, denn auch die PIXIES sind bei der Industrie gelandet, genauer bei Elektra, also WEA.

"Es gibt viele Bands, die dann auf der Strecke bleiben, wir aber werden richtig groß werden und beim nächsten Interview gibt's dann Champagner und Kaviar, haha."

Die vielgelobte, entsprechend in den Jahrespolls bewertete, von **Big Black/ Rapeman**-Mastermind **Steve Albini** so rauh und noisy produzierte Surfer Rosa Lp war die erste 'richtige' Studioproduktion der PIXIES. Come On Pilgrim "war mehr so im Studio schlafen, achtzehn Songs in drei Tagen aufnehmen. Tape-Recorder an und so viel Sachen draufbringen wie möglich."

Mochtest Du Albinis Produktion? Die Stimme ist sehr im Hintergrund.

" Mir gefällt es. Es ist sicherlich nichts, was wir noch einmal machen würden, aber es klingt interessant, es klingt nach einem Typen namens Albini, der Produzent war oder Engineer oder was auch immer ... Wir hätten natürlich auch mit ihm diskutieren können, sagen 'Mach' dies oder jenes lauter!' und er hätte es akzeptiert, aber es hat mir Spaß gemacht, dazusitzen und ihm bei der Arbeit zuzusehen. Wir hatten noch nie vorher richtig eine Platte gemacht und wir wollten einfach sehen, was dabei herauskommt."

Zwischen zwei Songs aus Surfer Rosa ist dieser "You fucking die!"-Wortwechsel. Was hat das zu bedeuten?

"Das war Albinis Idee, Sachen aufzunehmen, während wir Takes für die Platte machten. Wir hatten einen Recorder laufen, der uns bei der Arbeit aufnahm. Das hat überhaupt keine Bedeutung, nur ein wenig Pfeffer auf deinem Steak. Wir alberten halt ein bißchen herum."

In diesem HOWL-Interview erzählt Albini, er hätte Eure Platte gar nicht produziert. Eine Menge Leute, die er gar nicht produziert hätte, würden ihm Credits als Produzenten geben, seinen Namen benutzen.

"Ja, wahrscheinlich sagt er das über uns auch Ich glaube, er wollte nicht als Produzent genannt werden, aber unser Manager wollte es, denn unter diesen Voraussetzungen sind wir zu ihm gekommen. Er hat Geld dafür verlangt und wir haben es gezahlt. Er hat eine Menge Aufmerksamkeit dafür bekommen und wohl auch eine Menge Arbeit. Ich weiß nicht, ob er Produzent dafür genannt werden will oder nicht. Vielleicht glaubt er, nicht im traditionellen Sinne produziert zu haben ... Ich meine, wir haben bestimmte Songs gespielt, zwei andere nicht, weil er sie nicht mochte - für mich ist das Produktion. (blättert währenddessen in HOWL Nr. 3, über dessen Cover er sich schon ----- <Wort Ihrer Wahl bitte einsetzen, der Tipper> ausgelassen hatte) Das hier muß ich mir noch genauer anschauen, hier ... **Rapeman ... Albini.** Wo ist der Part, wo er über Produktion spricht?"

Hier. Wir übersetzen: "Ich habe ihnen ganz klar gesagt..." (Siehe HOWL Nr.3)

"Na ja, sehr beleidigt klingt er ja nicht gerade."

Ich glaube auch nicht, daß er in Eurem Fall so beleidigt ist.

"Ich frage, weil das wichtig für mich ist, denn ich möchte ihn nicht beleidigen. Weil ich dafür auch nicht verantwortlich war. Das klingt jetzt so, als ob ich meine Hände in Unschuld waschen wolle, aber ich bin dafür wirklich nicht verantwortlich. Welche Credits er bekommt, ist seine Sache. Er bekommt das Geld für seine Arbeit und er muß sicher gehen, welche Credits er bekommt, ob er sie bekommt, wie er sie haben will. Er sitzt am Telephon und verhandelt mit Managern und Firmen. Ich bin bloß in's Studio gekommen mit meinem Instrument und habe gespielt ... Ihr glaubt also nicht, daß er beleidigt ist?"

In Eurem Fall sicher nicht, im Falle **Bitch Magnet** scheint er echt sauer zu sein.

"Das ist gut, ich mag ihn, er ist ein guter Kerl."

Bei aller Unverwechselbarkeit, die den Sound der PIXIES auszeichnet, bei all ihrer Einziartigkeit, die auch Black Francis so glücklich macht, meint man doch ab und an Bekanntes in ihren Stücken hören zu können. Natürlich keine Songs oder Songfragmente, aber wer denkt nicht an die 60s, wenn er eine gute Popmelodie hört?

"Richtig, das ist auch die Musik, die ich in meinem Leben am meisten gehört habe, 60s und 50s. Ich höre auch viel **Damned, Iggy Pop, MC 5, Jesus & Mary Chain**, also auch (eher) zeitgenössische Musik."

Welche von den Bands, die so momentan laufen, magst Du?

"**Sonic Youth, Henry Rollins.** Ich höre nicht viel neue Sachen. Ich höre sie gerne, wenn ich welche höre, aber ich suche nicht gerade unbedingt danach. Ich bin nicht cool."

Hast Du Rollins mal live gesehen?

"Ja, großartig, so richtig AAOOOH. Das ist ein Steher, wenn Du weißt, was ich meine ..."

Hast Du eine seiner Poetry-Shows gesehen?

"Nein, ich glaube nicht, daß ich das packen würde. Ich glaube, ich würde nicht hingehen. Ich nehme jetzt mal an, daß es nicht so gut sein würde. Es ist so ... ernsthaft. (längerer Disput über Rollins' Poetry-Shows, wir versuchen Francis seine Bedenken auszureden) Ich liebe seine Musik-Shows. Wir haben in Belgien mit ihm gespielt. Er tigerte hinter der Bühne rum, wirklich angefressen mit diesem Gesicht."

Mochte er Euch?

"Ich glaube nicht, daß ihm irgendwas gefallen hat. Wenn ja, dann hat er's nicht gesagt, er sprach sehr wenig (lacht). Es waren eine Menge Bands da, nicht nur er und wir."

Magst Du sonst noch Hardcore?

"Oh ja. Ich höre nicht viel davon, aber wenn ich es höre, mag ich es."

Aber das ist doch typische Message-Musik?

"Ja, ja, aber ich höre es nicht wegen der Message, sondern wegen des Sounds."

Es hat ja manchmal auch 'was ganz schön groteskes an sich, wenn da versucht wird, auf einer 40-Minuten Lp sämtliche hinlänglich bekannten Weltprobleme wie Krieg, Umweltverschmutzung etc. abzuhandeln.

"(lacht die ganze Zeit) Das ist irgendwie lustig. Sie wollen als ähh Dings gesehen werden. Das ist in gewisser Weise eine sehr romantische Haltung."

Aber es soll ja tatsächlich Leute geben, die auf Anregung von **MDC** hin das Fleischessen aufhören.

"Beeinflußt von einer Hardcore Show oder ein paar HC-Platten, oder wenn's nicht HC ist, dann im Kaffeehaus mit Capucino und Diskussionen, was völlig in Ordnung ist, weil man seinen Vertstand gebraucht. Aber so ändert man die Dinge nicht. Da muß man einen scharfen Einschnitt machen, Haare schneiden, Rechtsanwalt werden, versuchen Machtpositionen einzunehmen. Man braucht Macht, um Veränderungen herbeizuführen, Diskussionen nützen da nichts. Es ist gut, wenn die Leute sich dabei (der Musik) gut fühlen, vielleicht können sie auch ein paar Leute damit beeinflussen. Aber wenn Du wirklich was ändern willst, you gotta cut the bullshit. Da muß man schon aggressiver werden, Musik reicht da nicht aus, wie laut und schnell sie auch sein mag. Das ist Unterhaltung, Zuhören, Klangwellen, die in der Luft zu spüren sind. Das ist nicht aggressiv genug, Rhythmus und Reime, 'so was ist nicht aggressiv."

Martin Posset/Stephan Englmann
(Photo: Andrew Catlin/Rough Trade)

OUT NOW!

★ The SMARTIES! ★

NEW ALBUM

- LIMITED EDITION IN COLORED VINYL
- PRODUCED BY JAY LANSFORD (AGENT ORANGE, CHANNEL 3) AND JOHN HENRY JONES
- INCL. SMASH HIT "MR. BLUE SKY"
- CD INCL. 4 BONUSTRAX

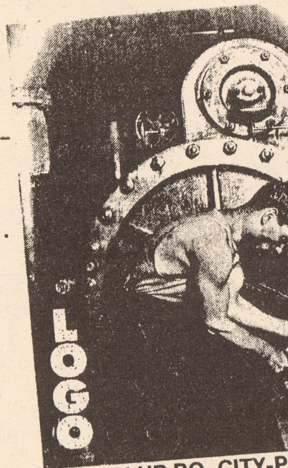
OPERATION: THUNDERBUNNY

1·S·T REC

LP 08-9313
CD 85-9314

IM VERTRIEB DER SPV GMBH ▪ P.O.BOX 5665 ▪ 3000 HANNOVER

Einige werden's wissen, im April n The Fluid aus Denver, Colorado, USA mit den Loveslug aus Amsterdam auf Tour. Ricky Kulwicki (Gitarre), John Robinson (Vocals), Garrett Shavlik (Drums), Matt Bischoff (Bass) und James Clower (guitar) sind The Fluid, auch nach der Tour. Ricky hat ein Tour-Tagebuch geführt, daß er zum Abdruck zur Verfügung stellte. Denke, eine Überstzung war nicht notwendig... (?!?)



A few days before we were to depart, I was asked to keep a daily "tour diary" of our upcoming European dates. Hey, no problem, and besides, if you couldn't care less, you can at least laugh at us cuz everytime we go out on the road, something shitty always happens. Van breakdowns, Rip-offs, Illness and just about anything you care to mention, we've been through it, or will sooner or later. Such is the life of a traveling freak-show trying anything possible to be heard the world over.
At this point we're getting adequate support from our record-labels. They are Sub Pop/ Seattle and Glitterhouse/West-Germany. Together they funded the money for us to record another LP in Seattle and pay for the tickets to Europe. Oh yeah, I forgot to mention our new Corvettes, blank cheques and our personal 747 for upcoming travel. "Yep, in order fer us ta play, ya gotta dig real deep and pay!" No, actually I consider myself quite fortunate to have the opportunity and backing to do this. Nobody is getting rich off this but at least thats not the primary concern here. Hell, just ask anyone who doesn't have it and they'll always tell you that "Money sucks!" Amen. We don't Just enough to do this and come back to Denver just the way we left. Well, enough of this babbling, just the facts, ma'am.

We will tour with Loveslug, a band also on Glitterhouse that hails from Amsterdam, Hol - land. We will fly into Amsterdam and play 8 shows in Holland and after that 20 in a row! Mainly in West-Germany with shows in Austria and Switzerland as well. 28 shows in one month! OK, here it goes:

March 25th, Denver, Co, USA
We have to drive our van to Virginia where we will take a flight from D.C. to J.F.K. in N.Y.C. to leave the U.S.A. on T.W.A.! OK? We gotta drive coz its spring break for all of the colleges and we find it impossible to book a flight. "Really? Nobody can do it? You checked them all? Fuck it, let's drive!" We have to anyway so we split Saturday night. This way we don't have to see Kansas. Now are we clever or what? We make it to Virginia in 2 days non-stop driving and stay at James' aunts cabin for a night. She lives in the hills just outside of Woodstock. The Shenendoah river runs right in her front yard. Hmmm, she has a canoe! Why not? Ever seen the movie "Deliverance"? So James, John, Matthew and myself all decide that our vessel can easily hold all four of us plus a case of beer to balance everything out. Being the rivermen that we are, it just wouldn't be right unless we sank the damn thing at least once, so we did! What can I say? That low hanging tree branch saw us coming! First things first, save the beer! We manage to get over to the shore to empty the canoe of water. Is that banjo music I hear? "Hey banjo boy, tune that thing up! I see you hiding in the bushes over there!" So we are sitting in some bush trying to dry off and smoke our drenched tobacco Tom Sawyer-style when, and this is the truth, we hear gunfire! "Holy shit! I didn't mean it banjo boy, just kiddin' bro!" Good clean fun. Next day we arrive at Dulles International in D.C. and catch a flight to JFK in New York. Next stop: Amsterdam! Long flight but we arrive safely and are picked up by Tony and Frank from Loveslug, the leader and drummer respectively. The others in the band are Mike (bass) and Oekel (guitar). Good people! We don't have to play for a couple of days so we spend our time checking out the city and resting up. If you ever have the chance, check out Amsterdam, its truly a great city. Finally, on with the music.

Mar. 31, Zaandam, Drieluik
Our first show. First day with rental vans, two Italian vans made by Fiat, pieces of shit. They are new vans but are made as cheaply as possible. They are 9-seaters with room in the back for gear. It will be a tight squeeze as there at least 14 people going to the show. Upon arrival we are fed good food and given as much beer as we can stomach. Loveslug opens and do a great show. Our first show on their stuff (Fluid hatten keine Instrumente dabei) and it goes excellent. Great show. After the show we drink beer for free until the owner informs us that it is way past closing time and it is truly time to go. Back to Amsterdam to crash.

April 1, Den Haag, Paard
We are welcomed at the club with an enormous food spread and 2 crates of beer. "This is great". Both bands play to about 30 people or less. Wow, what fun! After we are done, the whole place fills up for "Disco Night". Oh well, we get our guarantee and head back to Amsterdam. Sleep.

April 2, Alkmaar, Parkhof
Cancelled! Oh well, that's ok as we sit down and relax while watching old rare Stooges, MC5, Alice Cooper, Black Sabbath, Ramones, Sex Pistols, Jam and Dead Boys videos. The Dutch seem to be really into slasher flicks and are particularly into Americas violence, i.e. Ted Bundy, Jim Jones, John Gacey etc... you know, the typical all-american serial killers! They know each and everyone of them by name! It makes you feel great to be an American all right. Check out the movie "The Killing Of America" sometime. They made us watch it with more of the same. Ahhh, good ol' America.

April 3, Groningen, Simplon
Soundcheck and then off to eat Chinese food. Try ordering Chinese food from a Dutch menue sometime! Great show, blew the roof off and some poeple video the show. Two cameras and the whole show is edited on the spot! Good camera work with song titles for each song. Amazing!

April 5, Amsterdam, Korsakow Bar
No travel tonight and that's great! Reinhard Holstein, owner of Glitterhouse shows up and we eat Pizza and talk about the last time we met him in San Francisco. People from Soulside and L.A.'s Detonators show up and we all have a good time. Krazy show! Beer all over the place and John goes ape-shit! He even gets sucker-punched during one of his many journeys through the people jungle. Doesn't loose any teeth but definitely a lot of skin.

April 7, Nijmegen, Dornrosje
Do the soundcheck, wait for food, play some Foosball and drink coffee. Food finally comes, it's Pizza! About ten 12" Pizzas. We sit at a large table and the pizzas are passed around and everyone of them has a sunny side up egg on top of it! I hate eggs!! Oh well. The show goes well and we load up and head back to Amsterdam. As we unload the gear something seems strange. "Where's John?" "Oh shit. We left him?" We called up the club and sure enough, he was there. It seems at the last second, he went to grab one of the cool posters off the wall and Zoom!, off we went. Matt couldn't quit laughing. No big deal as he took a train in the next morning.

April 8, Sliedrecht, Electra
Not much to say about this one. We opened the show and played to about 35 people. "Where is everyone?" Fair to partly cloudy reception so we only play about 10 songs and cool it! Then all of a sudden, the place clears! Loveslug plays to about 8 people. We found out that most of the people had to catch trains home by a certain time, but thats no excuse... Does this sound familiar? Uh-huh, I thought so. Back to Amsterdam.

April 9, day off
We need this as we are about to embark on a 20 days in a row torture test. Rest while watching "Spinal Tap". Shapes of things to come? Lets fucking hope not!!

April 10, Übach-Palenberg, Rockfabrik
The journey begins! Our first show in Deutschland. Palenberg. Rockfabrik. Huge place. We play first and do a good show. If all German audiences are like this, things should be great!! Other than a couple of crazy guys who seemed to be on some sort of power-amphetamines, there wasn't a whole lot of crowd participation! (Due in part I think because of a huge stage about 5 foot high, I hate that shit). But after each song, we got a massive roar of applause. Loveslug then proceeds to tear the place apart. So far so good. After the show we drive about 1-2 hours to stay at this cat named Uli's house, a writer for "Next Big Thing". One of the coolest publications on this whole planet.

April 11, Kassel, Spot
A smaller club but it has 2 stories to get enough people in to stage a riot if provoked enough! Some German kids hanging around out front with 2.000 spikes and studs on their leather jackets and tattoos on their faces! Reinhard shows up again to witness one of the dirtiest rowdy shows yet. John tears himself up once more and should have the scars to prove it. Maybe it was the 16 oz. draft beers they kept pouring us, No, definitely it was. Show highlights: Garrett breaks the drumstool and plays "Nashville Nights" rockabilly style standing up! If you know that song, you can imagine. James had to piss really bad about 1/2 way through the set, but the crowd was digging it heavily, so he turns around, unzips, and pisses in a 1/2 liter Weissbier glass while Mike de Veer holds it for him (and he fills the glass). Never stopped playing...

April 12, Wilhelmshaven, Kling-Klang
Great name for a club. It's also a hotel, our first hotel ... ever! Whoa, we must be in the big leagues now. Iron Butterfly is going to be playing here soon, what the fuck do people like this think they're doing? Next thing you know, there will be a Sex Pistols-reunion. A great show and the light man works harder than we do. At least 40 or 50 lights and then, if you can believe it - a fog machine! I felt like we were Kiss or Queen for chrissakes! Show highlights: The ceremonious "Hotel Demolition Experience". Lotsa fun and no sleep to speak of.

April 13, Hamburg, Stairway
Cool city! We drive by an ancient church that has been 3/4 destroyed by the bombings of World War II. A tremendous site to see. Who knows? Maybe your own father had a hand in this shit. Oh well, I guess someone had to stop that motherfucker from continuing! No more politics, I'll talk about the show. At the soundcheck, Loveslug checks first and for the first time we get a whiner for a soundman. He takes over an hour, complaining about the volume on everything. Loveslug cooperated and were truly pissed! Then it was our turn, after the first barré chord he says: "No way, it's way too loud". I solved this problem with three simple words. Can you guess what they were? No, it wasn't "That's cool man", more like "Fuck that shit". So in turn, we made him cooperate. After all, it is in our view "our show, not yours!". He them replies, "I can live with that". What, are you threatening to commit suicide? Tons of people show up for a complete rocker.

April 14, Berlin, Ecstasy
This is the wildest thing yet. We pull up to the border that divides East Germany from West Germany! Armed guards, fences with barbed wire, military shit, and more fences! We are ordered out of our vans by this ugly guard and have to stand approximately 20 ft. away. We gave them our passports first and they search the vans with a dog! I could write about this forever but there's not enough space. It made me nervous as these guys walk around with pistols and speak like pit-bulls. We had to go through 6 checks before getting to West-Berlin! Great to be free, you know? Anyway, the show in Berlin sucked, lots of people but during our second song, Garrett completely destroys the bass-drum pedal. Is he pissed? Well, what do you think? This happens to the best of us, but what the hell, on with the show. The tour low-light so far.

April 15, Bielefeld, AJZ
The trip back to West-Germany is the same as going in, 6 stops as the guard checks each of you while glaring at the passport photo of you several times. Gotta be sore because if you're a Commie, ya just can't leave. True oppression at its finest! Anyway, Bielefeld is somewhat of a melting pot for hardcore and the turn-out is massive. Punk rock music at its best! Wild crowd. I saw what I believe to be thee biggest skinhead to ever walk the earth. No one however got killed or went to the hospital, they just made this what it should be: a fucking gas!! We met up with this guy named Ralf who saw us at the Casino Cabaret. The next day, there were more empty beer bottles than there are cars in the whole US of A!!!

April 16, Bochum, Logo
Gig: It sucked! Awful! Post gig: Great fun, good way to forget. Let's see, Tequila, great music, all of the best songs ever! Slam-dancing, chicken slamming, european soccer chants. Fuck yeah! Next morning: lots of bodily injuries.
Garrett's ear is infected and bleeding, good thing the doctor's are free here.

THE FLUID LOVESLUG OVER EUROPE



April 17, Köln, Rose Club
Bullshit from the word go. We get 50 % of the door and everyone in the city is on the guest-list. Fuck it, oh yeah, we also have to stop by 11 p.m. Sure. As it turns out, probably the best show we've played to date. When you're angry, there's something there that cannot be explained. It just is. We turned shit into gold in 45 minutes. Next morning: big interview with the German equivalent of SPIN. Wow fucking wee! Let's get on the road!

April 18, Duisburg, Old Daddy
What a weird place. It looks like a skateboard park turned upside down. "But, man-oh-man, dee-lux babe age" - " you and me, punk rock girl", quote from James! We play a good show while Brett, our driver from Philly goes to the hospital because his knee is throbbing! Ouch! After we're done and sitting around backstage, in comes the hospital crew delivering our damaged goods ... yep, it's Brett. Well, so much for our driver. No he's a complete liability! Fuck!! Complete leg cast and we all have to sign it immediately! Once again, it's really great that medical costs are basically nothing compared to US-health-care. At least for Brett, he's been taken care of. Now we have to roadie our own Roadie!!! Time to get some sleep! OK? Shut up and sleep!! Where's the Motel? Pussy James is uptight...

April 19, Frankfurt, Negativ
Fatigue is beginning to set in. During soundcheck everyone is cooked. Sandbags under the eyes and 50 pound boots. Early show, we have to start at 9:20. We go for the short set and drill right through it, ending each song with the start of the next one. Stopping only once to catch our breath. The crowd likes it but stand around like pillars. Everyone in the club is chain-smoking, so that might have something to do with the overall energy level. My eyes are burning but it's too cold outside to escape. We stay at the club managers house and sleep like babies. Show highlights: sell a lot of tour-shirts and records. Fresh air when it is over.

April 20, Koblenz, Exil
Ahhh. Well rested, Breakfast and shower. Showers make all the difference in the world when you haven't been clean for 5 days. Today I feel like a new man! Happy birthday Adolf!! April 20, 1889 - April 20, 1989. As I mentioned in the introduction, some thing shitty has to happen whenever we're on tour. We couldn't have it any other way! Here goes: We arrive in Koblenz and exit off the Autobahn. We overshoot where we need to go and get back going the other way. There's a crawl pace jam up on the road and we pull up behind this car too fast. We stop in time, but James, who's driving the other van behind us, DIDN'T!!! KA-RASH!!! He hits us, we hit the car in front of us. Luckily nobody gets hurt, but the van is fucked up! Smashed-up front and the radiator is destroyed. An eye witness calls the police and we sit on the side of the road and bum out. Police arrive and talk to Burt (our driver) cuz he speaks German well. They collect everyones passports and we all go 'Downtown!'. Just great. Some of us drive in our van while some in the Police van. The broken van gets towed. We all go into the station and then they bring everything out of the van and bring out the dogs. "Yep, they think we're carrying drugs!" James and Burt go through questioning for about 1 1/2 hours. "What the hell is going on?", I wonder. Hey, this is life, I love Police stations. Finally they come out and say that we have to pay 120 Marks for some bullshit reason that James wouldn't have to go to court. We then follow the police to the tow-yard and see about getting the van repaired. Huge sums of money are soon to leave us. Two trips to the club and we soundcheck in front of the audience. We are all in a bad mood but the show must go on. As it turns out, we do a killer and that helps (at least temporarily) to alleviate the lousy attitudes. Show highlights: singing "Happy Birthday" to Tony with the whole place participating.

April 21, Backnang, JuZe
We are awakened by the rude cleaning maids at our motel and are promptly rushed out. In order to get our van repaired we need approval by the company we rented it from in Holland. So, while our Dutch friends do this, we sit outside in front of the hotel and wait in the rain. Sounds like a great time, doesn't it? Well, we will get another van it turns out but not until late. So we cram 9 of us and all of the equipment into one van and head to Backnang. The others will come later in the evening. I hope! Turns out to be a packed house at the Juze and we play first. One of the wildest shows yet! A frenzied crowd surrounds the stage and won't let us leave. Two encores and "Hey, really man, we absolutely gotta get off! There's another band coming, thanks a lot!" The band room is in the back of the place and it took 10 minutes just to get there. Completely drenched in sweat and steamy heat. Ah yes, everything is great again.
Loveslug rocks the house down and the others show up in our new van to the tune of 1100 Marks. Great night. The Juze is run by the youth of Backnang and they even built it themselves.

April 22, Kempten, Jugendhaus
Cancelled! I can't believe we have a day off. It seems that the original site for the show burned down and they tried to get another place for us to play but to no avail. That's fine with me as we can rest a little and maybe do some laundry. Yeah, clean socks! We stay with these people who share this enormous house and lo and behold, they have a dungeon which is filled up with drums, Marshalls, Bass rig, Hammond organ and misc. horns. Oh yeah, also a PA that you can actually hear. Everybody at different times come down to jam. Hey, it's day off but I spend it playing guitar, bass, drums and horns and singing my heart out. Lotsa fun to play with different people, 45 minute songs and blisters on the fingers. Excellent way to spend a day off!!

April 23, Dornbirn, Spielboden in Austria
New country! We even get to cut through the tip of Bavaria. Minor delay at the border, but we are cleared within 20 minutes. The guards were giving some bikers the complete search, including going inside. My guess would be for the famous 'strip-search'. We play first to an enthusiastic crowd, but in general, the statue is the dance for tonight. Show highlights: Oh yeah, a fist-fight! The first violence I've seen since we've been here. I didn't actually see it, but John went into the crowd to break it up during our last song. Head back to the hotel and crash.

April 24, Schwenningen, Bourdons
No problems at the border, 20 minutes delay. We play with Mudhoney at this one. Upon arrival at the club we meet up with them, good to see some familiar faces. The club has been closed (shot down) so they moved the show to the lovely 'Manhattan' disco. Could've been a great show all in all but Loveslug has a big problem with the promoter from a previous show. We all stay at his house anyway, I went to sleep right away, but some of the Slug tear the poor guys house apart. Break all the strings off his guitar, broke some of his records and get this, even shit in one of his shoes! It seems there's more to this than I thought. Yeah, they're unhappy with the pay, the food and they also hate our host. This puts us in a shitty situation. Let's just sleep and get the hell outta here. If the guy had a gun, it would've been messy. Completely pissed off at everyone, even me.

April 25, Mainz, Studentenhaus
Waken up by an angry host, he's been slamming doors as loud as he can all morning. "Uh, thanx for everything, man, sorry bout what happened." I'm not sure if he even listened to me so I grabbed my stuff and cruised downstairs. He then sticks his head out of the window and tells everyone that he will make phone-calls to make things "un-comfortable" for us. See ya bro! Anyway, we play the college in Mainz and a reasonable amount of people show up. We play first and pull off a good one. Hey, I've been sick since we left Amsterdam and this is the first how since then that I haven't been coughing through the set, so I really liked this one. Everyone wants to get good sleep tonight so we hit the sack early. Maybe the earliest yet.

April 26, Bern/Switzerland, Reitschule
7 hours sleep makes everyone easy to wake early. New country today!
One of the craziest looking places I've seen in a while. The place is somewhat of an Anarchist commune in this huge castle-looking structure with every colour of paint you could imagine splattered or sprayed on the walls. Political messages painted on sheets dropped on the walls outside and the ol' Anarchy-sign everywhere. Very good turnout and we now have a new term: "Dog-punks!" Seems that someone passed the word around, to bring your dog to see the Fluid, as there were many there. We played first and got things going. By the time Loveslug played everyone was drunk or their drugs kicked in! Something or another but the joint wuz rockin'. For their encore, I joined Garrett onstage and sang "Search And Destroy" and "Louie Louie". Quite a gas. "3 shows left bro! Then we be free".

April 27, Basel/Switzerland, Hirscheneck
Its a basement of a coffee house and the homosexual headquarters of Basel that we play in. Its no bigger than your average living-room and a stage roughly the size of a dolar bill. The PA-speakers could fit in your pocket. We blow the power amp during the sound checks! Anyways, they get another in time for the show and it serves it's strenuous task of keeping the vocals up with the music. Shitty sound and an audience that could pass as a mannequin wharehouse make this a real Ho-Hummer. "2 shows left bro, then we be free". Oh yeah, I think you should also be informed that there is no such thing as Swiss Cheese, Chocolate is illegal here and there aren't any banks here either! We've been lied to again!!!

April 25, Gammelsdorf, Circus
Freezing sleet and 3 or 4 massive traffic jams great us in Germany. By far, the worst drive yet. 9 1/2 hours in a van is torture in Europe, in the US we do it all the time as Colorado itself is comparable to Germany in size. But our longest drive was to be 6 or so hours. Add to that 3 hours in stand-still traffic and it equals torture! We finally get to the club around 10:15 (4 hours late) and we do our soundcheck while scarfing on the sandwichs they prepared for us. Then we get like 5 minutes to take off our coats and tune up the guitars and hey, "It's showtime!" The whole show happened so fast it was like a blur, but one of our best shows yet. After a 2-song encore we are informed backstage that they have 14 hotel-beds waiting for us. Fuck yeah, is the overall response. Let's crash. "One more show and we're outta here!"

April 29, Dortmund FZW
Ahhh, the final show of the tour and not a day too soon. Upon arrival they have prepared bread, cheese and various lunch meats and a couple crates of beer. Everyone is in good spirits and at the same time I feel kinda like doing it all again. What am I saying? Slap me. We would surely lose our voices and what little sense of reality we have left in us. Anyway, a good food-fight ensues before the show and the whole place is packed. Loveslug play first and the soundman appears to be deaf at best. John talked to him about fixing the problem during the Slugs set. I talked to him during the intermission "Get some guitars in there man, all I heard was bass and drums!" Apparently he got it right and we play forever, great crowd and very tight show. I can't believe what we have just done. Where did the month go? What happened? The feeling of accomplishment sets in and now we can rest and reflect. In one way it's gonna be great to be away from the whole crew and in another its kind of a drag. Oh well, on with life.

Ricky Kulwicki, drinking all over Europe in April 1989.

"I'll always remember the New Race tour as very sweet"

Hey, Detroit time again. Ich weiß zwar, daß die Stooges/MC 5/Birdman etwas häufig erwähnt wurden lately, aber nichts kann die wahre Größe dieser Bands auch nur antasten und es hat sich einiges getan vinyl-wise und nach dem Stooges-Bootleg-Überblick in HOWL 1 gibt's hier und jetzt einen Nachschlag:

Kurz was zur **Birdman**-Box. "Under The Ashes" ist im Prinzip als Box-Set schon ausverkauft. Besonders erwähnenswert ist das Poster und die "More Fun" 12". Letztere hat 3 live-Tracks aus der Paddington Town Hall, darunter "Dark Surprise", bislang offiziell unveröffentlicht, und den Rockfield-Outtake "Didn't Tell The Man". Warum man nicht alle 4 Outtakes (plus vielleicht ("Alien Skies") auf eine 12" gepackt hat, ist mir nach wie vor schleierhaft. Teile der Auflage lag ein Aufnäher bei, aber wer will schon damit erwischt werden ?!? Die Box an sich ist nicht gerade roadtauglich und auch bei normaler Behandlung ziemlich schnell schmuddelig. Wie erwartet verkauft WEA-Australien die Platten nun auch einzeln. Geld machen, Geld machen...



Zur Kiste sind noch Poster nachgedruckt worden, gigantische 100 x75 cm Monster, das "Blitzkrieg"- und das "Rock'n'Roll Soldier"-Motiv, um genau zu sein. Limitiert auf 500 Stück, handsigniert und nummeriert von Warwick Gilbert.

In der Birdman Box enthalten war ja auch die offizielle **New Race** LP, definitiv ein Muß, tja, und diese LP hat nun ein kleines Brüderchen bekommen: "The First To Pay...", erschienen auf dem haßgeliebten Revenge-Label. Das Cover ist etwas seltsam, zeigt US-Marines bei der Landung und einen übergrößen John Wayne in Soldier-Montur. Nun ja...
Dafür ist auf dem Backcover kein einziger Druckfehler, für die Frogs ein enormer Fortschritt. Dafür geht's auf dem Innersleeve fürchterlich ab. Mit Unterschrift und Foto soll uns glauben gemacht werden, Ron Asheton erzähle hier die Geschichte von New Race und gebe der Platte somit seinen Segen. Ha, man weiß nicht ob man lachen oder weinen soll, aber was ein Franzose (Ron kann nicht so doof sein) hier verzapft, ist unglaublich. Knappe 250 Fehler, von Orthografie bis Satzstellung, ein Tohuwabohu. Kleine Kostprobe: "I sure met some great people and really enjoyed Warwick Gilbert, Dennis Thompson, Rob Younger, Chris Masuak, Pip Hayle and all the road crew and, how sweet the PA guys were." Brüll, Wieher! Dennis Thompson hat er also kennengelernt, Deniz Tek scheint er nicht gemocht zu haben und die PA-Burschen hat er gebuttfuckt, oder was?! Die Überschrift ist ein weiterer Taster. Es gibt einige Überschneidungen mit "The First And The Last", aber einiges davon stammt von anderen Gigs, so ist zB "Looking At You" hier um einiges kürzer. Dafür bekommen wir den "Smith And Wesson Blues", "Living World" und "455 SD" aus dem Birdman-Fundus und mit "I'm Loose" und "TV Eye" die ersten Tondokumente von Stooges-Songs im New Race Repertoire.
Die Soundqualität ist durchweg anständig (natürlich kein Vergleich zur offiziellen Platte) und absolut zu empfehlen.

Die Reihe der **Stooges**-Bootlegs reißt einfach nicht ab, schon zur Drucklegung von HOWL 1 ließen die gierigen Franzosen drei neue 12"-es auf die nicht mehr so gierigen Fans los.
"Live 1971" ist der volle Scheiß. Zwar die einzige Aufnahme mit der 2-Gitarrenfront Asheton/Williamson, aber was bringts, wenn man nur ein verzerrtes Rauschen hört?
"Live At The Whiskey A GoGo" stammt von einem in Sammlerkreisen seit Jahren zirkulierenden Tape vom September 73. "Open Up And Bleed" fehlt, dafür wurde "She Creatures Of The Hollywood Hills" von einem anderen Gig draufgenommen. Aus den beiden erwähnten Tracks wurde noch schnell eine 12" gezimmert. Soundqualität im Prinzip jenseits von Fut und Möse. Ich meine, ich bin Fan, aber muß ich mich selbst verstümmeln? Zumindest sind die Cover besser, haben alle tolle Live-Shots der Ära und nicht so ätzende Iggy-Pics aus den Frühachtzigern wie die ersten 12"-Boots.
Ganz was seltsames hat uns die selbsternannte "Stooges International Preservation Society" bescheert: "Raw Mixes 1969 + 1970". Zugegeben ganz hübsche Picture-Discs mit (angeblich) anderen "raw" mixes zur ersten und zweiten LP. Ein englisches Sammler-magazin ist da Sherlock-mässig rangegangen und vermutet, hier hätte jemand die Original-LP's mit etwas Echo, Equalizer und anderer Studiotechnik verändert und neu gepresst. Ein starkes Stück, aber die Beweisführung war so überzeugend, daß auch ich mittlerweile an einen Fake glaube. Ich habe dann auch noch mal Dr. Watson gemimt und entdeckt, das in der Auslaufrille das Zeichen "MPO" geritzt ist, man hat zwar vergeblich versucht es unkenntlich zu machen, aber so ist diese Tat wieder eindeutig Franzosen zuzuschreiben, denn MPO ist das größte französische Presswerk. Ist natürlich ne echte Verarschung. Das gleiche gilt für die CD-Versionen, die die Burschen aus Baguettesville unters Volk bringen. Akustikmüll auf silbernen Bierdeckeln.

Schon beinahe tragisch zu nennen ist die Tatsache, daß die **Sonics Rendezvous Band** ihren shit nie soweit together gekriegt hat, um ein Tonstudio mal länger mit Beschlag zu belegen. Abgesehen vom Jahrhundertsong "City Slang" gibt es nichts offizielles. Es gab mal einen australischen Bootleg mit schlechter Soundqualität und die eine Seite der SRB/DAM-Split-LP ist auch eher unbefriedigend. Damit ist es vorerst vorbei: "Strikes Like Lightning!" wurde 'Recorded at various live performances in the Midwestern United States during 1978-1979'. Der Macher dieser Platte hat sicherlich einige Zeit im Studio verbracht um das Beste aus den Tapes herauszuholen. Mit Erfolg, die Snare knallt, der Bass ist rund und die gottgleiche Leadgitarre steht vorne. Sogar der Gesang ist zu hören. Hier wurde wirklich gute Arbeit geleistet. Eine LP mit Studioversionen dieser Songs wäre ein Klassiker geworden. Label: Black Adder (?). Warnung: Es dürfte etwas schwerer werden, an dieses Stück Plastik zu kommen.

Bei der SRB an der Gitarre und auch sonst einiges an Detroit-History auf dem Buckel, hat **Scott Morgan** nun ein Solo-Album rausgebracht. Mit Scott Asheton an den Drums. Aber irgendwie ist er doch ein alter Soul-Brother, die oft in Zusammenhang mit den Stooges/MC 5 zitierten Rationals (Morgan's erste Band), waren ja auch mehr ne Soul-Pop-Band. Die Scott Morgan Band sülzt sich hier durch ziemlich durchschnittliches Material und der Detroit-Freund wird "Rock Action" mit Sicherheit enttäuschend finden.

Mit recht guter Klangqualität kann "Live" (Fan Club) von den **Destroy All Monsters** aufwarten. Mit 'recht gut' meine ich 'ertragbar' und ziehe als Maßstab einige der französischen Stooges/MC 5 Greueltaten heran. Elf Songs, davon nur zwei von den 7"-es bekannte Titel. Lester Bangs soll mal gesagt haben, daß DAM den Stooges am nächsten kamen. An und für sich ein schlauer Mann, aber weder diese Liveaufnahmen noch die unterproduzierten 7"-es bringen das rüber. Vielleicht muß man dabei gewesen sein, mit dem Schädel in Ron's Marshall Box.
Was mich bei DAM immer gestört hat, war die Sängerin. Niagara, sexy hin, sexy her, degradierte mit ihrer eindimensionalen Stimme schon die 7"-es in die Mittelklasse und auch live nölt sie variantions-/emotionslos vor sich hin. Sieht man mal von ihrem Gequietsche ab, ist das Material eigentlich ganz gut und hätte mit einem vernünftigen Sänger zum Evergreen werden können. Man munkelt, sie sei Ron's Freundin gewesen, nun gut, da müßen wir durch. Künstlerschickse!!

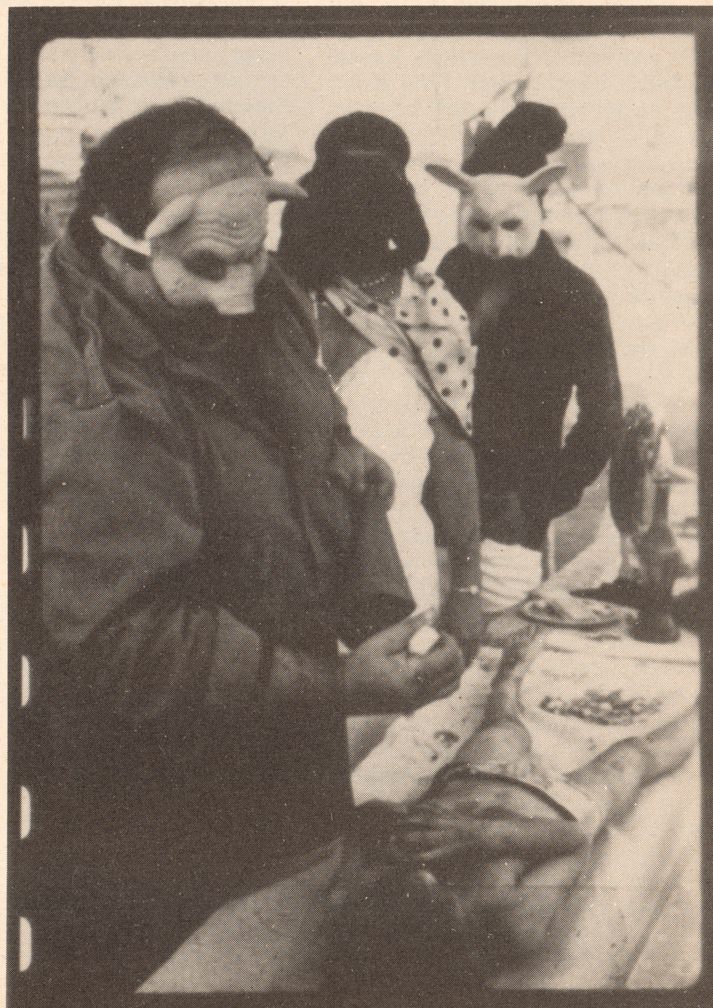
"America's only high energy magazine" nennt sich **"Black To Comm"**. Vormals "Phfudd!!" betitelt, hat Herausgeber Chris Stigliano nun den sagenhaften/-umwobenen MC5-Song für sein Fanzine entdeckt. Ein vollkommen schräges Heft, schnell zusammengeschmissen, superkleine Schrift, Lay-Out findet nicht statt. Der Author vergöttert den Cle-Underground, early NY-Wave, Detroit-Punk und diverse Avantgarde Bands und zieht Gruppen wie Rocket From The Tombs, Mirrors, MX-80 Sound, Stooges und wildeste Obskuritäten (Von Lmo, Rhys Chatham?) ständig als Vergleich heran um seine wilden Exkurse beweiskräftig zu untermauern.
Definitiv great fun to read, auch wenn man nicht alles wörtlich nehmen muß. In Nummer 14, der ersten "Black To Comm" Ausgabe ist ein 5-seitiges, enorm kleingedrucktes, Interview (der 1. Teil) mit Ron Asheton. Sehr interessant, Ron hat einiges an Wissenswertem von sich zu geben und bringt Licht in so manches Dunkel. Interessant was er über die französischen Bootlegs zu sagen hat und gut zu sehen, daß es auch Musiker gibt, die die Sixties ohne mentalen Schaden überstanden haben.
Der zweite Teil soll inzwischen erschienen sein. Ron rapt über New Order, Destroy All Monsters, New Race und seine neue Band Dark Carnival, bei der auch wieder Niagara mitmischen soll. Uff!
(BTC, 714 Shady Ave, Sharon, PA 16146, USA)

Zong. Das wars. Die Ausweidung der alten Helden geht weiter, aber solange sowas wie die New Race oder Sonics Rendezvous Band dabei rauskommt, solls mir egal sein.

reinhard holstein



THE LATE SHOW





"People ain't no good":

SATANIC

("Satanic - Ausgeburt der Hölle")

Neben BAD TASTE das bis dato Beste im laufenden Jahr, doch gleich vorweg: Mit Satan hat SATANIC rein gar nichts zu tun. Was sollte der auch schon in New Mexico verloren haben? Was das Klima angeht, kann er da ja gleich zuhause in seiner Hölle bleiben. Dem Drei-Zentner-Riesen Slue und seiner liebenswerten Familie gefällt es gut in New Mexico. Wo sonst kann man denn noch so ungestört auf dem Land leben, seine Spleens pflegen und seinen Hobbies nachgehen, mit den Rednecks einen heben und auch mal einen Bullen per Granate zu Gulasch verarbeiten, ohne daß man deswegen gleich blöd angeredet wird. Hier am Rande der Zivilisation ist die Welt halt noch in Ordnung. *Thank God. I'm a country boy.*

Slue (Paul L. Smith, der dicke Gärtner aus PIECES!) und seine Familie leben auf einer kleinen Farm in der Wüste. Den kärglichen Lebensunterhalt bestreitet man mit Raubzügen und Hehlerei. Slues Familie ist nicht gerade das, was sich Rita Süssmuth unter einer vorbildlich intakten Lebensgemeinschaft vorschwebt, doch er und seine "Frau" Pearl (David Carradine (!) als äußerst herbe Schönheit) kommen schon miteinander klar, und als Slues Partner Weasel (Brad Dourif) eines Tages von einem Raubmord ein Baby mitbringt, schlägt Slue den Hippie zwar ersteinmal halbtot, doch nach einigen Reibereien ist damit das Familienglück vollkommen.
Slue freilich hat eine etwas unkonventionelle Auffassung von Aufzucht und Hege des Nachwuchses: Er sperrt den kleinen Sonny Boy (Michael Griffin) in einen dunklen Verhau vor dem Haus und hält ihn wie ein Tier. Ab und zu kommt Charlie vorbei, ein Freund des Hauses, und als der eines Tages Sonny Boy füttern will, schnappt das Kind zu. Erst nach einigen Minuten verschärften Leidens kann Charlie seinen Arm aus dem Futterschlitz ziehen. "Goddammit, he ate my Rolex!"
An Sonny Boys Geburtstagen denkt sich Papi immer etwas ganz Besonderes aus. So wird dem Jungen zur Vollendung seines 6. Geburtstages als Höhepunkt eines kleinen Barbecues die Zunge herausgeschnitten, zu seinem 12. schleift ihn sein Vater am Schleppseil hinter seinem Wagen ein paar Runden durch die Wüste, wodurch Sonny Boys Kniescheiben irreparabel beschädigt werden und er nicht mehr aufrecht gehen kann, und anläßlich eines weiteren Wiegenfestes darf er sich gar an einen Marterpfahl binden lassen, um den herum ein Kreis aus Benzin entzündet wird. Wenn Pearl jetzt doch findet, daß das etwas zu weit geht, ist es nur zu Sonnys Bestem, denn wenn ihn Papi später für seine Raubzüge und Morde benutzen will, dann muß der Junge einen richtigen Schneid haben. *"The world is rough, and you gonna be tough"* (Johnny Cash, "A Boy Named Sue").
Soweit die erste halbe Stunde von Robert Martin Carrolls Film (kann übrigens durchaus sein, daß dieser Carroll identisch ist mit Produzent Ovidio Assonitis, dem alten Trashapostel von MADHOUSE und ähnlichen Highlights). Far Out. Da fällt einem wirklich nichts mehr ein. Man ist lediglich gespannt, wie man den Knoten wieder los wird, den das, was sich hier vor den fassungslosen Augen zu idyllischsten Country-Klängen und grandiosen Landschaftsaufnahmen so alles abspielt, im Kopf hinterläßt. Dort, wo bspw. STREET TRASH mit all seinen poppigen Gore-Effekten der Realität die Pappnase aufsetzte, die stets signalisierte: "It's only a movie", stellt man bei SATANIC jedesmal, wenn man gerade lachen will, fest, daß die Fratze angenäht ist. SATANIC ist grotesk, doch nie so überzogen grotesk, daß der Film ins Slapstickhafte kippen würde wie z.B. BAD TASTE, wo jede Ungeheuerlichkeit ihren Schrecken verliert und auch verlieren soll. Der Terror von SATANIC läßt zu keiner Phase locker. Er erschließt sich aus einer Absurdität, die ganz dicht am "Erfahrbaren", "Möglichen" angesiedelt ist. Die *Texas-Chainsaw-Methode*. Wie seinerzeit Tobe Hooper dreht auch "Weirdo" Carroll nur ein bißchen am Rad des Absurden und - ploink - purzelt man aus dem Orbit des Rationalen. *Lost in a mad, mad world.*
Eine Welt, in der Schnitte treffen können wie Hammerschläge. Erstes Beispiel: Mit dem örtlichen Sheriff kommt Slue gut zurecht, doch eines Tages taucht ein junger, ehrgeiziger Polizist auf der Farm auf, um herumzuschnüffeln und ein paar Fragen zu stellen, von wegen gestohlene Sachen und so weiter. So einer kommt Slue gerade recht. Da läßt er sich auf überhaupt keine Diskussionen ein, holt sein Privatgeschütz, eine kleine Kanone aus dem Geräteschuppen und schießt den Jungbullen ohne weiteres Federlesen neben seinem Bullenauto zu Klump - Schnitt - Slue steht in der Wüste und malt ein psychedelisches Bild. Er ist halt ein vielseitiger Mensch. Der Soundtrack spielt Country dazu, und der Himmel ist blau! Ich kann euch sagen...
Zweites Beispiel: Gegen Ende des Films lernt Kaspar "Sonny Boy" Hauser ein Mädchen kennen. Sie trifft ihn in der Wüste. Ein erster zarter Kuß. Endlich: eine Oase im Land des Hauens und Stechens. Da läßt es sich der Regisseur nicht nehmen, einen roten Luftballon in den wolkenlos-blauen Himmel entschweben zu lassen. Ein Bild, wie aus BLUE VELVET, so kanllend schön, daß mir beinahe vor Schreck das Bier aus der Hand gefallen wäre - Schnitt - eine Faust schnellt ins Bild, trifft das Mädel mit so einer Wucht im Gesicht, daß es mit dem Kopf gegen den nächstbesten Felsen knallt. Die Faust gehört - logisch - zu Slue. Sowas kann er nicht dulden. Man ist eine anständige Familie.
Überhaupt Familie: Mit SATANIC kehrt innerhalb des Horror-Genres der Familienfilm zurück. Es war hauptsächlich in den 70ern, als die Familie als kleinste und ursprünglichste Einheit gesellschaftlich organisierten Zusammenlebens und als Schutzwall gegenüber einer feindlichen (Außen-)Welt letztenendes als Quelle und wie in TEXAS CHAINSAW MASSACRE auch als Hauptquartier des Grauens überführt wurde. Die Gesellschaft, für die die Familie in diesem Gedankenkonstrukt gewissermaßen als mikrokosmisch verkleinertes Sinnbild steht, produziert sich ihre Monster selbst. Da brauchen weder Außerirdische noch transsylvanische Nachtschrate strapaziöse Reisen auf sich zu nehmen, um das "Böse" in die betreffenden Gefilde zu exportieren.
Ganz davon abgesehen ist SATANIC freilich auch eine Komödie und zwar in dem Sinne, in dem auch THE TEXAS CHAINSAW MASSACRE eine Komödie war. Was da an allerschrägsten *comic reliefs* eingebaut wird, kann nicht gesund für das Zwerchfell sein. Wenn "Pearl" Carradine anläßlich des großen Showdowns am Ende in Peckinpah'scher Zeitlupe mit einer Knarre in jeder Hand durch das geschlossene Fenster springt und die Einstellung so lange dauert, daß man die haarigen Beine unter dem Unterrock in gebührender Weise bewundern kann, erreicht das beinahe schon die einsame Qualität einiger TEXAS CHAINSAW MASSACRE-Szenen, wie etwa jener, in der Leatherface, nach einem arbeitsreichen Tag sichtlich gestreßt, beim Herannahen des nächsten Opfers völlig hektisch im Haus herumirrt, weil die Kühltruhe heillos überfüllt ist und er auf die Schnelle keinen Platz für das jetzt doch reichlich unpassend ankommende Frischfleisch finden kann.
Bis Pearl jedoch zur Waffe greift, tut sich noch Einiges, somewhere in New Mexico: Als Sonny Boy erwachsen ist, setzt ihn Papa Slue auf Raubzügen als Killermaschine ein. Eines Tages metzelt Sonny Boy dabei einen Pfarrer in einer Kirche nieder, um nachher als Off-Erzähler festzustellen: "I felt good, it was the first time I drank the blood of a good man."
Nach einer Weile ist auch die nachsichtige Landbevölkerung mit ihrer Geduld am Ende und rottet sich zu einem zünftigen Lynchmob zusammen, um Sonny Boy den Garaus zu machen. Der kann ihnen einmal in höchster Not entkommen, doch dann zieht das Redneck-Geschwader mit Mistgabeln und Flinten zu Slues Farm, wo ihm die *family* einen prächtigen Kampf liefert, bevor sie, in ihrer Gartenpyramide unter schwerem Beschuß rettungslos eingekesselt, den Flamen zum Opfer fällt. Sonny Boy und Slue knien auf dem Boden und fallen sich ein letztesmal in die Arme. Natürlich ist Slue das größte Schwein von ganz New Mexico, doch er ist Sonny Boys Vater, und der Junge hat in diesem Moment niemand anderen auf der Welt. *Home is where the heart is.* SATANIC ist ein Film, der nahe geht.
Sonny Boy wird als einziger gerettet. Nach einer Operation lernt er sprechen, und seine Stimme sagt rückblickend aus dem Off: "Now I had words, what are they good for?". Ein besserer Schluß ist nicht denkbar. Da kann nichts mehr kommen, außer daß Carradine sein trauriges Country-Titelstück über die endlosen Buchstabenreihen des "cast & credits"-Abspannes singt. (Andreas Bartl)

USA 1987; Regie: Robert Martin Carroll; Produktion: Ovidio Assonitis;mitMichael Griffin, David Carradine, Paul L. Smith, Brad Dourif; Videoanbieter: VPS



Schreckhafte Fluten:

LEVIATHAN

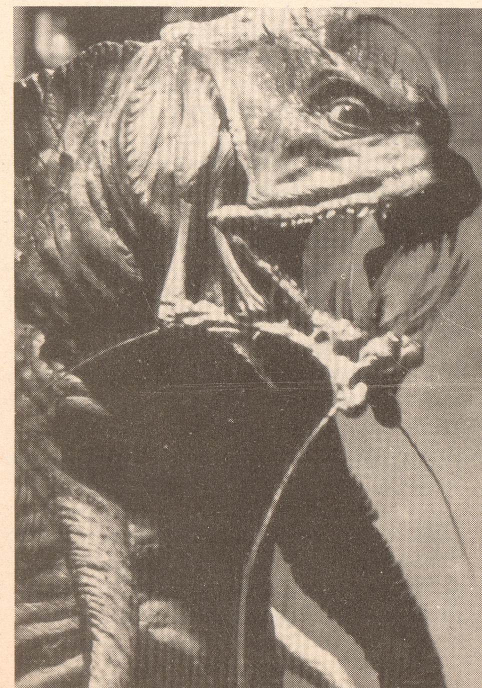
("LEviathan")

In den antiken Mythologien des vorderen Orients war der Leviathan das Ungeheuer des Urchaos. Als die Verkörperung aller Gott- und Gesetzlosigkeit fand die "gewundene Schlange" auch in der Bibel ihren Platz und wird im Buch Hiob, Kapitel 40 eindringlich beschrieben: "Wie einen Strohhalm achtet er die Keule", heißt es da, und "selbst die Fluten des Meeres erschrecken vor seiner Erscheinung". Obwohl Gott den Leviathan schon lange vor Adam und Eva besiegt hatte, lebten die Menschen der damaligen Zeit stets in der Furcht, daß das Meeresungeheuer einmal durch einen Fluch erwachen könnte und gegen die bestehende Ordnung losbricht. Der "Schwarze Mann" der Antike.

Im Zuge der neuerlichen Unterwasser-Monster-Welle stand einer Wiederbelebung des gewaltigen Chaos-Drachens also nichts mehr im Wege. Nach dem Reinfall mit DEEP STAR SIX waren allerdings auch die Erwartungen an LEVIATHAN eher zurückgeschraubt, trotz oder vielleicht gerade wegen eines Budgets von 24 Mio. $ und der Tatsache, daß ROBOCOP Peter Weller die Hauptrolle spielt.

Um es vorwegzunehmen: Man sollte nicht mit allzu hohen Erwartungen ins Kino gehen und vor allen Dingen sollte man noch nie etwas von ALIEN gehört haben. ALIEN war schon Ende der 70er Jahre Inspiration für diverse *Space-Splatter-Operas* à la FORBIDDEN WORLD ("Mutant") oder TITAN FIND. Doch das waren reine *Exploitation* Werke, die vor allem den (im Vorbild etwas zu kurz gekommenen) *Gore* in den Vordergrund rückten, was gerade bei dem von Roger Corman produzierten FORBIDDEN WORLD zu beachtlich feuchten Szenen führte. LEVIATHAN nun versucht, den Erfolg von ALIEN zu wiederholen, indem man den Ort des Gerschehens zwei Meilen unter die Meeresoberfläche versetzt, sich ansonsten aber akribisch genau an den Handlungsablauf und szenischen Spannungsaufbau des Ridley-Scott-Films hält.

In der Tiefseeforschungsstation Shack 7 sind einige Leute damit beauftragt, nach einer riesigen Silbermine zu suchen. Durch Zufall entdeckt man dabei ein gesunkenes russisches Schiff mit dem Namen "Leviathan". Das Wrack wird untersucht, und einige Gegenstände, die man an Bord findet, werden auf Shack 7 mitgenommen. Dabei befindet sich auch eine halbleere Wodka-Flasche, die - HOWL fühlt mit - schnell einen dankbaren Abnehmer findet. Doch kaum ist der erste Schluck genommen, geht's los mit dem munteren "Menschlein wechsel dich"-Spiel. Es wird mutiert, daß es eine wahre Freude ist. Ein bißchen Carpenter-THING hier, ein wenig Giger-ALIEN dort, und fertig ist das schleimige Monster. Das heißt, fertig ist es noch lange nicht, denn ehe es seine endgültige Gestalt angenommen hat, wird die Besatzung von Shack 7 einer nach dem anderen mehr oder weniger blutig entsorgt und damit körperlicher, wie geistiger Bestandteil des Ungeheuers.



Das Vieh wird dadurch nicht nur immer komplexer, sondern auch immer cleverer und widerlegt gleichzeitig das Sprichwort vom "Sich-dumm-Fressen". Eigentlich hätte das Monster seinen Job schnell erledigt (Arbeitgeber waren diesmal wieder die bösen Russen, die einen genetischen Kampfstoff mit Wodka vermischt hatten - also Finger weg von "Gorbatschoff"!), wäre da nicht der neue Kommandant in der Person von Peter Weller, der dem mordgierigen Mutanten am Schluß den Garaus macht. Damit wäre eigentlich nicht zuviel vorweggenommen, kennt man doch noch mindestens zehn weitere Filme der gleichen Machart. Bei ALIEN ging das Ganze halt nur ein bißchen phantasievoller aus.

Der Vergleich ALIEN - LEVIATHAN bietet sich ohnehin an, wobei letzterer denkbar schlecht abschneidet. Die Charaktere agieren auf amerikanischem TV-Serien-Niveau, die Handlung ist voraussehbar und verliert dadurch wesentlich an Spannung, und am Schluß driftet alles endgültig in eingefahrene Hollywood-Klischees ab. Natürlich gibt es auch den üblichen Alibi-Neger (auch Schwarze gehen ins Kino, und die Schauspieler-Gewerkschaft hat ihre Richtlinien), der bis zuletzt sein Bestes geben darf, es dann aber doch nicht schafft. Und die obligatorische Romanze darf selbstredend auch nicht fehlen. Auffallend blaß, auf geradezu unsympathische Weise vom unbeholfenen Neu-Kommandanten zum strahlenden Helden hochgepuscht, kommt uns Peter Weller daher, der hier einige der Pluspunkte verspielt, die er sich mit ROBOCOP verdient hat. Aber da konnte er sich auch die meiste Zeit hinter einer Maske verstecken.

Bleibt zu erwähnen, daß einzig Stan Winstons Spezialeffekte vom Feinsten sind. Im Frühstadium erleben wir das Monster in unappetlichen, schleimigen Nahaufnahmen, während es im gereiften Zustand immer nur kurz und schockartig serviert wird.

Ein Ende des Tiefsee-Terrors ist noch nicht abzusehen. Demnächst kommen Roger Corman's LORDS OF THE DEEP und James Cameron's THE ABYSS. Abgesehen davon, daß ein jeder für sich in Anspruch nimmt, er hätte als erster die Idee zum Horror-Tauchgang gehabt, darf man an THE ABYSS doch einige Erwartungen knüpfen. Produziert ist der Film wieder von Cameron's Ehefrau Gale Ann Hurd, und dieses Team hat uns ja schon Monster-Größen wie den TERMINATOR und die ALIENS gebracht. Lustigerweise stammen sowohl Cameron wie Hurd aus der Corman-Schule und können mittlerweile mit immensen Budgets aus dem Vollen schöpfen, während Corman sich noch immer mit Low-Budget-Produktionen herumschlägt. Der Trailer von THE ABYSS ist sehr spannend gemacht, Cameron schickt die Kamera auf eine Achterbahnfahrt, die mit viel Getöse und Gespritze unter die Wasseroberfläche donnert und dort in einem Höllentempo an einer Unterwasserstation vorbeirauscht. Meistens allerdings ist es ja so, daß auf großartige Trailer mäßige Filme folgen und deshalb halten wir die Sektflaschen erstmal noch geschlossen. (Michael Langer)

USA, 1988; Regie: George Cosmatos (COBRA, RAMBO II); mit Peter Weller, Daniel Stern, Richard Crenna; FX: Stan Winston. Vertriebsfirma: Fox, Dt. Kinostart: 28. September.

Falsch belichtet:

DARK ROOM

("Darkroom")

Lahmer Psychothriller um einen voyeuristischen und fetischistischen Serienkiller, der seine Opfer fotografiert, bevor er sie ermordet. Die monokausale psychologische Erklärung der mörderischen Obsession des Killers wäre nur akzeptabel, wenn wenigstens der Rest des Films funktionieren würde. Aber die "Zerrbilder des Grauens" als "Momentaufnahmen aus der Dunkelkammer des Todes" (dt. Covertext) können uns nicht imponieren. Auch sonst wird nicht allzuviel geboten. (TG)

USA 1989; Regie: Terrence O'Hara; mit Aarin Teich, Jill Pierce u.a.; 81 Min.; Videoanbieter: Empire (Mitte Juni)



Pervertierte Erotik:

DEAD CALM

Matrosen im Bahnhof. Inmitten des euphorischen Wiedersehentrubels auf dem Bahnsteig ein freundlich lächelnder Offizier, den die Kamera zu umkreisen beginnt wie ein lauerndes Raubtier, bis er alleine und verloren zurückbleibt. Die dumpfe Ahnung von etwas Schrecklichem verdichtet sich zur grausamen Gewissheit: Sein Kind ist tot, seine Frau so schwer verletzt, daß er sie in der Unfallklinik erst gar nicht erkennt. Durch ihre getrübten Augen sehen wir den Gatten ebenfalls verschwommen. Ihre Erinnerung jedoch ist glasklar. Die Breitleinwand wird zur regennassen Windschutzscheibe des Autos, in das ein anderes frontal hereinkracht. In Zeitlupe schwebt das Kind durch das Wageninnere und donnert mit dem Kopf voraus durch das Fenster. Nie war im Kino ein Autounfall schrecklicher.

Mit diesen Eingangssequenzen stellt George "Mad Max" Miller-Protegé Phillip Noyce drei Dinge klar: Er beherrscht seine handwerklichen und ästhetischen Mittel gleichermaßen virtuos. Er schont weder seine Filmfiguren, noch sein Publikum. Er erinnert daran, daß jedes Glück, jederzeit vom Schicksal zerstört werden kann und daß dieses unbarmherzige Gesetz auch in seinem filmischen Universum Gültigkeit hat. Ein meisterlicher Aufgalopp des Schreckens, der die Erwartungen, die der Zuschauer in den weiteren Verlauf dieses Filmes setzt, in eine Höhe schraubt, die er selten wieder erreicht.

Der Offizier und seine Frau versuchen, auf ihrer Jacht in der Einsamkeit des Pazifiks über das Unglück hinwegzukommen. Eines Tages entdecken sie ein steuerloses Schiff. Ein völlig verstörter junger Mann rudert hilfesuchend auf sie zu. Sie nehmen sich seiner an. Als der Offizier das sinkende Schiff untersucht, macht er einen grauenvollen Fund: Unter Deck schwimmen Leichenteile im eindringenden Wasser. Zur gleichen Zeit überwältigt der Fremde die Frau und segelt mit ihr auf der Jacht davon.

Das folgende Katz-und-Maus-Spiel zwischen dem psychopathischen Killer und seinem weiblichen Opfer ist zwar äußerst spannend in Szene gesetzt, scheitert aber bald an den Ausmaßen der Jacht. Diese Konfliktsituation des Thrillers ist, da genrekonstituierend standardisiert, ein größtenteils abgegrastes Feld; den Handlungsraum derart zu beschneiden erzeugt zwar zunächst eine ungeheure dramatische Intensität, bietet aber kaum Fluchtwege für Innovationen, so daß die Anteilnahme des Publikums langsam abflaut.

Der bedauernswerte Gatte watet derweil auf dem Todesschiff durch die blutige Menschenfleischsuppe und sieht sich wild flackernde Amateurfilme von der gemetzelten Crew und dem Killer an, bis ihm schließlich das Wasser bis zum Hals und darüber steht. Der Zufall muß herhalten, um den armen Tropf in diese ausweglose Situation zu manövrieren. In ihrer Absurdität ist sie gegen Ende nur noch unfreiwillig komisch, und das ist das Schlimmste, was einem ernsthaften Thriller passieren kann.

Natürlich wird das Monster am Schluß getötet und taucht dann doch nochmals auf, was heutzutage niemand mehr überrascht und gar zum Klischee verkommen ist. Und Haarschampoo ist auch nicht gerade das Non-plus-ultra des Terrorfilms. Ist die Glaubwürdigkeit der Handlung erst ruiniert, inszeniert's sich völlig ungeniert. Mit einem billigen Knalleffekt wird das Publikum, dem Hollywood anscheinend die dümmsten Erwrtungen unterstellt, abgespeist: Statt seiner Frau in allerhöchster Todesgefahr beizuspringen, fuchtelt der Gatte umständlich mit Leuchtspurmunition herum und schießt dann in gemeingefährlicher Weise auf die hinter dem Segel Ringenden, wobei er zum Glück dann doch den Killer trifft und ihm im wahrsten Sinne des Wortes das Maul stopft.

Das alles ist deshalb so ärgerlich, weil Noyce ja immer wieder beweist, daß er es eigentlich besser kann. Die erste Halbzeit ist durchweg wirklich aufregend. Auch die Killerfigur ist trotz des doppelten Schlusses nicht das übliche flache Stehaufmännchen mit der Maske, kein Jason oder Michael, sondern ein echter, überzeugend gespielter Charakter. Umso eindringlicher ist die Szene, in der er mit der Frau (Nicole Kidman in der Rolle des verletzlichen, letztendlich jedoch resoluten Opfers, die in einer größeren Produktion Sigourney Weaver spielen müßte) schläft. Dadurch, daß der Psychopath die Frau wie selbstverständlich nimmt, er in seiner kranken Selbsteinschätzung den Vergewaltigungscharakter des Akts nicht wahrnimmt (bzw. verdrängt) und sich die Frau ihm in ihrer Todesangst hingibt mit guter Miene zum bösen Spiel, gleichen die Bilder einer normalen, stimulierenden Sexszene. Da der Zuschauer aber um das Leid der Frau, ihren Widerwillen, ihren Ekel, ihre Angst und Verzweiflung weiß, ihre verzerrten Gesichtszüge als Ausdruck ihrer schlimmen psychischen Verfassung und nicht als Zeichen der Wollust lesen muß, geht von dieser Szene eine pervertierte Erotik aus, die den Betrachter zum voyeuristischen Komplizentum mit dem Sexgangster verführen will, ihn also zu verwirren trachtet. Nach Picasso ist das die Aufgabe und bei Gelingen ein Kennzeichen echter Kunst. (Thomas Gaschler)

USA 1989; Regie: Phillip Noyce; Produktion: Terry Hayes, Dug Mitchell, George Miller; mit Sam Neill, Nicole Kidman, Billy Zane; dt. Kinostart: ? (Warner)

Special thanx: Reinhard Ehret, Ant Timpson, Harald Dolezal, Sammy Balkas, Ilka Rühlemann, Jim Phillips, Tim Kock, Uli Höcherl. Die HOWL-Filmredaktion.

Indie at it's best:

84 CHARLIE MOPIC

("84 Charlie MoPic")

"Dieser amerikanische Mickey-Mouse-Scheißdreck bringt's hier nicht, Sir." *(O.D.)*

Was haben wir im Zuge des amerikanischen Vietnam-*Faceliftings* nicht schon alles über uns ergehen lassen müssen. Einen Mundwinkel nach oben mit Rambos verschwitztem Brustkorb. Ein paar Krähenfüße verschwinden durch Braddocks beidhändige Feuerkraft. Ob es Sylvester Stallones primitiver Revanchismus war oder die Larmoyanz von PLATOON - irgendwie sind die Amis immer drumherumgekommen, deutlich zu sagen, daß Vietnam ein einziges beschissenes, aber wohlverdientes Desaster war.

Und die Filmstudios entdeckten schnell, daß mit der vordergründigen Bereitschaft zur Reue gutes Geld zu verdienen ist. Der Krieg ist die Hölle, aber seht nur, wie gut es sich mit einem Fetzen Fallschirmseide um die Stirn darin leben läßt. Als 1978 Michael Cimino mit THE DEER HUNTER (DIE DURCH DIE HÖLLE GEHEN) in die US-Kinos kam, schrien die Politiker "Verrat!", die Veteranen wischten sich mit ihren Armstummeln über die tränennassen Augen und seufzten "Ja, ja, so war's", und der Film machte einen Mords Reibach. Acht Jahre später war es das gleiche mit PLATOON. Der einzige wirklich gute Vietnam-Film war bis dato Scorseses TAXI DRIVER (1976), aber das hatte irgendwie auch keiner so richtig mitgekriegt.

In Europa durchlebte und durchlitt man also, nachdem man an der Kinokasse brav zehn Mark bezahlt hatte, all den Schmerz und das verzweifelte Heldentum der tapferen GIs, von denen ja, auch das wissen wir, kaum einer älter war als "N-N-N-Neunzehn". Die Bündnistreue scheint offensichtlich auch ein kollektives Schuldbewußtsein zu beinhalten, daß man damals einen Haufen bekiffter Rock'N'Roll- und Coca-Cola-Kids in die Reisfelder zum Sterben schickte. Aber, meine Herren, wo es so schöne orange-gelbe Napalm-Explosionen zu sehen gibt wie in HAMBURGER HILL, und wo so viele coole Typen rumrennen wie in APOCALYPSE NOW (und -hey - dieser *geile* Song von den Doors!), da finden wir es doch ganz schön, mal wollüstig zerknirscht im Sessel zu sitzen.

Bei DEAR AMERICA sah es dann schon wieder etwas anders aus. Dokumentaraufnahmen haben Heimvorteil. Da war irgendwie nichts cool oder traurig oder schrecklich oder spannend, und die Songs klangen auch eher, als wären sie in eine leere Granatenhülse gesungen worden. Da waren halt diese Jungs, die hatten wenig Lust, sich die Ärsche abschießen zu lassen, und es ist dann doch passiert. Harte Sache, aber ungefähr so mußten sich die Kinder im Volkssturm auch gefühlt haben, als man sie, jeden mit genau zwölf Patronen und einem alten Karabiner, gegen die anrückenden Amerikaner schickte. Gefühle zum Anschauen: nicht schön, aber wenigstens ehrlich.

Der Film, der sich in Patrick S. Duncans Kopf abspielt, hat ebenfalls Dokumentarcharakter. Deswegen blickt der Zuschauer in 84 CHARLIE MOPIC auch 90 Minuten lang nur durch das Auge einer 16-mm-Kamera. Getragen wird diese Kamera von MoPic, einem jungen GI, der mit einer Patroullie auf einen Erkundungsgang soll, um einen Lehrfilm über das Verhalten bei solchen Einsätzen zu drehen. Übermütig blödeln die Soldaten zu Beginn in die Linse: Easy, der Witzblod, Cracker, der Sprengspezialist, Pretty Boy, der Glückspilz und die anderen. Der Film surrt und wackelt, mal ist die Rolle am Ende, mal fängt er MoPic beim Pinkeln ein. Die Intensität dieser amateurhaft genauen Bilder grenzt ans Geniale. Du unterhältst dich mit den GIs wie MoPic, du siehst, was MoPic sieht, du bist MoPic. (Fast. Nur am Schluß wünschst du dir, der Film möge endlich reißen.) Natürlich geraten die Soldaten in Feindberührung. Natürlich sterben sie. Aber der Film arbeitet nicht darauf hin. Es passiert einfach, "Scheiße, Mann, das muß *weh* tun!". Und es passiert so, daß man sagen kann, ja, so ungefähr wird es wohl aussehen. Keine endlosen Schießereien mit Wundermagazinen, die Hunderte von Schüssen rausrotzen, sondern einfach Gewehre, mit denen man vielleicht auch treffen kann. Mittendrin stehen diese Menschen, die versuchen, so gut wie möglich durchzukommen. Viel wird nicht draus.



Duncan ist selbst Vietnam-Veteran. Er hatte das Glück, bei keiner großen Produktionsfirma mit Geld zugeschissen zu werden, um so eine Kriegs-Seifenoper zu drehen wie Oliver Stone. 84 CHARLIE MOPIC ist ein Low-Budget-Film, gedreht keine 45 Minuten von Los Angeles, dem man das wenige Geld anmerkt und auch wieder nicht. Erst spät fällt dir auf, daß man die rumsenden Artellerie-Einschläge eigentlich gar nicht sieht. Vielleicht wirken sie deshalb auch so echt. Und die Charaktere sind zu real, um aus einem Mainstream-Film zu stammen. Der verschlossene Cracker, desen wunderschönen Südstaaten-Dialekt die deutsche Synchronisation leider kaputtmachen wird, sitzt tatsächlich da wie vom Kürbisfeld gepflückt, und Hammer, das Großmaul - fast glaubst du, mit ihm schon mal eine Schlägerei in einer Kneipe gehabt zu haben. Schade um Euch, wirklich.

Was bleibt nach dem Film? Ein bißchen Wut, ein bißchen Enttäuschung, ein bißchen Traurigkeit, ein bißchen Glück. Nicht viel, aber das muß es auch nicht. Vielleicht hat sich Patrick Duncan ja genauso gefühlt, als er wieder nach Hause kam. Und wahrscheinlich ist auch er erstmal ein Bier trinken gegangen. (E.V.)

USA, 1988; Regie: Patrick S. Duncan; mit Jonathan Emerson, Nicholas Cascone, Byron Thomas; ab Mitte Juni im Kino (Delta).

Mit Zündapp-Rollern in den Dschungel:

NAM ANGELS

("Hells Angels in Vietnam")

Hätte einen gelungenen Biker-Trash-Streifen abgeben können, vor allem wegen des historischen Hintergrunds: Ralph Barker Jr., President of Hells Angels, hatte nämlich tatsächlich dem anderen Hallodri auf dem Präsidentenstuhl der USA, Lyndon B. Johnson, ein Telegramm geschickt, das da lautete:

Dear Mr. President:
On behalf of myself and my associates I volunteer a group of loyal Americans for behind the lines duty in Viet Nam. We feel that a crack group of trained gorillas would demoralize the Viet Cong and advance the cause of freedom. We are available for training and duty immediately.
Sincerely
Ralph Barker Jr.

Harter Stoff. Umso trauriger, was der Film daraus macht. Das fängt an bei den Hauptfiguren, die nicht wie Hells Angels, sondern eher wie schlechte Poser auf geklauten Zündapp-Rollern daherkommen. Wie debile Rocker hangeln sie sich durch ein bescheuertes Dialoggewirr (Gnade den deutschen Synchronsprechern), um nach und nach einen richtig dummen Bikertod zu sterben, weil sie nur das Geld wollen, wo doch der Leutnant seine Kumpels rausholen möchte, und so eine defätistische Haltung eben bestraft werden muß. Irgendwann leuchten dann allerdings auch bei den Übriggebliebenen die patriotischen Lampen auf, sie lassen die Kohle sausen und begeben sich in den schlecht bezahlten Heldentod. Wahre *Looser*-Existenzen, die nur noch übertroffen werden von Helden des Films: ein US-Leutnant, dessen kreischende Kleinkinderstimme zu regelmäßigen Lachanfällen herausfordert, wobei er noch jede Minute seines Einsatzes damit verbringt, den tieferen Sinn *(big deal)* seines Vorgehens zu rechtfertigen. Was bleibt, ist ein geschickt auf den breitesten, ausgelatschtesten Pfaden daherkommendes Nichts. Kein Bild, keine Einstellung, die nicht schon tausendmal in irgendeinem der wahrlich zahllosen Vietnam-Schinken (Essenz: Der Krieg ist hart, grausam und ungerecht, folglich braucht's ganze Männer) bis zum Erbrechen ausgeschlachtet wurden, ohne dabei auch nur einen Funken mehr an Wahrheit oder gedanklicher Eigenleistung einzubringen. Allein der Mythos vom starken, gerechten Soldatenarsch und seiner inneren Mission bleibt unverändert bestehen. Was zwangsläufig dazu führt, jeden historisch/politischen Hintergrund bis auf ein nicht mehr erkennbares Maß zurückzudrehen, um so eine Art Aufklärung durchzuführen: Die des bewußten Vergessens. (N.S.)

USA, 1987; Regie: Cirio H. Santiago; mit Brad Johnson, Vernom Wells, Kevin Duffis; Videoanbieter: RCA/Columbia.

Ins Dekollté gekotzt:

BLOODSPELL

Nach der Trennung seiner Eltern wird Daniel von seiner Mutter in ein Heim für Schwererziehbare gebracht, um ihn dort vor seinem Vater zu verstecken. Zur Begrüßung kotzt Daniel erstmal der Heimleiterin versehentlich ins Dekolltè, wird aber trotzdem freundlich aufgenommen. Unterdessen balgen sich seine Eltern wie zu ihren besten Ehezeiten auf dem Rasen herum. Der Vater murkst die Mutter ab, nicht ohne ihr vorher die Adresse des Heimes abgepresst zu haben. Dahin begibt er sich zu nächtlicher Stunde und tritt irgendwie in den Körper seines Sohnes ein. Der bekommt daraufhin den bösen Blick und beginnt, seine Mitbewohner zu entleiben. Einer lernt so den Gartenhäxler von innen kennen, ein anderer verbrennt einfach so. Als Daniel auch noch die Angebete seines Zimmernachbarn Charlie mit einer Schlinge um den Hals aus dem Fenster kippt, wird es Charlie zuviel. Er vernichtet den Geist von Daniels bösem Papi und macht dem Spuk ein Ende. Während sich die Helden glücklich in die Arme schließen, rätselt der Zuschauer noch, wie denn nun der Geist des einen in den Körper des anderen...und hin und her und überhaupt. Anstatt aber diesem sicherlich interessanten Motiv nachzugehen, verläuft die Handlung in den üblichen Schemata. Ein Haufen Leute müssen sterben, bevor sich der schüchterne Held seiner Herausforderung stellt und dadurch Selbstvertrauen und seine Liebste gewinnt. Regisseur Deryn Warren versucht zwar, seine Geschichte durch Dialoge voranzutreiben, dabei kommen aber stimmungsvolle Bilder, die den Horror spürbar werden lassen könnten, zu kurz. Mit Schuld daran hat wohl auch die ziemlich kalte Ausleuchtung, die keine rechte Atmosphäre aufkommen lassen will. Der Aufwand an Spezialeffekten hält sich in Grenzen, blutige Details werden ohnehin kaum preisgegeben. Immerhin liegen die schauspielerischen Leistungen etwas über dem Niveau vergleichbarer Produktionen. Was aber nicht allzuviel heißen soll. (K.Z.)

USA, 1988; Regie: Deryn Warren; mit Anthony Jenkins, Aarin Teich, Alexandra Kennedy; F/X: Wade Daily. Dt. Veröffentlichung steht noch nicht fest.



Gesprengte Ketten:
ELVIRA - MISTRESS OF THE DARK
("Elvira")

Cassandra Peterson, besser bekannt unter dem Namen Elvira, betätigt sich im US-TV erfolgreich als sogenannte Horror-Hostess, die dem Fernsehpublikum mit kessen Sprüchen allwöchentlich obskure Gruselfilme präsentiert. Ihrer ungeheueren Popularität ist es zu verdanken, daß sie nun den Sprung von der Mattscheibe auf die Leinwand geschafft hat, und auch wir hierzulande damit die Gelegenheit bekommen, Elvira in ihrem ersten Spielfilm bewundern zu können.
Wer sich zunächst noch nicht ganz sicher ist, was ihn in den folgenden 90 Minuten erwartet, dem wird das schnell klar gemacht: "Kickass" steht auf dem Nummernschild ihres Wagens, und das glauben wir ihr aufs Wort. Elvira wirbelt umher, daß es eine wahre Freude ist. Die kernigen *one-liners* sprudeln ihr nur so von den Lippen und treffen stets zielsicher unter die Gürtellinie. Die Handlung selbst ist schnell erzählt: Von ihrer verstorbenen Tante hat Elvira ein heruntergekommenes Haus geerbt. Von wesentlich größerem Wert aber ist ein altes Kochbuch, das sich als waschechtes Zauberbuch entpuppt. Kein Wunder, daß ihr Onkel, ein schmieriger Finsterling und verkappter Hexenmeister, alles daran legt, das wertvolle Stück in seine Hände zu bekommen (das Buch, nicht Elvira). Aber weder der heimtückische Bösewicht, noch die von all dem Spuk auf den Plan gerufenen örtlichen Moralapostel können Elvira das Wasser reichen. Die prüden Stadtbewohner werden bekehrt, der fiese Onkel vernichtet. Nichts Neues eigentlich, doch der Streifen ist routiniert und witzig mit einigen stimmungsvollen Bildern in Szene gesetzt. Und es ist die helle Freude, Elvira agieren zu sehen. Der resolute Satansbraten läßt keine Zweifel darüber aufkommen, wer denn hier das Sagen hat. Ein aufdringlicher Anhalter bekommt schon mal eine Axt ins Kreuz geknallt. Der Film ist voll und ganz auf Elvira zugeschnitten, und das heißt natürlich auf ihren Körper. Ihre Titten entwickeln durch ihr ständiges Gezappel ein beachtliches Eigenleben und können durch den großzügigen Ausschnitt ihres ohnehin knappen Kleides nur schwer gebändigt werden. Ihre beiden hervorragenden Talente weiß sie gezielt einzusetzen, sei es um Minderjährige aufzugeilen oder gar um eiserne Ketten zu sprengen! Trotzdem bleibt der Film - immer das PG13-Zielpublikum vor Augen - recht prüde. Elvira zum Anschauen, aber nicht zum Anfassen. Immerhin erfahren wir, daß sie durchaus nichts gegen Kinderfilme einzuwenden hat, solange genug Sex und Gewalt geboten werden *(die HOWL-Redaktion schreit begeistert Hurra, die Frau ist unser Mann!)*. Doch Cassandra Peterson ist nicht Traci Lords und sie hat auch gar nicht vor, sich von dieser Seite zu zeigen. Und wer mehr von ihr sehen möchte, der kann sich jetzt eine Elvira-Modellfigur für's Kinderzimmer kaufen (da wird sich G.I. Joe aber freuen). Wir warten derweil auf die Elvira-Aufblaspuppe.
(Klaus Zimmermann)
USA, 1988; Regie: James Signorelli; mit Cassandra Peterson, Edie McClurg, Daniel Greene; F/X: Dough Breswick. Ab 8. Juni im Kino (Esplanade).

EVIL-DEAD-Ripp-Off:
CEMENTERIO DEL TERROR
("Friedhof des Satans")

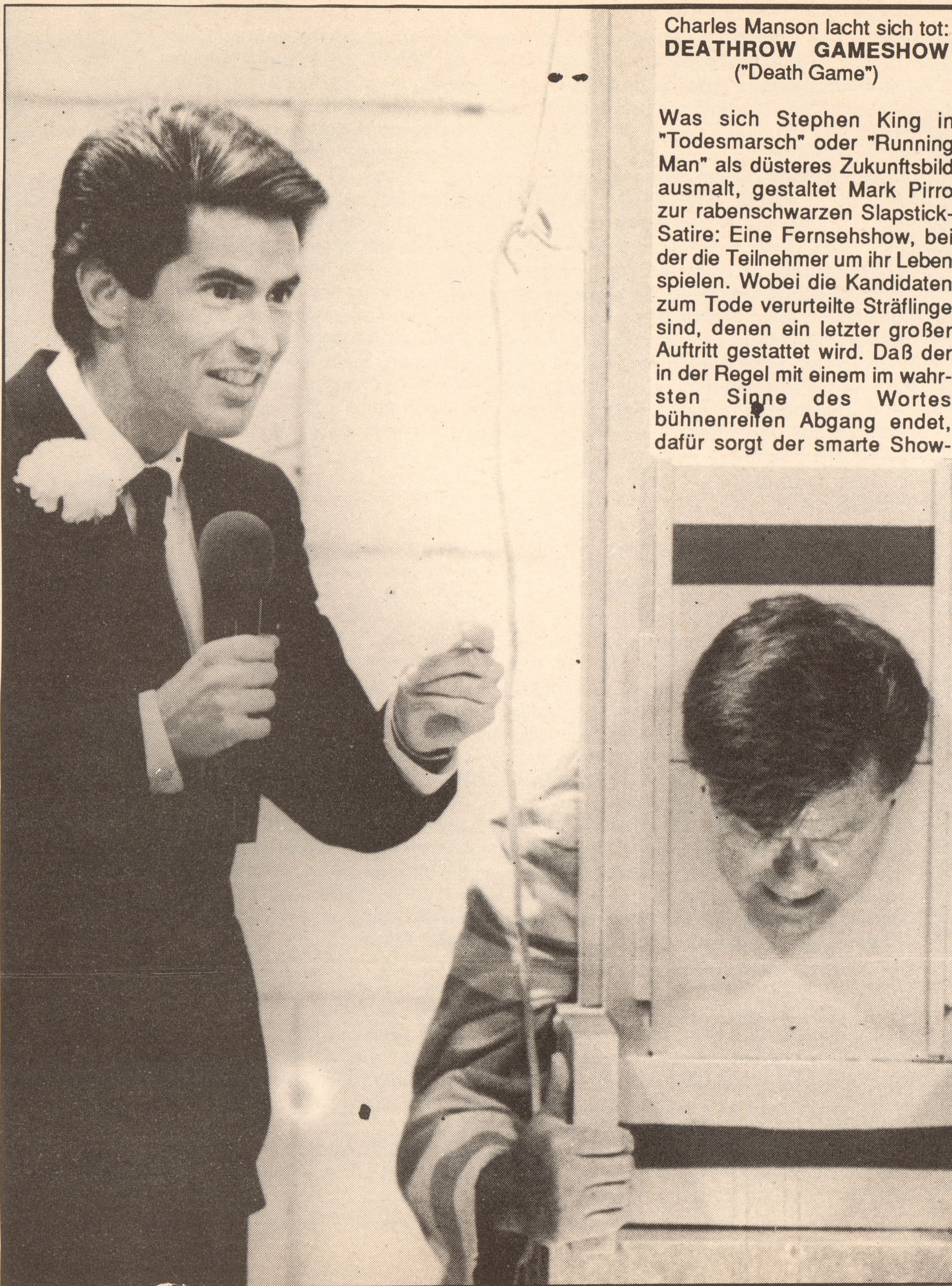
Übermütige mexikanische Teenager stehlen die Leiche des Satanisten Devlon und beschwören den Geist des Toten auf dem Friedhof mit einem Zauberbuch. Nachts kommt der Leichnam ins Haus und murkst die Teenies der Reihe nach ab. Die anderen Friedhofsbewohner wurden aus Versehen gleich mitbeschworen und erschrecken nun ein paar Kids, indem sie bunt angestrahlt aus ihren Gräbern auffahren. Schlecht gespielt, schlecht gelatext, schlecht inszeniert. Vorbild EVIL DEAD wird zur HALLOWEEN-Musik kopiert, ohne daß dabei etwas Gescheites herauskommt. Gore-Freunde kommen bei einer Sequenz auf ihre Kosten, in der ein Mädchen mit bloßer Hand entdärmt wird. Darauf zu warten lohnt kaum, da die Einstellung wohl eh wieder rausfliegt. (TG)
Mexico 1984/85; Regie: Ruben Galindo; mit Hugo Stieglitz (!!!!), Maria Rebeca u.a. Videoanbieter: Video-Live

Handarbeit:
THE FREEWAY MANIAC

Der kleine Arthur bringt seine Mutter und deren Liebhaber um. Dafür kommt das arme Kind in die Klappsmühle, wo es in aller Ruhe zu einem gemeingefährlichen Muskelpaket heranwachsen darf. Wie es sich gehört, bricht Arthur dann eines Tages aus und schikaniert ein Filmteam, das in abgelegener Gegend einen Science-Fiction-Film dreht. Soviel zum Thema Originalität. Lustigerweise stellt sich heraus, daß der Film im Film um einiges interessanter ist als die eigentliche Geschichte vom verrückten Killer: Knackige Astronautinnen landen mit ihrem Sperrholzraumschiff auf einem Wüstenplaneten. Putzige Pappmaché-Aliens bevölkern die Kiesgrube, bzw. den Planeten, und eine Horde Zombies bringt Dramatik ins Geschehen. Zehnmal interesanter als Arthurs alberne Killer-Possen. Leider muß sich der Zuschauer aber damit zufriedengeben, was ihm Regisseur Paul Winters vorsetzt. Und das ringt einem höchstens ein müdes Gähnen ab. 18 Morde sind zu zählen, und jeder einzelne davon ist mit erstaunlichem Dilletantismus und einer erschreckenden Phantasielosigkeit in Szene gesetzt. Von irgendwelchen Spezialeffekten gar nicht zu reden - nachdem Arthur ständig seine Hände um irgendwelche Hälse geschlungen hat, sind weder Einfallsreichtum noch Maskenbildner gefordert. Es ist unglaublich, wie viele seiner Opfer der Kerl mit bloßen Händen erwürgt oder erschlägt. Da kann man es kaum fassen, wenn er tatsächlich einmal einen Wachmann mit der Motorsäge niedermetzelt (keine Angst, dabei ist nicht das geringste Detail zu sehen). Immerhin erfahren wir noch, daß er ein Herz für Tiere hat. Liebevoll sieht er nämlich davon ab, einem kleinen Hündchen das Schicksal seines Herrchens zuteil kommen zu lassen. Verdammt, so ein mieser Kotzbrokken kann Arthur gar nicht sein! (K.Z.)
USA, 1988; Regie: Paul Winters; mit Loren Winters, Shepard Sanders, Donald Hotton; Dt. Start steht noch nicht fest.

Blutfetischismus:
A TRIP TO PARANOIA PARADISE

Der zweite Film vom Wiener ZABBADOING-Regisseur Caro Andersen wartet mit Split-Screen, Stakato-Zoom u.a. technischen Spielereien auf, leidet aber weiterhin unter den Mängeln des Vorgängers (Ton, Zwischentitel, die keiner lesen kann etc.). Es geht um die Pubertätsphantasien eines Mädchens, das unter der Dusche an ihrem Menstruationsblut leckt und dabei auf den Geschmack kommt. In der Folge phantasiert es blutfetischistische Gewalt- und Sexszenen zusammen, die überdeutlich von Jess Franco inspiriert sind. Ständig werden Kehlen durchgeschnitten, Pulsadern aufgetrennt. Immer wieder *Fucking and Sucking*. Bei den Pornosequenzen geht Andersen diesmal ins Detail. Wichtiger ist, daß schwule und lesbische Aktivitäten gezeigt werden, denn die sind in Österreich nach wie vor verboten. Das macht den Paranoia-Trip für die Alpenrepublik so wichtig, auch wenn er ansonsten recht zäh daherkommt. Das letzte Drittel beweist immerhin, daß Andersen durchaus filmisches Gespür hat. Es beginnt als Tafelszene im Haus der Bathory und vereint den spanischen Franco-Trash mit dem Erbe des Wiener Aktionismus' wenn Frauen in schwarzer Unterwäsche mit Kerzenhaltern herumspazieren und im Nebenzimmer ein Mann inmitten eines flotten Dreiers mit dem Rasiermesser masakriert wird und Blut, Pisse und Sperma fließen wie zur Hochzeit des Orgien-Mysterien-Theaters. Natürlich wird dem Mann der Schwanz abgeschnitten. So geht's. Bleibt zu hoffen, daß Andersen den nächsten Film tatsächlich mit FX-Meister Sammy Balkas macht. Die Musik ist wieder klasse, und Ronnie Urini (als Ron Lourid in den Credits) hat wieder einen zu kurzen Auftritt als Kneipenwirt. (TG)
Ösiland 1989; Buch, Schnitt, Regie: Carl Andersen & Jessica Franco Manera; Sound & Songs: Modell D'oo; mit J.F.Manera, Miranda Mariaux, Soledad Marceignac, Frank Kuhne; 65 Min.; sw. Verleih: Andersen, c/o Kopf, Sobieskigasse 3/10, 1090 Wien.



Charles Manson lacht sich tot:
DEATHROW GAMESHOW
("Death Game")

Was sich Stephen King in "Todesmarsch" oder "Running Man" als düsteres Zukunftsbild ausmalt, gestaltet Mark Pirro zur rabenschwarzen Slapstick-Satire: Eine Fernsehshow, bei der die Teilnehmer um ihr Leben spielen. Wobei die Kandidaten zum Tode verurteilte Sträflinge sind, denen ein letzter großer Auftritt gestattet wird. Daß der in der Regel mit einem im wahrsten Sinne des Wortes bühnenreifen Abgang endet, dafür sorgt der smarte Showmaster Chuck Toedan. "Worauf wird sich der monatelang in Isolierhaft gehaltene und völlig ausgehungerte Gefangene zuerst stürzen, wenn man ihm ein Brathähnchen und ein halbnacktes Mädchen präsentiert? Tippen Sie...jetzt!" (Der Sträfling, ein baumlanger Schwarzer, fickt dann übrigens das Hähnchen.) Von Menschenrechtsgruppen und Frauenrechtlerinnen angefeindet, kümmert sich Chuck einen Scheißdreck um christliche Werte, sondern trumpft - stets im harten Konkurrenzkampf mit den anderen Sendern - mit immer neuen Hinrichtungsarten auf. In seine Shows eingestreut sind Werbeclips von einer so genialen Geschmacklosigkeit, daß die Werbesendungen der Republikaner im ARD sich dagegen ausnehmen wie eine Folge von BENJAMIN BLÜMCHEN. Irgendwann rückt ihm dann noch ein cholerischer Mafiaboß auf die Pelle, dessen Mutter Chuck nebenbei bei einem Benzin-Parcours grillt. Die Handlung selbst ähnelt ohnehin eher einer Sketche-Parade im Stil von KENTUCKY FRIED MOVIE. In einer Szene hält Chuck mit seinem Wagen vor einer Kreuzung, die im Zeitlupentempo eine Gruppe von Kindern überquert. Wir dachten schon, der Videorecorder sei im Arsch, bis die Kamera ein Warnschild einfängt, auf dem steht "Slow - Children!". Es dauerte fast fünf Minuten, bis auch der Thomas Gaschler den Witz verstanden hatte. Danach freilich wollte er gar nicht mehr aufhören zu lachen. (E.V.)
USA, 1987; Regie: Mark Pirro (merken, den Namen!); mit John McCafferty, Robyn Blythe, Beano. Videoanbieter: Ascot.

Fleisch und Blut:
RAMPAGE
("Rampage - Anklage: Massenmord")



William Friedkin eilt in Hollywood ein denkbar mieser Ruf voraus. Er sei brutal, egoistisch, ohne jedes Feingefühl bei der Auswahl seiner Filmthemen und ein Tyrann im Umgang mit seinen Darstellern. Tatsache dürfte sein, daß er mit sehr kontroversen Sujets und einem eigenwilligen Regiestil ungeheuere Erfolge feierte. In FRENCH CONNECTION hetzte er Gene Hackman in ein Gewirr von Gewalt und Korruption, und ließ von der Figur des harten, aber gerechten Bullen nur noch ein ausgemergeltes, zynisches Skelett übrig. Mit THE EXORCIST ließ er Linda Blair in ihrer einzigen wirklich guten Rolle sich auf Kirche, Religion und Christentum erbrechen. CRUISING war ein beinhartes, schwer zu ertragendes Bild des verkommenen New Yorker Schwulen-Milieus, gemalt mit einem Pinsel aus Stahldraht und einem Eimer voll Körpersäfte auf einer Leinwand, die in den Ecken noch tätowiert war. TO LIVE AND DIE IN L.A. machte mit seinen Polizeimarken tragenden Hauptfiguren das, was ein Reißwolf mit einem Blatt Papier macht; eine abgesägte Schrotflinte wird zur einzig gültigen moralischen Instanz.

Für Kritikerstimmen hatte Friedkin in der Regel nur ein Hohnlachen übrig. Interpretationsversuche zu THE EXORCIST, die eine päpstliche Bulle des Jahres 1970, in der der Vatikan ausdrücklich die materielle Existenz Satans statuierte, als Gedankenanstoß entdecken wollten, schmetterte er gnadenlos ab: Es habe ihm lediglich Spaß gemacht, einmal einem Priester ins Gesicht zu kotzen.

Dabei ist "Billy the Kid", wie er von Kollegen freundlich gerufen wird, weil er schon sehr früh sehr viele Filme sehr schnell gedreht hat, im Grunde alles andere als der arschtretende Revoluzzer (wie etwa Oliver Stone es gerne wäre). Er macht einfach kommerzorientierte, harte und in ihrer Ehrlichkeit einigermaßen konsequente Filme.

Mit RAMPAGE verhält es sich da nicht anders. International von der Kritik im voraus schon als überflüssig brutal und scheinheilig verurteilt, hat die deutsche Verleihfirma den Kinostart zunächst bis auf weiteres verschoben. Mit etwas Glück wird uns RAMPAGE als Videokassette beschert werden, im Kino seien damit keine Umsätze zu erzielen. Das zumindest dürfte stimmen. Stell dir vor, dir erzählt jemand, die Todesstrafe sei ein großer *Bullshit*. Stell dir außerdem vor, ein sadistischer Massenmörder ist wirklich krank und gehört in eine psychiatrische Anstalt. Nix Dirty Harry oder Chuck Norris, keine eindimensionale Freund-Feind-Ebenen, nix "Make My Day, Sicko". Recht, Gesetz, Moral sind Begriffe, die in ihrer Vielschichtigkeit bereits Generationen von Philosophen und Staatsdenkern beschäftigt haben, und die die Unterhaltungsindustrie nur als kurzes Schlaglicht auf ihre Action-Kasperltheater fallen läßt. Die Leute wollen im Kino nicht ihre Realität sehen - eine Plattitüde, deren unanfechtbare Gültigkeit Friedkin eigentlich begriffen haben müßte. Trotzdem hat er einen Film gemacht, der versucht, ein so ungeheuer schwieriges Thema verständlich, aber umfassend aufzuarbeiten. "Auge um Auge, Zahn um Zahn." Drauf geschissen, sagt William Friedkin.

RAMPAGE beginnt wie ein Steven-Spielberg- oder John-Carpenter-Film. Ein gutaussehender junger Mann (Alex McArthur) in einer roten Daunenweste spaziert über die herbstliche Allee einer Vorstadtsiedlung. In den Gärten stehen Krippenfiguren, die vom kommenden Weihnachtsfest künden. Der junge Mann klingelt an einer Wohnungstür, lächelt und drängt die ihm öffnende Hausfrau in den Flur, wo er sie erschießt. Und ihren Mann. Und ihre Tochter. Dann packt er einen schwarzen Müllsack aus und ein Küchenmesser und beginnt, die Leichen zu zerstückeln und auszuweiden. Noch nie fand das Wort "Blutrausch" eine bessere bildliche Umsetzung: Schwer atmend steht der Killer vor seinem Massaker und sieht sich selbst nackt vor einem Tigerkäfig kauern, wo er seinen Körper und sein Gesicht mit Blut beschmiert. Schnitt auf ein Gerichtsgebäude. Michael Biehn (TERMINATOR, ALIENS) ist der Staatsanwalt Anthony Fraser, der mit den brutalen Mordfällen betraut wird. Der Name des Mörders ist bald ermittelt: Charles Neece, der mit seiner Mutter zusammen lebt. Als die Beamten seinen Kellerraum aufbrechen, bietet sich ihnen ein Bild des Schreckens. Mumifizierte Leichenteile, Hakenkreuze, Jesus- und Hitlerbilder, Blut und Fliegen überall. Zwei Polizisten können Neece stellen und nach einer Verfolgungsjagd (zu Fuß natürlich, dies ist ein Film von William Friedkin) verhaften. Fraser beginnt mit seinen Ermittlungen, Verhören, Zeugenbefragungen. Er habe das Blut seiner Opfer gebraucht, erklärt Neece, der sich ruhig, fast arrogant gibt, weil man sein eigenes Blut vergiftet habe. Von Ärzten holt Fraser sich Befunde ein, die Neece für vollkommen normal und zurechnungsfähig erklären. Von der sadistischen Kälte des Mörders zutiefst abgestoßen und zudem durch eine kriselnde Ehe belastet, setzt sich Fraser vehement für die Todesstrafe ein, ist blind gegenüber den wachsenden Zweifeln eines Psychiaterteams. Während der Gerichtsverhandlung überzeugt er schließlich durch sein emotionsgeladenes Plädoyer die Geschworenen. (Friedkin scheint tatsächlich einen leichten Hang zu Quälereien zu haben. Er mutete Biehn einen fast fünfminütigen, komplizierten Monolog zu, ohne Schnitte. Biehn selbst erzählt, daß der Regisseur ihm genau einen Tag vorher das vierseitige Manuskript zum Auswendiglernen gegeben hatte.) Neece wird zum Tod auf dem elektrischen Stuhl verurteilt. Recht so, denkt der Zuschauer, der automatisch der sympathischen Hauptfigur Recht gibt, und Neece als genau den perversen Massenmörder sieht, für den Fraser ihn hält. Und nebenbei: Garry Gilmore, John Christie und Ted Bundy wurden auch hingerichtet. Neece gelingt ein Ausbruch, bei dem er seinen beiden Bewachern die Kehle aufschlitzt. Wieder geht er - nackt - auf seine *Rampage* und schlachtet einen Priester, dessen Blut er aus dem Weihkelch trinkt. Lachend begrüßt er die Polizisten. Erst jetzt beginnt Fraser in seiner Rechtsauffassung zu wanken. Eine Röntgenuntersuchung zeigt, daß Neece unter einer krankhaften Gehirnveränderung leidet. Fraser ist geschockt und verstört, eilt in die Zelle zu Neece. Doch der hatte gerade Besuch von seiner Mutter.

Was nach dem Ende bleibt, ist Verwirrung. Friedkin führt einen zunächst in einen spannenden Psychopathen-Thriller, springt dann über zum Gerichtsdrama, wieder zur Action und wieder zum Drama. Gut-Böse-Schemata werden aufgebrochen, langsam überblendet. Der Zuschauer merkt erst spät, daß er keine Fiktion serviert bekommt, sondern Fakten, verfilmte Zeitungsfetzen. Er erleidet das Schlimmste, was er als Filmzuschauer erleiden kann: Seine Identifikationsfigur wird ihm entzogen. Deshalb ist der Film in all seiner Ernsthaftigkeit und Ambivalenz auch so ungeheuer cool und erwachsen. Keine leichte Kost. *True Crime* ist eben eine schmutzige Sache. (Ecki Vollmar)

USA, 1988; Regie: William Friedkin; mit Michael Biehn, Alex McArthur, Nicholas Campbell; Dt. Vertriebsfirma: Vestron.

Tod im Plumpsklo:
SLEEPAWAY CAMP II - UNHAPPY CAMPERS

Das Sequel zu einem Film, von dem sich schon den ersten Teil keiner anschauen wollte. Wieder einmal werden die jugendlichen Bewohner eines Ferienlagers dafür bestraft, daß sie die Frechheit besitzen, miteinander zu vögeln. Dabei macht sich der Film nicht mal die Mühe, die Identität des Killers zu verheimlichen. Schon von der ersten Minute an wissen wir, daß es die strenge Erzieherin ist, die die Teenies aus den Socken haut. Und das trägt natürlich ungemein zur Spannungserzeugung bei. Selbst der Versuch, einen anständigen *red herring* aufzubauen, wird tunlichst vermieden. Folglich ist SLEEPAWAY CAMP II genauso schlaff wie die Titten der Darstellerinnen. Weil dem Drehbuchautor so gar keine eigenen Ideen einfallen wollten, wird halt auf Bewährtes zurückgegriffen: Mal darf der Killer die Maske von Freddy, mal die von Leatherface oder Jason tragen. Ungeheuer clever, jemanden hinter einer Maske zu verstecken, wenn selbst der Dümmste weiß, wer dahintersteckt. Eine Szene hat uns aber doch gefallen. Eine der Camperinnen wird nämlich kopfüber ins Plumpsklo gesteckt und darf es sich schmecken lassen. Damit sich die Blutegel an ihrem sündigen Körper auch richtig festsaugen können, wird das ganze noch kräftig umgerührt. Wir haben ja schon immer geahnt, daß diesen Freiluftklos nicht zu trauen ist! Der dritte Teil des "Einpenn-Camps" ist übrigens schon angedroht. Den darf sich dann aber jemand anderes ansehen. (K.Z.)

USA, 1988; Regie: Michael Simpson; mit Pamela Springsteen (Schwesterlein vom "Boss"), Renee Estevez, Tony Higgins; F/X: Bill Johnson; Dt. Veröffentlichung steht noch nicht fest.



Abenteuerurlaub:
GREEN INFERNO
("Green Inferno")

Italienischer Amazonas-Schnellschuß, der auf das abgebrühte Mondo-Publikum spekuliert und es mit ein paar wenigen drastischen Szenen füttert. U.a. kastrieren irgendwelche Halunken einen Mann durch den Biß einer Anakonda. Ansonsten: blödsinnige Story, nackte Eingeborenenmädchen, viel Flora und Fauna, Tierfänger in Aktion und Bilder wie aus einem überlangen Camel-Spot. (TG)

Italien 1987; Regie: Antonio Climati; mit Marco Merlo, May Deseliguy u.a.; Videoanbieter: Highlight (jetzt im Handel).



Nuschelnde Dämonen:
CURSE OF THE BLUE LIGHTS

Die Freude an einem neuen Zombiestreifen vergeht einem bei CURSE OF THE BLUE LIGHTS recht schnell. Dieses öde Machwerk um einen alten Fluch, der sich in der Gegenwart durch eine Horde von Zombies und Dämonen seine Opfer holt, ist auf der ganzen Linie ein Schuß in den Ofen. Die Zombies torkeln auf dem Friedhof herum wie Harald Juhnke bei der letzten ZDF-Gala, und die gute Hexe sieht aus wie eine biedere Hausfrau, die mal eben den Staubsauger gegen das Zauberbuch eingetauscht hat. Bei den Zombies war der Maskenbildner offensichtlich der Auffassung, daß knittrige Gummimasken und frisch gestärkte Perücken durch nichts zu ersetzen sind, und vergißt dabei, wie eindringlich die Untoten aus George Romeros erstem Zombiefilm auch ohne aufwendiges Make-Up das Publikum erschreckten. Außerdem sind die Dämonen leider nur in der Lage, sich dumpf nuschelnd zu unterhalten - nicht etwa wegen fortgeschrittenen körperlichen Verfalls, sondern wegen ihrer schlecht sitzenden Zahnprothesen. Immerhin zeigen sich die Hauptdarsteller mit bemerkenswerten kriminalistischen Fähigkeiten ausgestattet, beim Anblick eines verkochten Menschenschädels erkennen sie sofort: "It`s Max!". Die einzigen, die einen Funken Intelligenz besitzen sind denn auch die Zombies. Als die Polizei das Feuer auf sie eröffnet, nehmen sie klugerweise Reißaus. Der Zuschauer sollte sich an ihnen ein Beispiel nehmen. (K.Z.)

USA, 1988; Regie: John Henry Johnson; mit Brent Ritter, Bettina Julias; F/X: Wizard Effects Group. Dt. Start: steht in den Sternen.

Beachtliche Hirnwucherungen:
REJUVENATOR
("Rejuvenator")

Da soll noch einer sagen, die Macher von Horrorfilmen wären ein debiler Haufen Geisteskrüppel, die außer Dialogsätzen wie "Hello, anybody home?" nichts zustande brächten. REJUVENATOR, Freunde! Das ist Latein! Mit Praefix ("re-": "zurück, wieder"), Wortstamm ("-juvena-": "verjüngen, erneuern"), und Suffix ("-tor", die handelnde Person)! Wißt Ihr noch? Genau wie bei RE-ANIMATOR. So'n Zufall aber auch! Und dann noch mit einem von seiner Arbeit besessenen Wissenschaftler, einem Serum, einer Testperson und vielem mehr. Sind die so dreist oder wir so blöd? Warscheinlich beides, denn uns hat der Film tatsächlich ganz gut gefallen, trotz (oder wegen) des Herbert West-*Rip Offs*. Der Forscher Gregory Ashton arbeitet an einem Verjüngungsmittel, das er aus den Gehirnen seiner Versuchstiere gewinnt. Gesponsert wird er von der verblühten Filmdiva Ruth, die es nicht erwarten kann, wieder knackig jung zu werden um sich in den Discos ihre Stecher aufzureißen. Greg erfüllt ihr diesen Wunsch auch, und die alte Lady läßt es noch mal so richtig krachen (als erstes mit ihm selbst: Greg, du gerontophiler Bock!). Die Sache ist nur, daß sich Ruth ziemlich bald mit den Nebenwirkungen des Mittels herumschlagen muß. Soll heißen, daß sie in ein kralliges Monster mit wuchernder Hirnmasse mutiert und immer höhere Dosen benötigt, um den BH weglassen zu können. Es kommt zu ein paar hübschen Szenen, wenn Ruth mitten auf der Tanzfläche Beulen kriegt und sich in ein weißhaariges Krapfengesicht verwandelt. Auf der Toilette lassen sich zwei koksende Nachtschönheiten davon überhaupt nicht beeindrucken und verlassen mit den Worten "Heute dürfen ja wirklich die letzten Typen in den Club, das törnt mich total ab" den Waschraum. Klasse. Draußen kommt das Monster, wie eine Parodie auf David Lynchs ELEFANTENMENSCHEN in ein weißes Pelzcape gehüllt, auf den Geschmack an Menschenhirn. Greg gelingt es zwar, sie ins Labor zu bringen und anzuschnallen (Fasten your seatbelt, Ruth, you're going on a really heavy trip!), doch sie reißt sich los und killt in ihrem beachtlichen Blutrausch Greg und diesen oder jenen Polizisten, bis sie wie ein reifer Pickel zerplatzt. Alles nicht schlecht. Immerhin hat sich Regisseur Brian T. Jones doch noch soweit vom großen Vorbild RE-ANIMATOR entfernt, daß eine einigermaßen schlüssige Story mit selbständigen Charakteren dabei herausgekommen ist. Die Masken hätten für eine solche Low-Budget-Produktion ebenfalls erheblich schlechter sein können. Der Comiczeichner Bruce Spaulding Fuller, nicht zuletzt durch seine Freundschaft mit Chas. Balun eng verknüpft mit der Splatter-Szene, hat die Metamorphose des Ruth-Monsters entworfen. Der Latex-Kopf läßt deutlich den detailverliebten Stil Fullers erkennen (seine Story in dem Comicbook "Gore Shriek" Nr. 2 nimmt seine Arbeit für REJUVENATOR fast schon vorweg). Wer sich also von einem netten und nicht ganz so stümperhaft aufgebauten Horrorfilm unterhalten lassen möchte, soll sich nicht von dem beschissenen deutschen Videocover abschrecken lassen. Im Vorspann erscheint übrigens der Titel REJUVENATRIX (schon wieder Latein, in diesem Fall aber grundfalsch), soll aber keinen stören. (E.V.)

USA, 1988; Regie: Brian Thomas Jones; mit Vivian Lanko, John MacKay, James Houge; F/X: Edward Frendch, Bruce Spaulding Fuller. Videoanbieter: Focus.

Ihre Exzellenz auf Asientrip:
TIGER ON THE BEAT
("Born Hero II")

Warum einen schlechten Eastern besprechen, der mit dem üblichen Rumgezappel und dummen Sprüchen auf Action macht? Daß man einen Einblick in östlichen, bizarren Humor erhält (der Held pißt sich z.B. in die Hosen) reicht noch nicht ganz. Aber daß er ihre Exzellenz, die Kettensäge, im praktischen Doppelpack ankarrt und das Trauerspiel mit einem hübschen *chainsaw duel* absägt, sichert dem Streifen doch einen Platz auf diesen heiligen Seiten. Sozusagen gehört ja per Decret in die Sammlung eines jeden Kompletisten unter unseren Kettensägenanbetern. Eigentlich ist es auch recht nett anzusehen, wie die schmächtigen Karatetypen spielerisch-elegant, aber mit bierernster Miene das heilige Instrument durch Luft und Leib schwingen lassen. Doch nach dieser schönen Episode, oh meine Brüder, fühlen wir uns in unserem Glauben bestärkt, daß es im Trashfilmkult, der einzig wahren cineastischen Religion, nur zwei Arten von Berufenen gibt, die das blutige Ritual mit der heiligen Kettensäge zelebrieren dürfen: die schwitzenden, stinkenden, fetten, degenerierten und psychopathischen Schweinepriester aus der Diozöse Texas und die charmanten, barbusigen, tanzenden Tempelhuren aus Hollywood. Die Trashkunst aus Hongkong ist daher nicht sakral, sondern profan. Amen. (Euer Pastor)

Hongkong 1988; Regie: Lan Kar Leung, mit Chow Yun Fay, Conan Lee usw. Videoanbieter: New Vision

Opa, die alte Sau:
GRANDMOTHER'S HOUSE
("Grandmothers House")

Nach dem Tod ihres Vaters sind der kleine David und seine Schwester Lynn zu Vollwaisen geworden und ziehen zu ihren Großeltern, auf deren Farm. Schon auf dem Weg dorthin werden sie von einer heruntergekommen Frau beobachtet, die sich dann ständig um das Haus herumdrückt. Die Großeltern sind ein merkwürdiges Paar, besonders Opa (der dem säbelbeinigen Fuzzy aus WESTERN VON GESTERN nicht unähnlich sieht) kommt David suspekt vor. Irgendwann wird auch die erste Leiche aus dem See neben der Farm gezogen, was aber keinen sonderlich wundert. Erst als Opa der gespenstischen Lady eine Schaufel auf den Kopf knallt und sie in den Keller schafft, beschließen David und Lynn abzuhauen. Verfolgt von der Frau, die David befreit hat, und von ihrem wild speichelnden Opa hetzen die beiden durch Apfelhaine und Sickergruben, bis Oma tot, der Sheriff tot, Lynns Freund tot und Opa fast tot sind. Ach ja, dessen nicht genug: die komische Frau ist die Mutter von David und Lynn, die aus dem Irrenhaus ausgebrochen ist (clever, die Alte). Und noch eins drauf: Opa hat seinerzeit seine Tochter gefickt und David ist eigentlich sein Sohn. Der Kleine kriegt darob seinen Rappel und killt den alten Blutschänder am Schluß. Recht so.
Eigentlich ist die ganze Geschichte recht spannend in Szene gesetzt und hat eine ziemlich gute, unheimliche Atmosphäre. Fast wundert es einen nicht, daß in der brütenden, fliegenverseuchten Hitze der ländlichen Südstaaten derartige Crazies ihr Unwesen treiben, auch wenn gegen Ende mit großen Überraschungen einfach übertrieben wird. Merken sollte man sich jedenfalls den kleinen Eric Foster. Gute Kinderdarsteller sind - besonders im Horrorfilm - selten, und Eric hätte das Zeug, in einer guten Stephen-King-Verfilmung mitzuspielen. (E.V.)

USA, 1988; Regie: Peter Rader; mit Eric Foster, Kim Valentine, Len Lesser. Videoanbieter: Empire/VPS.

Invasion der Müllsäcke:
THE CARRIER

Ein verwaister Knabe wird von einem pelzigen Untier angefallen und infiziert sich mit einer geheimnisvollen Seuche. Alle Gegenstände, die er berührt, bekommen die Fähigkeit, lebende Organismen ohne Umschweife in Nichts aufzulösen. Zuerst hauchen friedliche Vögel mit einem Zischen ihr Leben aus, weil sie sich unvorsichtigerweise auf einem Baum niedergelassen haben, der von dem kleinen Anti-Midas vorher berührt wurde. Aber schon bald gibt es die ersten menschlichen Opfer. Den besten Schutz gegen die Seuche bieten Plastiksäcke, in die sich die Dorfbewohner flugs einhüllen, um einem möglichen Kontakt mit verseuchten Gegenständen zu entgehen. Zum Glück für die Bürger und zur Freude des Zuschauers erfindet ein pfiffiges Kerlchen den "Katzen-Test", bei dem Omas Lieblinge gegen die zu prüfenden Dinge geworfen werden. Ein solch inflationärer Verbrauch an Dachhasen macht die Viecher natürlich recht bald zu begehrten Wertsachen, so daß sich die Leute schließlich wegen der Katzen gegenseitig die Birne weichklopfen. Mitten in diesem Chaos explodieren auch noch gesellschaftliche Spannungen wie religiöser Fanatismus und faschistisches Geistesgut. Die Bösen sind dann auch wie zufällig in schwarze Müllsäcke gekleidet, während die Guten mehr auf weiße Einkaufstüten stehen. Und beim Anblick all der vermummten Gestalten fragt man sich unweigerlich, wieviele der Darsteller denn bei den Dreharbeiten erstickt sind, und wer überhaupt solche Einfälle hat. Sei's drum, am Schluß werden jedenfalls die verfeindeten Gruppen gegeneinander aufgewiegelt und die meisten der Dorfbewohner geben den Löffel ab. Wirklich schade.
Für Komplettisten sei noch vermerkt, daß sich die Produzenten immerhin die Mühe gemacht haben, eine winzige Stop-Motion-Sequenz in den Film einzubauen: Eine kleine Spinne landet auf einer verseuchten Pfanne und verpufft mit einer Rauchwolke. Das hätten wir ihr doch schon vorher sagen können. (K.Z.)

USA, 1988; Regie: Nathan J. White; mit Gregory Portescue, Stevie Lee, Steve Dixon. Dt. Start steht noch nicht fest.

Thrice bored:
TWICE DEAD
("Twice Dead")

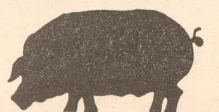
Eine Rockergang in Beverly Hills. Ein heruntergekommenes Haus in der Villen Avenue. Sicher, und Mickey Rourke fährt mit dem Tretroller zum Drehen. Wie dem auch sei, die Familie Cates hat dieses alte Haus irgendwie geerbt und will einziehen. Doch ein paar lederbejackte Lümmels haben darin mittlerweile ihr Quartier aufgeschlagen und weichen dem erzürnten Papi Cates erst, als eine Polizeistreife aufkreuzt. Mit dem Wohnfrieden ist's allerdings noch lange nichts, denn die Gang terrorisiert laufend die beiden Kinder Scott und Robin (Jill Whitlow aus NIGHT OF THE CREEPS). Zudem treibt der böse Geist eines verstorbenen Onkels sein Unwesen in den Räumen, ein ehemaliger Schauspieler, der sich vor 50 Jahren das Leben genommen hat. Als die Rocker den Kids also zu eng auf den Pelz rücken, nimmt das Gespenst die Sache in die Hand und murkst einen nach dem anderen ab. Das ist auch völlig in Ordnung so, weil diese dotterköpfigen Billigpunks auch nichts Besseres zu tun haben, als sich in dem unheimlichen, dunklen Haus sofort wild rammelnd ins Bett zu stürzen. In der besten Szene des Films reitet eine der Schlampen ihren Lover geil einen ab, während er mit der biernassen Hand an ein Stromkabel greift und (nachdem der Schalter plötzlich umgelegt wird) zuckend stirbt. "She comes while he goes" kommentiert Regisseur Bert L. Dragin äußerst treffend diese Sequenz. Wäre der Rest des Films genauso geistreich, hätten wir mit TWICE DEAD einen hübschen, kleinen Geheimtip. Aber Dragin, der übrigens Penelope Spheeris' Punk-Kultfilm SUBURBIA produzierte, erschöpft sich darin, eine schale Mischung aus CLASS OF 1984 und HALLOWEEN zusammenzupantschen. Schade eigentlich, denn hier und da blitzen durchaus ein paar witzige Vignetten auf, die von Einfallsreichtum und Freude am Genre zeugen mögen. Produzent Roger Corman hat aber offensichtlich einmal mehr das Motto "Keine Experimente" auf das Drehbuch gestempelt, und so bleibt nur ein weiterer belangloser Horrorfilm, der zwischen SUMPF DES GRAUENS und DÄMON DES TODES dem verdienten Vergessen entgegendämmern wird. (E.V.)

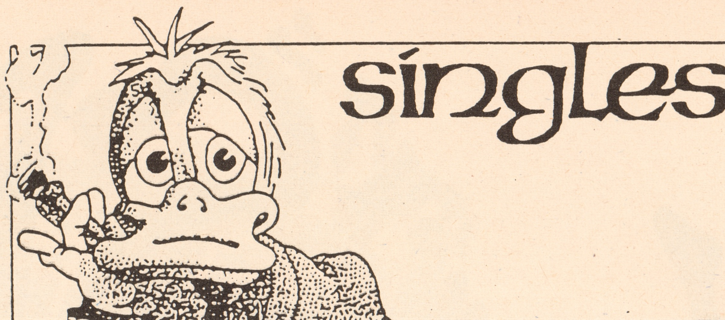
USA, 1987; Regie: Bert L. Dragin; mit Tom Breznahan, Jill Whitlow, Brooke Bundy; FX: Michael Burnett. Videoanbieter: VCL/Virgin.

Schweineschwanz um den Hals:
SLAUGHTERHOUSE

[SLAUGHTERHOUSE hat nichts mit dem unsäglichen SLAUGHTERHOUSE ROCK (siehe HOWL Nr.1) zu tun, der in Deutschland gerade unter dem Titel SLAUGHTERHOUSE in den Videotheken erschienen ist (Gloria Video).]
Als am Anfang des Films eine Gruppe Teenager sinnloserweise bei Nacht durch eine einsame Lanschaft irrt, befürchtet man schon, daß, wie in unzähligen Schlächter-Filmen, mal wieder ein maskierter Psychopath sein Unwesen treiben wird. Daß dem aber nicht so ist, wird gleich darauf klar, als die ersten Teenies von einem fetten, bösartigen Redneck mit Latzhose und einem Schweineschwanz um den Hals abgeschlachtet werden, und der Zuschauer während des Vorspanns einer echte Schweineschlachtung beiwohnen muß.
Lester mit dem hübschen Namen Bacon und sein geistig zurückgebliebener, nur Grunzlaute ausstoßender Sohn Buddy sind die Besitzer eines verschuldeten, altmodischen Schlachthofs. Für sie ist ihr Beruf noch eine Kunst. Sie verrichten ihre Arbeit mit der bloßen Hand, moderne Techniken lehnen sie ab. Als Bacons Konkurrent, der früher einmal selbst bei ihm gearbeitet hatte, mit Hilfe eines korrupten Anwalts und des fiesen Sheriffs sein Lebenswerk pfänden lassen will, um es seinem eigenen Unternehmen einzuverleiben, sieht Lester rot. Er und Buddy beschließen, sich der Konkurrenz zu entledigen. Neben ihren eigentlichen Gegnern müssen natürlich auch noch die obligatorischen Teenager dran glauben, die nachts die eingepferchten Schweine ärgern oder im verlassenen Schlachthof Versteck spielen. Die meisten Opfer werden mit einem überdimensionalen Schlachterbeil erschlagen und verstümmelt, ihre Leichen an Fleischerhaken aufgehängt oder durch den Fleischwolf gedreht. Die Schweine sind dafür Buddys Freunde. Bei ihnen sitzt er gerne im Zwinger und krault ihnen die Ohren. Die Menschen dagegen, die er zu fassen kriegt, sind nur Schlachtvieh.
Regie-Debütant Roessler hat einen unterhaltsamen Splatterfilm voll schwarzen Humor und mit witzigen, zynischen Dialogen abgeliefert. Offensichtlich wurde er stark von THE TEXAS CHAINSAW MASSACRE beeinflußt, was er gar nicht zu verbergen versucht. Dabei gerät ihm SLAUGHTERHOUSE auch eher als Hommage denn als flaches Plagiat. (F.B.)

USA, 1988; Regie & Buch: Rick Roessler; mit Joe Barton, Don Barrett, Sherry Bendorf; Dt. Start steht noch nicht fest.





SLUSH PUPPIES - You're So Perfect (AuGoGo)
Nach God vielleicht das neue Pferd im Stalle AuGoGo: die Slush Puppies haben sich dem Power-Pop-Punk verschrieben. Richtung Descendents/All oder poppige Hard Ons. Hat ja nen großen Markt, dieser Stil.
Die Songs sind dann auch schnell/hart und mit Mitgröhlrefrains versehen, aber direkt umwerfen tut es mich nicht. Dafür fehlt in der Gitarre das nötige Pfund, mich wunderts, denn die spielt der ex-Seminal Rats-Chef und der hat bewiesen, daß er's kann. Abwarten. (rh)

BASTARDS - Loser (Treehouse)
Laßt die Säge sägen! Wir schreiben das Jahr 1989. Seit den großen Tagen der Blue Cheer sind 19 Jahre vergangen, seit den großen Tagen der Pagans auch schon 10 und, PENG, donnern uns die Bastards ein sperriges, unverdauliches Stück Minimalmusik hin, wie der Hund dem Herrchen einen fettigen Knochen. Die klobigen, trotzigen Gitarrenriffs enthalten nur noch verkarstete Melodien, der Sänger nahm mit Sicherheit bei GG Allin Unterricht und der Rest kloppt irgendwo mit versteinerten Grundrhythmen, daß die Spucke nur so aus den Mundwinkeln tropft. Mit den Bastards als Begleitmusik müßte der Endlösung der Yuppie-Frage in Minneapolis, wo ja wie ihr alle wißt schon immer guter Grungerock gespielt wude, nichts mehr im Wege stehen. (jw)

CLOSE LOBSTERS - Nature Thing (Fire/Rough Trade)
Vorabsingle zur neuen, der wohl (?) zweiten LP ("Headache Rhetoric") der Glasgower Band Close Lobsters, einer der schrägen C-86 Gitarrenbands, die trotz der angenehm vorwärts gespielten A-Seite, wie viele andere 7"es auch, durch die B-Seite an Interesse gewinnt, auf der Close Lobsters sich Neil Young's "Hey Hey, My My (Into The Black)" annehmen. Hebt sich erfreulicherweise durch die schnellere, Byrdsähnliche Rhythmusgitarre, der Neil Young's Sologitarrenstil entgegengesetzt wird, von der nicht abreißenden Flut der Young Covers ab und wird durch die Textabwandlung "The king is gone but he's not forgotten/This is the story of Nikki Sudden" zu einem kleinen Kuriosum. (tl)

SOULSIDE - Bass (Dischord/EFA)
Soulside kommen langsam aber unaufhaltsam. Ihr Material wird ständig besser und da macht auch diese 3-Track-7" keine Ausnahme. Jeder Song ist ein aus Stahl gegossenes Energiebündel, absolut erhabene g/b/dr-Arbeit und ein Sänger, der zur Abwechslung mal angenehm brüllt. Great. (rh)

THE CRAZY BUGS - same (Crazy Mannequin Recs.)
Die Musik mit der bezaubernsten Unsprache, einem grandiosen Gemisch aus italienisch und englisch (oder was sie dafür halten), eingebettet in geradezu herzerweichende akustische Songs. Mit Texten, wie sie für 17-jährige Mädchen aus katholischem Haus, denen die Eltern die Auftritte fürs Erste untersagt haben (Shame on you!), besser nicht sein könnten. "I see the snow falling down, I see the flower, I see your love, while the special wish to make love was died". Mit charmanter Leichtigkeit, die ihresgleichen sucht, einer Gitarre, die jeden Ton BESONDERS klingen lässt und dem eigenwilligsten Harmoniegesang der letzten Zeit, gelingt es den drei Crazy Bugs "that summer feeling" (um mit Jonathan Richman zu sprechen) ins Zentrum ihrer Songs einzupflanzen, was gemeinhin als besonders schwere Kunst verstanden werden darf. (ns)

BONGWATER - You Don't Love Me Yet
(Shimmy Disc/Semaphore)
Was sind wir schon dahingeschmolzen bei diesem Song! Ist ja bereits im Original von Roky Erickson einer der schönsten Lieder der Welt, aber Kramer & Co. bringen es tatsächlich fertig, noch ein paar köstliche Verfeinerungen im Detail vorzunehmen. Anne Magnussons Gesang und Dave Ricks Slide holen die Sterne vom Himmel. So schön kann Musik sein. Wow! (ab)

MOTOROLA CLOUDBURST - Bork (Eigenlabel)
Erste und (?) einzige Veröffentlichung eines Squirrel Bait Seitenprojektes. Ob das nur von kurzer Dauer war, konnte ich nicht in Erfahrung bringen, jedenfalls speeden die Jungs enorm ab. Gitarrenlavaströme und dieser tiefblaue unberührte Seelengesang, der dir an Squirrel Bait schon immer gefallen hat, machen "Bork" zu einem Festschmaus. Das Geschehen um dich herum wird beim Anhören nebensächlich und dein stinkender Mund duftet plötzlich nach Minze. Die Melodien sind so einzigartig wie Kaiser Franz' öffnende Wunderpässe im 74er Endspiel. (jw)

PRECIOUS WAX DRIPPINGS - Rayon (Pravda)
Zum Strasse pflastern: legt man alle Bandmitglieder der Bands, die sich von Husker Du, Soul Asylum und Dinosaur Jr. inspiriert fühlen, hintereinander, reichts die Highway von San Francisco nach L.A. runter.
PWD sind aus Chicago und mögen sicherlich oben genannte. Allerdings gerät ihre 4-Track-7" nicht gänzlich zum Klischee, denn das hier ist kein kontrolliertes Kopieren, sondern ein ungestümes Losbrettern. Und die Gitarren sind LAUT. What more do you want? (rh)

PAT FRAZOR AND HIS BAZOOKAS - same (Triton)
Wirklich kaum zu glauben, daß diese Band in Hamburg beheimatet ist. Man munkelt zwar immer wieder, in HH gäbe es Deutschlands beste Punkbands, aber ein bißchen Skepsis war bei mir dennoch vorhanden. Doch langsam glaub ich's schon fast selber, denn so locker, wie die vier Knaben hier zu Werke gehen, hab ich schon lange keine deutsche Band mehr spielen hören (vor allem auf dem Punk-Sektor). Vier schön melodische, mittelschnelle Nummern in Ramones/Newton Neurotics-Tradition lassen hoffen, daß die Band bald eine Langrille zu Gehör bringt. Tip! (mt)

DER 7. VERSUCH - EP (Empty Records)
Ein echtes 4-Track Kuriosum mit handbesprühtem Cover. Da müssen die Indie-Puristen im Lande doch geradezu vor Verzückung schluchzen. Doch im Ernst: Auch der 7. Versuch ist nicht strafbar. Diamantbohrer Gitarren von Chrome-Härte schneiden die Hochtöner meiner Boxen in Streifen, verzerrter Gesang, auf Deutsch, was ich aber erst beim dritten Song gemerkt habe. War vielleicht ganz gut so. Eine schöne Melodie. Zwei. Ein Instrumental, die Gitarren im ersten Gang, wo sie noch glockenklar klingen und ein Synthie, der an frühe Eloy erinnert!? Bingo. Geht o.k. Nachtschwarzmetallische Folkmusic, wenn es so etwas gäbe. (ab)

SISTER RAIN - Respectable Faces
(Voices Of Wonder)
"Rain", nicht "Ray". Aus Norwegen. Und deshalb haben sie es doppelt schwer, den Musikfans auch nur einen Testdurchlauf abzunötigen. Dabei kann das durchaus seinen Reiz haben, denn wie auch schon auf ihrer LP sind Sister Rain so unheimlich Velvet Underground hier. Und um die Sache etwas abwechslungsreicher zu gestalten, mischen sie noch etwas Lou Reed unter. Gutes Songwriting, gefühlvoll-gekonnte Gitarrenarbeit und ein Reed'sches Nasalorgan, alles gut nachempfunden, und -was das beste dabei ist- das alles ohne einem auf den Sack zu gehen damit.
Die A-Seite ist eine 5-minütige Ballade und auf B finden sich einige Minuten Instrumental, irgendwo mitten aus "Sister Ray".
Kommt außerdem im Tapetencover, haben sie wohl alle selber ausgeschnippelt und jedes für sich sieht sehr hübsch aus. Tja, die Winter sind lang im hohen Norden. (rh)



CLAW HAMMER - Poor Robert (Grown Up Wrong!)
L.A. Band auf nem Aussie-Label. Nicht das erste Mal, siehe Crawlspace. Chef im Ring ist hier ein ex-Pontiac Brother, was man aber nicht hört, diese Band hat viel mehr in sich als nur Roots-Rock, covern sie sich doch durch Beatles, Pere Ubu, MC 5 und Beefheart-Songs. Jon Wahl, der P.Bros, suchte seine Band nach diesem Motto zusammen: "..influenced by Replacements, Stooges, MC5 and Mott The Hoople". Womit die Konfusion perfekt wäre.
"Poor Robert" ist ein Song über ex-Magic Band Mitglied Robert Arthur Williams, entstanden nachdem die Band Wild Man Fisher in einem Coffee-Shop traf und dieser Anekdoten losließ. Covern tun sie auf dieser 7" "Everybody's Got Something To Hide" von den Beatles, was Ed Flowers so beschreibt: "Imagine The Yardbirds in Detroit whipping John Ono Lennon into a frenzy". Erklären kann man Claw Hammer nicht, obwohl sie eigentlich vollkommen normale Musik machen. Muß man hören. (rh)

CRUEL - Candle On The Water (? / Semaphore)
Obskure, tolle 7" aus Madison, Wisconsin, laut Killdozer das Augsburg der USA. Kein Wunder, daß der Sänger mit der jugendlichen Stimme Pete Kohl heißt. Nach dem Cover-Photo zu urteilen, dürfte keines der Bandmitglieder älter als 18 sein. Die Aufnahmen stammen vom Oktober 87, Label? Fehlanzeige. Also eine echte Hausmachergelegenheit, musikalisch: voll ambitionierte Suche nach der Essenz aus 70s und 80s Rock; wo so viel untergebracht werden will, muß zwangsläufig verschachtelt und nebengeordnet werden. Natürlich sind die Schuhe, die sie sich anziehen, viel zu groß, doch das ist ja völlig korrekt und wenn die so weiter machen, wachsen die da noch rein. Der Titelsong tendiert jedenfalls ganz deutlich in Richtung "coming attraction". (ab)

DIED PRETTY - Everybody Moves (Blue Mosque)
DIED PRETTY - Live Died ep (Compassion Explosion)
Neue non-lp 45 von Died Pretty, im mittelweile typischen DP-Schunkelsound. Mittelschnell die Akustische geschrubbt, hochmelodische Orgeltöne gedrückt und ein Beinahe-Rock-Solo drübergelegt. Fans werden Schaum vorm Maul haben (wie sehen die mittlerweile aus: BWL-Studenten? Krankenschwestern? Mädchen vor der ersten Menstruation?), aber ich, der ich die ersten 30 DP-Vinyl-Minuten immer noch schätze, hab sie irgendwo unterwegs verloren.
Der Typ, der auch für einen Teil der Birdman 7"er verantwortlich war, hat sich zweier Coverversionen angenommen und diese 600 Mal gepresst. Live-Aufnahmen von '86. Lou Reed's "Wild Child" singt wahrscheinlich Brett Myers. Fidelity-mässig ok, zuviel Orgel, zuwenig Gitarre. Wie immer. Dafür krachts bei Ubu's "Final Solution" gewaltig. Sechs-Saiten-Splitterbomben wie es sich für einen frühen Ubu-Song gehört und kein bißchen laid back. Lustigerweise hat der Bootlegger den Bandnamen mit rotem Filzstift ausgemalt. A labour of love. Aber gleich 600 mal? (rh)

BOSS HOSS - Yer O.K. (Empty Records)
MANIACS - Sad Sunday (Stop It Baby)
Zum Einen: Frisco-Band auf Nürnberger Label. Ein richtig schön öliger Ami-Brummer. Auf der B-Seite werden dem verdällerten Chevy die Breitreifen aufgezogen, die dann im verschärften Hardrock-Tempo auf den knallheißen Asphalt abradiert werden, bis der Stahl kommt. "Boss Hoss" - ein guter Name, klingt so breitschultrig, wie diese B-Seite dann auch ist. Männer-Rock.
Zum Anderen: Dito, nur etwas magerer, die Maniacs - Schweizer Band auf Pariser Label, aufgenommen in Stockholm. Tja, unsere Welt. Die Grenzen fallen wie Pflüglers Gegenspieler. Ob es unbedingt erforderlich war, auf der B-Seite "Goin' Home" von den Sonics zu covern, müssen wir echt mal ausdiskutieren, ey, wenn wir Zeit dazu haben, nächstes Jahr am 30. Februar, oder wann es euch sonst noch passt. (ab)

SIX PÄX - Forgotten On Earth (Outlet)
Münchner Crossover-Band, die vor einiger Zeit das Vorprogramm von Kruiz bestreiten durfte, mit denen sie glücklicherweise nicht allzuviel verbindet. Stattdessen knallharte Metallattacken und sehr geradeaus. Geht ab! (ab)

HASH PALACE - White Trash (Rockadelic)
MODERN WHIGS - Under The Moonglow (Rockadelic)
Beide Bands sind aus Texas und vom in Dallas ansässigen Rockadelic Label in der üblichen 500er Auflage dokumentiert.
Hash Palace liegen irgendwo zwischen den Mitt-Sechzigern und -Siebzigern, schreiben ansprechende Songs, spielen ihre Gitarre satt verzerrt und scheuen sich nicht, einen fetten, langen Boogie-Break einzubauen. Gut, im Auge behalten.
Die Modern Whigs haben 67 aufgehört Musik zu hören, vollkommen unbeeinflußt kommen ihre Fuzz-preziosen rüber. Die Gitarre klingt wie ein Mäusefurz, Songwriting und Performance eher mittelmäßig. Nur was für Komplettisten. (rh)

PROBLEM CHILDREN - On The Air
(Problem Children Wrekords)
Dieses kleine Juwel ist zwar schon etwas älter (aufgenommen wurde Ende 87), aber erst jetzt, anläßlich der Europatournee mit den Detonators, bei uns zu haben. Fein säuberlich aufgeteilt in eine Rock'n'Side und eine Trash'n'Side finden sich 5 tolle, kleine Ohrwürmer, die wirklich das Herz eines jeden, der sich nur entfernt für Punk-Rock erwärmen kann, im Sturm erobern müßten. Vor allem "Stayin' Young", eine Hymne par excellence, macht diese Single unverzichtbar, zumal gerade dieser Track nicht auf der LP ist (siehe LP-Reviews). (mt)

SINK - Mama Sink's Ugly First Born
(Poontang/Vinyl Solution)
Die Engländer sind ja derzeit ausgesprochen arme Schweine. Alle Welt mag nur noch Ami-Bands und der englische Nachwuchs schaut in die Röhre. Was bleibt da auch anderes übrig als amerikanisch klingen zu wollen, so wie die Peel-Session-erprobten Sink, bei denen der ex-Perfect Daze-Sänger Blind Lorenzo Hoss untergekommen ist? Was ein Jammer aber auch, daß es Bands wie Soul Asylum gibt, die genau die gleichen Sound-Ideen hatten wie jetzt Sink auf ihrer ersten 5-Track-ep - nur eben ein paar Jahre früher. Doch: während ich schon mit dem "Überflüssig"-Stempel ausholte, da erwischt mich doch dieser Song "Diamonds" im letzten Moment hundsgemein von hinten und sorgt für ein nicht mehr für möglich gehaltenes Happy-End. Geht ungeheuer an die Wäsche. Die Diamanten liegen auf der Strasse, auch in England. Wer solche Lieder schreibt, darf klauen soviel er will. (ab)

DOPE, GUNS N' FUCKING IN THE STREETS - Vol. 2
(Amphetamine Reptile)
Tom Hazelmyer, seines Zeichens Labelinhaber von Amphetamine Reptile Records und Musiker bei verschiedenen Bands, gibt von Zeit zu Zeit akustische Kriegserklärungen auf farbigem Vinyl heraus, die zu Unrecht nicht sehr beachtet/gefürchtet werden. Dieser Schmach muß Einhalt geboten werden, hat sich doch Hazelmyer der Harten, Derben und Lauten US-Undergroundmusik verschrieben. Nur Schätze finden sich auf dem zweiten Teil seiner "Dope..."-Doppel-7"-Compilation: Den Reigen eröffnen die allseits gehassten Pogo The Clown, Andreas Schiegl hat ihre Liederhosen Single bereits gebührend gelobt, ein verfícktes Konglomerat von Perverslingen, denen es nur um die Zerstörung von Lied- und Kulturgut geht. Für die vorliegende Compilation steuerten sie ein recht ramponiertes Instrumental bei, das sich eher nach Leberkäs in der Pfanne gebraten und mit dem portable Aufnahmegerät mitgeschnitten anhört. als nach Musik. Was für ein Anfang! Wer hat schon einmal von den Lonely Moans aus Boston gehört? Niemand. Auf Anhieb überzeugen ihre satten Gitarrenlawinen und der federleichte Gesang. Umgedreht und weggedreht: Helios Creed, der Botschafter aus dem All ist in den Fängen von Jack Endino, dem Seattle-Produzenten, gelandet. Das Ergebnis klingt stark nach Steve Morse, der im römischen Schwitzbad von der Hitze benommen ist. Wenn es jemals eine Norbert Schiegl Solo-LP geben sollte, Creed muß mit von der Partie sein. Hört auch Creed's Single auf Sub Pop - Real Acidhouse. Ohne zaudern legt man Single Nr. 2 auf und Tar aus Chicago scheppern gnadenlos und beschleunigen durch die post hardcore Bresche, die Big Black hinterlassen haben. In Tar, die früher zu 3/4 Blatant Dissent hießen und eine stinknormale Punkband waren, steckt noch viel mehr Energie, die hoffentlich auf der baldigen 12" zur Geltung kommt. God Bullies, wieder eine Neuentdeckung von Sgt. Tom, machen schwer einen auf die unlängst verblichenen U-Men. Der Refrain ihres Musolinisongs reimt sich auf George Bush. Mit ihrem schwermetallischen Blues dröhnen sie mir noch Tage nach dem ersten Anhören in der Muschel. Hazelmyer hat mit "Dope..." eine gute Mischung von Unbekanntem und Alteingesessenem veröffentlicht. Mehr davon. (jw)

JEFF DAHL FEAT. THE LAZY COWGIRLS - Haven't Had A Drink In A Long Time (Sympathy)
Genial was Sympathy da machen. Ein Label, das man unbedingt beachten muß, hat man auch nur einen Funken ROCK in sich. Jeff Dahl RULES. Ganz klar und ich kann hier nur nochmal seine "Vomit Wet Kiss" LP empfehlen. Hot!
Zwei neue Dahl-Songs unter Mithilfe der Lazy Cowgirls aufgenommen und es entsteht tatsächlich eine Mischung beider Bands, frappierend zu hören, wie die Cowgirls ihren eigenes Low-Fi-Geschrappe hier einbringen. Der Titelsong rast dahin und wird nur von einem 3 Sekunden Leadbreak unterbrochen. Dahl-typischer geht es auf Seite 2 zu, bei dem Pat Todd gelegentlich die Leadvocals übernimmt. Haben müßen, noch dazu in rotem Vinyl. Ein Schätzchen. (rh)

SKY "SUNLIGHT" SAXON

IN DOG WE TRUST



Interview am 31. 3. 89, München Manege:

Wacky wacky der Mann, mit dem überquellenden Sendungsbewußtsein des klassischen Hippies. Spricht über Bärte und deren Einfluß auf die Läuterung der Menschheit genauso gerne wie über Dog-Aid und seine neueste Aussendung Heaven Power. Umfassende Erleuchtung mit inbegriffen!

*Ist es richtig, daß du gerade ein neues Album aufgenommen hast?

-Ja, soll "Just Imagine" heißen und eigentlich schon veröffentlicht sein.

*Wer spielt auf der Platte alles mit?

-Jeder, der auf dieser Tour mit in der Band ist...

*"Just Imagine" ist doch der Song, den du über John Lennon geschrieben hast?

-Yeah! Er setzt da an, wo seiner aufhört. "Just Imagine" stellt den Leuten die Frage, wie die Welt heute wohl aussehen würde, falls J.F. Kennedy und Martin Luther King nicht ermordet worden wären. Er soll fragen, wie sich die Welt entwickelt hätte, falls es zu keinem Krieg gekommen wäre. Dieses Stück spricht für sich selbst, wirklich nett, die Art Song, die eine Menge Menschen mögen werden, weil er ihnen behilflich sein kann, die Welt zu verbessern.

*Denkst du denn, daß die Geschichte einen anderen Verlauf genommen hätte, wenn J. F. Kennedy und M. L. King nicht ermordet worden wären?

-Absolut! Sie wäre bedeutend besser! Die eine Sache ist ja, daß wir Ronald Reagen als Präsidenten nie haben wollten, er veränderte den Verlauf der Welt und wird wohl als der schlechteste Präsident aller Zeiten in unsere Geschichte eingehen. Reagen wurde ja vom größten Teil der Jugend nicht respektiert, sondern alleinig von der Kultur der Reichen, der oberen Mittelklasse. Von den Leuten auf der Straße....nie! Ich habe einen Song über ihn verfaßt, den ich demnächst auch mal veröffentlichen möchte.

*Du redest heutzutage über "Heaven Power". Ist da ein Unterschied zu "Flower Power"?

-In der Tat: Flower Power gibt dir nur Blumen, Frieden und Liebe. Heaven Power dagegen ist ein Konzept zur Realisierung des "Himmels in dir", daß Gott in dir lebt, daß die organisierten Kirchen ihren Draht zu Gott verloren haben... Kirche bist du, nur du selbst! Der Name Gottes lautet (Sky buchstabiert) Yahowha - sein antiker Name. Der einzige, der dich in den Himmel geleiten kann, Christus kannte ihn, Moses und auch Buddha. Um Christus zu finden, mußt du dir die Haare wachsen lassen, einen Bart dazu. Ich selbst habe mir Haare und Bart abgeschnitten, weil ich Christus in mir gefunden hatte, er ist mein Vater, Vater Yahowha. Der Grund, warum ich mir meinen Bart abschnitt, ist, daß ich in Amerika ständig Schwierigkeiten bekam. Aber ich hoffe, ihn mir nächstes Jahr oder so wieder wachsen lassen zu können, ganze Nationen werden ihn sich mit mir zusammen wachsen lassen. Männer brauchen ihren Bart, um die richtige Balance zu halten... Unsere Tour ist super, jede Menge Spaß, großartige Leute, die mich herzlichst begrüßten...

*Wo kommt der Name deiner Band - "Dragonslayer" - her?

-Auf dem Auftrag heraus, Gutes zu tun. Ich meine, um Drachen töten



zu können, mußt du ganz schön stark sein. Drachen wurden immer assoziiert mit Dunkelheit und Mystik. Und immer gefürchtet. Wir repräsentatieren eine Gruppe, die zeigt wie man Drachen tötet - den Drachen im Geist des Menschen, der sie negativ beeinflußt und sie dazu verleitet, daß sie Gott nicht akzeptieren. Was wir wirklich vermitteln, ist der Weg, um den Vater zu finden, und gute Musik für Gott zu spielen - guten Rock'n' Roll....Ich brauche einfach Zeit, wenn ich an einem Ort ankomme, zum Duschen und für anderes. Wir kommen meistens erst eine halbe Stunde vor dem Auftritt an, schwierig stets gute Konzerte zu geben.

*Du sagtest einmal, daß die mit Abstand wichtigste Voraussetzung im Musikbusiness ist, ein guter Performer zu sein. Denkst du immer noch so?

-Ich denke, es gibt sehr viele gute Bands aber nur sehr wenige gute Sänger. Ein gute Leadsänger ist enorm wichtig - die Doors hatten Jim Morrison, die Seeds mich. Elvis war ein wirklich grosser Sänger, er hätte mit jedem spielen können, mit immer den gleichen Leuten verfiel er der eigenen Faulheit. Ich liebe es einfach, verschiedene Musik mit meinen Freunden zu spielen und Stars zu entdecken. Jederman hat Talent, aber solange du nicht bereit bist, es zu veröffentlichen, wirst du nie verstehen, um was es eigentlich geht. Solange du nur zu Hause auf der Gitarre vor dich hinplinkerst, ist das okay. Falls du davon aber was verkaufen wills' und es klappt nicht, dann bedeutet das noch gar nichts. Warum auch....Es ist an der Zeit, Musik einem umfassenden Wandel zu unterziehen, sie zurück zu den Wurzeln zu bringen. Ich würde gern mal ein Album wie "Rubber Soul" aufnehmen oder eins in der Art von "Sgt. Pepper".

*Hast du aus diesem Grund den Song "Return to the 60ies" geschrieben?

-Ja, egal welche Musik, ich möchte die Menschen mit den 60ies in Verbindung bringen. Der Grund, warum ich das vorhabe, ist nicht die Musik an sich, sondern die Zeit - die Rückkehr in die 60er Jahre. Kennedy lebte ja 1963 noch und auch nach seiner Ermordung blieben die Auswirkungen seiner Politik bis in die 70er hinein spürbar. Danach hatten wir einen Haufen von Präsidenten, die nichts taugten. Aus diesem Grund haben wir es heute in den meisten Teilen der Welt mit Dingen zu tun, wie der Illegalität der Drogen. Die einzigen Drogen, die ich kenne, gibt es in Drugstores zu kaufen. Marihuana, das in 126 Ländern wächst, sollte nicht verdammt werden, jederman sollte es benutzen dürfen. Die Regierungen sollten es den Leuten kostenlos verschaffen! Jeder, der es einem anderen wegnimmt, gehört bestraft! Es wurde uns allen genommen von der Regierung und ihren Gesetzen. Die 90er werden uns Frieden bringen, kein Krieg mehr, keine Nation wird uns noch widerstehen können - nicht Amerika, nicht Rußland. Wir werden nach wie vor Präsidenten und Könige haben, wie es immer war, aber sie werden die Bedürfnisse der Menschen nicht zur Kenntnis nehmen. Ich fürchte, daß die Leute sich die Rechte der Verfassung nicht nehmen lassen werden. Die Deklaration der Unabhängigkeit steht für die Freiheit, für Amerika und für die ganze Welt. Wir brauchen keinen Präsidenten, sondern eine Versammlung wie Christus sie hatte - eine Versammlung für die Welt. Wie können wir die Versorgung mit Lebensmitteln sichern und den Farmern helfen, daß sie ihre Felder nicht verliehen?

*Was denkst du über Musiker, die den Farmern mit Farm Aid helfen wollen?

-Man hat mich letztes Jahr gefragt, ob ich auch auftreten wolle. Irgendwie kam es dann doch nicht zu stande, weil ich zu dieser Zeit selbst auf Tour war. Aber jede Hilfe ist gut: "Band Aid, Farm Aid, Life Aid and People Aid. I'd like to see an aid that helps Dogs out." In einigen Ländern werden Hunde mißhandelt, in anderen nicht. Gott

hat genug von ihrem Treiben! Wir sind doch alle Gottes Botschafter und versuchen gute Musik zu den Menschen zu bringen, damit sie nicht wie ein "Street Fighting Man" ala Mike Jagger auftreten. Wir besitzen jede Menge mehr an Liebe auf unserer Erde - wir existieren jetzt als ein Planet! Vergiß die Grenzen, sie existieren nur noch in unseren Gehirnen. Wir alle sind Brüder und Schwestern, vereint auf der ganzen Welt. Sie sollten das endlich kapieren und aufhören, die Rechte der Menschen zu beschneiden, denn dann hätten wir wirklich eine schöne Gesellschaft. Falls sie damit nicht aufhören, dann werden eine Menge Leute ihre Ansichten ändern und einfach nicht mehr tun, was sie verlangen.

*Von wem wurdest du gefragt, bei Farm Aid auf zu treten - von Neil Young?

Nein, aber ich sollte als Dritter auftreten...Du wirst von keiner speziellen Person gefragt, es ist einfach jemand von der Foundation. Du mußt den Kerl, der das Ganze veranstaltet, nicht unbedingt treffen bevor die Show beginnt.

*Wir fragten nach Neil Young, weil doch eine gewisse Verbindung zwischen ihm und dir besteht.

-Well, Neil Young! Ich war immer sein Idol. Er würde es euch erzählen, wenn ihr ihn danach befragen könntet. Das gleiche wäre es bei Jim Morrison.Neil Young würde euch erzählen, daß er zu einigen meiner Konzerte kam.

*Zu den heutigen Konzerten oder zu den in den 60ern?

-Wenn er zu den jetzigen gekommen ist, weiß ich das nicht. Er kam zu meinen früheren Auftritten.

*Es stand letzthin zu lesen, du hättest den Anstoß zur Gründung der Allright Family Band mit Neil Young gegeben?

-The Allright Family Band...? Sind Freunde von mir. Wir hingen in Hawaii herum und ich nahm "Story Riot" mit ihnen auf. Soweit die Zusammenarbeit, wir erhielten kein Geld dafür, aber das ist okay, weil ich stattdessen das Cover mehr oder weniger selbst designen konnte. Von mir selbst ist bloß ein Song. Es war wirklich nicht gedacht, daraus Kapital zu schlagen...auf Hawaii ist noch keiner reich geworden. Es ging einzig und allein darum unsere Musik vorzustellen und der Name dafür lautete eben The Allright Family Band. Eine richtige Familie! Es gab da zwar noch meine eigene "spiritual family", aber die war gerade dabei sich aufzulösen - warum also nicht der Allright Family helfen? Machte großen Spaß. Wir spielten ca. sechs Monate zusammen, machten ein paar Platten...

*War Neil Young in der Band?

-Neil Young? Ich weiß nicht, vielleicht. Ja? Niemand sagte mir jemals er wäre dabei, falls er's war, muß er später dazugestoßen sein. Es war nur als Konzept gedacht - die Allright Family sollte die Familie auf Erden repräsentieren. Ohne den Namen Gottes läuft nichts...Yahowha ist sein Name, den die Menschen in Europa nun auch langsam annehmen und akzeptieren...Es ist der Name Christus. Ich bin mir sicher, er ist gegenwärtig im Geist eines jeden Menschen. Einmal auch in meinem Geist. Jeder, der an Christus glaubt, lebt in seinem. Das dauerte 2000 Jahre, um das zu kapieren. Nun gilt es, den Vater zu erkennen, alle sind wir seine Söhne und Töchter! Gott grenzt keinen aus. Du bist sein Sohn, ich bin sein Sohn und... es ist schön, nach tausenden von Jahren, den Namen seines Vaters zu kennen. Er ist Yahowha!

*Was denkst du über Roky Erickson und seine Musik?

-Ich mag Roky sehr gerne. 13th Floor Elevators? War das nicht seine Band? Roky Erickson And The 13th Floor Elevators - was für ein Gruppenname, wie The Chocolate Watch Band. Allmächtig! Roky schrieb diesen einen Song, "Don't Slander Me", und er fragte mich, ob ich den nicht aufnehmen wollte. Ich mochte das Stück wirklich gerne, mußte es aber überarbeiten. Paar neue Worte rein, über Hunde und wie es sonst so draußen ist in der Welt...Yeah! Roky ist okay. Ich würde ihn gerne mal wieder live sehen. Aber er soll sich ja zurückgezogen haben...? Rock'n'Roll... du siehst, du kannst gut sein, aber du brauchst Hits, um deine Position zu festigen, dann kannst du an Orten spielen, vielleicht 50 mal so groß wie der hier heute abend. Diese Tour hier ist gut, um mit den Leuten in Tuchfühlung zu kommen. Aber das nächste Mal will ich mit dem Zug touren, in jeder Stadt Europas spielen, keine auslassen. Städte sind ja so klein. Einfach die Orgel und das Equipment aus dem Zug schaffen und am Bahnsteig ein Konzert geben...Griechenland war hart. Keine Ahnung warum. Es war schwierig überhaupt rein zu kommen, geschweigeden das Verlassen des Landes! Vielleicht mochten sie auch unsere Musik nicht? Ich weiß nicht, wir versuchen nur jedermann in der Welt gute Musik zu präsentieren... In der Hoffnung man erlaubt uns das. Ich habe da einen neuen Song "Midnight Express Rider", paßt dazu - "Don't let me be your Midnight Express Rider, because I only came here to just play music and get you higher." In Griechenland wurden wir eineinhalb Tage aufgehalten, das Equipment blieb zurück, wir mußten mit geliehener Ausrüstung spielen. Und dennoch, Grenzen und all dies Zeug beeinflussen meine Meinung über ein bestimmtes Land nicht. Es





leben dort auch Leute, die hart arbeiten, ersetzt würden, wenn sie sich nicht an die Gesetze hielten. Griechenland ist ein wirklich schönes Land. Österreich ist schön. Deutschland mag ich wahrscheinlich am meisten von all diesen Ländern. Wenn ich in Europa leben würde, würde ich wahrscheinlich nach Holland fahren, sehen, ob ich ihnen auch etwas Sunlight vermitteln kann.

*Ist es war, daß die Seeds letztes Jahr die "Psychedelic Summer of Love"-Nostalgieshow im Universal Amphitheater in LA als Headliner bestritten?

-Yeah. Vor zirka drei Monaten. Wir als Headliner von Strawberry Alarm Clock, The Music Machine, Big Brother and the Holding Company, Arthur Lee and Love.

*War das das Original-Lineup der Seeds?

-Ja. Wir nannten uns Sunlight and the Seeds. Mars Bonfire war mit dabei. Dem Original-Lineup fühlte ich mich nicht mehr zugehörig, es war als schien alles Licht auf mich alleine herab....

*Einige jüngere Musiker spielten auf deinen letzten Platten mit, z. B. Steve Wynn von Dream Syndicate. Wenn du heute selbst Musik hörst, sind das dann Sachen wie eben Dream Syndicate?

-Ich mag jede Art von Musik. Jeder tut, was er kann. Positive Musik ist mir allerdings lieber als negative.

*Was verstehst du unter negativer Musik?

-Alles, was dir keine Hoffnung gibt, dir die Hoffnung am Leben nimmt. Die Musik der Beatles war groß, weil sie viele positive Botschaften in sich barg - darauf sollten wir wieder zurückkehren.

*Kannst du uns irgendwelche Beispiele für positive Musik aus den 80ern sagen?

-Nein. Ich höre mir Musik von anderen Leuten nicht an. Schwer...Du kannst es nicht vermeiden,selbst davon etwas in deine eigenen Songs mit aufzunehmen...Aber es ist nicht so, daß ich was gegen andere habe, sie behandeln nicht die Form, an die ich glaube. Songs zu machen, die die Dinge, die heute in der Welt geschehen, berühren. Dieser eine Song, wahrscheinlich mein "heaviest" Song, endet mit:"Christ speaking from his cross, don't make me bleed and suffer for him, don't make me a martyr for all the people lost." Der einzige Weg. Yahowha. Ich denke, daß Lieder über Gottes Liebe, die in seinem Namen entstehen, die positiven Botschaften besitzen, die ich hören möchte. Nach all den Präsidenten und Königen, die gegangen sind und gehen werden, bleibt nur der Geist in dir - Vater und Sohn. Ich kann mir anderer Leute Musik nicht anhören, weil ich treu zu meiner stehen muß.

*Wie kamst du in Kontakt mit Leuten wie Steve Wynn? Jemals was von ihm gehört?

-Oh yeah. Ich kannte Musik dieser Art schon zuvor, nicht daß ich sowas gehört hätte, man hat mir davon erzählt. Freunde von mir. Sie spielten alle auf den Firewall-Alben mit und sehen in mir wohl so eine Art Rockgott. Nett, die alle zu treffen. Wir tourten aber nie, das war nur als reines Studioprojekt gedacht.

*Würdest du "We are the World" als positiven Song bezeichnen?

-Ja, ein großartiger Song. Klingt wie einer meines Bruders, vor Jahren in unserer "spiritual Family". Dieser hieß "We are the World". Wie war der Name des anderen? Ich habe da ein neues Stück namens "Courageous Heart", denke das ist wirklich gut....(singt)..."what the world needs is a courageous heart, like an African lion. What the world needs is a violent heart. What the world needs is peace and love. Please save the broken flowers, please save the broken soldiers. Please help the homeless people". Dieser Song ist wie eine Ermahnung, ca. neun Minuten lang. Ich hörte ihn mir anderentags an, mochte ihn wirklich. Das war kurz bevor ich Hawaii verließ mit meiner neuen Band Crystal Ship Tonight, mit dabei einige Mitglieder von den Dragonslayers, von Love und mein Bruder Jim. Ein gutes Konzept: Crystal Ship Tonight. Ich glaube, Jim Morrison sang auch davon, konnte es aber nicht mehr beenden: "God was send in a crystal ship and men can't deny their existence, because they exist. If you look in the night you can the the UFOs". Mein Beitrag zu diesem Song ist es, zu singen "God will just lift us up in the crystal ship and the crystal ships are coming down." Es ist wie ein schöner Traum.

*Ist der Song auf deinem neuen Album?

-Well, ich machte einen Deal mit einem Freund, gab die Bänder in seine Hände und weiß nicht, was mit ihnen geschehen ist. Das Stück sollte wirklich für jedes Land zugänglich gemacht werden und nicht exklusiv bei einem Plattenlabel veröffentlicht sein. Es ist eine neue Form von Musik.

*Wir haben letzthin gelesen, daß du eine Verbindung zwischen deinem Song "Starving for your love" und "We are the world" siehst?

-Nein, keine Ahnung, wo ihr das gesehen habt. Ich singe einfach nur im Namen Gottes so positiv wie ich kann. In "Starving for your love" geht es um jemanden, der Zuneigung benötigt. Die ganze Welt braucht sie! Wir brauchen Zuneigung - das könnte der richtige Weg sein. Sieh, die Welt sollte mehr tun, als nur Liebe zu verteilen, sie besitzt doch Wissen. Ich denke, es ist Gott, der den Leuten Geld gibt, um zu helfen. Viel besser aber wäre es; die Betroffenen könnten sich mit Geld selbst helfen....Arbeitgeber, die 2000 Leute beschäftigen, besitzen große Verantwortung, man wird sie dafür im Jenseits danach beurteilen müssen. Big Business agiert überall gegen die Arbeiter, vielleicht kann die Musik sie bis zu einem gewissen Grad mit der Problematik vertraut machen.

*Was hat es mit dem Namen Marcus Tybalt auf sich?

-Das war der Name, den ich während der Zeit mit den Seeds benützte. Ich benötigte einen Produzenten, hatte aber keinen. So machte ich das selbst, nahm diesen Namen an, damit die Leute nicht denken würden, jetzt sei ich übergeschnappt. Marcus Tybalt klang wirklich gut. Es bildeten sich dann Legenden heraus, wie Tybalt in den Bergen mit seinem Hund lebt, nur Karottensaft trinkt und ansonsten vegetarisch lebt. Er muß wohl mein Altar Ego gewesen sein. Gut für mich, denn als ich ins Studio ging, fühlte ich mich als diese Person. Man kann aus seiner Identität schlüpfen und hat trotzdem eine Richtung: Gott. Was immer sein mag, du spürst die Liebe und Harmonie.

*Was ist mit deiner Familie?

-Meine spirituelle Familie?

*Ja!

-Sie ist zerstreut über die ganze Welt. Unsere Gemeinschaft erwies sich nicht als dauerhaft, aber Gott

wird allen vergeben, mit einem Augenzwinkern. Sie haben aufgehört, mit mir zu sein. Sie trugen den Namen des Vaters auf ihren Lippen, ich weiß nicht recht... Wir waren dazu bestimmt, auf Erden zu sein, zu singen und Musik zu spielen. In all die Dinge, in die wir involviert waren, immer in der Hoffnung das Licht zu sehen und nicht im Dunkel verloren zu gehen...

*Wie würdest du den Unterschied zwischen der Musik in LA und San Francisco in den 60ern beschreiben?

-Ich denke, die Musik in LA war mehr vorhersehend als die aus San Francisco. Die war gut, aber in LA hatten wir Flower Power und das ganze Konzept der Flower Children und Flower People, die Flower Generation. Das sprang dann auf San Francisco über, die erste Band dort waren Beau Brummels, dann kamen in LA die Mamas and Papas. Schließlich die Seeds. Sky und die Seeds waren keine wirklich andere Band, alles war dominiert von den großen Schallplattenfirmen, die ihr Geld dazu einsetzten, ihre Musik durchzudrücken.

*Folgst du auch heute noch der Entwicklung in diesen Städten?

-Ich mag alle Städte, in denen ich gespielt habe. Die Stadtväter aller Städte sollten darauf achten, daß die Jugendbewegung einen Platz für ihre Entwicklung bekommt, aufzublühen und ihre Art von Schönheit darzustellen. Sie sollten die Opernhäuser für die Jugend öffnen, damit dort Bands auftreten können. Ich spreche dabei aber nicht von Gruppen, die negativ sind! Ich denke an die, die positive Dinge für die Welt tun. Wenn es der Musik erlaubt wird, sich in verschiedene Richtungen zu entwickeln, dann endet das mit Blut in den Straßen. Wenn Musik etwas verändern kann, mehr in die Richtung, in die die Beatles oder Moody Blues gingen, in etwa dieses Konzept, nicht unbedingt sowas wie die Seeds oder die Doors es taten, dann wäre es der richtige Weg. Das Problem aber ist, das die Megafirmen die Sache ausverkaufen, weil sie daran interessiert sind, Geld zu scheffeln und dabei Bands herausbringen, die so schlecht sind, daß sie nicht mal als Anheizerband für einen Majoract taugen. Ich kann mir nicht vorstellen, daß Elvis Presley, wenn er noch leben würde, eine dieser Gruppen mit auf Tour sehen wollte. God bless The Beatles - weil ich mir gar nicht vorstellen könnte, wo wir heute ohne sie wären. Es wäre furchtbar! Ein dunkles Zeitalter würde uns umgeben!

*Kennst du das Buch "Mystery Train" von Greil Marcus?

-Nein?!

*Er sagt darin, daß jederman, der dieses Buch liest, von den Dingen, die die Beatles taten, zu etwas besserem verändert wurde.

-Oh, wirklich! Rockmusik war immer darauf aus, ein höheres Level als zu Anbeginn zu erreichen. Vor den Beatles gab es die Everly Brothers und vor denen sicher irgendjemand anders. Man kann nichts falsch machen, wenn man Beatles- und Moody Blues-Platten hört!



v.l.n.r. Gary Stern, "Atomic" Azevedo, Mars Bonfire

*Wer ist dein favourite Beatle?

-John Lennon. Glaube, er war weiter als alle anderen zu seiner Zeit und dafür mußte er auch den Preis zahlen, den alle Genies entrichten müssen...

*Du hast eine äußerst optimistische Sichtweise, was die Welt betrifft. Wie würdest du den Begriff "American Dream" umschreiben?

-Wir sollten einen Traum dieser Welt haben. Gott vielleicht. Ich sollte mich womöglich als Führer für die Welt anbieten, denn ich weiß, wie man die Welt gestalten sollte, damit sie besser wird. Der amerikanische Traum existiert für mich nicht, es gibt keinen für die Hunde in Amerika, weil sie umgebracht werden nach drei oder sieben Tagen in den meisten großen Städten und weil Amerika in der Mitte der 90er fast ganz zerstört werden wird. Der amerikanische Kontinent wird durch Aids, Katastrophen und durch die Art und Weise, wie die Menschen miteinander umgehen, zu Grunde gehen. Um die Katastrophe abzuwenden, müßten sie aufhören, Tiere zu essen, Hunde zu töten. Sie müßten jemanden haben, der wirklich daran interessiert ist, Frieden in der Welt zu verkünden. Gott möchte einige wirklich positive Dinge sehen. Es ist gut zu wissen, daß es ja immer noch Europa geben wird, von dem eine Menge gerettet werden wird. Ich selbst habe ein großes Stück von Europa gerettet. In dir, in der Jugend wird Gott es retten.

*Denkst du, daß die Menschen, die zu deinen Konzerten kommen, die gleiche optimistische Auffassung vertreten die du hast?

-Nein, aber ich glaube, die Leute kommen hierher, um Spaß zu haben. Ich wünschte, wir könnten es draussen tun, da könnten wir die Menschen wirklich zusammenbringen. Du mußt mit Atomic reden, er war der beste Gitarrist auf Hawaii und ich brachte ihn herüber zum Kontinent. Er ist wahrscheinlich einer der besten von Amerika. Atomic ist in unserer Band; weil wir versuchen, den Leuten positive Messages und den Namen des Vaters, Yahowha, nach Europa zu bringen. Das ist der Grund, warum wir Erfolg haben, die beste aller Gruppen sein werden, noch vor den Beatles und vor den Stones. Keine dieser Bands kannte den Namen Gottes. Denn wer den Namen des Herrn nicht auf seinen Lippen führt, kann niemanden retten. Das ist der Grund, warum unsere Band so großartig ist, weil die Menschen spüren, daß jemand auf Tuchfühlung mit ihren Herzen geht. Wenn die Kirche den Namen Gottes nicht vermitteln kann, um so die Menschheit zu befreien, jetzt und für alle Zeit, dann ist das keine richtige Kirche! In unseren Gotteshäusern öffnen sie nachts die Türen für die Armen und die Hunde, weil es das ist, was Gott ihnen sagt, das sie tun sollen und weil es der Schöpfer von ihnen verlangt. Vielleicht ist die Zeit, in der die Religionen neu organisiert werden, wirklich die Zeit, um Gott zu finden!

Interview: Thomas Lasarzik,
Norbert Schiegl

Schreibknecht: Andreas Schiegl

Fotos: Jörg Seewald

Sunlight: Sky Saxon

Schmuddelzombies al dente

Gianetto de Rossis Make-Up-Effekte für Lucio Fulci

Ein langer, spitzer Holzsplitter schiebt sich quälend langsam in den Augapfel einer jungen Frau...
Ein Heer von Spinnen frißt einen hilflos am Boden Liegenden bei lebendigem Leib und in Großaufnahme...
Ein Hexer wird brutal gekreuzigt und mit ungelöschtem Kalk übergossen...
Szenen aus den besten Filmen des verrufenen Italieners Lucio Fulci, der zu Anfang des Jahrzehnts durch eine Reihe kompromißloser Splatterstreifen auf sich und seinen Make-Up-Künstler Gianetto de Rossi aufmerksam machte, und dessen Hauptwerke bei uns wegen ihrer expliziten Gewaltdarstellung verboten sind.
De Rossi, der für die Effekte von Fulcis ZOMBI 2 ("Woodoo - Schreckensinsel der Zombies"), QUELLA VILLA ACCANTO AL CIMITERO ("Das Haus an der Friedhofsmauer") und L'ALDILA ("Geisterstadt der Zombies"/"Über dem Jenseits") zuständig war, ist eigentlich gar nicht der Fachmann in Sachen Blut und Gedärme, für den ihn viele halten.
Tatsächlich begann der am 8. August 1942 bei Rom geborene Make-Up-Künstler seine Karriere im italienischen Filmgeschäft bereits mit siebzehn Jahren, war ein Jahr später alleinverantwortlicher "Make Up Supervisor" und arbeitete im Folgenden an Monumentalschinken wie CLEOPATRA, WATERLOO und DIE BIBEL. Seine Begabung scheint familiär veranlagt zu sein, beruft er sich doch gerne darauf, daß schon sein Großvater der erste offizielle Make-Up-Spezialist Italiens gewesen sei, sein Vater diese Tradition fortsetzte und seinen Beruf dann an ihn selbst weitergegeben habe.
De Rossi, der einen Professorentitel trägt, arbeitete unter anderem für Bertolucci, Fellini und nahezu jeden anderen italienischen Regisseur von internationalem Rang.
Seine erste Arbeit für einen Horrorfilm bestritt er 1974 mit Jorge Graus NON SI DEVE PROFANARE IL SONO DEL MORTI ("Das Leichenhaus der lebenden Toten"//"Invasion der Zombies"). Es folgte unter anderem Alberto De Martinos HOLOCAUST 2000 ("Inferno 2000", mit Kirk Douglas) bis er 1979 erstmals in ZOMBI 2 für Fulci arbeitete. Im Anschluß an die Fulci-Filme war De Rossi in Amerika für Dino de Laurentiis' D.E.G. aktiv, arbeitete dort an Produktionen wie CONAN THE DESTROYER ("Conan, der Zerstörer") und David Lynch's DUNE ("Der Wüstenplanet"), für den ihn die "Academy of Horror and SF" für ihre alljährliche Auszeichnung nominierte. Weiterhin gehören in seine Filmographie Bertoluccis Mammut-Epos 1900, LA TRAVIATA, TAIPAN und der TV-Mehrteiler PETER DER GROSSE. Wie viele seiner Kollegen versuchte er sich auch selbst als Regisseur und arbeitet im Moment an seinem zweiten Film, einer italienischen Produktion.
Mit HOWL unterhielt sich Gianetto de Rossi hauptsächlich über seine Arbeit mit Fulci und im Horrorgenre. Dabei gelingt es ihm, einige weitverbreitete Mißverständnisse zu klären.







Ein Interview von Kai Meyer

War ZOMBI 2 der erste Film, bei dem Sie mit Fulci zusammenarbeiteten?

Ja.

Was für eine Art Mensch ist er? Ich habe gehört, er führt sich am Set oft sehr wild auf.

Ja, wissen Sie, ich mag ihn, weil er ein wenig verrückt, ein bißchen ausgeflippt ist. Aber gleichzeitig weiß er genau, was er tut und ist ziemlich intelligent. Wenn man einmal etwas besser weiß als er, hat man damit normalerweise keine Probleme. So hat er während der Dreharbeiten zu ZOMBI 2 in allem, was die Spezialeffekte anging, auf mich gehört.
Worauf ich in diesem Zusammenhang sehr stolz bin, ist das Aussehen der Zombies. Es wurde von den Amerikanern und überall auf der Welt jahrelang kopiert. Das war ziemlich lustig: Nachdem Lucio Fulci mich angerufen hatte, schickte er mir das Drehbuch, und es war ja so furchtbar schlecht. Wir hatten keine Geschichte, keine Schauspieler - bekannte Schauspieler - und es war unsere einzige Chance, die "richtigen" Zombies zu entwickeln. Ich hatte fast einen Streit mit dem Produzenten, weil der wollte, daß sie genauso aussehen wie in Romeros Filmen: blaß und mit weißen Gesichtern. Ich sagte daraufhin: 'Unser Film kann unter diesen Bedingen gar nicht gut werden. Wir haben keinen hohen Produktionsstandard, wir haben nicht viel Geld - wenn wir dem Publikum nicht irgendetwas bieten können, wird das Ganze eine Katastrophe.' So kam es, daß ich diesen Look der Zombies entwickelte, und vielleicht war das Grund, warum der Film so ein großer Erfolg wurde.

Ein amerikanischer Kritiker hat einmal gesagt, Ihre Zombies sähen aus, als hätte sich jemand in ihr Gesicht übergeben...

(Lacht.) Das ganze war recht witzig, auch die Art und Weise, in der ich an den Zombies arbeitete. Ich hatte damals keinerlei Vorbereitungszeit - wie das in Italien so üblich ist - deshalb nahm ich einfach gewöhnlichen Ton und modellierte direkt im Gesicht dieser bedauernswerten Leute. Wenn der Ton dann nach drei Stunden getrocknet war, war er so hart wie Stein.

Wie haben die ihn wieder abbekommen?

Das war nicht einfach. Die armen Kerle brauchten mindestens eine halbe Stunde, um ihn unter der Wasserleitung wieder weich zu bekommen.

Wo wurde der Film denn gedreht?

In Santo Domingo *(Hauptstadt der Dominikanischen Republik, Anm.)*, in Rom und an einem keinen See, rund 90 Kilometer außerhalb Roms.

Wo wurde die Unterwasser-Szene realisiert? Fulci erzählte einmal etwas von einem Wassertank, aber dafür sehen die Hintergründe zu echt aus...

Nein, das war wirklich im Meer, irgendwo in Mexiko. Das war auch so eine Sache, die sehr kompliziert war, aber sie ist dann - mehr oder weniger - recht schön geworden.

In dieser Szene konnten Sie fürs Make Up doch sicher keinen Ton verwenden?

Nein, trotzdem war es aber noch problematisch. Mir blieb nichts anderes übrig, als ständig von neuem aufzutragen und zu hoffen, daß es halten würde. Der Zombiedarsteller war ein professioneller Taucher. Er ging halt einfach ins Wasser, ohne daß es mir möglich gewesen wäre, ihm zu folgen, auch deshalb, weil das Wasser von Haien nur so wimmelte.

Wie brachten Sie den Hai denn dazu, dem Zombie den Arm abzureißen?

Wissen Sie, dieser Taucher - ein Mexikaner, dessen Name ich vergessen habe - ist eine der wichtigsten Kapazitäten, was Haie angeht. Er hat auch ein Buch zu diesem Thema geschrieben. Das Ganze kam folgendermaßen zustande: Erst wurde der Hai eingefangen, und nachts steckten wir ein Stück Fleisch auf eine Art Angelhaken, dessen anderes Ende an einem Boot befestigt wurde, so daß das Tier die ganze Nacht darum herumschwimmen mußte. Am anderen Morgen, als der Hai völlig erschöpft und müde war, wurde er wieder befreit und die Dreharbeiten konnten beginnen. Natürlich mußten wir dann fertig sein, ehe sich der Hai wieder erholt hatte.

In dieser Szene bringt der Zombie dem Hai eine größere Wunde bei. War die echt?

Ja, das Tier wurde wirklich verwundet.

Das ist ziemlich brutal...

Das stimmt, aber ich muß dazu sagen, daß wir ansonsten natürlich nur Kunstblut verwenden.

Die Splitter-Szene wurde sehr populär. War es schwierig, sie auszuführen?

Ich mag diese Szene sehr. Natürlich ist es nicht ganz leicht, so etwas zu drehen, man muß genau wissen, wie man welche Einstellung wählt. Fulci gab mir damals völlig freie Hand. Bis zum letzten Moment ist das Gesicht in dieser Sequenz natürlich das der Schauspielerin. Ich machte dann ein Foto von ihrem Profil, um genau zu wissen, wie sie in dieser Situation aussah, und modellierte ihren Kopf nach. Beim Dreh steckte ich dann meine Hand durch dieses künstliche Gesicht und drückte es auf den Splitter. Durch eine Drehung meiner Hand kam daraufhin das Weiße aus dem Auge.

Wissen Sie, wie die Schauspielerin, Olga Karlatos, reagierte, als sie die fertige Szene sah?

Nein, ich habe sie danach nie wieder gesehen.

Wie erklären Sie es sich, daß den Leuten so gewalttätige Dinge gefallen?

Ich glaube nicht, daß das Publikum diese grausamen Dinge wirklich braucht. Es gibt ja einen ziemlichen Streit darüber... Ich meine, wir haben Komödien, wir haben Western, wir haben Science-Fiction-, Abenteuer- und Actionfilme. Und dann gibt es eben noch die Horrorfilme. Ich hoffe nicht, daß das Publikum sie wegen der Gewalt mag, sondern wegen bestimmter Gefühle und Emotionen, die sie erzeugen, und daß die Leute danach eine Pizza essen gehen und sich besser fühlen. Ich will nicht hoffen, daß irgendjemand sich diese Filme anschaut und danach gewalttätig wird.

Aber glauben Sie nicht auch, daß ein wichtiger Aspekt beim Erfolg von ZOMBI 2 gerade die Gewalt war? Besonders Jugendliche waren damals begeistert.

Sehen Sie, ich zum Beispiel habe zwei Töchter. Die jüngere ist fünfzehn Jahre alt, und wenn im Fernsehen ein Horrorfilm kommt, besteht sie darauf, sich den anzusehen. Trotzdem bekommt sie nur höchsten dreißig Prozent des ganzen Films mit, weil sie während der restlichen Zeit die Augen geschlossen hält. Was sie daran mag, ist die Tatsache, daß sie sich gruselt, nicht die Gewaltdarstellung. Man wird also von einer Sache angezogen, die einen gleichzeitig zwingt wegzuschauen. Sollten die Leute sich die Filme tatsächlich ausschließlich wegen der Gewalt ansehen, so wäre das schrecklich. Ich würde so ewtas dann nicht mehr machen.


'Suche nicht den Splitter im Auge des Anderen, nimm erst den Balken aus deinem eigenen.'


Auf dem Set von WOODOO: Während der Zombie-Darsteller noch einen Schluck aus seinem Milkshake nimmt, trägt Gianetto de Rossi die letzte Schicht Maden auf.

Wissen Sie noch, wie viele Zombies Sie für ZOMBI 2 geschminkt haben?

Ich glaube, wenn ich mich recht erinnere, teilweise am Tag bis zu fünfzig Personen.

Hatten Sie niemals irgendwelche Probleme mit Komparsen, die rohes Fleisch und Eingeweide essen mußten?

Nein, eigentlich nicht. Die Leute wußten ja vorher, was sie zu tun hatten. Ich glaube, derjenige, der sich am meisten ekelte, war ich - für mich war es furchtbar. Wenn so etwas verlangt wurde, schickte ich immer meinen Assistenten *(lacht)*. Ich fand das widerwärtig.

Tom Savini hat dasselbe Problem.

Oh ja, das ist wirklich eine Sache, die man nicht aushalten kann.

Waren die Zombies auf dem Konquistadoren-Friedhof Puppen?

Nein, die waren echt.

Fulci hat einmal in einem Interview erklärt, es seien Puppen gewesen, die mit Pressluft bewegt worden wären.

Nein, das war eine Lüge. In der Friedhofsszene gab es nur lebende Schauspieler. Das einzige Mal, daß wir eine Puppe verwendeten, war während des Finales, als das kleine Hospital brennt und ein Zombie in Flammen aufgeht. Das war ein Dummy, den ich mit Drähten bewegte. Wir in Italien haben kein Geld, um mit Druckluft oder solchem modernen Zeug zu arbeiten *(lacht)*.

Der Produzent, Fabrizio de Angelis, produzierte nach ZOMBI 2 noch einige Nachfolger, wie etwa ZOMBI HOLOCAUST ("Zombies unter Kannibalen"). Bei letzterem hat er die Effektarbeit selbst gemacht. Waren Sie auch daran beteiligt?

Nein.

Kennen Sie den Film?

(Schmunzelt.) Oh ja.

Er wurde an den selben Orten und Kulissen gedreht wie ZOMBI 2, nicht war?

Ja, ganz genau.

Haben Sie sich vor den Dreharbeiten zu ZOMBI 2 Romeros DAWN OF THE DEAD angeschaut, um zu sehen, wie die Effekte dort gehandhabt wurden?

(Energisch) Nein, ich wollte ja niemanden kopieren. Ich habe im Nachhinein einige Unterschiede festgestellt, z.B. die Tatsache, daß die Zombies dort normalerweise in Puppen beißen. In ZOMBI 2 beißen sie in echte Menschen. Als in einer Szene unseres Films ein Zombie in den Nacken eines Mädchens beißt, war das wirklich ihr Nacken.

Kommen wir zu einer etwas unfairen Frage: Welchen Film mögen Sie lieber, ZOMBI 2 oder DAWN OF THE DEAD?

Nun, ich denke, Romeros Film war ein wenig intellektueller. Unserer war das natürlich überhaupt nicht, er war eher ein großes Chaos. DAWN OF THE DEAD ist manchmal komisch, während wir versuchten, die Leute nicht zum Lachen zu bringen. So war beispielsweise in Italien nach der Splitter-Szene eine Pause, und wenn dann die Lichter angingen, kam niemand auf die Idee zu lachen, die Leute waren wirklich entsetzt. Romeros Film war wohl eine Stufe höher, unserer eine Stufe niedriger, aber möglicherweise war ZOMBI 2 effektiver.

Waren Sie selbst an der Konzeption der einzelnen Effekte beteiligt oder waren die bereits alle im Drehbuch so vorgesehen?

Meistens war ich es, der sie konzipierte. Wenn ich ein Skript lese, versuche ich immer, neue und bessere Ideen einzubringen. In ZOMBI 2 zum Beispiel gibt es rund fünfzehn Effekte. Drei davon waren im Drehbuch, zwölf stammen von mir.

Das Finale von ZOMBI 2 ist sehr eindrucksvoll, mit all dem Feuer und den Explosionen. In billigen Produktionen ist so was doch meist recht gefährlich...

In allen Filmen, ob Low- oder Big-Budget-Produktion, sind solche Szenen ein wenig gefährlich. Das war auch bei uns so, aber Gott sei Dank wurde niemand verletzt. Natürlich war uns allen ziemlich heiß.

Hat Fulci Sie gefragt, ob Sie mit ihm auch an ZOMBI 3 arbeiten wollen?

Fulci fragt mich bei jedem Film, den er dreht *(lacht)*. Er ist wirklich sehr entgegenkommend. Aber gerade in den letzten Jahren war ich mit meinen eigenen Filmen beschäftigt, deshalb hatte ich kaum Zeit. Ich habe insgesamt dreimal mit Fulci zusammengearbeitet, seitdem fragt er mich immer, aber manchmal habe ich andere Verpflichtungen.

Ihre Zombies sind meistens von oben bis unten voller Würmer, oft sogar ausgerechnet voller Regenwürmer, die ja niemals an eine Leiche gehen würden.

Ja, das war Fulcis Idee, er mag das sehr.

1981 arbeiteten Sie mit Fulci an QUELLA VILLA ACCANTO AL CIMITERO. Ich fand die Fledermaus-Szene sehr gelungen. War es schwierig, das Tier zu bauen?

Nein. Wissen Sie, ich habe so eine Art Philosophie, wenn ich an einem Film arbeite: Realisiere nach Möglichkeit alle Effekte so einfach wie möglich. Man muß halt wissen, was man kann. Ich mag es auch nicht, meine Effekte zu sehr zu betonen oder in den Vordergrund zu stellen...

Die obligatorische Frage: Erinnern Sie sich noch, wieviel Liter Kunstblut sie durchschnittlich für einen Fulci-Film verbrauchten?

Ich würde sagen, knapp 200 Liter.

Die Maske des Anatgonisten Freudstein in QUELLA VILLA sieht nicht wirklich aus wie ein menschlicher Schädel. Hatten Sie da eine bestimmte Quelle oder Inspiration?

Nein, manchmal tut man einfach etwas, von dem man denkt, daß es so richtig sei. Dieses Mal war die Maske allerdings aus Latex.

Und er blutet Maden...

Das war auch Fulcis Idee. Man kann sich nicht ständig mit ihm über so etwas streiten oder dauernd 'Nein!' zu ihm sagen.

Sie mochten den Effekt nicht?

So will ich das nicht sagen, aber manchmal denke ich einfach, was zuviel ist, ist zuviel. Wissen Sie, bei etwa fünfzig Prozent von Fulcis Anweisungen mußte ich mich schon nach ihm richten. Bei den anderen fünfzig Prozent war es dafür dann umgekehrt.

Haben Sie das Ende des Films verstanden? Ich hatte da meine Probleme.

Nein, habe ich auch nicht kapiert. Manchmal werden Filme auf eine Art beendet, von der keiner weiß, warum. Oft wissen die Autoren nicht, wie sie so eine Geschichte auflösen sollen. Aber Fulci hat es wohl auch nicht verstanden.

Kommen wir zu ihrem dritten Film, L'ALDILA. Meiner Meinung nach ist das Fulcis bester, aber auch grausamster Film.

Nun, ich denke, daß Fulci damals glaubte, er wäre so erfolgreich wegen des ganzen Mists, den er dem Publikum servierte, all dem Blut und so. Er versuchte immer wieder, seinem letzten Film noch eins draufzusetzen. L'ALDILA wäre ein sehr guter Film geworden, wenn er in dieser Richtung ein bißchen zurückhaltender gewesen wäre. So wie der Film jetzt ist, wird er von diesem übertriebenen Hang nach "mehr" ein wenig auseinandergerissen.

Die Kreuzigung ist ziemlich extrem. Haben Sie dafür eine Wachspuppe benutzt?

Nein, der Kopf war wieder aus Ton, über den wir echte Säure schütteten. Die Hand am Ende des künstlichen Arms, durch den der Nagel geschlagen wurde, war meine.

In dieser Einstellung kann man sehr deutlich sehen, wo der Kunstarm endet und die echte Hand beginnt...

Ja, da stimme ich Ihnen zu. Aber das war nicht meine Schuld. Ich stand ja hinter der


Regel Nr. 1 in DAS HAUS AN DER FRIEDHOFSMAUER: Schüttel niemals einer lebenden Stinkmorchel die Hand.

Wand und steckte meine Hand durch diese Öffnung, während Fulci darauf achten sollte, daß alles richtig ablief. Offensichtlich hat er das nicht getan.

Der Angriff der Spinnen wirkt sehr eindrucksvoll und bedrohlich. Wieviele Tiere haben Sie denn da benutzt?

Sechs Stück. Eine war nicht echt, das war meine Hand. Es gibt da diese Einstellung, in der der Mann seinen Mund öffnet und die Spinnen hineinkriechen. Dafür benutzte ich dieselbe Modelliermasse, die auch Zahnärzte verwenden. Es wirkte letztlich recht gut.

L'ALDILA sieht für einen italienischen Horrorfilm ziemlich aufwendig aus. Wissen Sie, was er kostete?

Nein, aber wir Italiener versuchen schon immer Filme zu drehen, die teuer aussehen, es aber in Wirklichkeit überhaupt nicht sind. Das wohl das, was wir am besten können! *(Lacht.)*

Laut Credits-Angabe arbeiteten Sie auch an Andrea Bianchis LE NOTTI DEL TERRORE ("Die Rückkehr der Zombies", 1980)...

(Ehrlich überrascht) Was, wirklich? Ich kenne den Titel zwar, aber ich habe den Film nicht einmal gesehen...Im Ernst!

Angeblich haben Sie auch die Effekte für Bruno Matthei's VIRUS/INFERNO DEI MORTI VIVENTI ("Hölle der lebenden Toten") kreiert. Stimmt das wenigstens?

Nein, das war ich auch nicht.

(Verzweifelt) Und Lenzi's CANNIBAL FEROX ("Die Rache der Kannibalen", 1981)? Auch da steht Ihr Name in den Credits.

Nein, auch damit habe ich nichts zu tun. Zwar fragten mich die Produzenten, ob ich interessiert wäre, aber letztendlich schickte ich einen meiner Assistenten, der die gesamte Effekte machte.

(Anm.: Kurz nach Beendigung dieses Gesprächs führte Kai Meyer ein Interview mit Umberto Lenzi, das in HOWL Nr. 5 erscheinen wird. Darin bestand Lenzi darauf, daß De Rossi an CANNIBAL FEROX gearbeitet hat und mit ihm bei den Dreharbeiten zwei Monate in Südamerika verbrachte. Der geneigte Leser entscheide selbst...)

Was halten Sie von der neuen Generation der italienischen Make-Up-Künstler, wie z.B. Sergio Stivaletti?

(Lacht.) Sie wollen wirklich wissen, was ich von ihm halte? Nun gut, ich habe letztens ein Interview mit ihm gelesen und glaube, er hält sich selbst für ein Genie. Dabei muß er noch eine ganze Menge lernen.

Als man ihn nach Ihrem Namen fragte, konnte er nichts damit anfangen...

Das ist einer der Gründe, warum ich ihn für einen Amateur halte. Ich kenne seinen Namen, weil ich immer wissen will, was in der Branche los ist. Wenn er mich nicht kennt, zeugt das schlicht und einfach davon, daß er ein Anfänger ist. Ich kenne auch die anderen Make-Up-Künstler persönlich, Leute wie Tom Savini, Rick Baker und Dick Smith.

Wie sind die so?

Manchmal sind sie ein wenig verrückt, manchmal nicht. Ihre Arbeiten sind zu 99 Prozent großartig.

Haben Sie unter den Regisseuren, mit denen Sie zusammenarbeiteten, einen Favoriten?

Ich habe mit so vielen Regisseuren zusammengearbeitet, mit Zefirelli, Visconti, Fellini...da ist die Frage schwer zu beantworten. Ich mochte Bertolucci sehr gerne, aber ich mag auch die Regisseure von billigeren Produktionen. Es kommt auch ganz auf den Film an, an dem man arbeitet. Gefällt einem der Film, gilt das meist auch für den Regisseur.

Wir haben die meiste Zeit über Fulci gesprochen. Würden Sie gerne noch einmal mit ihm zusammenarbeiten?

Oh ja, ich mag ihn. Er ist, wie gesagt, ein wenig verrückt, aber eben auch sehr intelligent.

Ich hörte, er war sehr krank.

Ja, das stimmt, aber er spricht nicht darüber, deshalb sage ich immer, daß ich nichts davon weiß *(lacht)*. Aber er arbeitet jetzt wieder, deshalb bin ich sicher, daß es ihm wieder gut geht.

Können Sie noch ein paar Worte zur Arbeitsweise in der italienischen Filmindustrie sagen?

Man arbeitet extrem schnell. Die Phantasie und das Feingefühl der Beteiligten machen die Qualität der Filme aus. Wir können sehr gute Filme machen, allerdings nur, wenn diese Begabungen vorhanden sind.

Was halten Sie von den Horrorfilmen, wie sie heutzutage gemacht werden?

Der aktuelle Trend ist die Betonung von ausgefallenen Beleuchtungen und die Verwendung von stärkeren Geräusch- und Spezialeffekten, um das Publikum zu überraschen. Das ist der Weg, dem im Moment jeder folgt. Ich glaube aber, wenn jetzt jemand einen ernsthaften Thriller mit weniger Effekten aber viel Spannung machen würde, könnte auch das großer Erfolg werden.

Gibt es einen Effekt, den Sie gerne noch einmal wiederholen würden, weil er Ihnen im fertigen Film nicht gefallen hat?

Oh ja, jeden einzelnen. Das ist, glaube ich, immer so: Wenn man besser wird, würde man alles gerne nocheinmal neu und besser machen. Wenn man ständig davon ausgeht, alles was man tut oder getan hat, sei ein Meisterwerk, ist es unmöglich, dazuzulernen und sich zu verbessern.

An was für Projekten arbeiten Sie zur Zeit?

Ich stecke im Moment in der Post-Produktion zu meinen eigenen Filmen. Der eine ist KILLER CROCODILE II, für dessen ersten Teil ich die Effekte machte, unter anderem ein zwölf Meter langes Riesenkrokodil. Als dann der zweite Teil in Produktion ging, führte ich Regie. Dann arbeite ich noch an einem Film mit dem Arbeitstitel CYWARRIOR und ist die Geschichte eines Androiden und eines kleinen Kindes - eine Art romantischer Abenteuerfilm. Ich schrieb das Drehbuch und inszenierte es.

Pläne für die Zukunft?

Als nächstes werde ich wieder eine Regiearbeit in Angriff nehmen, dieses Mal eine mittelalterliche Abenteuergeschichte.

Werden Ihre Filme auch nach Deutschland kommen?

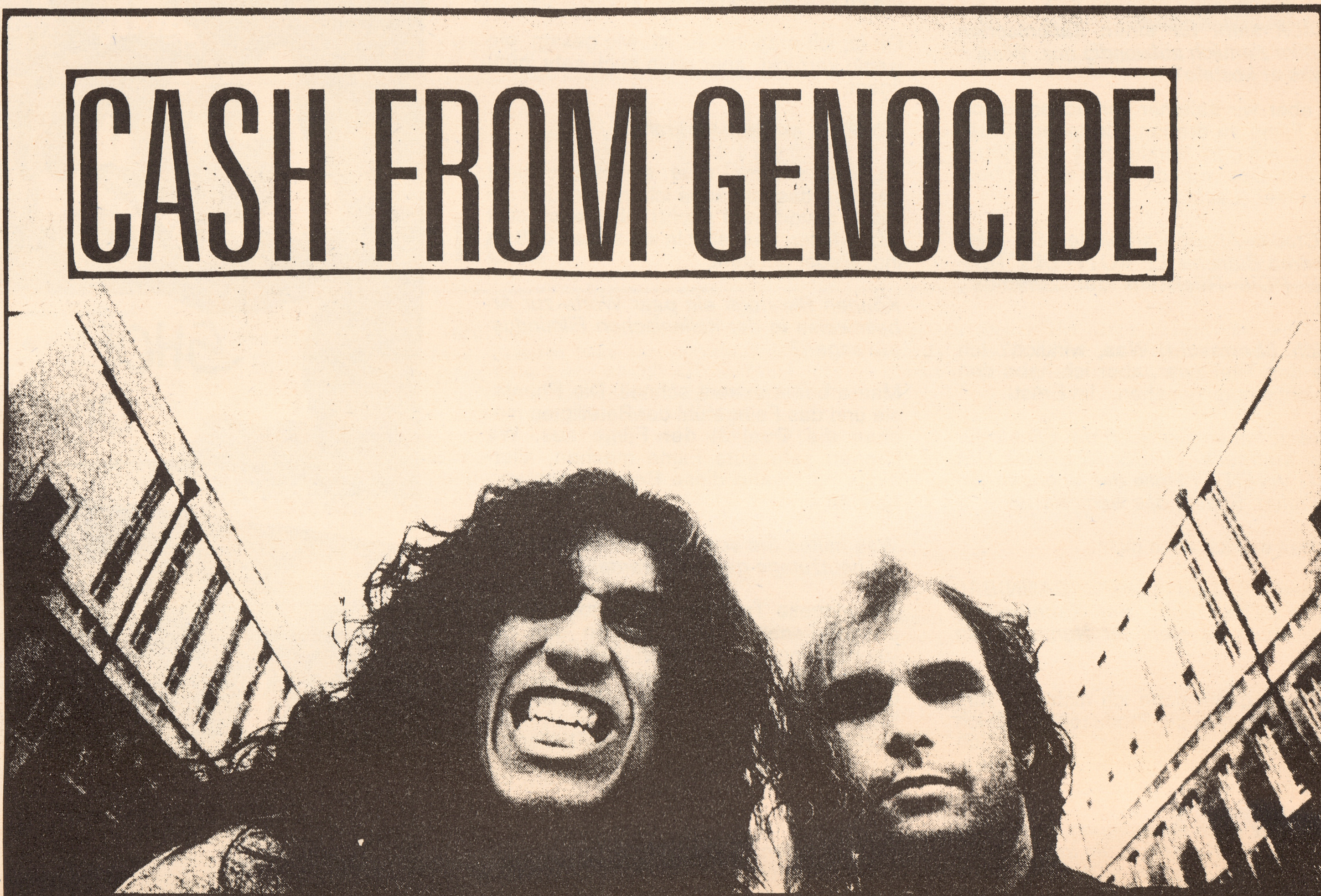
Da bin ich mir doch ziemlich sicher.



"Ja, ich sehe schon, die Mandeln müssen raus," sagt Doktor Dreckfresse zu Auretta Gay in WOODOO - SCHRECKENSINSEL DER ZOMBIES.

SLAYER

CASH FROM GENOCIDE



"Bist Du soo drauf?", entfährt es dem entsetzten Soz.-Päd.-Studenten im grobgestrickten, zwei links, zwei rechts, alternativen Flauschepullover, als er meines Spezls Alex mit SLAYER-Leiberl ansichtig wird. Im Hintergrund läuft TRACY CHAPMANs TALKIN' BOUT A REVOLUTION und der junge Mensch bückt sich hinter seinen DRITTE-WELT-Stand, um von dort die stumpfeste, dümmste aller Waffen hervorzuholen, die Keule des Faschismusvorwurfs. Von den SEX PISTOLS bis zu LAIBACH hat die noch jeder abbekommen, der die (Musik-) Szene innovativ und irritiernd belebt hat.

Im Falle **Slayer** fing das im Mai '87 an, mit einem Interview im NME. Der Verlauf dieser Auseinandersetzung bescheinigt weder Slayer noch dem NME gerade hochdifferenziertes Niveau. Um den Slayer-Klassiker **Angel Of Death** ging es damals, meisterhafter Soundtrack zu einer wirklich brilliantgeschriebenen, ins letzte widerliche Detail gehenden, 'filmischen' Beschreibung der KZ-Greuel des Dr. Mengele, und ob das satanische Gebrüll, das SÄNGER/BASSIST **Tom Araya** dazu absondert, nun "emotionslos" sei, so der Vorwurf des NME, oder nicht. Trauriger Gipfel dieser wirklich schafsdämlichen Unterhaltung war Arayas brunnzdumme Einschätzung der politischen Großwetterlage seiner Heimat CHILE, die ihm, unenglisch grob, die Bezeichnung 'hirnloser Abschaum, der auf den Müll der Rockgeschichte gehört' von seiten des NME-Schreibers eintrug. Da sitzt er nun, der so Abgekanzelte, zart gebräunt, jung, sympathisch und charmant, frierend in sein Fischgrätengemustertes Wintermäntelchen gewickelt, und harrt höflich unserer Fragen.

Im Gespräch erweist er sich als bauernschlau ausweichender Taktiker mit ansteckendem Lachen und hoffentlich nicht ansteckenden Ansätzen einer Art prollnitzscheanischen Philosophie. Wir haben die Keule zu Hause gelassen, auch der Vorwurf, das Pulver erfunden zu haben, wird unserem Gesprächspartner erspart bleiben...

- **HOWL:** (einen Reiseprospekt von Dachau entdeckend): Ihr wart heute in Dachau? Wie war's?

o **Araya** (noch sichtlich betroffen): Es war ein sehr starker Eindruck. Wir haben diese Filme gesehen, ganz schön harter Stoff, crazy shit...

- Ich frage wegen dieser Geschichte, die Euch Mai '87 mit dem NME passiert ist, das war ja fast ein Skandal, ich kann Dir die Nummer zeigen...

o Ich mag sie nicht einmal sehen. Der Typ, der uns interviewte, war ein ungehobelter Klotz. Er fragte mich nach meinen politischen Ansichten und ich sagte:"Ich bin Musiker, kein Politiker".Da ich aus Chile stamme, wollte er wissen, was ich davon halte. Ich sagte:"Mann, das ist mir wurst, ich bin da geboren, ich liebe Chile, weil es mich an meine Kindheit erinnert".Dann fing er an, mich wirklich zu nerven, mich auf die Palme zu bringen. Er hat dann alles aufgeschrieben, andere Fragen eingesetzt und aus dem Zusammenhang gerissene Zitate von mir als Antworten genommen.

- Na ja, gut. Aber wie fühlst Du Dich, wenn Du **Angel Of Death** singst, nachdem Du alle diese Scheußlichkeiten in Dachau gesehen hast?

o Da ist viel Schmerz und Leid, überall... ich meine, ich mag den Song immer noch sehr, ich verbinde ihn nicht mit dem, was ich in Dachau gesehen habe. **Angel Of Death** ist ein Song, in dem genau beschrieben wird, was Mengele mit seinen Experimenten alles angestellt hat, das war wirklich schlimm, er war ein übler Bursche.

- Aha, und wo liegt da der Unterschied?

o **Angel Of Death** ist ein Song. Er ist sehr gut geschrieben, der Text paßt sehr gut zur Musik, formal sehr kreativ, alles fließt so richtig zusammen.

- Schon, aber sprechen wir hier bloß über formale Dinge?

o Der Song hat in dem Sinne keine Botschaft, keinen Inhalt ('meaning'). Er zählt bloß die Fakten auf, ohne zu sagen, das war gut oder schlecht. Ich meine, was Mengele getan hat, war wirklich sehr schlimm. Wir haben bloß unsere Informationen benutzt, und sie mit der Musik zusammengesetzt. Die Leute meinen immer, wir stehen drauf, aber das ist nicht so.

- Was fasziniert Euch an dieser Thematik?

o Die Philosophie des Krieges, was Menschen Menschen antun können. Wie ist es möglich, daß jemand, der im zivilen Leben auf den elektrischen Stuhl geschickt wird, weil er Leute umgebracht hat, im Krieg dafür als Held mit einem Orden dekoriert wird? Diese ganze Verwirrung der einzelnen Soldaten: Tue ich das Richtige? etc... **Jeff (Hannemann**, git.) interessiert sich sehr für die Psychologie des Krieges, liest viel Bücher über derartiges und schreibt dann Songs darüber.

- Du schreibst neuerdings wieder Songs, das erste Mal seit dem 85er Album **Hell Awaits** (wo er auch nur bei einem Song mitgeschrieben hat).

o Ja, sonst haben Jeff und **Kerry** (**King**, ebenfalls git.) immer die Musik komplett mit den Texten fertig und ich verändere nur Kleinigkeiten, damit die Sachen singbarer werden. Diesmal war das anders. Sie hatten die Musik zu den Stücken fertig, häufig jedoch ohne Texte. Da kam ich mit dem Zeug an, das ich geschrieben hatte. Jeff mochte die Sachen, Kerry nicht, weil er DER SCHREIBER sein und immer Alles allein machen will. Aber wir haben ihn zu dritt schließlich überstimmt.

- Es gibt also Rivalitäten in der Band?

o (fast schon erschreckend beschwichtigend) Nein, nein..., ich, äähm, wir...

- Ihr seid also Freunde mit lediglich künstlerischen Meinungsverschiedenheiten?

o (erleichtert) Genau.

- Deine Sachen unterscheiden sich vor allem formal, aber auch inhaltlich von den lyrics der Anderen.

o Ja, ich schreibe meine Texte immer von einem Grundthema aus, sie sollen ein bestimmtes Gefühl vermitteln, wenigstens (!) eine zusammenhängende Story haben. Ich bin der Einzige bei uns, dessen Songs eine gewisse Botschaft ('meaning') haben. Wie z.B. **South Of Heaven**, wo ich meine Vorstellungen darüber festgehalten habe, wie die Welt in Zukunft aussehen wird, überall Konflikte, Bürgerkriege, Jeder gegen Jeden, Jeder fickt Jeden usw. Oder **Silent Scream**, das von Kindsmißhandlung handelt, alle dies ungewollten Kinder, wo es doch eine Lösung dafür gäbe, die statt dessen verprügelt werden und sich Tag für Tag von ihren Eltern anhören müssen, daß sie deren Leben ruiniert hätten.

- Ein pro-Abtreibungslied, also?

o (ausweichend) Nein, ich bin lediglich dafür, daß jeder für sich seine eigenen Entscheidungen treffen können sollte, machen, was er für richtig hält...In **Mandatory Suicide** wird z.B. einem Soldaten der Selbstmord befohlen. Das ist nicht gut, denn jeder sollte seine Entscheidungen selbst treffen können. Wenn man sich also freiwillig für ein Himmelfahrtskommando meldet, dann ist das die eigene, freie Entscheidung, und damit vollkommen in Ordnung.

- Deshalb kritisiert Ihr also auf jedem Album also mindestens einmal die Kirche?

o Religion an sich ist ja etwas Gutes. Jeder Mensch sollte etwas haben, an das er glauben kann. Wir sind allerdings gegen diese Fernsehprediger, die die Leute über's Ohr hauen, sagen:"Schick' mir Geld und Deine Seele wird gerettet werden". Das finde ich wirklich schlecht und böse, wenn mich jemand danach fragt. Es ist wirklich das Gemeinste überhaupt, jemanden, der dir vertraut, zu betrügen. Alles, was die Leute haben, ist ihr Glauben, je stärker der ist, desto stärker ihr Wille. Ihnen den Glauben zu nehmen, ist wirklich das Schlimmste. (zählt ein paar US-Fernseh-Prediger auf, die das seiner Meinung nach getan haben und ungeschoren davongekommen sind, ist moralisch sichtlich entrüstet darüber.)

- Apropos Fernsehen, was ist Dein Lieblingsprogramm?

o Ich schaue nie fern. Höchstens mal eine dieser fertigen Comedy-Shows. Normalerweise schaue ich Videos. Am liebsten Horror- und Kriegsfilme. **Near Dark** z.B. oder **Platoon**, wo ich die Idee zu **Mandatory Suicide** herhabe, sind z.Zt. so meine Lieblingsfilme. Diese ganzen Filme über Vietnam, wie **Hamburger Hill**.

- Kennst Du jemanden, der in Vietnam war?

o Ach, weißt Du, ähhh, die Veteranen haben wirklich genug gelitten...Jeder meint, sie seien ein Schandfleck, dabei haben sie viel geopfert, einen ganzen Abschnitt ihres Lebens, für etwas, von dem sie dachten, es sei richtig, für die Freiheit haben sie ihren Arsch hingehalten, und jetzt das...das ist nicht in Ordnung, sie schlecht zu behandeln, anstatt ihnen für das, was sie getan haben, zu danken.

- Als sie zurückkamen, hatten sich die Zeiten halt geändert, nicht. Jeder mußte wohl erkennen, daß der ganze Vietnamkrieg falsch, ein Desaster war.

o (heftig in's Wort fallend) Schon, aber sollte man sie deshalb vergessen?

- Sicher,sie waren die Opfer, aber...

o Eben, genau sie waren die Opfer...

- Aber es ist doch ein Unterschied, jemanden als Opfer, oder als Helden zu behandeln, glaubst Du, sie waren Helden?

o Nein.

- Welchen Vietnam-Film magst Du am liebsten ?

o **Full Metal Jacket**, weil man auch sieht, wie die Leute schon in der Ausbildung fertiggemacht wurden. Sehr treffend ist auch **Hamburger Hill**, in dem, auf einer wahren Begebenheit basierend, erzählt wird, wie eine Gruppe von Soldaten bei einer Art Trainingsangriff auf einen bedeutungslosen Hügel sinnlos verheizt wird. Genauso war Vietnam. Amerika hätte Nordvietnam locker besiegen können. Alles was sie hätten tun müssen, war, die Scheiße aus Nordvietnam zu bomben. Aber sie sagten: "Nein, wir wollen nicht als der Agressor auftreten, wir wollen wie zivilisierte Menschen handeln".

- Und was ist mit dem ganzen Napalm, das auf Vietnam gekippt wurde?

o Die Einzigen, die Napalm abbekommen haben, waren die Südvietnamesen und die US-Truppen.

- ??? (einsehend, daß es zwecklos ist, über die US-Ziele und Strategien weiterzudiskutieren, resigniert und milde lächend) O.k. lassen wir das. Sprechen wir über Musik. Welche Bands haben Euch am meisten beeinflußt, wo liegen Eure Wurzeln?

o Jeff ist der Haupt-Songlieferant. Und sein größter Einfluß war und ist Punk. (scherzend) Daher haben wir unsere schlechte Lebenseinstellung. **Jircle Jerks, Dead Kennedies, Broken Bones, Adolescence D.I., Discharge**, er hat einfach alles auf Tape. Am Anfang, als wir die Band gründeten, mußten wir uns das alles anhören, und ich sagte:"Mann, muß das wirklich sein?". Aber später mochte ich die Sachen dann.

- Auf was stehst Du denn persönlich so?

o Ich höre viel **Cream, Jimi Hendrix, Doors, Animals**, viel aus den 60ern.

- Eure erste Platte erinnert mich an **Judas Priest.**

o Ja, am Anfang haben wir viel gecovert, da waren auch viele Priest-Songs dabei.

- Auch vom Image her wart Ihr damals nicht unähnlich, wenn man sich das Cover der ersten Platte **Show No Mercy** anschaut, all das Leder, die Nieten, die Schminke.

o Richtig, aber das ist ziemlich schnell verschwunden. Wir alle tragen jetzt Jeans und T-Shirts, nur Kerry trägt noch solche Sachen, er mag das.

- Weil wir gerade von Image-Formen reden.

Ihr spielt mit all diesen satanischen Ideen und Symbolen herum, Texte über Schwarze Messen und dergleichen, das Pentagramm in Eurem Logo...

o Nun, das ist kein Pentagramm, wenn Du genau hinsiehst, wirst Du bemerken, daß eine Linie, ein Schwert fehlt.

- Was soll das?

o Das war Kerrys Idee. Er sagt immer, wenn wir das letzte Schwert hinzufügen, wird Slayer die ultimative Kraft erreicht haben.

- Glaubt er an so etwas?

o Kerry ist Atheist. Er glaubt an nichts. Er findet dergleichen interessant und schreibt gerne darüber. Jeff interessiert sich überhaupt nicht für Religion, dafür aber sehr für Krieg und alles, was damit zusammenhängt. Ich persönlich glaube nur an mich selbst, das ist für mich der einzige wirkliche Glaube. Wir erzählen den Kids nicht, daß sie an Magie oder Schwarze Messen glauben sollen.

- Ich frage, weil ich kürzlich in einem großen deutschen Nachrichtenmagazin einen Bericht über jugendliche Satanisten gelesen habe, die schwarze Hühner und Katzen bei ihren Ritualen zu Tode quälen. Auf einem Foto einer solchen Schwarzen Messe war auf dem Altar das Cover von **Show No Mercy** zu sehen, und der Hühnerkiller hatte Euer Logo hinten auf der Weste.

o (ehrlich entsetzt) Ich glaube, die sind verrückt. Aber das hat wohl nichts mit Musik zu tun, da stimmt etwas Anderes nicht, Musik hat nicht so einen großen Einfluß. Auf unserer letzten Tour hatten wir einen Priester dabei, der im SPIN-Magazin einen Bericht über uns schreiben sollte und sehr skeptisch uns gegenüber eingestellt war. Er hat zuerst **Dave (Lombardo**, dr.) ausgequetscht wie eine Zitrone. Ich habe ihm dann klargemacht, daß alles was wir wollen ist, die Besten zu werden, die Härtesten und die Schnellsten, daß wir das Leben von seiner grausamsten Seite zeigen wollen und dabei so plastisch wie möglich sein wollen. Er fragte mich dann, an was ich glauben würde. Ich sagte:"An den Teufel, weil ich muß". Er:"Du glaubst an den Teufel?".Ich: "Wenn ich an Gott glaube, muß ich wohl". Er war etwas verwirrt und fragte, ob er keine direkte Antwort bekommen könne. Ich sagte: "Nein, das Leben ist voller Antworten, aber auch voller Fragen und man bekommt nirgendwo klare Antworten.

- Du scheinst so eine Art Philosoph zu sein (allgemeines Gelächter, ich verliere den Faden und meinen Fragenzettel).

o (enttäuscht) Sagt bloß, Ihr habt keine Fragen mehr.



- Äh, ja, ja. Doch, doch. Skiziere uns den Werdegang von Slayer.

o (die folgenden Ausführungen Tom Arayas waren etwas weitschweifig, sich wiederholend, unkonzentriert, fasel, fasel, bleier, bleier, werden nur stark gerafft wiedergegeben) 1. **Show No Mercy** war das 'satanische' Album, die EP **Haunting The Chapell** das kriegerischste, **Live Undead** das Live-Album und **Hell Awaits** der Schocker, das Böse so mehr im Allgemeinen behandelnd, die ersten zaghaften Versuche dessen beinhaltend, das Slayer ausmacht, also explodierende breaks, verrückte Tempo-Wechsel... **Reign In Blood** der Kulminationspunkt, **South Of Heaven** klassisch, gereift. 2. Jeff Hannemann ist eine Art Wunderkind. Bei der Gründung der Band fing er an, Gitarre zu spielen, drei Monate später kam er mit den ersten eigenen Songs an, bei den Plattenaufnahmen zum ersten Album spielte er gerade ein halbes Jahr und einen Teil der Leads!

- Was sagen Mom und Dad dazu, wenn sie Sticker wie **Contains Language Which May Be Unsuitable For Some Listeners** auf Euren Platten sehen?

o Das ist lediglich dazu da, Eltern und Kinder vor bestimmten Platten zu warnen.

- ??? Ihr findet es also O.K., wenn man solche Aufkleber auf Euren Platten anbringt?

o Ja. Wir haben das schon gemacht, bevor es gesetzlich vorgeschrieben wurde.

- Das war also Eure Idee? Glaubt Ihr nicht, daß die Kids gerade deswegen derlei Platten zu kaufen versuchen? Ich hätte das getan.

o (schlau ins 'Philosophische' ausweichend) Kinder sind nun einmal neugierig. Und das ist auch gut so. Wenn man keine Fragen stellt, lernt man nie etwas. Ich mag neugierige Kinder.

- Was hälst Du denn von **Tipper Gore** und ihrem **P.R.O.M.**-Movement (fundamentalistisch/religiös orientierte Bewegung, die u.a. Rockmusik, als für das Seelenheil verderblich, am liebsten ganz verbieten lassen würde, sich für Zensur einsetzt und für oben erwähnte Sticker mitverantwortlich ist)?

o (cool) Die hat wohl nichts Besseres zu tun. Kümmert mich nicht, genausowenig wie die Kritiker. (anbiedernd) Das Wichtigste für uns sind die Kids. Die haben uns unterstützt und dahin gebracht, wo wir heute sind.

- Aber die würden Euch doch verbrennen, wie Hexen im Mittelalter, wenn sie könnten. Unterstützt Ihr die **Rock Against Censorship**-Bewegung?

o Zensur? Die können uns niemals zensieren. (wirr) Die haben sogar ein Gesetz erlassen, daß bestimmte Platten in bestimmten Läden nicht verkauft werden, weil die Kids sie sehen könnten. Aber Zensur? Das kann man in Amerika nicht machen. (erregt) Wir haben die **Bill of Rights** (Teil der Verfassung der USA), auf denen basiert Amerika (immer erregter werdend, klopft auf seine Hosentasche, als ob sich eine Taschenbuchausgabe der Bill darin befinden würde), hier kann jeder sagen, was er will. Und wenn irgendjemand daherkommt und diese oder jene Scheißzeitung zensieren will, oder den verfickten Playboy oder irgend 'ne gottverdammte Platte, dann soll er verdammtnochmal wo anders hingehen, in ein anderes Land. Und wenn so ein Scheißkerl daherkommt und meint, er kann **meine** Platten zensieren, **mein** Lebenswerk ruinieren, **mich** ruinieren, **mich** arm machen, (fast schon richtig zornig) dann werde ich ihm sagen:"Das kannst Du nicht, **hier** ist die Bill of Rights (immer heftiger auf seine Tasche pochend), ich nähe Dir den Arsch zu und Du zahlst meine Rente...".

Stephan Englmann/Thomas Hüettlin

GROOVE

"ICH GLAUBE NICHT, DAß ES EIN FEHLER WAR, SO VIELE PLATTEN ZU VERÖFFENTLICHEN"

NIKKI SUDDEN



- HOWL: Seit Deinem letzten richtigen Album, das meiner Meinung nach **Dead Men Tell No Tales** (1987) ist, warst Du an einigen Platten verschiedener Bands beteiligt. Wie wichtig ist es Dir, an Platten von **Element Of Crime, Creeping Candies, Die Brüder** oder **Jeremy Gluck** mitzuwirken?

● Nikki Sudden: Eigentlich ist **Texas** (1986) das letzte richtige Album. Würde man **Dead Men** und **Kiss You Kidnapped Charabanc** (1987) zusammensetzen, käme wohl ein ziemlich interessantes Nikki Sudden Album zustande. Aber wie gesagt, das letzte Album war Texas. Die anderen sind nur Seitensprünge. Daß ich auf Platten anderer Leute mitwirke, hat eigentlich keine besondere Bedeutung. Es ist einfach etwas, womit man seine Zeit gut verbringen kann. Wenn mich jemand fragt, ob ich auf seiner Platte mitmache, mache ich es. Wenn man mich dafür auch noch bezahlt, um so besser. Ich mache es nicht aus irgendwelchen höheren Zielen. Aber ich würde nicht an einer Platte eines Musikers mitarbeiten, den ich nicht mag.

- Schätzst Du die **Creeping Candies** immer noch so ein wie 1986, '87?

Die ursprünglichen Candies haben sich aufgelöst. Es interessiert mich, was die neue Besetzung machen wird. In der letzten Zeit mit **Reiner** (**Thienel**, bs) und **Marian** (**Tögel**, dr) waren sie ziemlich lasch. Aber ich glaube Hölle (**Christian Höllriegl**, voc/git) könnte ziemlich gut werden. Man wird abwarten müssen. Aber sie haben nun ihren eigenen Weg zu gehen. Ich kann ihnen nicht länger die Hand halten.

- Bist Du mit **Jeremy Gluck**s letzter Lp, **Burning Skulls Rise**,zufrieden?

● Das hat nichts mit mir zu tun. **Rowland S. Howard, Andrew Bean** und ich spielten nur auf der Platte. Mit der Produktion und dem Mix hatten wir nichts zu tun. Es ist Jeremys Album. Ihm gefällt es. Das ist alles, was ich dazu sagen kann.

- In einem Interview erwähntest Du englische Folkmusik als Einfluß auf **Kiss You Kidnapped**, im Gegensatz zu **Nick Cave**, der sich zu der Zeit amerikanischen Blues und Country zunutze machte. Könntest Du über diesen Einfluß etwas mehr erzählen?

● Es ist nicht nur Folkmusik. Es ist das englische Leben, das englische Erbe, auf das ich mich wohl von Anfang an konzentriert habe. Ich bin auf dieser Insel geboren. Die Musik und Traditionen habe ich somit wohl unterbewußt übernommen, natürlich auch traditionelle englische Musik.Viele meiner Lieder basieren auf Riffe, die ich gegen einen langen, tiefen Ton spiele. **Back To The Coast, Breaking Lines, See My Rider, Secret Island, Gunboats** u.a. Das basiert zum Teil auf Dudelsackmusik, die heute nicht mehr so häufig gehört wird, wie sie es eigentlich verdient hätte. Man kann diese Musik aber immer noch finden. In kleinen, ländlichen Ortschaften. Du sitzst im Pub und plötzlich kommt eine Gruppe Männer in alten Kleidern die Straße lang und macht Musik mit Glocken, kleinen Flöten , Tambourines. Man nimmt das unterbewußt auf. Zu viele Leute erkannten nur die amerikanischen Einflüsse. Sie übersahen, daß etwas sehr gutes entstehen kann, wenn man den Einfluß seines eigenen Landes mit denen fremder Länder zusammenbringen kann. Das ist nichts, was ich bewußt mache. Es passiert einfach, es ist ein Teil von mir. Es wäre schade, die verschiedenen Einflüsse nicht umzusetzen. Nimm **Mike Scott** und die **Waterboys**. Er hat es geschafft, diese ganzen verschiedenen Einflüsse zu verarbeiten, was auch nicht in Widerspruch zu dem steht, was Nick macht. Das, was er macht, ist bestens. Aber für ihn gilt das selbe. Mit dem Unterschied, daß er aus Australien kommt. Und das gilt ja auch für Rowland. Du kannst den Einfluß deines eigenen Landes nicht abschütteln. Die amerikanischen Einflüsse auf Nick, sind die, auf die man sich am klarsten festlegen kann.

- **Rowland S. Howard** sagte in einem Interview, daß es ihn überrascht hätte, wie Du im Studio arbeitest. Daß zum Teil Deine Lieder noch nicht fertiggeschrieben sind, wenn Du mit der Aufnahme beginnst.

● Ja. Du fängst einfach an zu spielen und hoffst, daß der Tontechniker gerade aufnimmt. Du hast ein paar Ideen im Kopf, vielleicht die Akkorde, fängst an zu spielen, der Text kommt oft spontan, plötzlich hast du den Refrain. Die Ideen schwirren in meinem Kopf herum und warten nur darauf, umgesetzt zu werden. Als wir **Kiss You Kidnapped** aufnahmen, entstanden einige von Rowlands Liedern auch ziemlich spontan, obwohl er das bei seinen eigenen Platten nicht macht.

- Hast Du vor, mit Rowland irgendwann wieder eine Platte zu machen?

● Ich weiß nicht. Er ist in Australien und ich bin hier.

- Du hast einige Lieder auf Platten von Fanzines veröffentlicht. Manchmal schreibst Du auch etwas für Fanzines. Gibt es etwas Bestimmtes, was Dir an Fanzines gefällt?

● Wenn ich etwas schreibe, ist es schön, wenn es veröffentlicht wird. Aber wie schon zuvor, ich habe keinerlei ideellen Ansichten über Fanzines. Wie bei vielen Dingen. Wenn etwas gut gemacht ist, hat es einen Wert. Egal ob es ein Fanzine ist oder ein professionelles Magazin. Ich achte jeden, der etwas macht, was von seinem Herzen kommt. Kommt es von seinem Herzen, wird er es so gut wie möglich machen.

- Was ist mit diesen italienischen Platten? Die **Red Roses In The Sand** 7-Inch mit **Peter Sellers & The Hollywood Party** und die **Crown Of Thorns** Lp?

● Soweit mich das betrifft, sind sie illegal. Das ist alles, was ich dazu sagen möchte.

- Es scheint,als ob Du nun mit einer richtigen Band zusammenspielst. Betrachtest Du das als einen Vorteil?

● Es ist tatsächlich das erste Mal seit den **Swell Maps**, daß ich mit einer festen Band spiele. Es ist ein Vorteil. Als ich mit **Kusworth** zusammen war, versuchten wir eine feste Band zusammenzubekommen, doch es gelang nie. Nimm **Epic**, er spielt auf den Platten, konnte aber nie bei den Konzerten dabei sein. Mit **Duncan** und **Andy** ist es mir schließlich gelungen, was wohl auch der Grund ist, daß sich Dinge in eine andere Richtung bewegen.

- Und wie kam der Name **French Revolution** zustande?

● Das lang daran, daß ich einen Song habe der French Revolution Blues heißt. Und die Idee zum dem Lied kam durch **Neil Youngs Revolution Blues**. Ich wollte von dem ganzen **Nikki Sudden & The Jacobites** oder **Nikki Sudden, Dave Kusworth & The Jacobites** wegkommen. French Revolution fiel mir einfach ein. Es ist nicht leicht, einen Bandnamen zu finden.

- Ungefähr die Hälfte der Lieder auf **Groove** spielst Du schon recht lange live. Wie kommt es, daß es hier 'umgekehrt' funktioniert, daß Du Lieder schon lange im Programm hast, die dann erst nach einiger Zeit auf Platte veröffentlicht werden?

● Ich mag nicht zu sehr in meiner eigenen Vergangenheit leben. Wenn ich neue Lieder schreibe, möchte ich sie wenigstens mal versuchen zu spielen. Und wenn es gut klappt und sie passen, nehmen ich sie ins Programm und laß paar alte weg. Ich möchte nicht ewig **Big Store** spielen. Es ist schön, es gelegentlich mal zu spielen, aber es ist nicht mehr fest im Programm. Genau wie **Fortune Of Fame**. Das schafft Platz für neue. Auf der kommenden Tour werden wir Lieder spielen, die heute noch nicht mal geschrieben sind. Ich hasse es, Bands zu sehen, die jeden Abend die selben Lieder in der selben Reihenfolge spielen. Das muß so langweilig sein.

- Die musikalische Veränderung, die Du mit **Groove** vollziehst, ist ziemlich groß. Wie kam das?

● Ich wollte endlich wieder E-Gitarre spielen. Ich wollte, daß die Platten so klingen, wie wir auch live klingen. Am wichtigsten war es, einen neuen Drummer zu finden, weil **Epic** durch die Sachen mit Rowland zu beschäftigt war und es gab ein paar Probleme mit uns beiden in der selben Band. Seit **Andrew Bean** bei mir ist, bewegt sich die Gruppe dorthin, wo ich sie schon immer hin haben wollte. Andrew Bean ist das Geheimnis der Veränderung. Ich kenne ihn schon sehr lange und dachte immer, daß er gut zur Gruppe passen würde, wenn ich nur herausfinden könnte, was er am besten kann. Und nach vielen vergeblichen Versuchen stellten wir beide fest, daß er wohl Drummer werden sollte. Und er wurde ein Drummer.

- Besteht ein Zusammenhang zwischen der Tatsache, daß die beiden einzigen im Studio live eingespielten Songs von **Groove, Murder Valley** und **Too Bad For You**, die Songs sind, die **Neil Youngs Crazy Horse** sehr sehr nahe kommen?

● Das betrachte ich als ein Kompliment. Es hat wohl etwas mit meinem Gefühl zu tun, wie sich Lieder entfalten sollen. Ohne nun zu eingebildet zu klingen, aber es ist einfach so, daß ich meine Lieder an meinem Gitarrenspiel orientiere, wie **Neil Young** das auch tut. In meinen ganzen Lieblingsbands orientiert sich jeder an dem Gitarristen. Bei den **Stones** zum Beispiel. Genauso mache ich es auch. Es ist keine Absicht wie Crazy Horse oder wie irgend eine andere Band zu klingen. Wie spielen halt so. Es ist einfach eine natürliche Art, Musik zu machen. Ich weiß nicht, wie ich es anders beschreiben könnte.

- Die Art der Texte hat sich auch verändert. Könntest Du die Veränderung beschreiben. Zum Beispiel **Crossroads** (1987), was offensichtlich etwas mit **Robert Johnson** zu tun hat, aber nicht ausschließlich nur mit ihm, sondern auch, wie Du selbst sagtest, mit dem Tod von **Gram Parsons**, mit **Blind Willie McTell**, mit der Art wie man den amerikanischen Indianern ihr Land gestohlen hat. Genau wie in **Murder Valley**, in dem Du John Lee erwähnst, der **Sonny Boy Williamson I** sein könnte, in dem Du Dich aber nicht nur mit John Lee beschäftigst.

● Dieser John Lee hat nichts mit Sonny Boy Williamson zu tun. John Lee in Murder Valley ist John Babacombe Lee I, ein Engländer, der zum Tode verurteilt wurde, doch der Galgen funktionierte nicht. Es gibt ein ganzes Album von **Fairport Convention** über seine Mißgeschicke. Sam Hall ist eine Anspielung auf Joe Hall, der so etwas wie ein Führer der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung war, glaube ich. Murder Valley basiert ein wenig auf traditionelle englische Mörderballaden wie **The Murder Of Maria Marten** oder **Poor Murdered Woman**. Kein direkter Einfluß, aber die Stimmung der Lieder war ein Einfluß. Ein anderer Einfluß war der Roman **The Valley Of Fear** von **Conan Doyle**. Offensichtlich hat sich textlich etwas verändert. Genau wie die Musik. Es ist langweilig, immer über das Selbe zu schreiben. Ich möchte neue Sachen entdecken. Mit dem neuen Album will ich mich von meinen anderen Sachen lösen. Zweifellos wird die nächste Platte wieder anders werden. Ich habe schon vage Vorstellungen über die Zukunft, aber was genau dabei herauskommt, kann ich noch nicht sagen. Es wird interessant für mich, dies selbst herauszufinden. Aber so drastisch ist die Veränderung des textlichen Stils auch wieder nicht. Nimm **Village Green**. Es knüpft an **Fortune Of Fame** und **French Revolution Blues** an. Die Szenerie zumindest. Ich gestalte die Geschichten vielseitiger. Früher hielt ich mich eher an die persönliche Seite einer Geschichte. Meistens, aber nicht immer. Einige der alten Lieder waren Szenen einer Geschichte, heute sind es ganze Geschichten. Ich betrachte die Dinge heute distanzierter. Manchmal! Die Perspektive hat sich verändert. Lieder wie **Close To The Wind** von **Dave Swarbrick** und **Simon Nicol** sind ziemlich relevant für mich. Die im Dunkeln liegende Geschichte ist ein Haupteinfluß, der sich langsam bemerkbar macht. Nimm **Sea Dog Blues** von Groove. Das kann man auch mit älteren Liedern in Verbindung bringen. Es ist das dritte einer Triologie. **One More String Of Pearls** (1985) und **Gallery Wharf** (1987) gehören noch dazu. Und Sea Dog Blues selbst besteht aus drei Teilen, ungefähr 20 Verse, 12 Minuten lang. Aber nur der erste Teil davon ist auf Groove veröffentlicht.

- Warum hast Du **Back To The Coast (Waiting On Egypt** 1982) für Groove nochmals aufgenommen?

● Ich hatte es schon für **Texas** (1986) neu aufgenommen. Doch Texas wurde von Epic und mir produziert, Epic war der Meinung, es würde nicht auf Texas passen. Und aus irgend einem Grund, ließ ich ihn das entscheiden. Offensichtlich paßte es dann später nicht auf **Dead Men** (1987). Und es klingt genau so, wie ich mir Groove vorstellte. Seit 1980 habe ich es im Programm. Es ist das Lied, das ich am liebsten spiele.

- In dem Lied **Breaking Lines** auf Groove findet sich die Zeile 'Kiss You Kidnapped Charabanc'. War das Lied ursprünglich für **Kiss You Kidnapped** (1987) vorgesehen?

● Breaking Lines wurde 1979 während der Swell Maps Session zu **Jane From Occupied Europe** geschrieben. Nach dem Split der Swell Maps nahm ich mit Andrew Bean am Bass das Lied auf. Damals war es noch ein Instrumental. Als ich mit **Mike Scott Mister Fox** aufnahm, spielten wir beide auch eine Rohfassung von Breaking Lines ein, die wir dann **The Batlle Of Britain** nannten. Erst 1986 bei den Aufnahmen zu **Texas** erinnerte ich mich wieder an das Lied. Wir nahmen es dreimal auf. Der Text kam spontan dazu. Aus den drei Versionen machte ich dann die vollständige Fassung. Aber Epic gefiel es nicht und somit erschien es nicht auf Texas. Als wir dann Groove aufnahmen, legte ich noch 5 Gitarrenspuren drüber, fügte ein paar Effekte hinzu und mischte es neu ab. Ein 10 Jahre alter Song.

- Wie sehen Deine Zukunftspläne aus? Du hast mal angedeutet, daß von nun an pro Jahr nur eine Nikki Sudden Lp veröffentlicht wird. Glaubst Du, daß es vielleicht ein Fehler war, so viele Platten zu veröffentlichen?

● Die nächste Platte wird vorraussichtlich erst 1991 herauskommen. Aber ich glaube nicht, daß es ein Fehler war, so viele Platten zu veröffentlichen. Das kann wohl niemals ein Fehler sein. Doch es ist halt die Art, wie die Musikindustrie heute arbeitet. Man wird gezwungen, eine Platte pro Jahr zu machen. Es ist schade, daß es mir nicht erlaubt ist, so produktiv zu sein, wie ich es halt gerne möchte. Die Dinge sind zu sehr an den Vermarktungsprozeß gebunden. Indem ich das sage, wird klar, daß ich erkannt habe, daß es nun einmal so ist, daß ich mit den Regeln meiner Umwelt lebe. Manchmal wünsche ich mir, ich könnte Platten unter verschiedenen Namen mit verschiedenen Stimmen aufnehmen. Ich liebe es, im Studio zu sein, Lieder zu schreiben. Was die Veröffentlichung von Platten betrifft, scheint ein Album alle 12 bis 18 Monate das Höchste zu sein, was einem erlaubt ist. **David Bowie** veröffentlichte 7 Lps innerhalb von 35 Monaten. In den 70ern nahmen die **Beach Boys** mal 4 Lps in einem Jahr auf. In den 60ern veröffentlichten die **Beatles** und die **Stones** 2 oder 3 Alben pro Jahr. Niemand hat ihnen das vorgeworfen. Die Zeiten haben sich verändert. Gruppen veröffentlichten alle 3 Monate eine Single. Ein Single war eine Single. Das waren nicht einfach nur Lieder, die man aus einer Lp auskoppelte. Der einzige Grund heute eine Single zu kaufen, ist, daß die B-Seite nicht auf dem Album ist. Deshalb veröffentliche ich auch keine Single zu Groove. Es hat keinen Sinn. Die Leute sollen sich lieber das Album kaufen.

- Aber Du machst ein Video.

● Ja, zu **Great Pharaoh**. Auch das Video basiert mehr oder weniger auf weniger bekannte Aspekte der Geschichte. Zufällig angelehnt an **Henry Fieldings** 'Tom Jones', **Hogartths** 'The Rake's Progress', **De Quinceys** 'Confessions Of An Opium Eater', 'Orfeus In The Underworld', 'Orfeus And Eurydice'.

- Du sagtest mal, daß Du keine Lust mehr auf akustische Musik hättest. Aber kannst Du Dir vorstellen, Konzerte wie den Folkauftritt mit **The Last Bandits** (mit Simon Carmody, voc; und John Hodgson, git,violin) letztes Jahr in Ebensee nicht mehr machen zu wollen?

● Ich erzähle viele Sachen. Was ich sage und was ich meine, widerspricht sich recht oft. Und zweifellos wird es auch weiterhin so sein.

- Wer sind Deine Lieblingsmusiker?

● Oh Gott. **Dave Swarbrick** und **Jimmy Page**. Ihre einmalige Art zu spielen, gefällt mir.

- Was ist der wichtigste Grung für Dich, Musik zu machen.

● Hauptsächlich wohl weil ich unfähig bin, etwas Anderes zu machen. Es ist das Einzige, was ich kann,eine der Sachen, die mir Spaß machen. Manchmal schreibe ich gerne, aber das ist so eine einsiedlerische Kunst. Ich mag es manchmal, alleine zu sein. Aber ich könnte es nicht zu einem Beruf machen. **C.S. Lewis** sagte mal über **Tolkiens, Charles Williams'** und seine eigenen Bücher: "Wenn die Bücher, die wir lesen möchten, nicht geschrieben werden, müssen wir es selbst tun, auch wenn es mühsam ist." Das ist wohl einer der wichtigsten Gründe für mich, Musik zu machen.

(TL mit Dank an Chris 17) →

NIKKI SUDDEN DISCOGRAPHIE

Singles/Eps/Maxis

Year	Title	Artist	Label
1977	Read About Seymour	SWELL MAPS	Rather
1979	Dresden Style	SWELL MAPS	Rough Trade
	Real Shocks	SWELL MAPS	Rough Trade
	Read About Seymour	SWELL MAPS (reissue)	Rough Trade
1980	Let's Build A Car	SWELL MAPS	Rough Trade
	Dresden Style	SWELL MAPS (remix)	Rough Trade
	Back To The Start	SUDDEN	Rather
1982	Channel Steamer	SUDDEN	Abstract
1984	Shame For The Angels	SUDDEN, KUSWORTH & THE JACOBITES (Ep)	Pawnhearts
1985	Pin Your Heart To Me	SUDDEN, KUSWORTH & THE JACOBITES (12")	Glass
1986	When The Rain Comes	SUDDEN, KUSWORTH & THE JACOBITES (7"/12")	Glass
	Jangle Town	SUDDEN & THE JACOBITES (7"/12")	Creation
1987	Wedding Hotel	SUDDEN & R.S.HOWARD (12")	Creation

Lps

Year	Title	Artist	Label
1979	A Trip To Marineville	SWELL MAPS	Rough Trade
1980	Jane From Occupied Europe	SWELL MAPS	Rough Trade
	Whatever Happens Next	SWELL MAPS	Rough Trade
1982	Collision Time	SWELL MAPS (Best Of)	Rough Trade
	Waiting On Egypt	SUDDEN	Abstract
1983	Bible Belt	SUDDEN	Flicknife
1984	Jacobites	SUDDEN, KUSWORTH & THE JACOBITES	Glass
1985	Robespierre's Velvet Basement	SUDDEN, KUSWORTH & THE JACOBITES	Glass
	Lost In The Sea Of Scarves	SUDDEN, KUSWORTH & THE JACOBITES	What's So Funny
1986	Ragged School	SUDDEN, KUSWORTH & THE JACOBITES (Best Of)	Twintone
	Last Bandits In The World	SUDDEN, CARMODY, FEAN	Hotwire
	Texas	SUDDEN & THE JACOBITES	Creation
1987	Train Out Of It	SWELL MAPS (Best Of & Unreleased)	Antar
	Dead Men Tell No Tales	SUDDEN & THE JACOBITES	Creation
	Kiss You Kidnapped Charabanc	SUDDEN & R.S.HOWARD	Creation
1988	Fortune Of Fame	SUDDEN, KUSWORTH & THE JACOBITES (Best Of)	Glass
	Crown Of Thorns	SUDDEN	Crazy Mannequin
1989	Groove	SUDDEN & THE FRENCH REVOLUTION	Creation

Compilations

Year	Title	Artist	Release
1983	Waiting For The Siege	SUDDEN & BIBLE BELT	Trash On Delivery Lp Flicknife
1984	Missionary Boy	SUDDEN	What A Nice Way To Turn 17 II Ep
	Elepphants Flowers	SAD GO ROUND	What A Nice Way To Turn 17 II Ep
	Four Seasons Of Trouble	LAST BANDITS	What A Nice Way To Turn 17 III Lp
	Romance	SUDDEN, KUSWORTH & JACOBITES	What A Nice Way To Turn 17 III Lp
	Cave Dwellers	SAD GO ROUND	What A Nice Way To Turn 17 III Lp
1986	This Is Still England	SUDDEN	What's So Funny About Promo 7"
	This Is Still England	SUDDEN	What A Nice Way To Turn 17 VI Lp
	Mister Fox	SUDDEN & MIKE SCOTT	What A Nice Way To Turn 17 VI Lp
	Every Girl	SUDDEN, KUSWORTH & JACOBITES	50 000 Glass Fans Can't Be Wrong Lp Glass
	Into My Arms	SUDDEN, KUSWORTH & JACOBITES	50 000 Glass Fans Can't Be Wrong Lp Glass
	Christmas Morning	LAST BANDITS	7" Hotwire
1987	Sailors Of The Highway	SUDDEN	Lunacy Is Legend 12" Barracuda
	Kiss At Dawn	SUDDEN & JACOBITES	Doing God's Work Lp Creation
	French Revolution Blues	SUDDEN & R.S.HOWARD	Nineteen Magazine 24 7"
1988	Pin Your Heart To Me	SUDDEN, KUSWORTH & JACOBITES	Lucifer's Friend Lp (live) Crazy Mannequin
	Flower Bed Romance	SUDDEN	Away From The Pulsbeat Early 88 Issue Ep
	Crossroads	SUDDEN	Vinile Magazine II Ep
	Death Is Hanging Over Me	SUDDEN & JACOBITES	Doing It For The Kids Lp Creation

Guest Appearances

Year	Artist	Release
1986	CREEPING CANDIES	Flesh Lp What's So Funny About
1987	JEREMY GLUCK	I Knew Buffalo Bill Flicknife Lp
	JEREMY GLUCK	Looking For A Place To Fall 12" Tuff! Enuff
	JEREMY GLUCK	Sixteen Wheels Flexi 7" Bucketfull Of Brains No. 21
	CREEPING CANDIES	Wheeling Cars auf SOUND AND FURY Compilation Lp Big Store
1988	ELEMENT OF CRIME	Freedom, Love & Happiness Lp Polydor
	JEREMY GLUCK	Burning Skulls Rise Lp Flicknife
	DIE BRÜDER	I Care Too Much 7"/12" One Million
	DIE BRÜDER	Time Is The Killer Lp One Million
	CREEPING CANDIES	The Story Of... Lp Velvet Rose
	PETER SELLERS & THE HOLLYWOOD PARTY	Red Roses In The Sand 7" Crazy Mannequin

Sex mit Krallen und Fangzähnen

Scream Queen Bobbie Bresee mutiert vom Playboy-Bunny zum männermordenden Monstrum



Die Initialen B.B. stehen für die Freunde saftiger Trash Movies nicht nur für Brigitte Bardot oder doppelter Bourbon. Es gibt da vielmehr noch eine weitere aufreizende Person, die mit diesem Kürzel ihren Briefbogen ziert: Bobbie Bresee. Um von Bobbie überhaupt schon mal gehört zu haben, genügt es allerdings hierzulande nicht, ins Kino zu rennen. Denn da waren bisher noch die wenigsten ihrer Filme zu sehen. Wer sich aber in der Schmuddelecke seiner Videothek genauer umsieht, der entdeckt sehr bald einige Kostbarkeiten, die nicht unbedingt auf den ersten Blick ihre Mitwirkung erkennen lassen. Dabei sind es inzwischen schon eine ganze Reihe von Filmen, in denen Bobbie durch ihre Präsenz einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat. Bevorzugt natürlich bei männlichen Zuschauern *(Herrgott, was sind wir doch für ein sexistisches Schmierblatt! - Die Red.)*. Wem auf seine alten Tage Linnea Quigley einen Deut zu frech daherkommt, und wem Sybill Danning zu viele Muskeln auf dem Kreuz hat, dem mag Bobbie Bresee so richtig das Herz erwärmen. Während die Streifen ihrer Kolleginnen eher auf ein Publikum im Teeny-Alter zurechtgeschnitten sind, das sich solche Werke bevorzugt in Drive-In-Kinos oder - wohl zeitgemäßer - zuhause auf Video ansieht, sind Bobbies Filme zwar keinen Deut weniger Exploitation als vergleichbare Produktionen, sprechen aber nicht ausschließlich die jungen Fans an. Außerdem fällt auf, daß Bobbie in den meisten ihrer Rollen starke Charaktere verkörpert wie das männermordende Monster oder die gefürchtete Herrscherin. Anstatt das hilflose Opfer zu sein, verbreitet sie selber Angst und Schrecken.

Die Leser des amerikanischen "Gorezone" konnten nun der Märzausgabe die Nachricht entnehmen, daß der Regisseur Kenn Hall eine neue Schnittfassung seines EVIL SPAWN (mit Bobbie in der titelgebenden Hauptrolle) zusammengestellt hat. Den Besitzern des Videobandes wurde angeboten, gegen Zusendung der Originalkassette die überarbeitete Version kostenlos überspielt zu bekommen. Das konnte sich die HOWL-Redaktion natürlich nicht zweimal sagen lassen und machte die Probe aufs Exempel. [Jawohl, wir geben es zu. Wir hatten uns seinerzeit ein Tape von EVIL SPAWN andrehen lassen. Das Cover versprach immer "too violent too rate" und "contains some nudity". Welcher Trashliebhaber hätte da widerstehen könne? *(Mann, wir sind wirklich ein sexistisches, gewaltverherrlichendes Schmierblatt! - Die Red.)*] Zu unserer Überraschung kam dann aber nicht nur unsere Videokassette unangetastet zurück, es lag auch noch ein nagelneues Exemplar dieser "special-edition" bei. Außerdem hatte sich Bobbie selbst die Mühe gemacht, uns einige Fragen zu beantworten. Feiner Zug. Wir wünschten uns, Steven Spielberg hätte sich damals zur neuen Fassung von CLOSE ENCOUNTERS OF THE THIRD KIND eine ähnliche Offerte einfallen lassen. Ob er das wohl finanziell überlebt hätte?

Bobbie Bresee verdiente sich ihre Brötchen nach dem Studium zunächst einmal als High School Lehrerin. Nachdem ihr dieser Job aber nicht mehr so richtig zusagte, ging sie als Bunny zum Playboy Club in Hollywood (in der November-Ausgabe 1982 übernahm auch der deutsche Playboy ihre Fotoserie). Ihr Aussehen verhalf ihr zudem zu einem vollen Terminkalender als Modell, was sicherlich zu ihrer Popularität beitrug und ihr schließlich zu kleineren Rollen in Fernseh-Serien wie SIMON & SIMON, MIKE HAMMER und später MIAMI VICE verhalf.
1981 übernahm sie die Hauptrolle in Michael Dugan's MAUSOLEUM, der sich zu einem überraschend großen Erfolg entwickelte. Für ihre Darstellung einer von Dämonen besessenen jungen Frau erhielt sie beim Festival des Phantastischen Films in Paris 1983 (das Jahr, in dem MAUSOLEUM uraufgeführt wurde) den Preis für die beste weibliche Darstellerin. Wobei sie nur in der ersten Hälfte des Films in ihrer ganzen Pracht zu bewundern ist, danach tappst sie als glibbrig grünes Ungeheuer durch die familieneigene Gruft. "MAUSOLEUM - mein erster Film," erinnert sich Bobbie , "ich bekam ziemlich kalte Füße dabei, ich mußte die Schauspielerei nämlich erst mal lernen. Aber das war dann der Anfang meiner Karriere. Bis dahin war ich ja bloß in einigen TV-Shows als Gast aufgetreten (*CHARLIE'S ANGELS, LOVE BOAT, MIKE HAMMER, etc.*). MAUSOLEUM war schließlich zwei Wochen in den Top 50 vertreten." John K. Buechler, an dessen FRIDAY THE 13TH PART VII sich jüngst die Geister schieden, hatte die Aufgabe übernommen, Bobbie in MAUSOLEUM stilgerecht zu verwandeln. Für das Budget waren die Effekte dann durchaus genießbar, wenn auch sicherlich wenig innovativ. Ein paar nette blutige Szenen mit dekorativen Leichen, glühenden Monsteraugen und als Höhepunkt tatsächlich beißende Brüste! Die wahren Waffen der Frau. Sowas sehen wir doch immer gerne. *(Stimmt. Und als sexistisches, gewaltverherrlichendes und frauenfeindliches Schmierblatt können wir's uns sogar leisten, das zu schreiben. - Die Red.)* Auf der anderen Seite müssen wir aber sagen, daß Johnny Buechler in all den Jahren seit MAUSOLEUM bis heute nicht viel dazugelernt hat. Seinen Kreationen haftet noch immer der Makel der Steifheit und Plumpheit an. Daran haben auch die größeren Budgets (wie in CELLAR DWELLER) nichts geändert.
Als nächstes folgte für Bobbie 1985 eine Rolle in der ebenfalls sehr erfolgreichen Empire-Produktion GHOULIES. "Jeder wollte mich jetzt von hübsch zu häßlich mutieren sehen, da kam mein Cameo in GHOULIES gerade recht," meint sie zu ihrem zweiten Film. Das Kinoplakat mit einem Ghoulie, der frech aus einer Kloschüssel herausgrinst ("The GHOULIES will get you in the end") versprach einen ironischen GREMLINS-Verschnitt, obwohl sich alle Beteiligten gegen einen Vergleich mit dem Joe-Dante-Film wehrten. Der Regisseur Luca Bercovici lieferte dann aber nur einen mäßig unterhaltsamen Kinderfilm ab, dessen kleine Hauptdarsteller von Buechler in bekannter Manier zusammengepappt waren. ERASERHEAD's Jack Nance sagt auch kurz guten Tag und verschwindet wieder, bevor der Zuschauer auf die Idee kommt, sich statt GHOULIES doch lieber David's Lynchs Meisterwerk anzusehen. Erwähnenswert wäre noch, daß GHOULIES von Marc Ahlberg fotographiert wurde, der später durch seine Kameraarbeit für RE-ANIMATOR, FROM BEYOND oder jüngst DEEPSTAR SIX von sich reden machte.
Billigfilmer Fred Olen Ray steckte Bobbie dann in eine kleine Nebenrolle in sein PRISON SHIP (aka STAR SLAMMER), ein typisches B-Movie, das genausogut von Roger Corman stammen könnte. Im Grunde handelt es sich dabei um einen *Women-in-Prison*-Film, bei dem Linda Blair aber ausnahmsweise einmal nicht mitspielt. Weil Freddy Olen so gerne Science-Fiction-Filme dreht, wurde die ganze Geschichte halt auf dem einem Gefängnis-Raumschiff angesiedelt. Blut fließt relativ wenig, dafür darf sich der Zuschauer ausgiebig an wilden Damen-Ringkämpfen ergötzen, die unter allgemeinem Gejohle untereinander ausgetragen werden. Offensichtlich herrscht an Bord keine Langeweile. Bobbie selbst sitzt während ihres Auftritts auf einer Couch und gibt in würdevoller Haltung einige salbungsvolle Floskeln von sich. "PRISON SHIP wurde von Jack Harris *(dem Macher sämtlicher BLOB-Filme, Anm.)* produziert. Ich spiele eine böse Königin mit einer 'Frankensteins-Braut'-Frisur...meine erste Rolle als dominante, teuflische Frau," erzählt sie. Jack Harris, John Carradine und ihr Ehemann Frank Bresee sind ebenfalls mit von der Partie, und Fred Olen Ray sichert sich noch einen Credit als *robot mouse*. Die größte Überraschung erwartet uns aber in den Reihen der Monster. Da wird doch tatsächlich das angestaubte Ungeheuer aus DEADLY SPAWN (KOSMOKILLER) im Kampf gegen die Heldinnen auf einem Handwägelchen hin- und hergeschoben und darf dabei noch einmal seine spitzen Zähne zeigen. Die Ausstattung des PRISON SHIP ist sowieso eine merkwürdig vertraute: Der Bösewicht trägt die Klamotten seines Kollegen aus METALSTORM, und im Bemühen, die Produktionskosten möglichst niedrig zu halten, findet handelsübliche Sportbekleidung wie Eishokey-Handschuhe oder Motocross-Schulterschoner rege Verwendung. Fred Olen Ray dreht eben selbst mit einer Schachtel Airfix-Soldaten und einer blauen Taschenlampe noch einen prima SF-Film.
Auf der Suche nach der optimalen Mischung aus Sex, Gewalt und allen Geschmacklosigkeiten dieser Welt entstand 1987 der amerikanische Beitrag zur deutschen Vergangenheitsbewältigung. SURF NAZIS MUST DIE klingt nach Troma und ist auch Troma. Bobbie darf eine resolute Mutter spielen, deren Sohn sich zu ihrem Mißfallen mit der Gang der Surf Nazis herumtreibt. "SURF NAZIS MUST DIE erwies sich als Kultfilm, wahrscheinlich wegen seines Titels," weiß sie. "Ich habe darin meine erste Mutterrolle und muß mich einmal nicht in ein Monster verwandeln."
Es folgte wieder ein Film von Fred, dem ollen Ray, allerdings ohne phantastische Elemente. ARMED RESPONSE ist ein konventioneller Actionstreifen, der seine routinierte Machart sicherlich den vielen prominenten Darstellern verdankt, die sich hier ein Zubrot verdienen. David Carradine und Haudegen Lee Van Cleef schlagen sich mit der chinesischen Mafia herum, Glatzkopf Michael Berryman (HILLS HAVE EYES) knackt ständig Glückskekse und

Bobbie Breese hat ihren, wie sie sagt, "weltbewegenden Auftritt als Nobelcallgirl". Insgesamt eine ziemlich belanglose Sache, eigentlich verleihen nur die herrlich doofen Dialogszenen dem Film ein wenig Würze: Nach einer Ballerei, bei der auch "Fangoria"-Liebling Dick Miller glanzvoll ins Gras, bzw. in den Wüstensand beißt, fallen kernige Sätze wie "Har, har, we shot her tits off!".

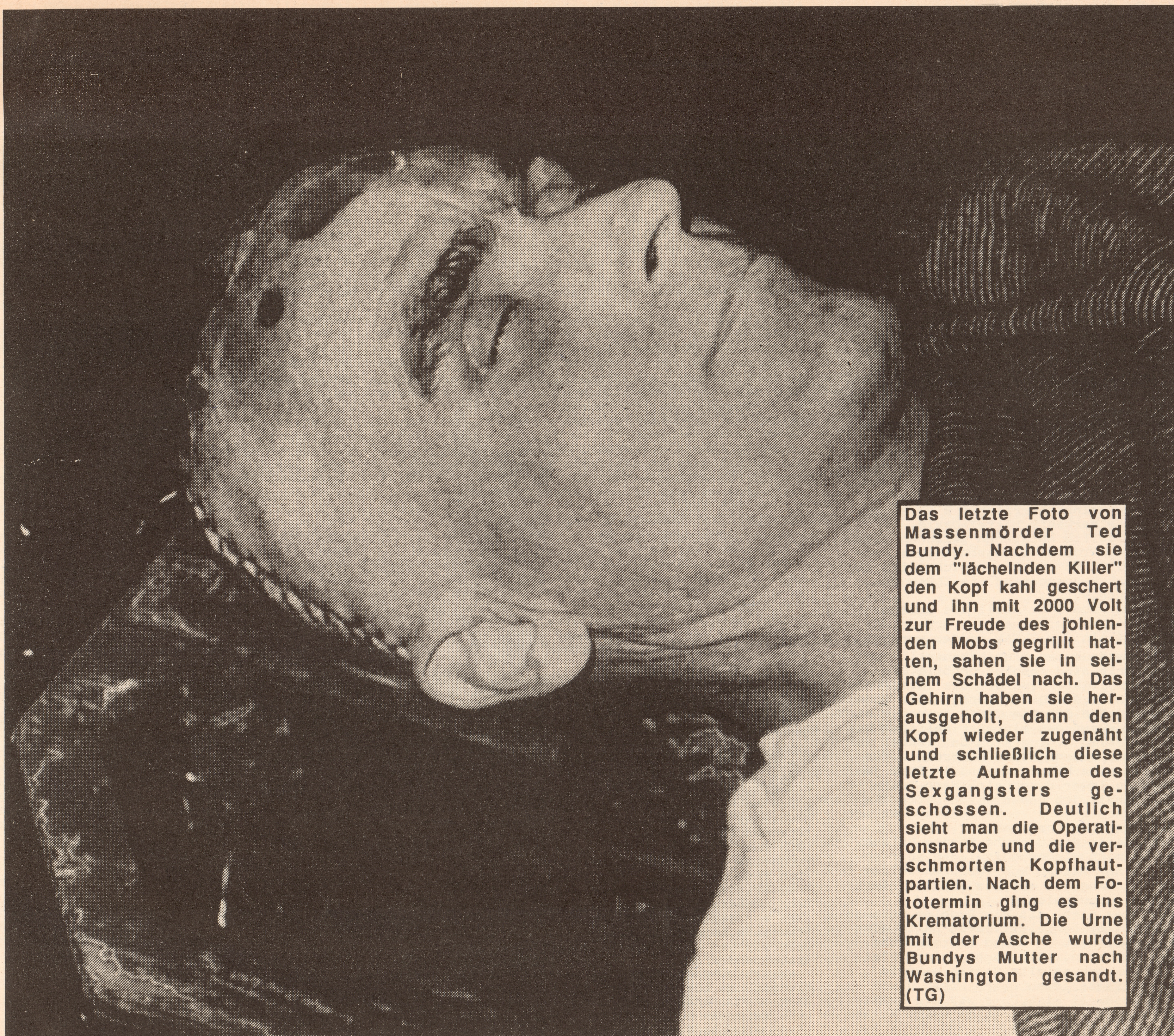
Um endlich wieder einmal eine Hauptrolle spielen zu können, entschloß sich Bobbie 1987, zusammen mit Ehemann und Produzenten Frank Breese, ein eigenes Filmprojekt, EVIL SPAWN, in Angriff zu nehmen. "Frank war über 30 Jahre lang als Produzent für Fernsehen und Radio tätig gewesen. Seine Show 'The Golden Radio Days' wird in aller Welt von über 300 Millionen Menschen gehört. Sein Programm wird übrigens auch in Deutschland an den Wochenenden im AFN übertragen. Und für seine Dokumentarfilme wurde er auch schon für den Emmy nominiert. Wir beschlossen also, ins Filmgeschäft einzusteigen. Frank besorgte den Großteil des Geldes." EVIL SPAWN greift in groben Zügen das Motiv aus Roger Corman's THE WASP WOMAN (1959) auf. Das alternde Hollywood-Starlet Lynn (Bobbie Bresee) trauert vergangenen Zeiten nach, als sie noch jung und begehrenswert war. Sie läßt sich mit dem geheimnisvollen Wissenschaftler Dr. Zeitman (John Carradine) ein und impft sich dessen ebenso geheimnisvolles Verjüngungs-Serum. Völlig unerwartet hat dieses Mittelchen aber die Nebenwirkung, daß sich Bobbie in ein furchterregendes Monster verwandelt, das Tod und Verderben über die Männer bringt. Um einen Film wie EVIL SPAWN, der direkt für die Auswertung auf Video gedreht wurde, für das Publikum attraktiv zu machen, griffen die Produzenten wie schon so oft auf einen alten Trick zurück. Sie ließen bekannte Persönlichkeiten aus dem Showgeschäft kurz in die Kamera winken, um anschließend deren Namen möglichst fett auf das Plakat drucken zu können. So wird der Auftritt von John Carradine, dem "leading American horror star", großartig angekündigt. Der keucht dann auch in einem Kurzauftritt mühsam seine fünf Zeilen herunter und hat dabei sichtlich Mühe, den Text korrekt von der Tafel abzulesen. Am Ende sinkt er tot in seinen Sessel, und wir sind uns für eine ganze Weile nicht sicher, ob er jetzt nur so tut oder ob er tatsächlich in diesem Moment das Zeitliche gesegnet hat. (Pardon, wie wir inzwischen alle wissen, ist Carradine am 27. November letzten Jahres 82jährig verstorben.) Wie auch immer, seine vermutlich in einer Garage gedrehten Szenen sind zumindest soweit in den Film integriert, daß sie für den weiteren Handlungsverlauf ein ausreichender Aufhänger sind. Die Horrorfans warten derweil ungeduldig auf die versprochenen Splatterszenen. Und die sind für ein Budget dieser Größenordnung nicht einmal schlecht. Klasse ist vor allem die Sequenz, in der ein junger Kerl seinen Arm abgerissen bekommt, weil er unbedingt den hilfsbereiten Depp spielen muß. Thom Flouz, der für die Transformationseffekte zuständig war, hatte anscheinend auch noch ausreichend Latex im Keller stehen und den hat er ausgiebig verpulvert. Bobbie verwandelt sich in ein herrliches Gummimonster, das seine Opfer schon mal mit langen, dolchähnlichen Krallen ganz gemein in den Bauch piekt.

Offensichtlich war den Produzenten aber dieses Ergebnis immer noch nicht gut genug. "Nachdem wir entdeckten, wie schlecht EVIL SPAWN in Musik, Effekten, Farbkorrektur und Schnitt produziert war, waren wir entsetzt," meint Bobbie zur neuen Edition. "Doch zu diesem Zeitpunkt war der Film ohne unser Wissen schon an eine kleine Videocompany verkauft worden. Viele der Produktionsangelegenheiten haben wir Fred überlassen - unser erster Fehler. Er wußte zwar von Anfang an, daß wir einen Low-Budget-Film machen würde, aber sowas läßt sich doch auch qualitativ gut produzieren. Vorausgesetzt, allen Beteiligten liegt das Projekt wirklich am Herzen. Für die neue Fassung wußte ich das jetzt wenigstens. Unglücklicherweise wollte Camp Video den neuen Film nicht haben, wahrscheinlich wegen ihres Vertrages mit Ray und wegen all der Umstände mit den Videohüllen. Bevor wir überhaupt neu editieren konnten, mußten wir einen Prozeß anstrengen, nur um unseren Film wieder zurückzubekommen. Das Geld, das wir dafür ausgegeben haben, und die zusätzlichen Produktionskosten hätten für den Film zu der Zeit ausgegeben werden können und sollen, in der er gedreht wurde. Das war schon ziemlich ärgerlich. So wird die neue Version nur in Europa veröffentlicht werden." Was wurde denn nun eigentlich umgeschnitten und eingefügt? "Wir ersetzten den Anfang und ergänzten den Schluß um einige Schnappschüsse. Alle Szenen mußten verschoben werden, da durch das Schneiden 1/3 eines jeden Bildes verloren gegangen war. Die Farbe hatte ursprünglich einen Gelbstich und die Musik war stinklangweilig," begründet Bobbie den ganzen Aufwand. Allem Anschein nach hat er sich aber gelohnt. "Die Reaktionen waren überwältigend," freut sie sich, "und da in England ein großartiges neues Cover entworfen worden war, beschlossen wir, das zu nehmen." Das Cover der britischen Fassung (mit dem neuen Titel METAMORPHOSIS) ist in der Tat um einiges professioneller und schöner als die etwas einfallslose Papphülle der US-Kassette. Eine riesige Insektenmutation geifert den Betrachter mit gefährlich glitzernden Augen an. Die Anlehnung an Cronenberg's FLIEGE ist dabei sicherlich kein Zufall. "Wenn uns die Leute jetzt ihre Originalkassette zuschicken, haben wir uns dazu entschlossen, das Band zusammen mit der neuen Fassung zurückzuschicken. Ist das kein Angebot! Wir möchten gerne für eine lange Zeit im Geschäft bleiben...und die erste Faustregel lautet: Behandle deine Fans anständig, und sie werden dich immer unterstützen." Da kannst Du drauf wetten, Bobbie, schließlich bereitest Du uns noch immer die schönste Gänsehaut in der Hose. Und ein neuer Film steht auch bald ins Haus: "Mein nächstes Projekt THE 13TH ROOM wird diesen Sommer gedreht, höchstwahrscheinlich in Deutschland, weil wir ein Schloß für die Vampire benötigen. Es ist eine aufregende Geschichte, gedreht im Stil von THE HUNGER - mit sehr viel Nebel und mit einigen noch nie dagewesenen 'Schlangen-Stunts'. Wir hoffen, den Film dann nächstes Jahr in Avoriaz zeigen zu können. Außerdem stehen wir in Verbindung mit der Westdeutschen Filmförderung, weil ich schon mal einen Film für Michael Bergmann gemacht habe, und die daran interessiert sind, daß amerikanische Produzenten in Deutschland filmen. Wir sind also alle sehr gespannt."

(Klaus Zimmermann)

TOD EINES KILLERS

(Teil 2 und Schluß)



Das letzte Foto von Massenmörder Ted Bundy. Nachdem sie dem "lächelnden Killer" den Kopf kahl geschert und ihn mit 2000 Volt zur Freude des johlenden Mobs gegrillt hatten, sahen sie in seinem Schädel nach. Das Gehirn haben sie herausgeholt, dann den Kopf wieder zugenäht und schließlich diese letzte Aufnahme des Sexgangsters geschossen. Deutlich sieht man die Operationsnarbe und die verschmorten Kopfhautpartien. Nach dem Fototermin ging es ins Krematorium. Die Urne mit der Asche wurde Bundys Mutter nach Washington gesandt. (TG)

Clean - G.Unwashed



die band, die sich selbst erfand, part II.

Teil 1 in HOWL 3. Vorher lesen!

Und Platz 19 der nationalen Hitparade(Ich haße das Wort"Charts")Stellt Euch vor,S.Y.P.H. oder MITTAGSPAUSE hätten mit ihrer 1.Single die Top 20 geschafft.Schade.Roger Shepherd war es jedenfalls "wie eine gute Idee zu der Zeit vorgekommen",sie auf sein neues Steckenpferd einzuladen.Aber er war dann auch überrascht.-"Ich schätze,ihr habt die Neugkeit gehört.Wie ist's Rock'nRoll Star zu sein?Ich finde die ganze Entwicklung ein bißchen beängstigend.Großartig aber beängstigend.Ich habe noch mal 750 Platten bestellt.Ich dachte"Warum nicht was riskieren?" Yeah,warum nicht?"Das schrieb er ihnen,als ihre 1.5-Song EP "BOODLE BOODLE BOODLE"auf Platz 4 eierte.Auf dem Cover sitzen sie zu dritt mit Klamotten in der Badewanne u.grinsen sich verschämt an,von "bloody Chris Knox again"gezeichnet,aufgenommen 7.&8.November 81,Teac 4 Track "gleefully supplied by Chris Knox".Mr.Shepherd kümmerte sich mittlerweile noch um die Gordons-LP u. wollte wissen",wie es Mrs.Clean geht?"u."ob sie Whiskey möge?Ich werde ihr jedenfalls ein Paar Flaschen zu Weihnachten schicken.Dankt ihr für all ihre Mühen mit Boodle.Ich versuche nur mit der Situation fertigzuwerden-Es ist nicht wirklich so schlimm,nur desorientierend."
All die Weile machten die CLEAN weiter ihre wunderschöne Musik,wo immer man sie ließ,vor allem Davids Gitarrenspiel steigerte sich in schwindelerregende Höhen,er kommt der Erinnerung an diese aberwitzige Byrds-Jamorgie über "8 Miles High" näher als die Byrds selber auf der Platte,die ich mir jetzt endlich mal gekauft habe.Wenn "Point That Thing" -"so anders und besser in sovielen Richtungen hätte sein können",dann haben die Sonischen Jugendlichen jener Tage wirklich in den Kindergarten zu Tante Damo Suzuki u.ihren Könnern gehört."Aber es war gut,daß wir es so einfach getan haben,weil es ruiniert hätte werden können."Das Teil fliegt dir um die Ohren, rollt sich wieder zusammen,sägt dir die Schädeldecke ab,fliegt weiter.In allen Versionen,die ich kenne.Es waren aber auch genauso die verträumten,verspielten Lieder drauf,die ihrer anderen starken Ader entsprangen,wie "Sad Eyed Lady",das eines Tages bei laufendem Revox als ein"pisstake of Syd Barett" entstanden war,"straight off". Und es enthielt so hinreißende Zeilen wie "And who's gonna pay the billstoday,who's gonna turn the girls away and who's gonna make you feel oK, and who's gonna take their pills today,well you know it can't be me and sometimes I just feel so much when I don't wanna feel at all."Und noch mehr so Zeug,das eine hämisch verschmitzte,aber aufrichtige Liebe zum Alltag u.seinen Einzelheiten verrät.Der Sound war wirklich nicht berühmt, die Songs aber so fein u.stark,daß sie dadurch nur noch besser dastanden.Keine Mätzchen nötig.

Die nächste 7 Song haltige EP "GREAT SOUNDS GREAT,usw.bis ROTTENSOUNDS ROTTEN",konnte da voll mithalten,die CLEAN dachten nicht daran"gutes Geld für eine Kaffee-betriebene Bude,die von Werbeleuten geführt wird,rauszuschmeißen."Ihr Livesound war ihre Stärke,auch wenn sie mit allem möglichen Tröt-,Orgel-u.Klapperzeug rumspielen wollten,was nicht auf Chris Knox Verläßliches TEAC passte,war eben nicht zu haben.
Hamish dazu:"Wir mochten die Leute nicht,die die Studios leiteten.Wir wollten nächstmögliche zu Livemusik u.wir wollten keine Hindernisse zw.der Musik u.der Maschinerie." David:"Es war frustrierend,herauszufinden,daß das Studio schlechter war als das,was wir auf einem 2-Track machten. Und wir mußten nicht mit einem Toningenieur u. Equipment zurechtkommen,das wir nicht kannten." Auch dieses rundum liebevoll gestaltete Teil hangelte sich auf den 4.Platz vor(keine"Indie Charts" wohlgemerkt,d.h.aber auch gerade 7.500 verkaufte Platten)Diese Platte litt angeblich etwas darunter,daß "Aschlöcher Chris Knox u.Doug Hood (Produzent)heimweh hatten u.möglichst schnell wieder nach Auckland wollten".Und die meisten Lieder wären auf der ODDITIES eh besser aufgenommen, weil da der Druck des Plattenmachens weg war u. wir wesentlich lockerer spielten."Nicht nur Roberts Meinung.Auf dieser Kassette,die erst "posthum" veröffentlicht wurde,sind übrigens nur 4 vorher fertige Songs,"der Rest war wir,wie wir apeshit gingen mit einem herrlichen B 77 Revox, das ich besser nie verkauft hätte"-David.
Noch eine Single sollte entstehen zwischen ständig weiterlaufenden Touren u.Angeboten,die rein zufällig "GETTING OLDER" hieß u.gleichzeitig ihr unbeabsichtigter Schwanengesang als CLEAN wie die Welt sie kannte,wurde.
"Ihr schient nicht von Rock'nRoll als Lebensstil angezogen zu sein.Ist das einer der Gründe,daß Ihr Euch trenntet,als die CLEAN größer wurden?
Hamish"Ich verabscheue den R'nR-Lebensstil-der Bullshit u.der Trip sind absolut unnötig.Die Roadies,Mixer u.Kritiker sind oft die Täter/Verewiger des Bullshits,der Drinks,Drogen.Die ganzen Cliches,ICH HASSE SIE.Die CLEAN trennten sich am Ende einer Tour,auf der ein paar seltsame Sachen passierten.David schlug sich den Scädel auf einem Pfad auf,wir waren größer geworden u.die Leute erwarteten eine Menge von uns.Am Ende jeder Tour gehst du immer durch eine Nach-Tour-Niedergeschlagenheit.Ich denke,David hatte die Schnauze voll u.brauchte eine Veränderung.Robert war einverstanden,also trennten wir uns."
David:"Ich wollte im Grund sechs Monate Urlaub von der Band um mich wieder aufzuladen,aber sobald wir das vorher hatten ausprobieren wollen, tauchte immer ein Angebot auf,das wir uns nicht leisten konnten,auszuschlagen"
Robert:"Ich sah es nicht als ein Problem,solange du einen klaren Kopf behieltst.David hatte eine Menge Druck auf sich,jeden Abend erstaunliche Gitarre zu produzieren...Ich dachte nicht viel darüber nach,wenn ich spielte.Hamish u.David hatten sehr bestimmte Ideen übers Leben u.was wir taten.Ich wunderte mich,über was sie redeten,aber ich denke ich weiß es jetzt u.ich stimme mit dem meisten davon überein."

Und nochmal Hamish im Rückblick:"Ich schätze am Anfang hatte THE CLEAN durchaus vor,erfolgreich zu sein.Aber als wir es tatsächlich waren,wurde es ein wenig hinderlich.Wir waren uns nicht so schrecklich sicher,fühlte ich,was wir als nächstes tun wollten u.wie wir damit umgehn sollten. Ich ging durch ein ziemliches bißchen Gewissenserforschung wegen dem was wir taten,sowohl musikalisch als auch in den Lyrics.Ich denke,je beliebter du bei den Leuten wirst,umso verantwortlicher fühlst du dich für das was du machst.Mir ging es wenigstens so.Du fühlst,daß du bestimmten persönlichen Idealen gerecht werden mußt,u. es auch in der Öffentlichkeit tun mußt,u.eine Art Balance zwischen diesen beiden Dingen herzustellen,war das,was ich immer versucht habe."
"Getting Older"dieser große,enigmatische Song, "war über einen Bekannten in Dunedin,denich nicht besonders mochte,jemand hohles,eitles,u.immer soo gelangweilt von aallemm!Es warnie über die Band...Ich denke mit dieser Platte kamen wir dem nahe,wie wir tatsächlich aufnehmen u.klingen wollten."David.Von der frisch gekauften Trompete u.Viola bis zumsinnigen Chorus"So why don't you do yourself in"(Warum bringst du dich nicht einfach um) ein umwerfendes Kleinod.Die B-Seite mit ihrem"Whatever I Do,It's Allways Right/Wrong" scheint mir mehr ein Ergebnis des Soul-searching über die Band zu sein.Auch hier-Durchblick,Schönheit,Kirmesorgel,alles vorhanden.
Obwohl er "glücklich gewesen wäre,weiterzumachen, da es soviel gab,was wir noch nicht gemacht hatten",ging Robert u.gründete die BATS,u.seit ich die selbst gesehen habe,kann ich nur Alex Chilton zustimmen,der sie in Nürnberg,wo sie seine Vorgruppe machten,mit den unsterblichen Worten wieder auf die Bühne jagte "Geht da raus u.spielt noch eins,...ihr seid zu verflucht gut."
Aus den letzten Tagen der alten CLEAN sind noch 2 Aufnahmen auf der nachträglich erschienen EP "LIVE DEAD CLEAN".David:"Caveman & Filling A Hole deuteten an,was wir anfingen zu tun.Wir gingen durch eine Menge Veränderungen u.diese Songs wurden kurz bevor wir auseinanderbrachen geschrieben.Wir verließen gitarrenorientierte Sachen.Ich kam davon weg,Lead zu spielen u.diese Sorte Zeug,die mich nach einer Weile die Wand hochtrieb."
Es ist ein Jahr später,März/April '83 u.die Brüder Kilgour fallen wieder mit Händen u.Füßen ihrer Liebe zur Musik zum Opfer.Der Druck war weg, ein 4-Kanal liehen sie sich mit Kohle von ihrer Mutter Helen."Wir machten die Platte nur zum Spaß,waren frech genug,sie rauszubringen,u.die Leute mochten es,es ist lustig..."Das tut's schon, yeah yeah wen scherts?!"Das Punk-Ding war immer noch da.Whack it all down.Ich ging rüber zu Hamish am Morgen,schrieb vielleicht einen Song u. haute es grade runter.Eine Menge der Songs entstanden so,mit laufendem Tonband...Fügten nur ein paar Overdubs später dazu.Ich hatte eine schnelle Minute,dachte,probier es u.es klappte. Ich fand es fein,daß wir immer noch eine Platte rausbringen konnten,ohne in einer Band zu sein. Wir beabsichtigten nie,live zu spielen zusammen. Ich war seit Urzeiten arbeitslos,u.es war gute Therapie,besser als arbeiten.Es ist ein wirklich schlampiges Album.Es ist wie wenn es andauernd auseinanderfallen würde aber irgendwie doch weitermacht.."Erst durch die Vorarbeit zu diesem Schrieb kam ich an THE GREAT UNWASHED"CLEANING OUT OF OUR MINDS",eine ganze Lp mit 13 Songs, die zwischen Rumschrabbeln u.dazu singen,was gerade wichtig(?!) ist u.echt ergreifenden großen Momenten hin u.her schwankt,ohne eine Sekunde langweilig oder überflüssig zu werden.Ein stiller Genuss,bei dem endlich auch mal Keksdosenschlagzeug in die Popgeschichte einfliesst.Der Chor/Harmoniegesang ist auch zu zweit voller unverschämter Schönheit,die nachdenklichen Momente zeigen kein Schwäche,"Laid back" wird nicht mit Schlappheit verwechselt.Hirn-u.Herzerfrischend,die Vollendung der verspielten Parts von ODDities I,der besten Acidkassette aller Zeiten, weil sie dir soviel Platz läßt u.trotzdem,wie Lou Reed es mal über sein Ziel beim Spielen ausdrückte,"das Gefühl gibt,nicht allein zu sein". Letzteres stimmt eigentlich für alles,wasTHE CLEAN/GREAT UNWASHED je aufgenommen haben.
Der nächste Schritt ließ bis Ende'83 auf sich warten,als Peter Gutteridge wieder zu den Brüdern stieß.Er hatte einige Zeit bei den Chills verbracht.Aber"ich fühlte mich nicht wirklich als Musiker u.Martin(Phillips)war sehr exakt u. ich nicht.Jetzt kann ich tatsächlich ein Instrument spielen,aber damals kam ich mehr mit Ideen u.Glück durch als richtigen Fähigkeiten.Nach einer Weile fühlte ich,daß ich nichts lernte.Ich meine,was lernst du,wenn du keine Songs schreibst? Es war nicht wirklich etwas Selbstvetrauen-Inspirierendes." Vom Sylvester-Abend in Dunedin an "gingen sie auf eine verrückte nationale Tour,weit weg von den ausgetrampelten Pfaden.25 Gigs in fast(?) sovielen Tagen,mehr Schotterstraßen u. verkehrte Abzweigungen,als sogar der dunkelste Verstand sich daran erinnern möchte.Nachdem sie sich durch eine Nordinsel-Straße gekämpft hatten, kamen sie 2 Stunden zu spät zu einem Gig,hüpften direkt auf die Bühne,um festzustellen,daß ihre Ausrüstung,Muttern u.Bolzen durch die ruppige Straße gelockert,ihnen in den Händen auseinanderfiel.Looney Tours"(Garage No.6).Noch erfüllt von dem "rough'nready spirit" der Tour,gingen sie für eine Doppelsingle/EP in ein richtiges Hi-Tech Studio,dessen Sound ihnen garnicht gefiel,sie dokterten am Sound rum,"da war noch viel,was wir zufügen wollten,es hört sich heute irgendwie unvollständig an.Aber es ist ziemlich nett u.spärlich,u.das schafft beinah Sounds,die garnicht da sind."David.Immer noch eine Lieblingsplatte von mir.Die Songs sind intensiv,geladen,aber trotzdem jedem zugänglich,fast eine neue Art Volksmusik.Die 3 Songs,die Peter beigesteuert hat,sind in ihrer rauhhen Anmut u.sich um die Nachbarn sorgen eine definitive Bereicherung.
Die Aufnahmen zur 2.ODDITIES Mc entstanden z.T. bei Proben kurz vor dieser Tour,zum Teil während. Ein durch nichts zu trübender Genuss.Überall diese ansteckend simplen Melodien,Weisheit u.Spaß. Peter war begeistert,endlich eine Band zu haben, mit der er seine gerade entstehenden Song/Ideen in die Tat umsetzen konnte.Ross Humphries stieg mit ein,schaffte es aber nie,bei den Auftritten abzuheben,"obwohl wir Mengen großartiger Momente im Proberaum hatten.Peter u.ich waren wirklich scharf drauf,die Band vom Boden loszubringen, aber Ross u.Hamish hatten Jobs,dann lebte Peter in Dunedin u.ich in Christchurch u.haßte es. Ich wurde sauer u.ging wegen verschiedenen Dingen.Weiß nicht mehr wirklich,warum.Es passierte alles so schnell.Wham!Dann war es vorbei."David.
Vor allem war es wohl,daß sie ganz schnell,auch vom Publikum,wieder auf die alte CLEAN-Kiste gestellt wurden.Peter:"da war eine Menge Druck.Ich fühlte es nie,u.sie vielleicht auch nicht(die Kilgours)aber es war eine menge Druck,weiter zu spielen.Du konntest nicht einfach hingehn u. etwas kleines machen.Es war sehr hart.Aber es

war auch großartig,weil du wußtest,die Leute würden dir zuhören...Wenigstens weiß ich jetzt, wie es ist,auf Tour komplett durchzudrehn." Wünscht er sich,daß mehr Songs aus dieser Zeit aufgenommen worden wären?"Eine Menge,die es nie auf Band geschafft haben,ware mindestens genau so gut wie die,bei denen es Klappte.Es ist eine Schande..sie hätten in ihrer Blütezeit aufgenommen werden müssen,...wenn du zuerst so einen Song schreibst,die einfache Idee,du kannst es wirklich hinkriegen dann,aber es ist sehr schwer, es durchzuhalten.Ich finde,bestimmte Songs haben nur eune gewisse Lebenserwartung,manche halten sich Jahre,andere nur einen Tag-sie hören sich vielleicht in der Nacht toll an aber du möchtest sie lieber nicht wieder hören.Singen ist auch eine seltsame Angelegenheit.Was veranlasst Leute dazu,zu denken,daß die Idee in ihrem Kopf gut genug ist,den Mund aufzumachen u.zu singen?" Peter spielt jetzt als freier Mitarbeiter bei The PUDDLE mit,deren Songschreiber George Henderson schon mal in den letzten Ungewaschenen Tagen für den erschöpften David eingesprungen war.Was zog ihn zu dieser Band:"Just bloody good songs.George ist einer der besten Songschreiber, in die ich gerannt bin,mit wunderbaren Texten. Wenn The PUDDLE losgeht,das ist wie Lesley u.der Rest,vor allem Lesley,sie ist so eine gute Schlagzeugerin,sie untermauert einfach alles,du kannst wirklich reiten auf diesem Beat,es ist immer da sich draufzusetzen.Es gibt dir den Raum zu Improvisieren u.das ist wunderbar amPUDDLE.Ich liebe es,zu improvisieren,diese Augenblicke auszuloten, die dich einfach tragen,die Momente,die du einfach in die Musik transzendierst,das sindmanchmal Probemomente aber öfter gehen sie darüber hinaus u.in etwas hinein,nicht notwendigerweise eine Tangente..aber einfach diese extra Kraft, die Musik zu Explodieren bringt.Es hört auf,4 oder 5 Instrumente zu sein u.ist ein großer Klang, nicht nur eine Wand aus Krach..viel mehr als das. Schwer zu beschreiben,aber du erkennst es,wenn du es hörst."

Hamish hat zwischendurch bei Flying Nun wieder Bekanntschaft mit Arbeit gemacht,was sein Talent mit den beiden Ex-Gordons angestellt hat,hört ihr euch am besten selber an,aber wenn er es rechtzeitig aus USA zurückschafft,werden die CLEAN eine nette kleine Europa(Welt?)Tournee im Mai dieses Jahres hinlegen,nachdem dieses Spaßunternehmen schon '88 in London von überraschendem Erfolg gekrönt war.Denn so unschuldig sie immer wieder klingen,sie haben etwas,das auch Menschen mit funktionierendem,leicht angereiften Hirn lockerlassen u.aufatmen läßt.Bis sie wieder losdreschen.Auch David spielt in einer neuen Band,STEPHEN,die eigentlich schon ihre 1.EP raus haben sollten.Für glorreiche letzte Worte haben sie aber noch nie jemand gebraucht.So,Hamish: "My mind ain't so open that anything could fall right in.'Der Sound den wir erschufen,war von den Zeiten inspiriert-Punk New Wave.Für mich war es "What goes on"von den Velvets von'69 zu hören(Mo Tucker war die meisteste und besteste Drummerin,die ich in meinem Leben gehört habe-de r perfekte Beat,ein einzelner Snare-Beat-vollkommen in diesem Klang drin.)Lektion No.1 in Rock'nRoll -Es ist was du nicht tust,solange das was du tust vollkommen ist.

David's Gitarre war superb- manchmal live in einer Halle war es 5 Gitarren von einer.Wie der Sound der 1.Saints LP war es der Klang abhebender Düsenmaschinen -der Klang,von dem Roger Mc Guin gesagt hatte,daß er ihn mit den Byrds gesucht hat.

Als wir Public Image's Public Image beim Erscheinen hörten,wußten wir,daß wir am richtigen Baum hochkläfften.Wie seltsam,im Südpazifik zu sein u.verwandte Dinge zu machen zu dem,was auf der anderen Seite der Welt vorging -wenn wir nur die Technologie/Studio gehabt hätten,es zu der Zeit festzuhalten...Live waren wir großartig-ich sage das ohne Bedenken,wünschte,Ihr hättet dabei sein können usw.'78 in Dunedin war inspirierend, so auch '79 in Auckland-Enemy/Toy Love etc.1980 war gut in Dunedin,'81&'82 war aufregend in Neuseeland.Und dann hörten die CLEAN auf aber wir nicht.Hello Goodbye u.es ist gut 1988 zu leben. Die Musik dreht sich weiter."

U.Robert:"..Ein Fall von zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein..am einen Tag anzufangen, Bass zu lernen.. den nächsten mit David zu spielen u.diese tollen Songs zu lernen..anfangen, Songs zu schreiben..die Musik zu TALLY HO auf Mum u.Dad's Piano zuhause..es war alles so schnell..in Rogers Jag in Christchurch herumkurven u.unsere 1.Single dabei hören..dich selbst im Radio hören..großäugig nach Auckland gehen.. u.all die andern Bands von der Bühne zu blasen ..jeder will dein Freund sein..live zu spielen war wie im Auge des Sturms zu sein manchmal mit soviel Kraft in deinen Fingerspitzen..Was machst du?..jeder erwartet eine gute Zeit die ganze Zeit ..was war nicht in Ordnung mit dir heut nacht?.. es war in einer Sekunde vorbei so schien es..es war soviel noch ungetan aber ich hatte sicher einen Haufen Spaß..ich fühlte mich wie der glücklichste lebende Mensch..du kannst mit Worten nicht viel sagen..du mußtest dabei sein.."

"Es war eine totale Sprengladung von Energie von Anfang bis Schluß.Für mich war das Aufnehmen von "Getting Older"unser kreativer Gipfel obwohl wir hätten weiter machen können.Es gefällt mir,daß wir es nicht taten.THE CLEAN drehte sich immer um Weiterentwicklung,sich verändern,ständig neu einschätzen,die Einstellung der Menschen zu allem verändern,vor allem zur Popmusik,Aufnehmen, Sound-Systems,Lightshows,Rockstars,Promotern, Managern,blah blah blah.Ich halte immer noch unsere vielleicht naiven Ideale zu Herz.Dank an alle Beteiligten.."Die Liste ist lang,ich werde mich mit einem Dankeschön an Andreas von Normal, Sarah von Flying Nun,Agnes für die Schreibmaschine u.Andrea für das Wörterbuch erstmal von dannen schleichen.Wie hat es Eldridge Cleaver einst so treffend ausgedrückt-"Entweder bist du ein Teil des Problems,oder du bist ein Teil der Lösung."Nun,THE CLEAN u.alle die sich von ihnen aus ihrer Apathie schrecken ließen,sind eindeutig ein Teil der Lösung.Tschö.

Anything could happen and it could be right now the choice is yours,lets make it somehow...

A.C.GEHRIG

Grounds for Murder

O.K.,bevor ich komplett der Bewußtlosigkeit anheimfalle will ich doch wenigstens den Versuch unternehmen,ein paar der BESSEREN Krimis hier vorbeilaufen zu lassen.Wer dankt mir das wieder,immerhin hab ich,aus Recherchiergründen selbstverständlich,nicht nur in"unserer"MetalPLO Kneipe ein schlechtes Ex einverleiben"müssen",also HabtAcht.

Zuerstmal Nachhilfeunterricht Für Paranoiker aus Leidenschaft.MIKE LUNDY schrieb:RAVEN. Es erschien bei Lyle Stuart in USA.Sorry.Es ist die Geschichte zweier Cops,die hinter einemVergewaltigertrio her sind,das seit Jahren einen"Knutschpark" heimsucht,bei seinem letzten Pärchen aber die Frau ermorden.Nun hatten wir hier in der Gegend unlängst einen Mordfall,in dem der glückliche Täter mit 2 1/2 Jahren auf Bewährung davonkam,da er "wahrscheinlich" sturzbetrunken u.außerdem durch seine 10 Jahre jüngere Freundin etwas mit Wirklichkeit überlastet wurde.Ähnlich auch 2 der Jungs aus diesem Trio,einer von ihnen nahm ihnen regelmäßig die Beichte ab,nachdem sie sie mit verbundenen Augen nicht nur mit ihren Schwänzen,sondern auch mit Steinen oder Tennisbällen vergewaltigt hatten.Und hier ist das Problem:das ist so sehr der Traumroman eines Excop,daß kaum ein Kapitel vergeht,in dem einem nicht aufs Schärfste(bei dieser Traumlesbenverführung tatsächlich auf Messers Schneide) unter die Nase gerieben würde,WIE sehr endlose Langeweile die Gailheit fördert.Die beiden Cops(deren Familienleben,noch besser wie bei EdMcBain,gleichberechtigt hineingezogen wird) knien sich also wirklich mit beiden Beinen in diese Ermittlungen,die brüske Beschreibung ihrer Vorgehensweise,die wirklich vor NICHTS zurückschreckt,um die einmal erkannten Wahrheit aufs VOLLSTE zur Durchsetzung zu bringen,treibt einem mitunter Schweißperlen auf die Stirn. Aber ich war mit ihnen bis zum Ende,und das war mir gerade gemein genug.50% authentisch ca.? Der nächste Schritt muß jetzt her-Was ist das,es ist sehr dick,heißt"die Chorknaben/Ein guter Polizist",ist mit einem lustigen Foto von einemAmicopschlittenim Abend/Morgenlicht verziert und von Joseph Whambaugh geschrieben? Richtig, zwei der härtesten,realsten Kriminalromane,die ich in den letzten Monaten gelesen habe.Und das will was heißen.Weil ich bin süchtig auf das Zeug.Raymond hab ich mit der Muttermilch aufgesaugt(anstatt,nach ihrer operation)und es hat mir gutgetan wie wenig.Und nachdem James Ellroy auch seine Zeit braucht, bis er eine neue Gehirnschocktherapie rausläßt, griff ich zu,als ich diese 1o.- Ausgabe2er Romane seines Vorbilds erspähte.JOSEPH WAMBAUGH war 14 Jahre selbst Polizist.Und er mag die Cops,die einfachen Streifenbullen am meisten. Ohne irgendwelche Verschönungsversuche läßt er in "DIE CHORKNABEN"die Leben von einem guten Dutzend Nachtstreifencops vorbeiziehen,mit ganz klar und gnadenlos gesetzten Highlights, die alle gemeinsam bei vestärktem Bedürfnis gemeinsame Saufgelage in einem Park mit Enten in LA veranstalten,ihre "Singstunden".Es grenzt an ein Verbrechen IRGENDETWAS aus diesem Buch zu verraten,diese vollkommen unbeteiligte Erzählweise,inder die Geschichten der einzelnen Cops dargestellt werden,hat mich mehr geschockt als manches ausgebrütete Leichenritual des Dichters Ellroy,Wambaugh taucht mit seiner Sprache,mit seiner Schwerpunktverlagerung,IN die Männer ein,und läßt bis in die letzte Fingerbreit nie das Gefühl aufkommen,daß all diese Leute außer so zu leben wie sie leben,auf irgendein einschneidendes Ereignis zutrudeln. UND DU VERMIßT DAS KEINE ZEILE!Dieser Copalltag rüttelt mich fast so durch wie ein Nachmittag mit unseren Helden der Stadtstraßen. Und sie saufen z.T.mindestens genauso besessen.Ich mache mich nur wieder lächerlich,wenn ich versuche,ein paar der echt haarsträubenden Geschichten aus dem Schmöker hinzuraffen, also laß ich das,es sei nur soviel gesagt,es ist 10 bis 20 mal mehr u.gemeiner(Lustig?Frag mich nicht,ob es lustig ist,das ist überhaupt kein wort dafür.Bloß wenn du dann mit den"Chorknaben frühstückst,kann es dir passieren,daß du dein Brot ankuckst u.ein zu tode gequältes Kind siehst.)zugeht als in dem gegenwärtig grad aufregend genugnem Dasein eines Durchschnittsdeppen mit Alkoholproblem.Ich kann nur soviel sagen,daß ich mir die Schwarte kaufen würde,wenn ich von Hilfe lebte.Die und eine Schreibmaschine.

Das kann uns jedenfalls zur anderen story in diesem Buch bringen,eine Geschichte,die so intensiv anfängt,daß ich mich die ersten 40 s. verzweifelt gefragt hab,wo ich diesen Anfang schon mal gelesen hab,dabei war es in einem der wirklich genialen Copfilme der letzten 10 Jahre,ein Bulle schreckt in einer russischen Weihnachtsfeier,einem Gottesdienst,die Kirchgänger durch einen gewaltigen Schluckauf u, allgemeines Rumgetorkele auf.Er entschuldigt sich 1OOomal und tapst durch die Reihen bjs zur Tür,ein großer,blonder Russe,am Tor verliert er seine Handschellen,ei n kleiner Bub trägt sie ihm nach,er entschuldigt sich nochmal,taumelt zum Rinnstein,setzt sich hin und fängt an,sie wieder in seine Hosen zu nesteln:Ende vom Lied-ein Riesenschrei erschüttert Vorortsfensterscheiben,er hat sich die Eisen um die Eier gelegt.Die 2 alten Damen,die dann auftauchten,sind das letzte,an das ich mich vom Film erinnern kann,eines war klar:Ein klarer Fall von Grenzwahnsinn zwischen Kopf an die Wand lachen u.Fingernägel im Gesicht heulen.Weiter im Text(Clara,wo bist du?)

Eine mittelalte Coptussi taucht auf,dazu verdammt mit diesem Wunder an männlich/morgendlicher Eleganz auf Diebstahlskommisariats touren zu gehen.Was geschieht,Walnikow(und sie?!) schlittern in die Ermittlungen über eine Rassehundsentführung,kein Auge bleibt trocken, wenn Philo Skinner(Harry Dean Stanton-),der Terrierking,der seine Zeit in vergeblich verblühten Erektionen mißt,SEIN Verbrechen begeht, er entführt Vicki,den einzige Trost einer früh und rund verwitweteten Madeline,die eben gerade NICHT so reich ist,wie er sich das denkt (beim besten Willen nicht)u.die schließlich ihr gemart ertes Herz Walnikow ausschüttet. Die Coptussi derweil,ermittelt emsig in ihrem eigenen Fall:Walnikow ist drogenabhängig,verrückt,für die Polizei untragbar,gefährlich-außer,daß er sich ganz kühl vor sie stellt,als bei der Belagerung eines Selbstmörder/Geiselnehmers Kugeln prasseln.Wie diese Geschichte von Gesichtspunkt zu ebd.torkelt(alle 4 oben erwähnten),sich durch BERGE von Mißverständnissen zu diesem grandiosen Finale in Hundezähnen,Hunde scheiße,einem Flugzeug und schließlich 2 krankenhauszimern zum schönsten Happyend sämtlicher komischen Krimis,die ich je gelesen habe,vorschlawinert,das müßte sogar einem Russen"gefallen ".

JOSEPH WAMBAUGH ist,wenn nicht komplett,dann wenigstens in gewaltiger Quantität bei Ullstein zu haben,und zwar Value for bits. JAMES ELLROY durfte dagegen seine bis jetzt überragendste Obsession nur in leinierte Pappe und auf nicht gilbendem Papier an seine hook gemachte Klientel veräußern.Die Leute fragen mich,wer ist dieser Türke an deiner Wand-der stille Brüter von Nebenan kreiste u. gebar ein schwarzes Loch.

Man merkt dem Buch die Riesenarbeit an,die er sich gemacht.Seit ein Unbekannter 1958 seine Mutter ermordet hatte,stillte der damals 10 Jährige"den Schock und den durch den Tod meiner Mutter verursachten Verlust auf seltsame Art-indem ich Kriminalromane las."Zum 11.Geburtstag schenkte ihm sein Vater eine"nonfiktive Eloge auf das LA Police Department.Das Buch enthielt eine gespenstische Zusammenfassung des Mordfalls Schwarze Dahlie-und wieder wurde alles aberwitzig."Eine 22-Jährige,Betty Short,war auf einem Trümmergrundstück gefunden worden,in zwei Teile gesägt,offensichtlich tagelang gefoltert,ohne Kleider.Als ihre Angewohnheit,ganz in Schwarz gekleidet durch die Bars zu ziehen von einem Reporter entdeckt wurde,"war ein bemerkenswertes u.hochgradig aufreizendes Medienereignis geboren".

...Ungeheuer viel Polizeiarbeit brachte keinen Täter ans Licht.Das alles war ein Jahr vor Ellroys Geburt geschehen.Das Wissen über das Eine,und die Erfahrung des Anderen"schafften es...mir stets wiederkehrende Alpträume von erschreckender Intensität zu bereiten. Ich las u.las u.las-und das WARUM bestraf mich immer mehr als die jeweiligen Rückschlüsse,in denen der Mörder bekam,was er verdiente."Daß ihn das nicht in geradem Weg an eine Schreibmaschine geführt hat,sondern daß er seine "Teenage-u.Twenjahre vorwiegend im Suff u.auf Drogen verbrachte,ich stahl,schlief in Parks,riß 30-tägige Haftstrafen ab,las,las,las."macht der heute 41 Jährige schlitzohrig beinah zum Conterpart der Story über den Einbrecher,der Joseph Wambaugh anbot,ihm seine Lebensgeschichte für ein Buch zu erzählen,und diesen dadurch anstieß,den Polizeidienst an den Nagel zu hängen.Aber die 7 Bücher,die er seit er 29 ist trockene Ellroy geschrieben hat,hätten sicher jeden der 15 Jumbopassagiere,die neulich mit dem Boden aus ihrem Flugzeug fielen ein bißchen auf sein Schicksal eingestimmt...

Ellroy läßt Strudel von Ereignissen seine Menschen hochtragen,zeigt sie mit einer stumpf verdenden blendenden Klarheit,wie sie in diesem Strudel kämpfen,ihn manchmal zu kontrollieren scheinen,oder sich einfach in den Irrsinn ergeben,bis sie irgendwelche schäbigen Orte aufsuchen,um sich zerbrechen zu lassen,oder auf ewig mit dünner,versengter Haut in einem langsam anschleichenden ALltag nicht vergessen können.

Es hat mich etwas erschreckt,wie schnell ich soviel von dieser Geschichte vergessen habe,vor allem,da nach einem halben Abend Blättern diese nicht nur grausigen (auch der ganze Weg dahin) Bilder und das erschreckend einleuchtende Gestrüpp das durch alle "Gesellschaftsschichten"in dieses Abbruchbude führt,wieder klar vor mir stand. Bekanntlich schafft es Ellroy . wesentlich glaubwürdiger als sein anderes Idol,Ross mcDonald,auch das ganze Umfeld seiner Protagonisten in seinen Strudeln verschwinden zu lassen,hier ist es sogar in der Entstehung dieser Dreierbeziehung,in die die beiden ExboxerCops u.eine junge Intelektuelle hineindriften,schon zu erkennen,was da alles auf sie zukommt.

Nachdem er sich also diesen 47o Seiten Exkurs von der Seele geschrieben hat,wechselte James Ellroy für ein Buch fast komplett auf die andere Seite über."SILENT TERROR"(dt.Stiller Schrekken-UllsteinTB,)ist der Lebensrückblick eines wirklich bemerkenswerten jungen Mannes,Marty Plunkett,und ein paar Randnotizen zu seinem langsamen aber kein bißchen gemächlichen Weg von einer halbinteressanten Arbeitsstelle zur anderen. Er macht eine erfahrungsreiche Lehrzeit durch, aber diese ganzen endlosen Jahre,ist es immer wieder Tod,Schmerz undAlptraum,die seinem Suchen nach einer Erfüllung,einem Verbrechen,das ihn kommen läßt,und einer Erinnerung,die er sich aus Polaroids von Opfern in ihrem Ende,auch nachdem er sie zu toten Bildern gelegt hat,zusammenstückelt,die ganze Farbe gibt.Ich meine,das ist das erste Mal,daß jemand in die Haut eines Serienkillers(ist es nicht erstaunlich,wieviel Effizienz allein der Klang des amerikanischen Killer verspricht,)schlüpft,sie ganz ausfüllt mit einer Sprache,die manchmal so fremd wie von einem anderenPlaneten klingt,und dann wieder so normal hypnotisch wie irgendwelche halbeingeschlafenen Arbeitskollegen.Für die sensationslüsternen unter mir(Spalt)merke ich an,daßsolch erlesenen Momente wie ein Treffen mit Charlie Manson beim Fegen im Knast beiläufig und Recherche verratend echt wirkend in Szene gesetzt werden,aber diese gebündelt sich durch die Siebziger windende Kraft stellt sie alle in den Schatten,im Schluß auch seinen großen Konkurrenten/Versucher,den starken blonden Cop Ross Anderson,dem er begegnet,kurz nachdem dieser seinen Hunger auf Töten/Ficken zum3.Mal gestillt hat.Fortan steht er unter seinem Bann,der stille Schrecken,der sich nun auch in Marty wieder breitmacht,angesichts Andersons überlegenem STIL und seiner Macht über ihn,der zum ersten Mal von einem Fremden berührt wurde, machen restlos klar,daß dieses Buch ungefähr so sensationslüstern ist wie mein Putzlumpen.Ellroy ist über einen Balken balanciert,ohne auf dem von seinen Vorgängern verschmierten Blut auszurutschen.Ob die Geschichte,die er daraus destilliert hat,authentisch sein könnte,möchte ich manchmal lieber nicht wissen.Er hat keinen Fremden aus Marty Plunkett gemacht.Beileibe nicht.

Was eine Band wie die HALO OF FLIES oder KILLDOZER dazu bewegen kann,sich mit der Geschichte von Mördern und Serienkiller auch öffentlich abzugeben,kann dieser alles überragende Sinn für Stil im abgrundtiefen Sinn und Anderssein ohne Chance zum Kompromiß sein.Beides sind nämlich aufrichtige und in ihrem Lärm gewaltige Bands,und das sich teenie-debil mit "echtem" Gruselleichenblut beschmier-Habitat anderer ungenannter Deppen findet wohl auf einer Stufe statt,die genauso hartnäckig von der Wirklichkeit nix wissen will wie ein x-beliebiger andeer aufmerksamkeitssüchtiger Rumpubertierer.

Tschüss Archy

BONZEN RECORDS

it's AMAZING

HELLHOUND records



ASSASSINS OF GOD
– The Jupiter Ox Revealed
Three guys from San Francisco kickin' Rock'n'Roll's ass.
500 copies in transparent-black vinyl

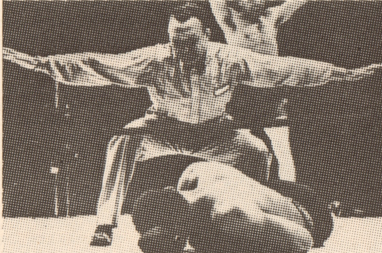
th' INBRED



A Family Affair

th'INBRED
– A Family Affair
The classic album rereleased including as bonus the 6 songs of the very rare first INBRED vinyl REPRODUCTION EP.
250 copies for Europe in coloured vinyl

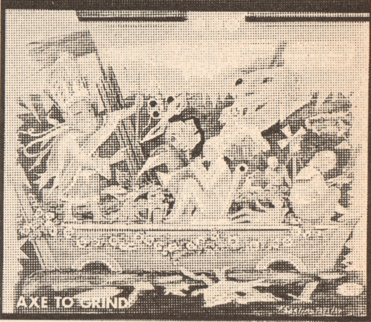
EWINGS



look out, look out and look around the time is made to strike the ground

EWINGS
– Look Out, Look Out...
After their split the last will & the testament of this underrated German band: 4 songs putting to shame their earlier releases

JINGO DE LUNCH



JINGO DE LUNCH
– Axe to Grind
The fabulous 2nd LP released on HELLHOUND-Records. Mailorder exclusively by BONZEN-Records.

You're waiting for THE BONZEN FANZINE Nr. 9? A million years in the making – but finally ready in a few weeks.

Europe LP 14,- DM 7" 5,- DM p&p 4,- DM
Other countries LP US$ 10,- 7" US$ 4,- incl. p&p
Checks / MO's payable to Zündi M. Laszlo

Also available: DISASTER AREA Back from the Reservation LP
JINGO DE LUNCH Cursed Earth Mini LP Don't pay less than $ 1000,- (incl. p&p)

DISTRIBUTED BY
Distrybutje Bonzki
EFA

BONZEN Records Böckhstr. 39 1000 Berlin 61 W-Germany

lost in the ozone

record-reviews

fIREHOSE - fromohio (SST/EFA)
Die Drei haben sich jetzt gefunden, endgültig. Spannung ist nach wie vor genügend drin. Ed Crawford, der vor drei Jahren einbrach als vehementer Verteidiger des durchgespielten Songs, der übersichtlichen Melodie, und die chronisch nervöse, zappelige Minutemen-Rhythmusfraktion, die andauernd ausbrechen will aus ihren Songgerüsten: zu fIREHOSE-Anfangszeiten war das ein regelrechter Kampf, absolut großartig auf dem Debut "Ragin' Full On", ein Kräftemessen bis zum Zerreissen. Heute haben sie sich so gut wie perfekt aufeinander eingeschossen, sie gehen mit der Spannung um wie ein jahrzehntlang eingespieltes Team, obwohl sie Dinge wie Routine oder Gemütlichkeit scheinbar nie kennen werden (und wenn doch, dann wird Mike Watt das nicht zulassen). Jeder der drei leistet sich an seinem Instrument exakt so viel, wie der jeweilige Song gerade noch verkraften kann, und das ist kein Gedaddel, nur eine einmalige Art, zu dritte zu spielen (was natürlich keine sehr ruhmreiche Beschreibung ist). (mm)

PIXIES - Doolittle (4AD/Rough Trade)
"Surfer Rosa" ist eine der Platten des letzten Jahres. Dann im März '89 die Pixies im 'Rolling Stone' und statt Steve Albini Gil Norton (Wet Wet Wet, Echo + The Bunnymen, Triffids) als Produzent ihrer dritten 33er. Sollten sich die Vorzeichen der Musik der Pixies wandeln? Mitnichten, auch wenn "Doolittle" an der Oberfläche weniger ungestüm, weniger kantig wirkt als ihre Vorgängerin, gehen die Pixies als deutlicher Punktsieger aus der Auseinandersetzung mit ihrem Produzenten hervor. Harte, schräge Gitarren, sich der Melodie teils entgegenlehnend, sie teils führend, vollgeladener Sound, dann wieder feingesponnenes, zerbrechlich erscheinendes musikalisches Gewebe, Black Francis' Gesang, der von einfühlsam bis am Wahnsinn verzweifelnd alle Register zieht, die es auf einer solchen Platte zu ziehen gibt, der zweistimmige Gesang mit Kim Deal, bei dem Francis oft, manchmal nur um den Bruchteil einer Silbe zu spät einsetzt ("I Bleed"), um dann am Ende der Strophe mit Deal in Harmonie aufzugehen, und das alles endet in diesen großen Songs, vor denen man nie sicher ist, von denen man nie genau weiß, wo sie einen im nächsten Moment hinführen werden. Sexuelle Phantasien, Tod, das Makabre, das Fremde, noch zu entdeckende sind ihre Inhalte. Black Francis scheint stets auf der Grenze zwischen Bewußtem und Unbewußtem zu taumeln. Ihm fehlen manchmal die Worte. Die Musik übernimmt deren Funktion, oder er stürzt sich ungezähmt auf sie, wie auf "Tame In Tame", entzieht ihnen ihre Bedeutung. Ähnlich bei den Liedern. Alles scheint gegeneinander zu verlaufen und kommt schließlich doch zusammen. Man ertappt sich, der Melodie und dem Refrain des selbstzerstörerischen "Wave Of Mutilation" zu erliegen, ihnen völlig ausgeliefert zu sein. (Kann ein Selbstmordanlauf für einen Amerikaner symbolträchtiger sein als hier?). Wahnsinn, auch wenn "Doolittle" wohl keinen Hit wie "Gigantic" mit sich bringt, doch das macht sie eigentlich noch bedeutender, da ihre Lieder ihr Leben nebeneinander verbringen dürfen. Das alles mag aus einer gewollten, kontrollierten Exzentrik, aus keinerlei inneren Gefühlen und Zwängen, aus dem Verstand entspringen. Doch das kann und mag ich Black Francis nicht abnehmen, spielt aber eh keine Rolle. Entscheidend ist das, was hier mit dieser Platte geschieht: Sie macht mich glücklich. Ein home run. (tl)

TAD - God's Balls (Glitterhouse/EFA)
Allein das Cover ist schon die Erfüllung der kühnsten Vorstellungen: "The Heaviest Man In Rockbiz" in seiner ganzen körperlichen Ausdehnung. Die allzuoft vergebene Floskel "heavy" wird hier in den wirklich gegebenen Zustand transformiert und auf bisher nicht gekannte Obergrenzen von Härte und Ausdauer gepeitscht. Riffe, so megahart reingeklotzt, daß man Angst haben muß, der Gitarrenhals bricht ab. Musik, bei der einem die Worte zur Beschreibung abhanden kommen, weil man aus dem Staunen nicht mehr herauskommt über soviel zwingende Ideen, was Sound und daraus resultierende Umsetzung in zehn einzigartige Hämmer anbelangt. Natürlich auch das Verdienst von Jack Endino als absolut kongenialer Produzent, zum wiederholten Male!
Besonders eindringlich wird es dann, wenn Tad's voluminöses Organ jede Selbstbeschränkung aufgibt, zum brüllenden Orkan anschwillt wie in "Nipple Belt" (Hallo Ed Gein), und selbst die donnernsten Gitarren in Grund und Boden treibt. Überhaupt mit die geilsten Led Zeppelin-Riffs seit Erfindung dieser Gattung und ein Backing von Bass/Drums, das selbst ausgewiesene Könner wie Killdozer als ebenbürtig gelten lassen müßen. Wenn noch etwas an Saint Vitus' Konzert des Jahres heranreichen soll, dann schickt den Mann nebst Truppe auf Tour! Fehlt nur noch, daß Tad die ihm nach dieser Platte von Rechtswegen zustehenden Megabucks zuhauf einsammeln darf. (ns)



SCAB CADILLAC - Tagged & Numbered (Rave)
Der Monat der Dicken. Lästermäuler behaupten ja, daß Walzenfahrer von Haus aus ein gewisses Maß an Eigengewicht mitbringen müßen, damit die von ihnen mittels des entsprechenden Gerätes geplätteten Flächen auch so richtig schön glatt werden. Vielleicht verhält es sich mit der physischen Qualifikation für den Berufsstand des Heavy-Rock-Sängers derzeit ähnlich, zumindest was die Spitzenkräfte angeht. Jack Gordy jedenfalls, der furchterregende, vollbärtige Sänger von Scab Cadillac, bringt in dieser Hinsicht genauso viel mit wie der Seattle-Koloß Tad, der in den liner notes zu "Tagged & Numbered" denn auch einen "credit" einheimst. Weder am einen noch am anderen gibt es dieser Tage in der musikalischen Schwergewichtsklasse ein Vorbeikommen. Was für eine Wahnsinnsplatte! Endlich hat Merryl Wards prä-SWA-Unternehmen Overkill einen würdigen Nachfolger gefunden. Was da in 40 Minuten an gesündester Hardrock-Härte, phantasievollem Songaufbau und ergreifend schönen Intros in die Ohren dringt, ist schon einen Asbach Uralt wert. Erstaunlich, daß dabei - zumindest vordergründig - kaum Rückgriffe in die 70er vonnöten sind. Das ist 80er Jahre-Hardrock, nicht aus dem Blues- und Psychedelic-Rock geboren, wie die 70er Variante, sondern aus dem amerikanischen Hardcore. Musikalischer Mastermind scheint ja Gitarrist Doug Ahmehd Mustapha Ben-Nyet zu sein, doch das Herzstück von Scab Cadillac ist Jack Gordy. Ohne ihn wären sie eine gute Amiband, mit ihm sind sie eine großartige. Seine Stimme hat alles, was an tiefen Männerorganen von Merryl Ward über Ian Curtis zu Gary Floyd (Sister Double Happyness) ehrfurchtgebietend und gut ist. Wenn Gott, dem Herrn, doch noch eines Tages einfallen sollte, das jüngste Gericht einzuberaumen, hier ist sein "Muhezzin". A voice "able to wake the dead". (ab)

THE PAGANS - Street Where Nobody Lives (Resonance/Semaphore)
Shit hot! Es ist Zeit für uns alle, die Augen zu öffnen, denn, hier kommen die Pagans, eine der besten Bands aller Zeiten!! Nimm sie hier und jetzt!!
Die Pagans waren eine End-Siebziger Punk-Band aus Cleveland, schon immer Brutstätte großartigen Avant-Punks. Remember: Rocket From The Tombs, Electric Eels, Mirrors, Pere Ubu, Styrenes etc. Aus dem Pagans Nachlass bastelte das Treehouse-Label aus Minneapolis in den letzten Jahren einige überzeugende LP's, so daß "Pink Album", die Compi "Buried Alive" und das 86er Reunion-Live-Album "Live-The Godlike Power Of...".
Die hier vorliegende LP ist der erste europäische Release und ähnlich wie "Buried Alive" eine Sammlung aus Demos, 7"-Tracks und live-Aufnahmen. Es gibt massenhaft Überschneidungen mit "B.A.", aber die liner-notes hier weisen immer wieder auf 'alternate mixes' hin, zudem sind die Stücke von Jamie Klimek und Paul Marotta nachbearbeitet worden.
Zur Musik: Eine perfekte Mischung aus Mid-60's- und 77er-Punk. Songs wie der Titelsong oder das irre "Eyes Of Satan" könnten beinahe von einem "Back From The Grave"-Sampler stammen, wäre da nicht noch eine extra Portion Rotz drin. 77er style halt, plus eine satte Dosis Detroit. Obergut einfache 3-Akkord-Trasher mit basisnaher Rauhheit und immer wieder eruptierenden Gitarren.
Ich darf abschließend Tesco Vee's Backcovertext von "Buried Alive" zitieren: "...if I don't kick you in the ass, fuckstains, you just might not buy this platter - your loss weenbags - Damn it to fuckall - Pagans RULE HELL!" And I mean it. (rh)

URGE OVERKILL - Jesus Urge Superstar (Touch + Go/EFA)
Jesus! Die gibts auch seit Ewigkeiten: Bereits um 1985/86 herum veröffentlichte dieses Trio aus Evanston, Illinois, eine Mini-LP auf Steve Albini's Mikrolabel Ruthless Records (Sammlerstück), dann wurde es verdächtig ruhig ... bis, tja, bis der "Wichita Lineman" letztes Jahr an die Tür klopfte. Als geniale Single. Alte US-Tradition transformiert in neue, wobei hier weder stumpfer Cowpunk noch undurchdringliche Drogenschwaden herauswuchern, sondern Musik, die über Nachdenken, Experience, keiner falschen Gnade vor sich selbst, ihr Ziel finden wollte. Beispielsweise Cajun-inspirierte Stücke in laut forderndes Feedback-Zirpen aufzulösen, den guten alten Black Diamond Express (für die kleinen Sünderlein) zu besteigen und ganz unvorschriftsmäßig in einer rosa Noisewolke zu explodieren statt dem Blues zu seinem Recht, Dasein zu verhelfen.
Für ihre Debut-LP haben Urge Overkill -den Linernotes einer Platte ausnahmsweise mal Glauben geschenkt (remember Touch & Go. Man kennt seine Pappenheimer!)- als Produzent einen von jedem modernen Musikgeschehen gänzlich unbelasteten alten Knochen und Jazzfan in einer Person ausgegraben. Resultat: kein Song, der nicht irgendwie besonders interessant-seltsam ANDERS klingt als der Rest (natürlich sollte JEDES Stück in gewisser Hinsicht "anders" sein als das was man sonst von ein und derselben Band geboten bekommt - aber mit was geben wir uns heute nicht alles von bestimmten Gestalten zufrieden?) - und dennoch: Meisterwerk! Neben Killdozer's "For Ladies Only"-Single-Box, der zweite ganz große Wurf dieses Jahres für Touch & Go. Das sagt u.a. der Country- bzw. Bluegrass-(ja!)-Fan in mir, genauso wie mein ungetrübtes Rockistengewissen. Und Baboon Dooley, Rock Critic, wird es euch jederzeit auch bestätigen. (as)

SWALLOW - Swallow (Sub Pop/Tupelo)
Swallow. Naja. Wer hat die schon beachtet. Da gab und gibt es doch ganz andere: Soundgarden etwa, oder Mudhoney. Tad, Nirvana, Blood Circus. Und, mal ehrlich, wer brauchte schon Swallow's Debüt-Single? Sie waren halt eher kleine Brüder, gehlrige Geschwister, deren Beitrag zur Sub Pop 200-Box uns zwar Respekt abnötigte, aber da waren schließlich auch so unheimlich viele, unheimlich beeindruckende Knaller drauf, kann man sich ja nicht alle merken.
Und dann sowas. Acht natürlich von Jack Endino hammerhart zusammengemixte Titel, acht Songs die sich wie ungebetene, in deine Schuhe kackende Gäste benehmen: laut krakeelend, sich entweder mit offener Hose auf der Auslegware breitmachend oder ständig in der Nähe des Kühlschranks rumlümmelnd. Sie quatschen mit eindeutigen Ansichten deine Freundin an und trinken dein letztes Bier. Aber später dann, obwohl der Morgen graut, dein Herzblatt längst allein im Bett und auch der letzte Rest alkoholhaltigen Nahrungsmittels aufgebraucht ist, obwohl lange schon kein Ei mehr der Pfanne harrt und auch Nachbar's Morgenbrötchen nicht so cross waren wie erwünscht - bleiben sie, und mehr noch: sie waschen ab, befreien die Klobrille von deiner und ihrer Kotze, fingern ihre Schamhaare aus dem Ausguß und fummeln in bester Reparatur-Absicht an deiner nächtens als Wasserpfeife mißbrauchten Kaffeemaschine herum. Kurz: Sie werden Freunde fürs Leben. Acht zu Freunden gewordene Songs auf denen unvermeidlicherweise "Seattle" steht, die um Siebziger-Hardrock und all diese geschmacklosen Heavy-Gemeinheiten neueren Datums herumschleichen, die aus wirklichem Songwriting entstanden sind und sich nicht schämen, Titel wie "Hard", "Cold" oder "BSA" zu bemühen. Achtmal Schwere, in allen Variationen, unverblümt wird mit sämtlichen Klischees langhaariger Distortion-Lärms geprahlt. Sie nehmen das Maul voller als der Typ auf ihrem Cover, und das zu Recht. Gebt acht, macht Platz, hier kommen Swallow und sie sind GROSS! (rs)

MIRACLE WORKERS - Primary Domain (Glitterhouse/EFA)
Gerade rechtzeitig zur Europatour '89 ist das neue Album der vier Hippietrasher aus LA erschienen. Wer sie live kennt, wird erstaunt sein über den Melodiereichtum der hier präsentierten Songs. Es ist schon eine Kunst für sich, wie diese Garagen-Tiere es schaffen, schräge Bluesballaden mit abgefucktem Speed-Rock so zu mischen, daß immer wieder was neues dabei rauskommt. Zur Zeit die definitive Rock'n'Roll-Platte. (pb)

KIRK KELLY - Go Man Go (SST/EFA)
Der zweite Mann aus New Yorks selbsternannter "Anti-Folk"-Szene, der zweite nach Roger Manning mit LP auf SST. Kirk Kelly bleibt näher bei der Tradition, ortet sich selbst "zwischen Woody Guthrie und Johnny Rotten" und beschreibt seine Songs als "rhythmic protest music". Produziert hat Brian Ritchie, aber bevor falsche Erwartungen entstehen: die Musik orientiert sich doch ganz straight am konventionellen Ein-Mann-Folk. Akustikgitarre, Gesang, gelegentliche Mundharmonika. Punkrock-Ambitionen äußern sich ab und an nur, wenn besonders hart in die Saiten gedroschen wird. Klassische, korrekte US-Protestlyrik dazu, keine hämischen Abgrenzungsmanöver von berühmten Vorgängern, wie sie für Roger Manning so wichtig zu sein scheinen, Kirk Kelly geht direkt auf seine Themen zu, lausige Jobs, Außenpolitik, das miese Kalifornien ("best way to meet people over here is to get in a traffic accident"), Herumziehen ("Go Man Go") und Frauen (schwerster Kitsch in "Never More"). Wirklich groß: "Corporation Plow", wo Kelly die Gitarre ablegt und in selten stoischer Manier von Brian Ritchie am Baß begleitet wird. Ansonsten liegt Labelkollege Roger Manning vorn. (mm)

MORNING GLORY - First Light (Greasy Pop)
Manchmal genügt es ja, das Cover einer Platte anzuschauen, um zu erahnen, was sich darin verbirgt: da steht auf einer s/w-Fotografie ein kleines Mädchen an einer einsamen Küste, eine blaßrosa colorierte Blume in der Hand. Dann noch der Name dieser Band aus Adelaide/OZ und der Titel dieser 5-Track-Mini-LP...
Na, da drücken sich doch ganz automatisch Erwartungen in Richtung melancholischer Gitarrenpop in den Gehirnwindungen herum. Was ein feiner Moment nun, wenn man feststellt, daß das alles noch viel schöner ist, als man ohnehin schon erwartete, daß also die Realität die schlappe Phantasie mal wieder lässig aussteigen lässt. So passiert, als ich fälschlicherweise zunächst die B-Seite auflegte und sich dieser paradiesische Song "Broken Hearts" ins Zimmer schmiegte.
Morning Glory spielen eine äußerst gepflegt-melancholische Gitarrenmusik, gelegentlich angereichert mit Keyboards oder verhaltener Trompete. Australias White Man's Soul, frisch und rein wie Morgentau. Feel it. (ab)

LIVE SKULL - Positraction (What Goes On/EFA)
Die waren schon abgeschrieben, versumpft zwischen Glenn Branca und Cocteau Twins, der ewige New Yorker Anti-Rock'n'Roll, auf seine alten Tage auch noch sphärisch geworden. Dann kam letztes Jahr "Snuffer", die Mini-LP, die Band hatte sich umbesetzt und offenbar nach längerer Zeit auch mal andere Musik gehört als nur die eigene. Ungewohnte Härten, ein paar Hardcore-Breitseiten und, angedeutet zumindest, der Versuch, sich mit richtigen Rocksongs herumzuschlagen. Ziemlich gelungen war das, und ließ hoffen für diese LP, die allerdings vergleichsweise wieder einen Schritt zurückgeht, in Richtung alte Gemütlichkeit. Das ist ihnen nicht auszutreiben, auch egal, irgendwie gefällt sie mir trotzdem, die Platte. Live Skull klingen wie schlappe Sonic Youth zum Teil, das hat durchaus seinen Reiz, belassen wir's dabei, die sind halt so. Obwohl sie nunmal am besten klingen, wenn sie ihren eigenen Rahmen verlassen, sei das die Mundharmonika-Einlage in "Richeshouse", oder das markerschütternde Gebrüll von Sängerin Thalia Zedek im tollen "Demonrail". (mm)

MOJO NIXON & SKID ROPER - Root Hog Or Die (Engima/Virgin)
Mit diesem Review tue ich mich etwas schwer, was zunächst einmal daran liegt, daß außer mir kein der Pubertät Entwachsener Mojo Nixons abstrusen Humor zu schätzen willens scheint und meine Gesprächspartner sich meist Wichtigerem zuwenden, setzte ich dazu an, Mojo Nixon & Skid Roper-Klassiker wie "Jesus At McDonalds At Midnight" oder "Stuffin' Matha's Muffin" nachzuerzählen. Warum also diesem begnadeten Duo aus San Diego, Kalifornien in den Rücken fallen, da es sich zu seriösen Musikern zu entwickeln anschickt?
Was an "Root Hog Or Die" zunächst einmal auffällt, sind die aufwendigen Arrangements - aufwendig jedenfalls für eine Zwei-Mann-Combo, die sich auf ihren ersten beiden LP's ausschließlich mit Gitarre und Waschbrett Gehör zu verschaffen wußte. Für die Ausnahmen dieses Albums nahmen die beiden jede Menge Begleitmusiker mit ins Studio, die ihnen dortselbst als Keyboarder, Bläser und Background-Vokalisten zur Hand gingen. Ein konventionelles Rockalbum ist "Root Hog Or Die" trotzdem nicht geworden, da sorgte Produzent Jim Dickinson vor. Dennoch: Diese Platte erweckt den Eindruck, Mojo Nixon & Skid Roper wollten den verschiedenen Stilen, die schon immer Elemente der "Mojo World" waren, nämlich Country, Blues, R&B, Soul, Gospel, mit einem Mal alle Würde zurückgeben. Und das will nicht so richtig funktionieren, weil einerseits ein Countrysong nicht sonderlich glaubhaft klingt, wenn sein Titel "She's Vibrator Dependent" lautet, andererseits Mojo's Zoten ("...you're gonna have to make a little noise - brrrrrr") vor diesem musikalischen Hintergrund etwas sehr bemühtes, Zappa-Spätwerk-mäßiges, auf den sehr billigen Gegensatz von Musik und Text spekulierendes haben. (mp)

CRIMONY - The Crimony EP (New Alliance/EFA)
"A music which defines itself" (info). Mike Watt (Bass) und Paul Roessler (Keyboards + Vocals), sonst nix. Aufnahmen, die aus der Zeit zwischen Minutemen und firehose stammen. Nach einer vermutlich verschollenen Single nun eine Mini-LP, vier große, gitarrenfreie Balladen und eine R&B-Piano-Nummer. Da kann Roessler zeigen, was für ein großer Songwriter er eigentlich ist und Mike Watt spielt die einfühlsamsten Linien, die man einem Bass entlocken kann. Gelegentlich erinnert das an Steve Harley/Cockney Rebel oder gar an Bowie-Balladen. Kaum zu glauben, daß sowas aus L.A. kommt, doch Leute wie Watt und Roessler können ja alles. (ab)

ROBERT GORDON - Live At Lone Star (New Rose/SPV)
Wer erinnert sich noch an die messerscharfen Auftritte von Robert Gordon und Link Wray anno 1978/79. My Baby is red hot und so weiter - Rock'n'Roll pur, mit einer Stimme irgendwo im Niemandsland zwischen Elvis und Chuck Berry und dem Charme von Jimmy Dean. Fast schon Nostalgie, aber mit diesem Live-Album und dem großen alten Chris Spedding an der Gitarre ein Muß für alle Rockhistoriker. Den muß man einfach kennen, sonst zählt ein Urteil über Rock'n'Roll wenig. (pb)

OASIS 2 - v.a. (Greasy Pop)
Terra X, heute Adelaide, South Australia. Irgendwann und irgendwie muß man ja immer mal wieder anfangen, um auch die letzten weißen Flecken im persönlichen musikalischen Weltatlas auszumerzen. Was kommt in so einem Falle gerufener, als ein Sampler: 'The 1988 Greasy Pop Compilation of Adelaide Bands', bereits der zweite seines Stammes, weshalb die LP auch mit Seite 3 beginnt. Nicht nur Greasy Pop-Bands, doch trotzdem durchgehend hoher, Greasy Pop-mäßiger Gitarrenstandard, ob Little Assassins (Gewinner des begehrten Country-Spezialpreises), Morning Glory, Handmedowns, Philisteins oder 21 Second Sect (mit einer Version von Union Carbides "Ring My Bell"). Kurze Anmerkung in eigener Sache: der Großteil der Songs wurde im "Bartels St. Studio" aufgenommen. Ich glaube, ich sollte mal Ahnenforschung betreiben, ob da nicht irgend so ein Trunkenbold, Schürzenjäger oder sonstwie veranlagter Schurke zu finden ist, der seinerzeit nach "down under" abgeschoben wurde. (ab)

ANASTASIA SCREAMED - Electric Liz (Killing Floor)
Man sollte es nicht glauben, da sitzen 4 Jungs in Boston rum und tun nix anderes als gierig die neuen Trashing Groove und Subway Surfers Platten in sich reinzusaugen, gehen in nen Übungskeller und kopieren sie beinahe genau.
Diese Mini-LP hat 5 Songs, einer besser als der andere, alle irgendwie im Triumvirat von Hüsker Dü, Soul Asylum, Dinosaur Jr. und Replacements angesiedelt, oder wie diese Bands heißen die unsere Lokalmatadore nachäffen.
Trotz offensichtlich großem Gitarrenaufgebot wieder zu wenig im Mix davon zu spüren. Wann kommt endlich die Gitarrenplatte, die die Hochtöner schmelzen läßt? Trotzdem: A band to watch! (rh)

DESCENDENTS - Hallraker (SST/EFA)
Nanu, noch eine Descendents-Live-LP? Tatsächlich, und zwar die "andere" Live-LP, mit all den Stücken, die nach Auffassung eingefleischter Fans auf dem Live Greatest Hits Album "Liveage" zu Unrecht durchs Sieb fielen. Mir solls recht sein, von den Descendents kann man nie genug kriegen, auch wenn das Nachfolgeunternehmen All ihr musikalisches Erbe bisher vorzüglich verwaltet. Dig these beach pop harmonies. Der Pop-Punk-Heaven. (ab)

BARBARA MANNING - Lately I Keep Scissors
PAT THOMAS - It's A Long, Long Way To Omaha, Nebraska (beide: Heyday Recs.)
Auch heute noch gehört das 1985 erschienene Album von 28th Day zu den ganz großen seines Jahrgangs. Es hat die Zeit bis jetzt unbeschadet überstanden und ist in seiner spröden folkigen Art eines der Vorbilder für die Silos gewesen. Barbara Manning war damals Sängerin/Bassistin der Band und geht nun mit ihrer ersten Solo-LP, weiterhin unterstützt von Cole Marquis (ehemaliger Gitarrist von 28th Day), den eingeschlagenen Weg konsequent zu Ende. Bester Mädchen-Folk, mit gelegentlichen Ausflügen in die große Welt verspielter Popmusik. Die bezaubernde Melanie Clarin (Drummerin bei den Cat Heads und Donnerparty) bestreitet auf der Hälfte der Songs den Rhythmuspart, souverän wie immer. Mit so ausgefallenen Taktwerkzeugen wie einer auf- und zuklappenden Schere. Eben voll verzwickter Humor. Bei "Mark E. Smith & Brix" weiß selbst John Peel nicht recht, ob das nun für oder gegen die beiden ist.
Auf Pat Thomas überzuleiten, fällt insofern nicht schwer, als Barbara Manning auch hier anzutreffen ist. Pat, der vorher bei Absolute Grey trommelte, dann kurzzeitig bei einer Garagenband names The Minor Characters dabei war, ist mit seinem ebenfalls ersten Solowerk auch gleichzeitig sein eigener Chef, als Labeleigner von Heyday, auf dem unter anderem die erste Mini-LP von Viva Saturn (einem Rain Parade-Ableger mit Steven Roback) erschienen ist. Erfreulich ist der relativ große Country-Einfluß im feingesponnenen Netzwerk der meist zartgliedrigen Songs. Besonders auffällig das quirlige Banjo und die berühmt-berüchtigten halbtrunkenen Pianoakkorde von Chris Cacavas. Hartes Wehklagen über "Hard Boozing Woman" bis hin zu "Talking Greenwich Street Blues", alles mit einfacher Zweispurtechnik recorded. Und auch Amis wissen die Welt einzuteilen, und zwar wie folgt: "Rich man drives a Lincoln, poor man drives a truck, rich boys mostly get laid, poor girls mostly get fucked" - auch eine Art von Kritik. (ns)

RUSS SPIEGEL - Waking Life (Mongothrob/Empty)
Nach den ersten drei Nummern hätte ich den Herrn beinahe bedenkenlos in eine Reihe mit großartigen Instrumental-Rock-Bands wie Gone und Blind Idiot God gestellt, so superscharf legte er los. Eigentlich schade, daß sich der amerikanische Gitarrist dann mehr und mehr auf Fusion-Jazz-artiges versteift. Wenn der so weiter gemacht hätte, wie er anfing... (ab)

BLURT - The Body! Live! (Heute/EFA)
Noch ein Livemitschnitt. Der Kulturexzentriker und Popavantgardist Ted Milton zeigt sich bei dieser 88er Aufnahme aus dem englischen Bath auf der Höhe seines Schaffens. Was ganz früher experimenteller Lärm war und uns heute immer noch in den Ohren klingelt und zwischendurch mal abzusacken schien in Art-Noise für die Dancefloorcharts, das ist hier wieder zurückgeholt in die ursprüngliche Dimension des "Brainwashing": elektrisierende Blitze zucken aus dem Sax, fanatisch gebrüllte Wortfetzen zerstören die Gehörgänge, virtous zerrender Rhythmus peitscht dich aus. Ganz groß. (pb)

BL'AST! - Take The Manic Ride (SST/EFA)
Der Ritt auf dem heißen Hardcore-Brett, SST's hauseigene Black Flag-Nachfolger werden mit jeder Platte exzessiver, ihre Stücke immer länger und wilder. Die schütteln dich durch, bis dir Hören und Sehen vergeht und ballern mit Ideen um sich, daß du nicht mehr folgen kannst. Elektrisierend, trotz seltsamer Produktion (oder liegt es mal wieder an meinen Boxen). Wie heißt es so schön auf dem Info: "Once you're strapped in, this ride's not over until Bl'ast! says it is!" (ab)

THE DALTONS - Blues Out Of Hell (Screech Recs.)
"Throat" sollte da besser auf dem Cover stehen - statt "Vocals". Denn was Daltons-Frontman Dioxin so von sich gibt, ist von klassischer Sangeskunst meilenweit entfernt. In meinen Ohren klingt das eher wie der Ausdruck von Überraschung, den fahren läßt, wer gerade ein Glas Benzin heruntergestürzt hat. And I Asked For Water...
Mit Blues hat das alles natürlich nichts zu tun. Die Daltons sind eine Würzburger Hardcoreband und "Blues Out Of Hell" ihre dritte LP, auf der sie sich dankenswerterweise endgültig von dem Wave-rock-Ballast befreit haben, der das Durchhören ihres letzten Albums noch etwas erschwerte. Stattdessen öffnet man sich noch weiter Richtung Metal und Noiserock und schreckt weder vor Intros auf der akustischen Gitarre noch vor etwas derberen Geschwindigkeitswechseln zurück. Besonderer Bonus: Gaststar Max, im Hauptberuf Gitarrist bei Broken Jug, darf fünf Heavysoli zum Besten geben. (mp)

RUN WESTY RUN - same (SST/EFA)
Die zweite Run Westy Run, noch einen Deut besser als die erste. Auf Seite 1: der ausgeschlafenste, "geh, leck mich doch"-laid back-Countryrock aller Zeiten, auf Seite 2 werden die 70er bewältigt. Abwechslungsreich, ohne dabei Gefahr zu laufen, in superschlaues Rock-Kabarett abzudriften. Eine der schwierigsten Disziplinen überhaupt, ohne Fehl und Tadel bewältigt. Congratulations. (ab)

Killdozer

KILLDOZER - For Ladies Only (Touch & Go/ EfA)

For fetishists only. Objekt der Begierde, sündhaft teuer, unpraktisch, aber man muß es haben, koste es, was es wolle. 5 Singles im 5-fach-Klappcover, ein fünfseitiges 7"-Buch. Auf edelsten Fotografien blicken uns "three exciting young men" entgegen, kein Geringerer als Steve Albini schrieb die "liner notes", die - selbstverständlich - in edelstem Schnörkelschrift-Druck die Seiten zieren. Jeder Musiker wird in blumigsten Sätzen einzeln vorgestellt, da bleibt kein Auge trocken. Zu Michael Gerald: "Michael, who sings and plays guitar for the band, began his performing career early in life, when he joined his mother, a talented musician and entertainer herself, in an onstage rendition of 'Tits Ain't A Big Enough Word For These, Luv'." Und zu Bill Hobson (guit.): "'Bill', as Bill is known to his friends, is, like Jesus was, a carpenter, who would be better off learning a respectable trade like dopin' and pimpin'. Bill thinks, Unicorns are allright. 'Unicorns? They're allright', he says."
Und dann der Inhalt: 9 Songs aus den 60ern und 70ern, gecovert oder besser "gekillodozert", d.h.: im einzigartigen "Killdozer-Verfahren" werden die Stücke mit einem lähmenden Sekret überzogen, das sich an den Tönen festsetzt, bis sie träge und fett in ihren zugehörigen Leitern hängen, woraufhin den ganzen Song beinahe "der Stillstand überkommt" (Ösi-Fernsehen). Ein Song im gekilldozerten Zustand ist per definitionem immer länger als im Original-Zustand, und das, obwohl kein einziger Ton hinzugefügt wurde. Und Michael Gerald "singt" das Ganze endgültig über den evolutionären Graben hinweg ins Panoptikum der Song-Mutationen. Was Killdozer spielt, i s t Killdozer, ganz egal, von wem es stammt.
Wer das Killdozer-Konzert vor einem Jahr in Augsburg gesehen hat, wer solch glückseligen Momenten beiwohnen durfte wie jenem, als für ZZ Top's "La Grange" mindestens 10 Minuten aufgewendet werden mußten, um die Originalmasse an Tönen zu bewältigen, oder jenem, als sich Lynyrd Skynyrd's "Sweet Home Alabama" und Dr.Hook's "Sylvia's Mother" in einer Art aus den Boxen wälzten, die weit über jegliche menschliche Vorstellungskraft hinausgeht, der wird ermessen können, was ihn bei folgender Besetzungsliste erwartet: Bad Company, Deep Purple ("Hush"), Conway Twitty (Killdozer goes Country - einer meiner Herzenswünsche ging in Erfüllung!), Steve Miller Band, James Gang, Neil Young ("Mr. Soul"), Don McLean ("American Pie", über zwei Seiten!) und zwei, die so dermaßen bekannt klingen, daß ich nicht draufkomme, von wem das ist. Einfach unbeschreiblich. A must-hear! (ab)

OCIDENTAL BLUE HARMONY LOVERS - Trigger Happy (Big White Phone Records)
Eine gute ösi-Band, "I werd narrisch" (Edi Finger, kürzlich verstorben). Steppen-Rock, trocken und knorrig wie ein entwurzelter Dornenbusch, der einsam durch die Wüste trudelt. Kein Wunder, daß hier JLP mit "Poor Old Jeffrey Lee" 'regards' geschickt bekommt. Arizona muß doch überall sein, wie sonst ist es zu erklären, daß in Wien ein nahezu authentischer Slide-Sound hinzukriegen ist. Eine ganz große Überraschung, völlig zu Recht von der Ö3-Musikbox zur besten österreichischen Band seit "ich weiß nicht mehr" ernannt. Desert-Beat - Go. (ab) (BWPRecs, c/o Christian Schachinger, Stiegengasse 12-18/23, A-1060 Wien)

STATE OF THE UNION - v.a. (Dischord/EFA)
Auf "State Of The Union" präsentieren sich 16 Washingtoner Gruppen mit unveröffentlichten oder neu abgemischten Songs. Und Michael Miesbachs Stimme befindet sich auf dieser Platte.
Quer durch alle Stilarten, von abgeledertem Hardrock (Kingface und Fidelity Jones, die Beefeater-Nachfolger) über ordinären Punk (Soulside, Rain) zum klassischen Popsong (Fugazi, Three, Ignition) gibt dieser Sampler einen guten Überblick über das Schaffen der Bands. Überschüsse gehen an die Penner und Obdachlosen der Stadt. Guter Einstieg für Musikfreunde, die bisher nichts von amerikanischen Postpunkbands wissen wollten. (jw)

SPACEMEN 3 - Playing With Fire (Fire/RTD)
Wohl die Reaktion, um die Epigonenschar ins Leere laufen zu lassen. Den Fuzzpegel gegen Null zu drehen und erstmal mit zarten Songgewächsen aufzutrumpfen. Bei einer Musik, die größtenteils aus der monotonen Vervielfältigung von einen bis zwei Gitarrenriffs besteht, gelingt der Kurswechsel weg vom Noisepegel der eigenen Frühwerke hin zu leisen Akustikschlenkern erstaunlich gut und sicher.
Dabei zeichnete sich diese Entwicklung durchaus schon auf "The Perfect Prescription" mehr oder minder ab.
Von den Drogen zur umfassenden Liebe transzendiert, wodurch die Lyrics fallweise schon gospelanklänge ("Lord Can You Hear Me?") erkennen lassen, was in Statements dann kurz und knapp mit der eigenen Religiösität begründet wird. So bleiben schlußendlich nur zwei richtige laute Kracher, "Revolution" und "Suicide", übrig, mit denen noch mal kurz daran erinnert wird, wie schmerzhaft monotone Phaserschleifen strapazieren können. Bandkommentar zur ihren Einakkordwundern: "There is both a purity and accuracy involved in doing one chord songs, otherwise they'd just be freeform jazz ... or Hawkwind!" (ns)

THE WALKABOUTS - See Beautiful Rattlesnake Gardens (Popllama Products)
Eine der Gaststars auf Sub Pop's Seattle-Box, eine der vielen angenehmen Überraschungen. Völlig undogmatische folk music nun auf ihrer Debut-LP, mit Keyboard-Einsätzen und gelegentlich auch recht rockig. Abwechselnd am Mikrofon: Carla Torgerson und Chris Eckmann, beide auch Gitarre. Im Grunde bei aller Klarheit eine eigenartige, oft düstere Musik mit leichtem Irish-Folk-Touch. In erster Linie aber eine feine Platte, von Leuten, die nichts anderes vorzuweißen haben als ein paar gute Songs. Die Glücklichen. (ab)

THE WELCOME IDIOTS - Laugh 4 Sail (Devil Dance)
Wer einen ihrer furiosen Live-Auftritte gesehen hat, wird mir zustimmen müßen, daß der zeitlos immergrüne Garagen-Trash dieses Münchner Trios auch die internationale, angloamerikanische Konkurrenz vergleichbarer Bands nicht zu scheuen braucht. Die vorliegende 7-Track-EP, bereits die zweite Veröffentlichung der Welcome Idiots auf dem Hamburger DDR-Label, hält den Standard ihrer Live-Shows. Krachig, geradeaus, ohne Mätzchen und Firlefanz produziert, knallen die unkomplizierten Songs aus den Boxen, übrigens alle von Neil Young geschrieben, mit Ausnahme von 6 Eigenkompositionen, und hinterlassen den angenehm erfrischenden Eindruck eines brausenden Warm/Kalt-Duschbads. Stets im richtigen Augenblick kommen da wütende Gitarren-Attacken, wohldosiert, deshalb in ihrer Wirkung umso überzeugender. Blattschuß! Gezieltes Understatement. Ökonomisch. Die Platte als genau kalkuliertes DUM-DUM-Projektil. (se)

DIE SACHE - Why I Hate America (FAB/EFA)
Das Trio aus dem Süden bundesdeutscher Musik-Trümmerlandschaft hat mit der zweiten Veröffentlichung den entscheidenden Schritt gemacht vom unverbindlich-perlenden Beatpop zum rauh-knarzenden Psychedelic-Rock mit Amiambitionen. Waren sie live schon immer wesentlich härter, so kommt diese lärmig-schrabbende Komponente nun auch auf Vinyl ganz gut rüber. Man darf auf mehr gespannt sein. (pb)

WHITE ZOMBIE - Make Them Die Slowly (Caroline)
Mit neuem Gitarristen und als Trashband, für ihre Verhältnisse also ungewöhnlich schnell präsentieren sich White Zombie auf ihrer zweiten, von Bill Laswell produzierten LP "Make Them Die Slowly". Kaum noch was zu hören vom "Fake-Blues" ihrer "Soul Crusher" LP. Die war konsequent langsam und sehr, sehr spröde, klang zuweilen als hätten sich Killdozer der frühen bis mittleren Led Zep angenommen. Metal/Trash war in diesem Zusammenhang ständig präsent - als Herausforderung. Die haben White Zombie jetzt angenommen, was zwar ein recht interessantes Noiserock/Trash-Crossover einläuten mag, aber dem nicht so recht zu gefallen weiß, der sich von White Zombie eine zweite "Soul Crusher" LP gewünscht hätte. (mp)

LOST PATROL - same
THE SHIFTERS - Lazy And Some Kind Of Crazy
PLAYBOYS - Girl
V.A. - Tant Quil Aura Du Rock (alle: Stop It Baby)
"Rock is good for your neighbourhood" steht auf jeder Platte des Pariser Labels "Stop It Baby". Guter Spruch, aber ob Franzosen gut für die Rock-Musik sind? Kann eigentlich nur unerfreulich ausgehen, denkt man, vor allem, da das Label auf die massiv fortschrittliche Idee gekommen ist, sich auf Neo-60's-Zeug zu spezialisieren. Doch sieh da: zwei gute, da ausscheerende Bands hat man doch: Lost Patrol kommen aus dem kanadischen Windsor und spielen ordentlich bis überaus ordentliche Gitarrenmusik, mal mit OZ-Druck, mal so unschuldig wie Gänseblümchen pflücken. An der Stimme: eine Grace Slick namens Karen Manero, der wirklich von ganzem Herzen zu wünschen bleibt, daß sie nicht so häßlich ist, wie sie dieser "Cover-Artist" gezeichnet hat. Überhaupt dieses Cover. Sowas von vierter Liga, naja Franzosen halt, oder Franco-Canadians oder wie auch immer. Ist ja noch nichts gegen das Shifters Cover! Also da muß jeder zivilisierte Mensch umgehend mit dem schlimmsten rechnen. French Rockabilly? Pfui Spinne, der bloße Gedanke! So aufregend wie drei Tage abgestandene Cola-Light, Luftballons, schmierige Haare und Bundfaltenhosen. Doch das Vinyl: Gitarrenpop-Songs, gegen die sich auch nach mehrmaligem Kontrollhören keine Einwäde finden lassen. 100 % unoriginell und 100 % ok. Solide Saiten-Arbeiten mit gelegentlichen Slidereien. Vielmehr will man ja ohnehin nicht.
Zu 99 % Sixties-Covers spielen die Playboys aus Nizza. Tja, sie Spackos da unten, wie sie diesen Trend wieder nur so überaus schnell mitgekriegt haben. Richtige Schnellmerker; haben bestimmt im lokalen Zeitgeist-Blatt gelesen, daß das abgeht. Läßt sie bestimmt ausflippen, bei der nächsten Cocktail-Party im Jackie O. oder so.
"Tant Qu'il..." ist schließlich der obligatorische labeleigene Sampler mit internationaler Verstärkung (Miners Of Muzo, Vipers, Yard Trauma). Cover diesmal gut, Musik was für 60's-addicts. (ab)

THE SUBWAY SURFERS - same (Glitterhouse/EFA)
'Subway Surfing' nennt man die lebensverkürzende Kunst, eine fahrende U-Bahn von außen mit Graffitis zu verschönern, nachdem man sich durch die Drucklufttüren gezwängt hat. Das erklärt schon mal, warum die Auricher Subway Surfers mit kalifornischem Wellenreiten, Jan + Dean und den Beach Boys nun gar nichts zu tun haben. Aber Tunnelschächte hin und her, hier also die Antwort auf die Strangemen, und was für eine. Die Favoriten der Subway Surfers sind zweifellos Hüsker Dü in ihrer Spätphase und die zuletzt von allen inspirativen Geistern verlassenen Wipers, was in diesem Falle aber rein gar nichts heißt: bei allem Respekt vor ihren Idolen ziehen diese Kids gnadenlos ihr eigenes Ding durch. Die unbedingt anempfohlene 6-Track-Mini-LP kommt durchweg mit manchmal etwas sixtiesverwurzelten, aber immer prägnanten, griffigen, spannenden und wohlstrukturierten Post-Punk-Ohrwürmern, von denen "Alice D" und "Leave Me" das Format kleiner Klassiker haben - die zuweilen etwas flache Produktion kann denn auch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die ostfriesischen Newcomer die berühmte Ausnahme von der Regel sind. Ihr sicheres Gespür für unverbrauchte Melodien, die von aggressiv bis elegisch reichende Bandbreite der Vocals, Überholspur-Schlagzeug und Leitplanken-Gitarren lassen keine Wünsche offen, und was dieses Glitterhouse-Produkt angeht, kann ich auf Eide jeglicher Art getrost verzichten. Ohne Einschränkung: This is for Real. (sn)

LIME SPIDERS - EP (Virgin Australia)
Neue 4-Track-12" von den Spiders. Ein Song von der letzten LP ("Odyssey"), zwei neue und ein live-Cover. Die Jungs um Mick Blood wollen es offensichtlich seit längerem wissen. Ihr neues Material ist schon beinahe Pop, melodiöse Gitarrensoli, eine akustische um die Ecken zu füllen und Blood fängt gar das phrasieren an. Brüllen sollste, Junge! Aber die Zeiten sind wohl vorbei, wer die Spiders als grobe Rocker wollte, der muß sich mit "Headcleaner" (die frühen Singles auf einer LP) begnügen. Nun wollen sie in die Charts.
Sieht man von dieser Verirrung mal ab (schließlich tuts einem leid wenn man wieder eine Band verliert), kann man sich das Zeug gut anhören, beim Autofahren oder so.
Oben angesprochenes Live-Cover ist Burdon's "When I Was Young", auch in den Händen der Spiders ein Klasse Song.
Virgin's Art Director sollte das nächste mal aber eingreifen, denn das Cover ist beschissen. Kein Geld für neue Talente? (rh)

PETER SELLERS & THE HOLLYWOOD PARTY - same (Toast/Sub Up)
Das PS & THP, die zum Teil auch für die im letzten HOWL besprochenen Subterranean Dining Rooms LP verantwortlich sind, vor kurzem bei ihrem ersten deutschen Auftritt vor dem 'die Szene goes slumming' Publikum in der Münchener ETA-Halle ein mittelschweres Desaster erlebten, kann mich nicht davon abhalten, mich mit ihrer ersten LP, die etwas älter als ein Jahr sein dürfte, aber jetzt erst bei uns ohne große Schwierigkeiten erhältlich ist, zu befassen. Allein schon, weil diese Mailänder Gruppe auf der Bühne "Crossroads", einen der wenigen wirklich großen Nikki Sudden Songs, covern. Das die Wahl auf Suddens eigenen musikalischen Abgesang auf seine Kusworth/Jacobites Zeit fällt, verwundert, da sich PS & THP gerade dieser psychedelisch angehauchten Folkperiode Suddens auf ihrem Debut bedienen. Hier eine Slidegitarre, dort eine Harmonica. Überwiegend verhalten und relaxed schreitet man halbakustisch durch die 6 Lieder der LP, die ihren Höhepunkt in der ersten der zwei Versionen von "October 20" findet, das den ruhigeren Teil eines REM-Konzerts eröffnen könnte. Nicht erregend, aber sehr fein. (tl)

CELIBATE RIFLES - Blind Ear (True Tone/EMI)
Nun haben sie den verdienten Lohn, endlich hat sich in OZ mal jemand ihrer angenommen und sie gesignt. Und dann gleich ein Major. Es gab ja Zeiten, da gab es von diversen Rifles-Platten keine OZ-Pressungen. Man muß sich das einmal vorstellen? Absurd.
Ob True Tone es rafft, wird sich zeigen. Zumindest sieht es nicht so aus, als würde die LP irgendwohin lizensiert, was allerdings schwachsinnig wäre, haben die Rifles in Europa und in den USA doch mittlerweile eine Riesengefolgschaft. Die Importe sind definitiv zu teuer (in OZ grundsätzlich schon mal 2 Dollar mehr als ein Indie) und Lizenzen innerhalb der großen EMI-Firma sind nicht denkbar, denn die wüßten nichts damit anzufangen.
Die üblichen Major-Label-Kompromisse sind ausgefallen, zwar hat man die weibliche Chorgesangsstelle besetzt und bei "Sean O'Farrell" beginnt's mit Zupfgitarre und Geige, man bekommt schon einen Schrecken, bis Steedman eine volle Marshall-Dosis in den Song schiebt. Alle Zweifel beseitigt. Beim einen oder anderen Song ist der Refrain eingängiger geworden, aber das würde ich mal unter Weiterentwicklung verbuchen. Die Rifles sind durch und durch integer, eine Band auf die man sich verlassen kann, die einen Klassiker nach dem anderen liefert und alle ihre Platten in ziemlich häßliche Cover verpackt. Da gibt's auch hier keine Ausnahme, nein, das "Blind Ear" Artwork ist grenzen-ist beschissen. Würd nicht Rifles draufstehen, würd die Platte in der Grabbelkiste vergammeln. (rh)

ZOOGS RIFT - Murdering Hell's Happy Cretins (SST/EFA)
Nach einigen "unglücklichen" Interview-Aussagen scheiden sich an Zoogs Rift zu Recht die Geister, was den guten Konzerteindruck vom Vorjahr allerdings nicht auswischt. Ein Mensch, der seinen Set mit Ennio Morricone's Trompeten-Stück "The Story Of A Soldier" (aus Leones "The Good, The Bad And The Ugly") eröffnet und Tim Buckley-Cover spielt, kann nicht gänzlich schlecht sein. Von der 88er Tour gibt es auf der ersten Seite einen Live In Amsterdam-Mitschnitt, die b-Seite ist neuem Material über "die Insel der lebenden Kotze" usw. vorbehalten. (ab)

FORGOTTEN REBELS - In Love With The System
" - This Ain't Hollywood...This Is Rock'n'Roll (Beide: Star Records)
Sehr erfreulich, daß uns Star Records mit der Neuauflage der ersten beiden LP's dieser kanadischen Früh-Punk-Formation beglückt. Es handelt sich hierbei nämlich um nicht mehr und nicht weniger als zwei Klassiker der Punkgeschichte, die im Plattenregal schön zwischen Eater und Generation X passen würden (alphabetisch und auch musikalisch). Auf "In Love With The System" präsentieren sich die Mannen um Sänger Mickey de Sadist (diese Pseudonyme) als sozialkritische, aber keineswegs zu ernsthaft/dröge Zeitgenossen, die auch mal für ein 6 1/2 Minuten Swamp-Trash Inferno à la Scientists gut sind ("Bones In The Hallway"). Die Produktion ist schon fast zu klar, der Bass klingt teilweise so furztrocken wie damals bei den Beatles. Auf der zweiten LP ist der Sound dichter und druckvoller, und auch die Songs sind noch ausgefeilter geworden. Ein Wegbereiter des hymnischen Fun-Punk, für den sich auch die Ramones nicht hätten schämen müßen. Man höre nur Songs wie "Tell Me You Love Me", "Surfin' On Heroin" und "The Me Generation", dann weiß man, daß hier echte Helden am Werke waren. (mt)

LEAVING TRAINS - Transportational D.Vices (SST/EFA)
Die Leaving Trains können live hinreißend durch die Clubs fegen, und sie können absolut scheiße sein. Bandchef James Moreland sagt das selbst, und auch, daß er diese Schwankungen eben nicht in den Griff bekommen kann. Es geht schließlich um mehr als nur die richtigen Noten. Diese vierte LP fängt die Leaving Trains passagenweise in großer Form ein, nicht ganz so überzeugend, nicht so vielfältig wie auf ihrer bisher besten, "Fuck", vor gut 1 1/2 Jahren, dafür straighter und lockerer als je zuvor. Eine schnurgerade, fette (Punk-)Rock-Platte ist herausgekommen, die ganz massiv in Richtung live-Sound, also bestmöglich in diesem Fall, produziert wurde. Randbemerkungen: 1) Das Frontcover-Foto zeigt eine Zeichnung von Giant Sand Frontmann Howe Gelb, 2) Bassist Eric Stringer, so berichtet das SST-Info, verließ die Band kurz nach Aufnahme der LP, weil man sich über eine korrekte Haltung zu letzten US-Präsidentschafts-Wahl nicht einigen konnte, 3) die Hits: "Love Or Die", "Diggin' You" und das leicht Gun Club-mässige "Everybody Loves A Clown". (mm)

PROBLEM CHILDREN - Long Weekend 1985-88 (Double A)
Die P.C. sind wohl die Band mit der symphatischsten Bühnenaustrahlung, die ich je gesehen habe. Immer ein Scherzchen auf den Lippen, ständig mit dem Publikum in regem Kontakt, und sich auch nicht zu schade, mitten im Konzert mal eben ne Glühbirne aus der Deckenbeleuchtung zu schrauben - "it spoils the athmosphere!".
Die LP, ein Zusammenschnitt von Demos, früheren Singles und 3 neuen Songs, kann diese Athmosphäre zwar nicht ganz rüberbringen, ist aber dennoch eine erstaunlich geschlossene/kompakte Angelegenheit. Punk Rock vom Feinsten, in guter Aufnahmequalität (auch die Demos), zum Mitsingen und -schunkeln. Immer wieder Abwechslung zwischen schnelleren, Descendents-mäsigen Power-Pop-Perlen und langsameren, rockigen Hymnen ("We Are The Children!") - die Platte wird nie langweilig. Einfach gute Songwriter, diese Kanadier. (mt)

UNIFORM CHOICE - Staring Into The Sun (Giant)
Das Dag Nasty-Syndrom. Hardcore-Leute lösen sich von ihren Wurzeln, lassen sich seltsame Haartrachten stehen und erschließn ganz für sich alleine die Welt des poppigen Breitwand-Gitarren-Sounds. Die Uniform Choice geht das ohne jeglichen Reibungsverlust vor sich, weil keine Tugend beim Umzug abhanden kam. Kraftstrtzende Gitarren, herzhafte Melodien. A good choice. (ab)

EVILDEAD - same (Steamhammer/SPV)
Da vergeht dir Hören und Sehen, wie diese fünf verwegen aussehenden Latinos mit "Rise Above", 84er Black Flag Klassiker, umspringen, sich durch zwei dreschflegelige Eigenkompositionen den Weg freiprügeln um zum Schluß ein altes Suicidal-Riff eben mal so anzureißen. Der Humor der gleichnamigen Filme kommt auch nicht zu kurz, wenn da einem furiosen Gitarren-Solo solange die Gurgel zugedreht wird, bis nur noch erbärmliches Al Di Meolahaftes Gezirpe herauskommt. Der schnellste Song heißt "Sloe Death". Herb. (se)

GOO GOO DOLLS - Jed (Roadracer)
Die zweite LP dieser Ami-Band verhält sich zur ersten in etwa wie die zweite Lemonheads zur ersten. Will sagen, daß unbekümmerter Punkrock-Überschwang diesmal (ebenso wie bei den Bostoner Kollegen) Hüsker Dü-Melodien und einem eher einheitlichen Gesamtsound gewichen ist. Dies ist aber beileibe kein Nachteil - auch hier demonstiert das Trio gutes Songwriting, druckvoll und überraschend sind sie geblieben. Auch die Coverversionen (schon auf dem Erstling ein Genuß) von "Down On The Corner" und "Gimme Shelter" kommen sehr eigenständig und gut rüber. Die Goo Goo Dolls bleiben also weiter auf der Rechnung - Respekt! (mt)

EVERY DAY IS A HOLLY DAY - v.a. (New Rose/SPV)
Jesdes Jahr wieder überrascht uns das Franzosen-Label mit dem Faible für abgefahrenen Ami-Müll mit ihrem Gespür für originell verwertbaren Rock'n' Trash. Dieses Mal ist es wieder eine Doppel-10" mit exquisitem Material (alles Buddy Holly Cover) von den Ami-Kult-Heroen Elliot Murphy und Willie Alexander über den schon verloren geglaubten Chris Spedding und die unermüdlich sumpfenden Tav Falco's Panther Burns bis zu den europäischen Spitzentrashern Lolitas und Wampas. Noch dabei in dieser illustren Gesellschaft gitarrenschlurfender Schlampen der Extraklasse die Slickee Boys, Chris Bailey, die Shoes und und und... Die Aufmachung wie immer: edel! (pb)

NAPALM - Cruel Tranquillity (Steamhammer/SPV)
Hat den knarzigen Charme eines verrückt gewordenen Vietnam-Sergeanten, der in seiner Gummizelle nach Napalm, mehr Napalm, für den vermeintlich nächsten Einsatz herumbrüllt, die Platte. Übellaunig beschwert man sich über die "Immoral Society", bläst gar zur "Attack On America". Knorriger Trash für trübe Stunden. Herb. (se)

TALKING TO THE TOILET - Sturdy (Herbe Scherbe/EFA)
N-Musik, "n" wie nervös oder noisy. Das Dankeschön an Steve Albini auf dem Cover ist keinesfalls überflüssig. Doch die Nürnberger Band ist dann schon eher Rapeman als Big Black, und das nicht nur wegen des Schlagzeugs. Grob-metallisches auf recht solidem Rock-Boden. Die Gitarre ist wirklich Klasse. (ab)

THE PHILISTEINS - Bloody Convicts
(Sympathy/Semaphore)
Vorne auf dem Cover sehen diese Australier (Tasmanier, um genau zu sein) aus wie die Tell Tale Hearts, als wären sie beinharte 60's-Rhythm'n' Blues Puristen. Hinten drauf kommen sie eher wie die Exploding White Mice rüber, steht ihnen besser. Chocolate Watch Band at its best und die frühen Droogs fallen mir spontan ein, ziemlich in den Sechzigern drin stehend, "You Must Be A Witch" hätten sie nicht unbedingt covern müßen, aber dennoch ist was Frisches und Neues an ihnen. Die Produktion ist schön fett, die Songs haben Biss und der Lead-Gitarrist ist all over the place. Selten einen so schnellen und einfallsreichen Mann gehört, der beschränkt sich nie auf Akkorde, sondern knallt Riffs und Soli in einer Geschwindigkeit raus, daß man glaubt er habe 20 Finger. Unglaublich.
Die mit Abstand beste Neo-60's-Band seit Ewigkeiten. Eindrucksvoll! (rh)

BILLY MOFFET'S PLAYBOY CLUB - Music For Girls
(Pinpoint)
Heimatland, was für schräge Vögel, diese Moffet-Vettern! Eine dieser Platten, die Ausrufezeichen gleich scharenweise auf den Plan rufen! Schon dieses lustige, teilweise gepfiffene Kindersendungs-Seemannslied als 'opener'! Tz, Tz. Oder diese 'liner notes'! Bsp.: "Silver Fish" - "Recorded live under water in a shark summercamps near Florida. A noisy track, a stoish audience and the dream of king Midas in silver". Komplett spinnert! "Naturally all is dedicated to the early Jonathan Richman and The Modern Lovers" (liner notes). Aber naturally, obwohl es der wohl nie übers Herz bringen würde, zu zartesten Gitarrenzirpen von Splatter- und sonstigen Schweineigeleien zu singen und zu stöhnen ("Arco")! Für solche Untaten sind da schon eher Donner Party zuständig, denen in HOWL bekanntlich von einem seltenen Unhold unlängst ein falsches Label zugeordnet wurde! Einer der Höhepunkte: ein Cover von Nazareth's "Love Hurts", "recorded in an opium house near Hongkong"! Aber sicher. Gelegentliches Kontrollkneifen beim Durchhören ist ratsam, denn ab und zu kommen doch Zweifel, ob nun die oder man selbst nicht mehr auf diesem Planeten weilt! (ab)

THIS HOUSE IS NOT A MOTEL - v.a.
(Glitterhouse/EFA)
Ein akustischer Glitterhouse-Label-Katalog. Wer sich nicht regelmäßig mit den entsprechenden LP's versorgt hat -und für den, nehme ich mal an, ist diese Compilation wohl gedacht- der sei versichert, hier ausschnittweise mit bester internationaler Rockmusik versorgt zu werden. Vom Garagen-Purismus ist Glitterhouse längst weg. Mindestens die Hälfte der Bands halte ich persönlich für weit überdurchschnittlich bis begeisternd (Favoriten: Bored!, DIE Entdeckung aus Australien, Les Thugs, OBWOHL Franzosen, und der Seattle-Dreier, Green River, Mudhoney, Blood Circus), überschätzt scheinen mir einzig die holländischen Loveslug. Egal. Wer nun schon seine Glitterhouse-Originale zuhause hat, den kann ich leider auch nicht ohne weiteres entlasen. Grund ist ein einziger Song, erhältlich nur als B-Seite einer längst vergriffenen Sub Pop-7", Mudhoney's "Sweet Young Thing", DER überwältigende Rocksong, ein echtes Monster (nicht nur auf Papier, das garantiere ich!). Schon mal so eine Slideguitar gehört: Torkelt wie ein besoffener 3-Zentner-Riese durch den Song - schwer angeschlagen, er wankt, aber er fällt nicht. Trost für alle, die den Sampler deswegen kaufen müßen: das Cover ist großartig, mit den Miracle Workers und Surfin'Dead gibt's zwei exklusive Songs, Broken Jug sind mit der Single-b-Seite "Forever And A Day" vertreten, die vielleicht auch nicht jeder hat, und mit den amerikanischen Boys From Nowhere kommt eine Band dazu, von der es auf Glitterhouse bisher noch gar nichts gab. (mm)

13 ENGINES - Byram Lake Blues (Nocturnal/Semaph.)
Der Überflieger, 13-motorig, ausgestattet mit diesem "etwas", das eine im Grunde völlig konventionelle Gitarrenband auf eine Art und Weise abheben läßt, daß das allerhand gewohnte musikjournalistische Bodenpersonal mal wieder stehende Ovationen geben muß. Unter den Wolken muß die Freiheit wohl grenzenlos sein. Nur dort können einem Songs wie "Beached" oder "Blue Smoke Curl" einfallen. Eigentlich reine Energieverschwendung, diese Musik erklären zu wollen. Es ist ein sehr gutes Zeichen, daß die Addition der hörbaren Einflüße mal wieder gar nicht ausreicht, um das vorliegende Ergebnis zu erfassen. Auch wenn da noch so viel zusammenkommt von frühen Dream Syndicate, Screaming Trees, 70's-Rock, Psych bis zu genialen Gitarrenballaden aller Zeitalter. Sag gutes Songwriting zu, oder Franz oder 13 Engines, was bedeutet das schon, wenn man merkt, daß diese Musik einem sogar während des Abspülens zu einem glücklichen Menschen machen kann. (ab)

HONEY DAVIS - My Heart Attacked Me (Life & Death)
Honey Davis ist wohl der Mann an der Gitarre bei Electric Peace, des wohl grandiosesten Ausbruchs von Retrorock in unserer Zeit (Saint Vitus fallen wegen erwiesener Genialität aus der Bewertung heraus). "My Heart Attacked Me" ist Bluesrock in reinster Form, Jeff Beck-mäßig, wie gewisse Kenner dieses Mannes sofort zu attestieren bereit wären. Der Blues hat ja als spezifische Ausdrucksform von Wut und Trauer, Selbstzerfleischung und Liebe eine nicht gerade geringe Tradition vorzuweisen. Entweder man hält ihn für das Größte oder ödeste Ding der Musikwelt überhaupt. Was auch leider ein Problem der Platte ist, die einerseits den bekannten Pfad nicht mal eine Handbreit verläßt und doch in ihrem Anachronismus, kein Ton, der als neu zu bewerten wäre, ungeahnte Stärken aufweist. Das reicht von der einfachen, sachdienlichen Produktion, die auf jede, in diesem Kontext nur störende Mätzchen verzichtet, bis zum bewußten Aufgreifen der bewährten Ideen der 70er, die ganz nach vorne gestellt werden, um so den Neutönern etwas entgegen zu halten.
Der Covertext erzählt in seltsam trockenen Worten von den zehn Jahren Musikerdasein vor dieser Platte, die wohl schon um 1985 herum entstand. Vom langsamen Sterben der Freundin, der die LP gewidmet ist und die darauf noch Orgel spielt. Von einem Gig einer Band hier und da und dem zähen Ringen endlich ein eigenes Album machen zu können. Abschließend noch ein Hinweis auf Davis' Band Holyrock und deren 1987 erschienenen LP "Legalize Freedom" mit deutlich mehr Rockeinfluß und einem Sound, der verdammt nach Dust, 71/72 klingt, so schön das man's kaum glaubt. (ns)

UNION CARBIDE PRODUCTIONS - Financially Dissatisfied Philosophically Trying (Radium 226.05/EFA)
Zweite LP. Wer gedacht hat, die Schweden würden hier noch eine Lärmdimension drauflegen, der sieht sich getäuscht. Weitestgehend vorbei ist es mit der ungehobelten Brüllerei und Lärmerei (die wir alle so gut fanden) und lange Krachorgien wurden zugunsten von kurzen Geräuschcollagen zusammengestrichen.
'türlich wird hier noch herb in die Saiten gegriffen, aber mit "Down On The Farm" und "Career Opportunities" sind auch zwei lange (6-7 Min.), von Akustikgitarren getragene, Songs dabei. Auch das Rock'n'Roll-Piano (Scott Thurston/Stooges und Nicky Hopkins/Stones) feiert hier exzessiv seine Rückkehr, ist es doch bei fast allen Songs dabei. Einige Songs sind so dermassen Stooges, daß die Rillen immer wieder laut "Kopie" schreien, so zB "Maximum Dogbreath" oder "Here Comes God", letzteres allerdings mit einem kräftigen Schlenker via Spacemen 3.
Versuchten sie sich beim Erstling noch an "Funhouse", so sind sie jetzt in Richtung "Kill City" weitermutiert. Egal, (wer macht schon was komplett eigenes?) diese Platte (übrigens: über 45 min. lang) ist zwar 'normaler' geworden, aber trotzdem sehr, sehr gut. (rh)

VILE CHERUBUS - Post Humorous Relief
(Dischord/EfA)
Da passt einfach nichts zusammen. Inzestuös mischen sich harter sechziger Jahre Schüttelbeat, frühe Mission Of Burma, Blue Cheer und befreundete andere Bands aus Washington DC zu einer urbanen Lärmorgie. Oft verheddern sich der zornig nasale Gesang und die nervöse Leadgitarre in erbitterten Gefechten und kreischen um die Wette. Vile Cherubs hangeln sich anmutig durch die sechziger Jahre und galoppieren ungeniert im Hier und Jetzt. Auch live haben mich die Industrial Beatniks mit ihrer furiosen Feedbackbalgerei gehörlos gemacht. (jw)

THE COCOON - While The Recording Engineer Sleeps
(Wilhelm Reich Schallspeicher/EFA)
Projekt aus dem 39 Clocks-Umfeld und nach "13 More Protest Songs" natürlich wieder mit dem LP-Titel der Saison. Aufnahmen aus dem Jahre 85, angeblich. Wenn man diesen norddeutschen Schattengestalten alles glaubt, ist man verkauft. J.Gleue von Exit Out singt und irgendjemand spielt ein wunderbares E-Piano dazu. Kammer-Rock mit schwarzen Sonnenbrillen. Ein bizarrer Prototyp. (ab)

EXAMPLEHEAD - same (Aberrant)
Eine ganz große Platte. Unvorstellbar eigentlich, daß eine australische Band vom bodenständigen OZ-Härterock-Standpunkt aus, ohne diesen zu verlassen, eine Brücke zum Washington-Hardcore schlagen kann, jener Musik, die, egal in welchem Gang und egal mit welcher Intensität präsentiert, immer eher "swingt", als das sie rockt. Rockisten treffen Non-Rockisten und es funktioniert. Es liegt sicher an diesem wunderbar bassigen Gesang, daß das außerdem gar an Nomeansno oder die Minutemen erinnert. Eine archetektonische Meisterleistung ganz ohne Bauplan, mühelos aus dem Ärmel geschüttelt, oder besser geknallt, ganz so wie diese oft leicht vertrackte Backline (Drums, bass) hier ihre Linien hinknallt. Peng, da paßt nichts mehr dazwischen. Da bleibt der Gitarre gar nichts anderes mehr übrig, als abwechselnd aufgekratzt und melodiös zugleich mitzupowern. Musik, die 100 % mitreißt. Kaum was besseres gehört in letzter Zeit. (ab)

THE CULT - Sonic Temple (Beggars Banquet/Virgin)
Ausgemachte Sache, daß diese Scheibe im Schatten des furiosen Vorgängers "Electric" stehen würde - gerade hier, auf den Seiten von HOWL, im "Underground", wo man das Erbe der Led Zeppelin ohnehin inzwischen von Soundgarden besser verwaltet sieht. The Cult kennen und schätzen Soundgarden, haben als Popband aber gar nicht vor, ihnen diesen Ruf streitig zu machen. Stattdessen besannen sie sich ihrer melodiösen, leicht psychedelischen Seite und spielten mit ein paar Sessionmusikern ("Im Studio kommt es nicht darauf an, ob die Haare lang genug sind" - Ian Astbury) "Sonic Temple" ein, ein würdiger Nachfolger für "Electric". Natürlich geraten sie zuweilen in gefährliche Nähe zum amerikanischen Durchschnittsmainstream, durchaus bewußt, denn Produzent Bob Rock, der sonst uns so liebgewordene Scheißbands wie Bon Jovi oder Kingdom Come betreut, war die Wahl der Band, schaffen es aber noch jedesmal, das Steuer herumzureißen, wenn sich der Hörer eigentlich schon damit abgefunden hat, daß jetzt die obligatorischen Synthieschwaden auf ihn eindringen. (mp)

TREACHEROUS JAYWALKERS - Good Medicine (SST/EFA)
Noch nicht ganz die fIREHOSE-Hemisphäre, aber in etwa vergleichbare Vitalität, die nicht angestrengt/gekünstelt wirkt oder sonst wie schlecht riecht, sondern ganz selbstverständlich als umfassende Richtschnur gewählt wurde, um im Dickicht der Stilvielfalten den roten Faden nicht zu verlieren. Die Gitarre wahwaht sich als Fährtensucher oftmals durch reichlich verzwickte Songbahnen, die ein Spektrum von Lawndale über die Meat Puppets bis in die Vorhöfe des Improvisationsjazzes abdecken, ohne dabei an Einheit/Geradlinigkeit zu verlieren. Gerade die Fähigkeit des raschen Aufnehmens und Einbauens komplexester Stile ermöglicht es, die eigenen Stücke immer weiter zu verbessern, quasi anzureichern. Besonders die erste Seite ist expliziet dafür, wie unglaublich viel weiter diese Musik im Kontrast zur herkömmlichen, sich permanent wiederkäuenden, gediegen britisch geprägten Szene ist. (ns)

DER BEAT FROM BAGDAD - Big Beat (Glitterhouse/EFA)
Der Beat alias Bill Fantini überrascht diesmal mit vergleichsweise orchestralem Aufgebot, sprich, er leistet sich den Luxus zweier fester Begleitmusiker, und wagt den Sprung vom "2-track stereo recorder" der ersten LP zum 4-Spur-Gerät "at the Strumpffabrik, Eifel". Wieder dabei: der äußerst unorthodox geschnittene Hund des Beats, der nicht nur in unvergleichlicher Manier das Cover ziert (wie schon bei der vorherigen LP und 7"), sondern auch als Songheld brilliert ("A Man's Best Friend"). Die Loner-Credibility des Beats bleibt unantastbar, seine Musik allerdings braucht keine Kuriositäten-Aura, dieser schwer blues-geschädigte Akustik-Country-Rock'n'Roll sucht in der BRD ganz bestimmt seinesgleichen. Der Beat ist ein Großer. Er swingt. (mm)

LET THAT GOOD THING GROW



Neuseeländisch australischer Underground

Erste Kolumne nach dem Tag X. Nach dem Erscheinen von "Tanker" von Bailter Space. Eine neue Clean-Platte, eine Live-12", ist zwar angekündigt zur bevorstehenden Tournee (mit Chris Knox von den Tall Dwarfs als Supportact! Hingehen, Leute! Pflichttermin!), genauso wie neues von den Straitjakket Fits, doch läßt das alles noch auf sich warten. Who knows why? Wer dagegen immer schon wissen wollte, welch neuseeländische Bären wir euch Heft für Heft auf die Nase binden (haha!), dem sei die "kleiner-Geldbeutel-großes-Glück"-Compilation "In Love With These Times" von Flying Nun ans Herz (respektive Nase) gelegt. Der gute, bunte Einblick in die Welt rund um Chills, Skeptics, Jean Paul Sartre Experience, Bailter Space oder Able Tasmans, um nur einige zu erwähnen.
Brandneu sind lediglich SNAPPER, Peter Gutteridge's (ex-The Clean) Nachfolgeunternehmen zu seiner früheren, performancelastigen Gruppe The Puddle. Die erste unbetitelte Viersong-EP ist die gelungene Wiederentdeckung dessen, was Alan Vega nach langen Suicide-Jahren für eine Reihe von Soloplatten, siehe "Saturn Strip", zum (Electro-)Rockabilly-Star mutieren ließ, coolen Minimalismus dort reinzuquetschen, wo Musik gewöhnlich bei großer Hitze zu schwitzen gedenkt. "Excellent stuff" wußte schon John Peel anzumerken, wir hier verleihen Snapper die "Hammer Yourself Senseless"-Gedächtnisplakette der Primevils für besonders schöne Songtitel - muß man erst mal draufkommen: "Death and Weirdness in the Surfing Zone". Ja. Rock on, Dude!
Definitiv andere Welt, bei gleichem Herkunftsland: "DR 503" von THE DEAD C. Mittlerweile ein paar Tage alt (ja man sollte Platten telefaxen können wie die Nachrichten dazu), beste Flying Nun-LowFi-Qualität, die selbst vor Field Recordings nicht zurückschreckt, aber das sollte für Fans von The Great Unwashed, Tall Dwarfs oder This Kind Of Punishment okay gehen. Soll sagen, hier Musik, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, in punkto Auftreten als kompletter Song, wo Feedbackpfeifen plus Akustikgitarre alleinig ausreichen eine dumpfschimmernde Atmosphäre zu erzeugen. Ab und an schaukeln ein paar Soundcollagen herbei, zischelt es verdächtig, irgendwer murmelt einige Worte....Seltsam. Denke, diese LP könnte man drei Jahre hören und hätte immer erst knapp die Hälfte dessen mitbekommen, was hier vor, während und nach einzelnen Tönen passiert. Schon mal nachgedacht, wie "Bad Moon Rising" (die LP) ohne New Yorker klingen würde...?

Australien: Zwischen Warten auf Feedtime's Viertling "Suction" (große Feedtime-Sonderbeilage dafür im nächsten Howl!), täglicher Headbang-Ehren für King Snake Roost's neuestem Machwerk (siehe dieses Heft), bleibt sogar noch Zeit für zwei kleine 7"-Dinger von TOYS WENT BERSERK - "Forever and a day" und "No warning..." - Labelmates der beiden Erstgenannten auf Aberrant. "Currently one of the best live in Sydney" sagt B-Side über die Band, auf Platte klingt das dann wie Throwing Muses (ohne Folk) und Siouxsie & the Banshees (ja, die Stimme, aber warum eigentlich nicht?) - orientierungstechnisch gesehen. Neue Demoaufnahmen zeigen ein etwas anderes Gesicht der Gruppe, man covert "Brand New Life" von den legendären Young Marble Giants in einer absoluten Liebhaberversion.
Und weil wir gerade bei Liebhabereien sind: Bester Trinker-Heaven bei den wiederauferstandenen HAREM SCAREM. Nach dem Weggang von AuGoGo, diversen Umbesetzungen, der Abspaltung einer neuen Band, den Crown Of Thorns (wobei man sich aber dennoch weiterhin gegenseitig hilfreich durch Musikertausch zur Seite steht), ist man jetzt bei Citadel (respektive Citadel Europa/Normal) gelandet. Mit "Lo and Behold" - einer Platte von der anderen Country-, Blues-Slidegitarren- und sonstige "Cry-in-your-beer-tales"-Besessene nur träumen können. Pure Atmosphäre, die besonders in denjenigen Momenten (wie "So Jealous" oder "Give Nothing Away"), wo die Band andächtig im Halbdunkel einer schummrigen Bar an den Instrumenten verharrt und den Sänger mit seiner Akustischen mal machen läßt, die Sorte gigantischer Herzen erfordert, in denen mitunter ganze Kontinente Platz finden. Ach, wer immer Harem Scarem mal auf Tour holen sollte, bitte für den Rattlesnake-Saloon am Rande unserer Stadt buchen....dann fallen alle Feiertage eines Jahres zusammen.
Nachdem die erste Veröffentlichung der SMELLY TONGUES, "The Sound of Slapping Skin", schon zum herausragenden Vinyl des vergangenen Jahres zählte, gehört ihr neuestes Werk, die Mini-LP "Pickle" (Waterfront), sub specie aeternitatis in den Olymp des Aussie-Musikschaffens. Große Worte für eine Musik, deren ingeniös verzweigtes Nervensystem dem vergleichbarer Amibands, in erster Linie natürlich fIREHOSE, in nichts nachsteht und auch dem quirrligen Umherzetern auf dem Wahwahpedal (siehe "Five Minutes Drive To") so seine Vorzüge abgewinnt. Eine Einheit von drei unterschiedlichen Musikern, die aus einfachster Gitarre/Bass/Drums-Besetzung die unerhörtesten Antworten auf die anderenorts oft beschriebene Limitiertheit solcher Instrumentierung zaubern. Dem Ziel einer eigenen Musiksprache, die sich nicht auf bereits abgesteckte Claims verläßt, sind die Smelly Tongues dabei ein entscheidendes Stück näher gerückt, ohne jedoch Ursprung und Inspiration dieses Fortschrittes aus den Augen zu verlieren.
Ganz exzellent ist die neue HARDONS-7" "Just Being With You" (Waterfront) ausgefallen, die ihren erklärten Helden The Ramones immer ähnlicher werden und diese genialen "I don't care"-Lyriks aufs Genaueste klonen, um dazu dann in stoischer Ruhe gediegende Hochgeschwindigkeitsriffs daherzuschmettern. Einfachste Mittel führen eben doch oft direkt zu den schönsten Ergebnissen, besonders in diesem Fall. Pin-Ball Punks from Punch-Bowl!



Während man noch so vor sich hinsucht, um die passenden Vorbilder vom Baum zu pflücken, drehen dir die HANDMEDOWNS auf ihrer ersten Mini-LP "Back to Yourself" (Greasy Pop) sechs niedlich anzuhörende Ohrwürmer in deine Gehörgänge. Subtil gedeichselter Adelaide-Powerpop mit für dieses Metier herausragend gelungenen Melodien. Bei Bedarf greift man gerne mit akustischen Sprengseln der Gitarre in den Ablauf der Stücke ein, um eine Nuance mehr an Abwechslung einzubauen. Mit Rohan Belton, ehemals Bassist bei Garden Path, und Trevor Comley, Gitarre, stehen den Handmedowns zwei formidable Ideenlieferanten zur Verfügung, deren Potential auch für kommende Taten nur das Beste erwarten läßt.
Den richtigen Drive gewählt, um nicht in haltlos schlappen Geddadel wie viele Sixtiesbands vor ihnen zu enden, haben die PHILISTEINS (ehemalige Tasmanier, die Anfang 87 nach Adelaide umzogen) auf ihrer "Bloody Convicts" betitelten Mini-LP, die zeitgleich auf Greasy Pop und Sympathy For The Record Industry (USA) erschien. Wahrlich eine neue Dimension für die Dynamik des Fuzzpegels oder wie Flipside schreibt "high octane vitality that never stops". Zwei Gitarren, die so allerhand ausprobieren, um akzentuiert den entscheidenden Punkt zu treffen. This music stains on well balanced brains. Sixties-Stoff, dem eben nicht auf halbem Weg in die 80er der Mut zur dringend nötigen Auffrischung verlassen hat, sondern paradigmatisch gewähltes Implizieren notwendiger Grade an Härte und Speed.
Ebenfalls aus Adelaide stammen THE TWENTY SECOND SECT, die mit "Get that Charge" (Minialbum auf Greasy Pop, Ami-Pressung auf Sympathy For The Record Industry, enthält als Bonuscut eine vollgeile Coverversion von Union Carbide Productions "Ring my Bell") sowas wie australischen Crunch-Rock gepaart mit einer weiblichen Shouterin (Liz Dealey, vormals bei den Acid Drops) aus der Taufe heben. Das dabei kein Auge trocken bleibt, soll heißen, keine Sekunde, die nicht im wahrsten Sinne des Wortes abgerockt wird, versteht sich von selbst.
Zwei herbe Momente gehobenen Coverversionenschaffens bietet die "Live Died EP" von DIED PRETTY, die auf magere 600 Stück limitiert ist. Eindeutiger Höhepunkt, sowohl ihrer letzten Deutschlandtournee als auch dieser Single ist Pere Ubu's "Final Solution" (Januar 86 in Melbourne), wohingegen Lou Reed's "Wild Child" in einer eher unspektakulären Fassung vom November 86 in London die A-Seite ziert. Nach ihrem Deal mit Beggars Banquet bleibt die weitere Entwicklung der Band erstmal abzuwarten, da sie nicht die ersten Australier wären, die aus einem Majorvertrag die Verpflichtung ableiten könnten, ehemalige Stärken und Vorzüge aufzugeben.
Weiterhin gut für anachronistische Ausgrabungen aller Art schenkt uns Mr. Spaceman diesmal eine 10" von den SLATERS mit dem Titel "Teenage Dreamers". Wohl der Traum vieler, als The Ramones (schon wieder) zur Welt zu kommen und, wenn das schon nicht recht klappt, versucht man wenigstens seine Idole nachzuahmen und bringt eine Platte heraus. Dabei hält sich diese gar nicht all zu sklavisch an den Rahmen solcher Nostalgieprojekte, sondern versucht einfach sie selbst zu sein. Unterm Strich gibt das drei Ramones-styled Rocker von gehobenen Format, die so ohne Nebenwirkung nicht sind.
"McDonald's Girl" heißt die A-Seite der "Extremely Mini EP Bubble Gum Witch" von Johnny TEEN AND THE BROKEN HEARTS, die uns Timberyard da über den Teich geschickt hat. Wohl als Beschreibung des eigenen Lebenshorizonts gedacht:"Rock'n' Roll is King" klingt umsomehr nach stupidem Hardrock mit geringen Punkstreuseln, jedoch nicht gänzlich ohne Charme.
Deutlich aufs große Publikum angelegt, kommen die SHRINKING VIOLETS auf ihrer 7" "Everything" (Phantom) daher, marschierende Drums und Gitarren, die in U2-Echokammern in den Schlummer des Vergessens driften. Hat was absolut klischeemäßiges an sich inklusive weitverhalltem Refrains. In eine Reihe mit den Hoodoogurus, Sunnyboys, wie das Info meint, gehört das also nicht. Die Flipside dagegen hat eindeutig den besseren Song ("She Said"), weg vom Bombast, hin zum ausgereiften Melodiepop abgekriegt.
Ein leichtfüßiges Pendeln zwischen allerlei Crossover- und Hardcorepartikeln gelingt S.I.C. auf ihrer "Screaming in Churches"-Mini-LP (Sic/AuGoGo), ohne jedoch den konventionellen Weg dabei entscheidend zu verlassen. Sie kleben wie ein Abziehbild fest an den handelsüblichen Schemata solcher Musik und kommen deshalb über Mittelmäß nicht hinaus. Dafür geben dann in der Thanks-Liste wichtige Namen des Aussie-Cores, von Vicious Circle bis Massapeal, ihr Stelldichein.



Gleich als Songwriter und Produzenten treten die ehemaligen Easybeats Vanda/Young auf der neuen SAINTS-Single "The Music goes round my head" (Mushroom) in Erscheinung, die vom Soundtrackalbum "Young Einstein" ausgekoppelt wurde und qualitätsmäßig dem üblichen Bandstandard entspricht. Den gewohnten Sound, die markanten Punkte sind nach wie vor Chris Bailey's Gesang und die Bläsersection, vermögen auch Vanda/Young nicht nachhaltig zu verändern. B-Seite ist auf der letzten Saints-LP zu finden.
Als Vorboten für seine neue LP "One Day" veröffentlicht John KENNEDY erstmal eine Single (auf Mighty Boy) "Out of Town", die in weg vom Country-Einfluß früherer Tage zu mehr Rockelementen in seinen Songs führt. Die Flipside featured zwei schon vom Lemon-Tape bekannte Akustikstomper, einmal das formidable "Miracle (in Marrickville)" und die zurückgelehnte Countryballade "You brought it all back to me", live im Juli 88.
Etwas älteren Datums ist seine Kollaboration mit Billy Baxter, eine Country-lastige Interpretation des Bee Gees-Hits "To love Somebody" (7", Mighty Boy), den sie aufnahmen mit dem Gefühl, es diesen großartigen Songschreibern einfach schuldig zu sein. Die Hommage ist als vollkommen gelungen zu betrachten und mit dem Schuß Witz und Inspiration ausgestattet, die sie die Story ihrer B-Seite "Tourists in Heaven" wie folgt erklären läßt: "We wrote that song in the back of a taxi on the way from the airport. We didn't really, but that story always looks good in print."
Rechte Witzbolde scheinen ja die TALL SHIRTS zu sein, die auf "Great Snakes! It's the Tall Shirts" (LP Red Eye) sogar kein gutes Haar an Jesus, dem Nachbarn und Schweinen, in genau dieser Reihenfolge, lassen. Dazu sliden sie dermaßen sicher durch ihre Songungetüme, kitzeln mal hier, mal da eine Harmonica aus dem hintersten Winkel hervor und kommen doch jedes Mal treffsicher auf schön-bescheuert klingende Textzeilen, die dem Ganzen dann den richtigen Esprit erteilen. Gar nicht mal so unverfänglich, diese Masche, besonders dann, wenn folgenschwere Liebesabenteuer einfach mit einem Wort aus der Welt gebracht werden: Damn!

Andreas und Norbert Schiegl

SPEED THE PLOUGH - same (Coyote/Semaphore)
Meine Fresse. Da muß ein Nest sein. Wo? In Haledon natürlich, kommt der Name bekannt vor? Jaja, hometown of the Feelies. Erinnert sich auch noch jemand an die Trypes, ebenfalls eine Band, in der Million/Mercer mitwirkten? Klasse, aber schwer erhältliche Mini-LP. Vor Jahren.
Speed The Plough haben eine Adresse in Haledon zum Kontakten angegeben und was liegt da näher, als Bill Million zur Produzententätigkeit zu überreden, schließlich sind hier einige Trypes in der Band und man kennt sich sowieso.
Trypes-mäßig geht's hier weiter, Feelies-Dichte ist auch vorhanden, ziemlich verdrogte Mantras hier. Instrumente sind reichlich am Start und man schämt sich nicht, sie einzusetzen: Piano, Flöte, Sax, Klarinette, Geige, Melodica und mehr. Das Ergebnis ist swingende, sehr folkige, typische New Jersey Musik. Die Musik ist in Bewegung, vom Arrangement und Instrumentierung her beinahe psychedelische Kammermusik, und die Songs brauchen die 5-7 Minuten, die ihnen hier gegeben werden. Eine wunderschöne, eindrucksvolle Platte von dem Nährboden, der uns schon so viel Einzigartiges, unvergessenes und Meilenstein-mäßiges gegeben hat. Hör sie jetzt. (rh)

LARD - Power Of Lard (Alternative Tentacles/EFA)
Noch nie habe ich ein Stück derart brachial explodieren gehört! Alles erzittert. Unter dem Arbeitstitel Lard meldet sich Jello Biafra musikalisch zurück, mit einer mehr als LP-langen EP. Mit dabei u.a. A. Jourgensen (Ministry), der sich wohl langsam als Institution etabliert, wenn es um die Zusamenarbeit mit amerikanischen Punk-Legenden geht (siehe Pailhead, mit Ian MacKaye). Besagte Explosion findet im Titelsong statt, mehrmals, falls jemand um die Energie der Dead Kennedys gefürchtet haben sollte, hier findet er sie wieder, in gebündelter Form. Kaum weniger spektakulär: das beinahe halbstündige "Time To Melt", ein unendlich langsamer, zäher Wälzer, eine unermüdlich montone Schleiferei, PIL's "Theme" hat nach 10 Jahren seinen Meister gefunden. (mm)

BOXHAMSTERS - Wir Kinder Von Büllerbü (Bad Moon/EFA)
S-CHORDS - same (Smarten-UP/EFA)
Schön zu wissen, daß es noch ein deutschsprachiges Musikleben außerhalb von Toten Zitronen, Goldenen Neubauten und der Grönemeyer-PAPP-Echtheits-Chose gibt. Die Mittagspause-Schule, so alt wie gut, jetzt in aktualisiertem Zustand in Form der Boxhamsters und S-Chords. Gute Gitarren (von Buzzcocks bis Hüsker Dü, um das mal saugrob abzustecken), gute Songs. Da kriechen plötzlich wieder längst verschüttet geglaubte deutsche Songwriter-Qualitäten aus der NDW-Asche. Ja, sowas gab es tatsächlich mal.
Möchte nicht versäumen, an dieser Stelle an den ganz jungen Lindenberg zu erinnern, der in den frühen 70ern Songs wie "Cello" und dem tieftraurigen "Nichts haut einen Seemann um" die großartigsten Deutsch-Rock-Balladen aller Zeiten schrieb, mit Klasse Texten über die Jugend und das Leben und so. Wie hieß es seinerzeit in "Cowboy-Rocker": "Ey, Mann, fahr doch zu deiner Rocker Clique und sag der Alten, die du liebst, daß du sie jetzt haben willst": Mein Gott, waren das Zeiten! (ab)

MERRICKS - In Amerika (Sub Up)
Nachdem die Musik der Merricks mich durch den wohl schönsten Abend hier 'In München' begleitet hatte, habe ich immer ein wenig darauf gewartet, daß die mal eine Platte veröffentlichen. Nun ist es soweit. Titel: "In Amerika". Eine Münchener Band mit US-Einfluß? Kaum, denn von den Titeln, von dem wundervollen Cover und den genamedroppedten Hollywoodgrößen einmal abgesehen, zitiert man hier den britischen Beat/Mod/Ska-Zweig der Popgeschichte, den eingängigeren, den seichteren, den, der sich aus der frühen mittsechziger Gretchenfrage 'Beatles oder Stones' entfaltete, also den, der von der nicht nur britischen Beatlesfraktion gegangen wurde. Neue Impulse setzen die Merricks jedoch nicht. Man machte die Platte, die den eigenen Freunden gefallen könnte. Der nächste Trend interessiert nicht. Der nächste Trend ist das kommende Wochenende. Spaß steht im Vordergrund. Das es den Merricks und ihrem Produzenten Thomas Meinecke (von FSK) nicht ganz gelungen ist, die Frische und Fröhlichkeit ihrer Liveauftritte auf Platte festzuhalten, spricht nur bedingt gegen sie. Es zeigt einfach einmal mehr, daß eine ausgesprochene Liveband im Studio auf Schwierigkeiten trifft. Nichtsdestotrotz ein guter erster Schritt. (tl)

Die Reviewer this time:
jw - julian weber
rh - reinhard holstein
ab - andreas bartl
tl - thomas lasarzik
sn - sky nonhoff
rs - rembert stiewe
ns - norbert schiegl
as - andreas schiegl
se - stefan englmann
mp - martin posset
mm - michael miesbach
pb - peter bommas

ZE 9404-45



JIMI HENDRIX EXPERIENCE
RADIO ONE SESSIONS
2 LP - CD



JIMI HENDRIX EXPERIENCE
THE JIMI HENDRIX CONCERTS
2 LP - CD



SPIRIT
FUTURE GAMES
LP - CD



SPIRIT
SON OF SPIRIT
LP - CD